

Monatsbericht Juli 2018

70. Jahrgang

Nr. 7

Deutsche Bundesbank Wilhelm-Epstein-Straße 14 60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02 60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0

Durchwahlnummer 069 9566-....

und anschließend die gewünschte

Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet http://www.bundesbank.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am: 20. Juli 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Kurzberichte	
Conjunkturlage	
Öffentliche Finanzen	
Vertpapiermärkte	
ahlungsbilanz	
Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und weser	
Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung	
Das Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors	
Emissionstätigkeit des Bundes und Emissionsverfahren	
Die Renditen von Bundesanleihen unter dem Einfluss von "Safe Haven"-Effekten eine SVAR-Analyse	
Die Noususrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre	
Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen	
internationalen Folgen	
internationalen Folgen Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatisch	 er
internationalen Folgen	er
internationalen Folgen Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatisch Länder für China ziehen? Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer scharfen Konjunkturabschwächur	 eer
	 eer
internationalen Folgen Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatisch Länder für China ziehen? Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer scharfen Konjunkturabschwächur in China Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher	er ng
internationalen Folgen Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatisch Länder für China ziehen? Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer scharfen Konjunkturabschwächur in China	 er ng
internationalen Folgen Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatisch Länder für China ziehen? Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer scharfen Konjunkturabschwächur in China Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmens	ng -

Statistischer Teil	1'
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum	8
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16
Banken	20•
Mindestreserven	42
Zinssätze	43
Versicherungen und Pensionseinrichtungen	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66
Außenwirtschaft	75 •
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Rundeshank	85°

Abkürzungen und Zeichen

- **p** vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Auftragseingang wieder auf-

wärtsgerichtet

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft im Frühjahr wohl mit etwas mehr Schwung als zu Jahresbeginn

Die gesamtwirtschaftliche Leistung dürfte im Frühjahrsquartal 2018 etwas mehr Schwung gezeigt haben als noch zu Jahresbeginn. Dies liegt auch am Auslaufen der im ersten Quartal dämpfenden Sonderfaktoren. So spielte die ungewöhnlich starke Grippewelle, die die wirtschaftliche Aktivität im ersten Vierteljahr negativ beeinflusst haben dürfte, im Frühjahrsquartal keine Rolle mehr. Beim Staatsverbrauch, der im Winter zum ersten Mal seit mehreren Jahren merklich rückläufig war, ist ebenfalls von einer Gegenbewegung auszugehen. Gestützt durch die Erholung der Exportaktivität fasste die Industriekonjunktur wieder Tritt. Auch wenn nicht damit zu rechnen ist, dass die hohen Zuwachsraten des vergangenen Jahres erreicht werden, könnte das Verarbeitende Gewerbe als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder stärker in den Vordergrund rücken. Aufgrund der nach wie vor ausgezeichneten Arbeitsmarktlage sowie der kräftigen Lohnzuwächse blieb der private Konsum voraussichtlich ein Eckpfeiler der konjunkturellen Entwicklung. Nicht zuletzt legte die Aktivität im florierenden Baugewerbe ungeachtet bestehender Kapazitätsengpässe wohl erheblich zu.

Industrie

Industrieproduktion kräftig gestiegen Die deutsche Industrieerzeugung legte im Mai 2018 saisonbereinigt im Vormonatsvergleich kräftig zu (+ 2¾%). Damit ging sie im Mittel von April und Mai leicht über den Stand des ersten Quartals 2018 hinaus (+ ¼%). Dabei vermeldeten insbesondere die Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse erhebliche Produktionszuwächse. Im Einklang damit weitete sich auch die Ausbringung von Konsumgütern insgesamt am stärksten aus (+ 1½%). Die Produzenten von Investitionsgütern konnten ihr Fertigungsvolu-

men hingegen nur unwesentlich steigern (+ ¼%). Hier war insbesondere die kräftig gestiegene Kfz-Produktion für das positive Gesamtergebnis ausschlaggebend, während die deutschen Maschinenbauer herbe Produktionseinschnitte verkraften mussten. Die Erzeugung von Vorleistungsgütern blieb spürbar unter dem Stand des Winterquartals (– ½%).

Nachdem der industrielle Auftragseingang nach der Jahreswende vier Monate in Folge nachgegeben hatte, stieg er im Mai 2018 saisonbereinigt gegenüber dem deutlich aufwärtsrevidierten Vormonatsstand erstmals wieder kräftig an (+ 21/2%). Im Durchschnitt der Monate April und Mai lag der Orderzufluss jedoch noch klar unter dem Vorquartalsniveau (-1%). Dies lag an den rückläufigen Bestellungen aus dem Inland (-13/4%) und insbesondere aus dem Euroraum (-51/4%). Die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets legte hingegen stark zu (+ 23/4%). Rechnet man die recht unregelmäßig eingehenden Großaufträge nicht ein, schrumpfte der Auftragseingang allerdings insgesamt deutlich weniger (- 1/4%), und auch die Kluft zwischen dem Orderzufluss aus dem Euroraum und aus Drittstaaten schließt sich größtenteils. Mit Blick auf die Branchen waren nur die Hersteller von Investitionsgütern von einer geringeren Nachfrage betroffen (- 3 1/4%). In den Auftragsbüchern der Vorleistungs- und Konsumgüterproduzenten landeten hingegen deutlich mehr neue Bestellungen (+ 2% bzw. +11/4%). Insgesamt bleibt die Auftragslage in der deutschen Industrie wohl sehr günstig. Darauf deutet auch der Auftragsbestand hin, der im Mai 2018 das Niveau des ersten Quartals beträchtlich übertraf.

Die Industrieumsätze folgten im Mai 2018 abgeschwächt der industriellen Erzeugung und stiegen saisonbereinigt im Vormonatsvergleich kräftig an (+1%). Damit gingen sie im Mittel von April und Mai spürbar über den Stand des

Industrieumsätze und Exporte im Mai kräftig im Plus

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

	Auftragseingang (Volumen)					
	Industrie; 2015 = 100					
		davon:		Bauhaupt-		
Zeit	insgesamt	Inland	Ausland	gewerbe; 2010 = 100		
2017 3. Vj. 4. Vj.	108,1 111,9	105,9 107,3	109,8 115,4	127,7 140,7		
2018 1. Vj.	109,5	105,0	112,9	138,4		
März	108,6	105,6	110,9	127,7		
Apr.	106,9	101,0	111,3	131,0		
Mai	109,7	105,3	113,1			
	Produktion;	2015 = 100				
	Industrie					
		darunter:				
	insgesamt	Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Inves- titions- güter- produ- zenten	Bau- gewerbe		
2017 3. Vj.	105,7	105,9	106,0	109,2		
4. Vj.	106,7	107,3	107,0	109,3		
2018 1. Vj.	106,8	106,4	107,1	109,4		
März Apr.	107,3 105,6	106,2 104,4	108,3 106,8	109,2 110,4		
Mai	103,6	104,4	100,8	113,8		
	Außenhande	el; Mrd €		nachr.:		
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €		
2017 3. Vj.	320,57	258,54	62,03	67,51		
4. Vj.	329,98	265,67	64,31	68,20		
2018 1. Vj. März	327,88 109,47	265,56 87,87	62,32 21,60	71,96 22,93		
Apr.	109,47	90,15	19,01	21,45		
Mai	111,08	90,77	20,31	19,45		
	Arbeitsmark	t				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen 1)	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote		
	Anzahl in 10	000		in %		
2017 4. Vj.	44 477 44 672	769 784	2 466 2 396	5,5		
2018 1. Vj. 2. Vj.	44 072	793	2 356	5,4 5,2		
Apr.	44 747	788	2 369	5,3		
Mai Juni	44 784	793 797	2 357 2 342	5,2 5,2		
	Preise		797 2 342 5,2			
		Erzeuger-		Harmo-		
	Einfuhr- preise	preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise 2)	nisierte Ver- braucher- preise		
	2010 = 100			2015 = 100		
2017 4. Vj.	102,2	105,7	118,4	102,7		
2018 1. Vj. 2. Vj.	102,2	106,3 107,2	120,4 121,7	103,1 103,7		
Apr.	102,6	106,7	. 2 . , , .	103,7		
Mai	104,3	107,3		103,9		
Juni		107,5		104,1		

^{*} Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Winterquartals hinaus (+ 1/2 %). Mit Blick auf die regionale Verteilung der Umsätze stach insbesondere ein starkes Plus in Staaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets hervor, das vor allem der lebhaften Kfz-Nachfrage in diesen Ländern geschuldet war. Die Verkäufe der deutschen Industrieunternehmen im Euroraum legten hingegen nur leicht zu, während im Inland sogar ein Umsatzrückgang gemeldet wurde. Nach Branchen aufgegliedert erhöhte sich der Absatz der Vorleistungs- und Investitionsgüterhersteller deutlich. Ein erhebliches Umsatzminus hatten dagegen die Produzenten von Konsumgütern zu beklagen. Im Einklang mit den kräftig gestiegenen Auslandsumsätzen der Industrie legten auch die nominalen Ausfuhren im Mai saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat beträchtlich zu (+134%). Auch im Durchschnitt der Monate April und Mai übertrafen sie den Stand des ersten Vierteljahres 2018 deutlich (+ 3/4%). In preisbereinigter Rechnung fiel der Zuwachs mit ¼% aber merklich geringer aus. Die nominalen Einfuhren weiteten sich im Mai im Vormonatsvergleich saisonbereinigt mit einem gemäßigteren Tempo aus (+ 3/4%). Im Mittel von April und Mai gingen sie hingegen kräftig über das Niveau des Winterquartals hinaus (+ 21/4%). Allerdings waren die stark gestiegenen Energiepreise für den Zuwachs ausschlaggebend. Nach der Ausschaltung der Preiseffekte war demnach eine geringere Zunahme zu verzeichnen (+ 1%).

Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe setzte im Mai 2018 ihre Aufwärtsbewegung fort und legte saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat stark zu (+ 3%). Im Mittel von April und Mai lag sie ebenfalls erheblich über dem Stand des Winterquartals (+ 2½%). Für diesen Anstieg war ein sehr starker Aktivitätszuwachs im Bauhauptgewerbe (+7%) ausschlaggebend, während die Bautätigkeit im Ausbaugewerbe nicht über das Vorquartalsniveau hinausging (– ¾%). Damit setzt sich der Bauboom in Deutschland fort. Zwar ging der Auftragseingang im Bauhaupt-

Fortsetzung des Baubooms

gewerbe im April – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem Stand des besonders von Großaufträgen geprägten ersten Quartals stark zurück (-51/4%). Allerdings verweilten die Geräteauslastung der Baubetriebe sowie deren Auftragsreichweiten laut ifo Institut nur geringfügig unter ihren Höchstwerten, und der Anteil der Firmen, die Produktionsbehinderungen infolge des Personalmangels meldeten, erklomm erneut einen Rekordwert.

monat. Die gesamte Unterbeschäftigung verringerte sich im gleichen Zeitraum etwas stärker, da auch die Zahl der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sank. Die Komponente Arbeitslosigkeit des Arbeitsmarktbarometers des IAB verringerte sich erneut und liegt nur noch leicht im positiven Bereich. Dies deutet darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten in geringerem Ausmaß zurückgehen könnte.

Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit weiter mit erheblichem Anstieg; Aussichten positiv

Die Erwerbstätigkeit wuchs im Mai 2018 weiter erheblich. Die in den Monaten um den Jahreswechsel besonders hohen Zuwächse wurden allerdings nicht mehr erreicht. In saisonbereinigter Rechnung stieg die Zahl der erwerbstätigen Personen um 37 000 gegenüber dem Vormonat. Innerhalb der letzten 12 Monate erhöhte sich die Beschäftigung insgesamt um 593 000 Personen beziehungsweise + 1,3%. Maßgeblich für die anhaltende Ausweitung der gesamten Erwerbstätigkeit war wie zuvor die kräftige Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen um 770 000 Personen von April 2017 bis April 2018. Die Zahl der Selbständigen ging erneut zurück, während sich die ausschließlich geringfügige Beschäftigung stabilisierte. Die Frühindikatoren der Arbeitsnachfrage, wie der Stellenindex BA-X der Bundesagentur für Arbeit (BA) und das ifo Beschäftigungsbarometer, liegen weiterhin auf einem hohen Niveau. Allerdings könnten die Unternehmen den Indikatoren zufolge mit Neueinstellungen etwas zögerlicher sein als in den vergangenen Monaten. So deutet das Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung des IAB für die kommenden Monate auf eine Stabilisierung der hohen Arbeitsnachfrage hin.

Arbeitslosigkeit erneut rückläufig Auch im Juni ging die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt leicht zurück. Bei der BA waren 2,34 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 15 000 weniger als noch im Mai. Die zugehörige Quote verharrte bei 5,2%. Insgesamt waren 197000 Personen weniger als arbeitslos registriert als im Vorjahres-

Preise

Die Rohölnotierungen behielten im Juni 2018 trotz Förderausweitungen ihr zuvor erreichtes hohes Niveau beinahe bei. Sie notierten gegenüber dem Vormonat lediglich 2% niedriger, überschritten ihren Vorjahresstand aber um fast zwei Drittel. Auch in der ersten Julihälfte schwankten die Notierungen um 75 US-\$. Dann aber ermäßigte sich die Brent-Notierung bis auf zuletzt 72 US-\$. Lieferungen mit einer Frist von sechs Monaten wurden ohne nennenswerten Abschlag gehandelt, bei Lieferung in 12 Monaten betrug er 1½ US-\$.

Einfuhrpreise ohne Energie

merklich

gestiegen

Rohölnotierungen weiterhin

recht hoch

Die Einfuhrpreise zogen im Mai saisonbereinigt kräftig an. Dies lag nicht nur an der Energiekomponente. Auch ohne Energie wirkte sich die Abwertung des Euro spürbar aus. Die Erzeugerpreise, für die bereits Angaben für Juni vorliegen, zeigten ein ähnliches Muster in abgeschwächter Form. Der Vorjahresabstand weitete sich zuletzt sowohl bei den Einfuhr- als auch bei den Erzeugerpreisen auf rund 3% aus.

anstieg erstmals seit einigen Monaten wieder

etwas kräftiger aus. Die Preise für Dienstleistun-

gen blieben trotz Verbilligungen bei den Reiseleistungen unverändert. Hierzu trug bei, dass

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Juni um saisonbereinigt 0,2% gegenüber dem Vormonat an. Energie verteuerte sich wohl aufgrund von Ausweitungen der Raffineriemargen moderat weiter. Für Nahrungsmittel mussten die Verbraucher ebenfalls etwas mehr zahlen. Bei Industriegütern ohne Energie fiel der Preis-

Verbraucherpreise im Juni gestiegen

die Mieten mäßig angehoben wurden. Die Vorjahresrate verminderte sich insgesamt von + 2,2% auf + 2,1% (VPI ebenfalls + 2,1%, nach + 2,2%) und ohne Energie und Nahrungsmittel von + 1,5% auf + 1,1%. In den kommenden Monaten dürfte für den HVPI insgesamt weiterhin mit Zuwachsraten um 2% zu rechnen sein.

■ Öffentliche Finanzen¹)

Kommunalfinanzen

Etwas höheres Defizit zum Jahresauftakt bei kräftigen Steuereinnahmen ... Im ersten Quartal dieses Jahres verzeichneten die kommunalen Kern- und Extrahaushalte ein Defizit von 5½ Mrd €. Gegenüber dem Auftakt des Vorjahres bedeutet dies eine Verschlechterung um ½ Mrd €. Die Einnahmen stiegen deutlich um 4% (2 Mrd €). Dabei wuchs das Steueraufkommen kräftig um 5½% (1 Mrd €), wofür das Plus von 8% bei der Gewerbesteuer nach Abzug der Umlagen ausschlaggebend war. Demgegenüber nahmen die Zuweisungen der Länder insgesamt verhaltener zu (+ 2½% oder ½ Mrd €).

... und vermehrten Sachinvestitionen Die Ausgaben wuchsen mit 4½% (2½ Mrd €) etwas stärker als die Einnahmen. Die Personalausgaben stiegen mit der gleichen Rate (um ½ Mrd €). Die Tarifanpassungsstufe vom Februar 2017 belastete zwar nur noch wenig. Doch scheinen sich im Tarifvertrag vereinbarte Höhergruppierungen und die Umstellung der Entgeltordnung noch ausgewirkt zu haben. Außerdem dürften die Personalbestände weiter spürbar aufgestockt worden sein. Der Zuwachs beim laufenden Sachaufwand blieb mit 21/2% (1/2 Mrd €) moderat. Die Sozialleistungen stagnierten: Zwar erhöhten sich vor allem die Aufwendungen für die Sozialhilfe. Dies wurde aber dadurch aufgewogen, dass die Zahlungen für Asylbewerberleistungen erneut stark zurückgingen und die Ausgaben für Unterkunftskosten beim Bezug von Arbeitslosengeld II sanken. Nach einer insgesamt verhaltenen Entwicklung im letzten Jahr sind die Sachinvestitionen zum Jahresauftakt sprunghaft um 16% (knapp 1 Mrd €) angestiegen.

Im Gesamtjahr dürften die Personalausgaben weiter steigen. Grund ist der Tarifvertrag vom April 2018, mit dem die Entgelte zunächst ab März um durchschnittlich 3,2% angehoben wurden. Zudem könnten der laufende Sachaufwand und die Sozialleistungen im weiteren Jahresverlauf wieder stärker zulegen. Bei den Sachinvestitionen wäre angesichts der in den letzten Jahren erzielten Überschüsse, der vom Bund bereitgestellten umfangreichen Investitionsmittel und vielfach beklagter Schwächen der kommunalen Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur mit einem fortgesetzten Auftrieb zu rechnen.²⁾ Auf der Einnahmenseite ist ebenfalls eine dynamische Entwicklung zu erwarten. So wird nach der Steuerschätzung vom Mai mit einem deutlichen Zuwachs des kommunalen Steueraufkommens (einschl. der auf die Stadtstaaten entfallenden Beträge) um 5% gerechnet. Auch die Zuweisungen der Länder dürften merklich zunehmen. Gestützt wird dies vom Zuwachs bei den Steuererträgen der Länder, aber auch von den höheren Bundesmitteln für Unterkunftskosten bei Arbeitslosengeld II-Bezug. Insgesamt könnten die Gemeindehaushalte somit wie im Vorjahr einen hohen Kassenüberschuss erzielen. Auch mittelfristig bleiben die diesbezüglichen Perspektiven ausgesprochen günstig.

Das saisonübliche Defizit zum Jahresauftakt³⁾ konnte zum größten Teil aus den Rücklagen gedeckt werden, die zahlreiche Gemeinden mit Kassenüberschüssen aus dem Vorjahr aufgestockt hatten. Nach der vorläufigen Schul-

Schulden im

ersten Quartal

nur leicht

gestiegen

Im Gesamtjahr und auch mittel-

fristig sehr güns-

tige Perspektiven bei deutlichem

Einnahmen-

wachstum

1 In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert, die bei Abschluss der regelmäßigen Quartalsberichterstattung zu den Staatsfinanzen (im Februar, Mai, August, November) noch nicht vorlagen. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts. 2 Ungeachtet des insgesamt hohen Überschusses dürfte eine Ausweitung der Investitionen in einigen Kommunen immer noch haushaltsrechtlich eingeschränkt sein. So ist etwa in Nordrhein-Westfalen die kommunale Finanzlage besonders angespannt und durch hohe Kassenkredite gekennzeichnet. Im vergangenen Jahr wurde zwar auch hier landesweit ein deutlicher Kassenüberschuss erzielt (3 Mrd €). Gleichzeitig war aber (bei doppischer Buchung) vielfach ein Verzehr von Eigenkapital festzustellen, was die Investitionsspielräume begrenzt.

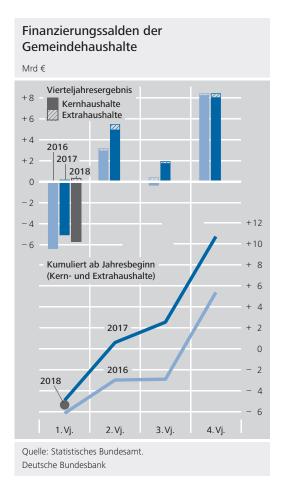
3 Im ersten Quartal erhalten die Gemeinden zunächst nur wenig Mittel aus ihren Anteilen an der Einkommensbesteuerung, was im Schlussquartal ausgeglichen wird. denstatistik stiegen die Verbindlichkeiten lediglich um ½ Mrd € (auf gut 142½ Mrd €) gegenüber dem Stand zum Jahresende 2017. Während die Kreditmarktschulden um 1½ Mrd € (auf 93½ Mrd €) zurückgingen, legten die Kassenkredite wieder deutlich um fast 2 Mrd € (auf 45½ Mrd €) zu.⁴) Eigentlich sind Kassenkredite nur dazu vorgesehen, unterjährige Liquiditätsengpässe zu überbrücken. Ihr anhaltend hoher Bestand deutet darauf hin, dass die Haushalte einiger Kommunen weiterhin angespannt sind. Diese Fälle konzentrieren sich dabei auf wenige Länder.

Gesetzliche Krankenversicherung

Wenig verändertes Ergebnis im ersten Quartal Im ersten Quartal 2018 ergab sich in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)⁵⁾ ein saison-übliches Defizit. Mit 2 Mrd € lag dieses in etwa auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Der Gesundheitsfonds verzeichnete ein im Vergleich zum Vorjahr etwas kleineres Defizit von 2½ Mrd €, während der Überschuss der Krankenkassen sich geringfügig auf knapp ½ Mrd € verringerte.

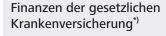
Krankenkassen mit leicht verringertem Überschuss bei etwas niedrigeren Zusatzbeitragssätzen Die Einnahmen der Krankenkassen, die hauptsächlich aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehen, wuchsen bei leicht niedrigeren Zusatzbeitragssätzen wenig stärker zu. Vergleichsweise moderat erhöhten sich die besonders gewichtigen Zahlungen für Krankenhausbehandlungen (+ 2%) sowie für die im vergangenen Jahr stark gestiegenen ambulanten ärztlichen Behandlungen (+ 2½%). Dagegen nahmen die Aufwendungen für Arzneimittel, für Heil- und Hilfsmittel sowie für das Krankengeld überdurchschnittlich zu.

Gesundheitsfonds mit leichter Verbesserung nach entfallener Sonderzuführung an die Krankenkassen Beim Gesundheitsfonds erhöhten sich die Einnahmen um gut 3½%. Die Beitragseingänge wuchsen trotz des leichten Rückgangs des durchschnittlichen Zusatzbeitragssatzes mit 4% etwas stärker. Maßgeblich hierfür waren die insgesamt kräftigen Anstiege der beitragspflich-



tigen Pro-Kopf-Entgelte und der Beschäftigung, die ein Plus von 4½% bei den Beiträgen für Beschäftigte zur Folge hatten. Weniger wuchsen die Beiträge aus Renten, da die Rentenanpassung Mitte 2017 geringer ausfiel und die Zahl der Renten gegenwärtig nur leicht steigt. Die sonstigen Einnahmen stagnierten weitgehend, weil der Bundeszuschuss auf seinem neuen Regelniveau konstant bleibt. Die im Wesentlichen

- 4 Die Entwicklung der Unterkategorien ist mit einem methodischen Vorbehalt zu versehen. Bei der vorläufigen Schuldenstatistik für das vierte Quartal 2017 wurde offenbar in einer größeren Zahl von Gemeinden die Zuordnung von Verbindlichkeiten auf diese Kategorien revidiert. Die zur Liquiditätssicherung aufgenommenen Schuldscheindarlehen wurden den regulären Haushaltskrediten zugeordnet (wie zuvor bereits vergleichbaren Zwecken dienende Anleihen). Dies löst einen rein methodisch bedingten Rückgang der Kassenkreditbestände gegenüber den nicht revidierten Vorquartalen aus. Die Jahresstatistik 2017, die im August veröffentlicht wird, soll eine sachgerechte Zuordnung nach dem Finanzierungszweck ermöglichen. Vgl.: Landtag Nordrhein-Westfalen, Drucksache 17/2537 vom 7. Mai 2018.
- 5 Krankenkassen und Gesundheitsfonds konsolidiert.6 Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz ging leich
- **6** Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz ging leicht um 0,03 Prozentpunkte zurück. Dies verringerte für sich genommen die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen um 0,2 Prozentpunkte.







Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Deutsche Bundesbank

aus den vorab festgelegten Zahlungen an die Kassen bestehenden Ausgaben des Fonds legten leicht schwächer zu als die Einnahmen.

Für das Gesamtjahr war mit den Annahmen des

GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2017 ein leicht negatives Ergebnis beim Gesundheitsfonds angelegt. Dieses resultiert aus rücklagenfinanzierten Zuführungen an den Innovations- und den Strukturfonds (etwa ½ Mrd €). Allerdings könnten sich die beitragspflichtigen Entgelte günstiger und die Ausgaben⁷⁾ verhaltener entwickeln als damals erwartet. Zudem liegt der durch-

schnittliche Zusatzbeitragssatz etwas höher, als

es vom Bundesgesundheitsministerium im letz-

ten Herbst zur Deckung der maßgeblichen Ausgaben für notwendig befunden wurde. Alles in allem besteht somit auch im laufenden Jahr für die Kassen und die GKV insgesamt die Aussicht auf einen deutlichen Überschuss.

Für das nächste Jahr sieht ein Gesetzentwurf die paritätische Finanzierung auch der Zusatzbeiträge und eine Beitragsentlastung für Selbständige vor. Die Parität, gemäß der Unternehmen künftig die Hälfte der Zusatzbeiträge zahlen, hat keinen unmittelbaren Effekt auf die Finanzen der GKV. Dagegen führt die Entlastung von Selbständigen zu Mindereinnahmen von fast 1 Mrd €. Darüber hinaus sind Mehrausgaben nicht zuletzt für zusätzliche Pflegekräfte im Koalitionsvertrag vereinbart worden.8) Perspektivisch wird die demografische Entwicklung die Einnahmen dämpfen und Druck auf die Gesundheitsausgaben ausüben. Daher erscheinen weitere Effizienzsteigerungen wichtig, um die Beitragsbelastungen zu begrenzen.

Künftig Belastungen durch neue Maßnahmen

Soziale Pflegeversicherung

Der operative Bereich⁹⁾ der sozialen Pflegeversicherung verzeichnete im ersten Quartal 2018 ein Defizit von 1 Mrd €. Die weitere Verschlechterung um ½ Mrd € gegenüber dem Ergebnis zum Auftakt des Vorjahres resultiert letztlich daraus, dass seinerzeit die Leistungsausweitungen durch das zweite Pflegestärkungsgesetz erst teilweise ausgabenwirksam geworden waren.

Weitere spürbare Ergebnisverschlechterung im ersten Quartal

Die Gesamteinnahmen stiegen um gut 4½%. Treibend wirkten wie bei der GKV die starken Zuwächse der Beiträge für Beschäftigte. Die

Im Gesamtjahr erneut deutlicher Überschuss möglich

⁷ Hier wird auf den etwas niedrigeren Schätzansatz des Bundesgesundheitsministeriums abgestellt.

⁸ Ein Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals sieht wachsende Mehrausgaben der Krankenkassen vor, die bereits im Jahr 2020 etwa 1½ Mrd € betragen sollen. Außerdem soll der Gesundheitsfonds in den Jahren 2019 bis 2022 jeweils ½ Mrd € aus seiner Rücklage und damit defizitsteigernd an den Krankenhausstrukturfonds zahlen.

⁹ Hier und im Folgenden wird die Entwicklung ohne den Pflegevorsorgefonds beschrieben. Der Fonds erzielt derzeit planmäßig Überschüsse zum Vermögensaufbau.

Nochmals kräftiges Ausgabenplus übertrifft deutlichen Zuwachs der Einnahmen Ausgaben legten infolge des zweiten Pflegestärkungsgesetzes mit 11½% allerdings nochmals erheblich stärker zu. Mit Ausnahme der vollstationären Pflege betraf dies alle größeren Leistungsbereiche. Bei den gewichtigeren Sachleistungen stand ein Plus von 8% zu Buche. Der Anstieg bei den Geldleistungen betrug sogar 21%. Neben den Pflegegeldzahlungen nahmen dabei die Rentenbeitragszahlungen für pflegende Angehörige deutlich zu.

Defizitanstieg auch im Gesamtjahr, neue Belastungen und Beitragssatzanhebung absehbar Auch für das Gesamtjahr zeichnet sich eine Ergebnisverschlechterung ab, obwohl sich das Ausgabenwachstum in den weiteren Quartalen deutlich verlangsamen sollte (Defizit 2017: 21/2 Mrd €). Ohne weitere Leistungsanpassung könnte sich das Defizit im kommenden Jahr zwar wieder etwas verringern. Zur Umsetzung des Koalitionsvertrages sieht der Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals allerdings zusätzliche Ausgaben von jährlich knapp ½ Mrd € vor. 10) Insgesamt gesehen könnten daher die frei verfügbaren Rücklagen, die sich zum Abschluss des Jahres 2017 auf 7 Mrd € belaufen hatten, schon im nächsten Jahr ihre gesetzliche Untergrenze von derzeit gut 1½ Mrd € erreichen. Vor diesem Hintergrund wird derzeit eine deutliche Anhebung des Beitragssatzes diskutiert, mit der zunächst wieder ein Überschuss erzielt und die Reserven aufgefüllt werden könnten. Wegen der auf längere Sicht zu erwartenden stärkeren Ausgabendynamik dürften diese Verbesserungen allerdings nur vorübergehender Natur sein.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Hoher Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt Im Mai 2018 fiel das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 102,9 Mrd € geringer aus als im Vormonat (128,4 Mrd €). Nach Abzug der gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 20,3 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung*)





Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse (PV 45). Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.

Deutsche Bundesbank

Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 0,5 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 20,8 Mrd € zunahm.

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Schuldverschreibungen in Höhe von netto 11,0 Mrd € (nach Nettotilgungen in Höhe von 19,3 Mrd € im April). Dabei emittierte vor allem der Bund neue Wertpapiere (13,0 Mrd €), und zwar in erster Linie zweijährige Bundesschatzanweisungen (5,7 Mrd €) sowie fünfjährige Bundes-

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

¹⁰ Der Großteil der Mehrausgaben wäre demnach von der GKV zu tragen.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

	2017	2018		
Position	Mai	April	Mai	
Absatz				
Inländische Schuld- verschreibungen 1) darunter: Bankschuld-	28,5	- 12,5	20,3	
verschreibungen	10,8	- 0,5	6,7	
Anleihen der öffentlichen Hand	16,6	- 19,3	11,0	
Ausländische Schuld- verschreibungen ²⁾	10,8	3,1	0,5	
Erwerb				
Inländer Kreditinstitute ³⁾ Deutsche	14,7 3,9	8,8 - 2,6	1,3 - 1,6	
Bundesbank Übrige Sektoren ⁴⁾ darunter: inländische Schuld-	12,8 - 2,0	5,2 6,2	7,7 - 4,8	
verschreibungen	- 9,5	1,2	- 4,2	
Ausländer 2)	24,5	- 18,2	19,5	
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	39,2	- 9,4	20,8	

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

obligationen (3,0 Mrd €). Zudem begab er zehn- und 30-jährige Bundesanleihen (2,5 Mrd € bzw. 1,8 Mrd €). Die Länder tilgten im Ergebnis eigene Anleihen für 2,0 Mrd €.

Nettoemissionen von Bankschuldverschreibungen Heimische Kreditinstitute erhöhten im Mai ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 6,7 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 0,5 Mrd € im April. Dabei stieg der Umlauf von Hypothekenpfandbriefen (3,0 Mrd €) und von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (5,7 Mrd €), zu denen beispielsweise öffentliche Förderbanken zählen. Dem standen Nettotilgungen von Öffentlichen Pfandbriefen (1,8 Mrd €) und flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (0,1 Mrd €) gegenüber.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen gestiegen Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmonat Anleihen für per saldo 2,6 Mrd €, nach 7,2 Mrd € im Vormonat. Die Emissionen waren im Ergebnis gleichermaßen auf Sonstige Finanzinstitute und nichtfinanzielle Unternehmen zurückzuführen.

Auf der Erwerberseite traten im Mai vor allem ausländische Investoren als Käufer auf (19,5 Mrd €). Daneben erwarb auch die Bundesbank Schuldverschreibungen für netto 7,7 Mrd €, vor allem im Rahmen der Wertpapierankaufprogramme. Hingegen veräußerten inländische Nichtbanken und heimische Kreditinstitute Rentenwerte für per saldo 4,8 Mrd € beziehungsweise 1,6 Mrd €.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmonat neue Aktien von inländischen Gesellschaften für netto 1,2 Mrd € begeben. Der Bestand an ausländischen Dividendentiteln am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 3,1 Mrd €. Erworben wurden Aktien per saldo vor allem von inländischen Kreditinstituten (1,2 Mrd €), aber auch von ausländischen Investoren (0,6 Mrd €). Dem standen Nettoverkäufe der heimischen Nichtbanken in Höhe von 3,7 Mrd € gegenüber.

Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Mai per saldo schwache Mittelzuflüsse in Höhe von 1,9 Mrd € (April: 8,4 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis vor allem Publikumsfonds (1,2 Mrd €). Vor allem Gemischte Wertpapierfonds verkauften neue Anteilscheine (1,7 Mrd €), aber auch Dachfonds und Aktienfonds platzierten neue Anteile am Markt (0,9 Mrd € bzw. 0,4 Mrd €). Hingegen verzeichneten Rentenfonds Mittelabflüsse in Höhe von 0,9 Mrd €. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile nahm im Berichtsmonat um 3,2 Mrd € zu. Erworben wurden Investmentanteile im Mai vor allem von inländischen Nichtbanken (4,2 Mrd €). Dabei handelte es sich im Ergebnis überwiegend um ausländische Papiere. Heimische Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für per saldo 1,2 Mrd €, während ausländische Investoren Investmentzertifikate für netto 0,3 Mrd € veräußerten.

Deutsche Investmentfonds verzeichnen schwache Mittelzuflüsse

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanzüberschuss gesunken Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Mai 2018 einen Überschuss von 12,6 Mrd €. Das Ergebnis lag um 10,9 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Wesentlich dafür war der Rückgang des Saldos im Bereich der "unsichtbaren" Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen. Hinzu kam ein geringerer Überschuss im Warenhandel.

Aktivsaldo im Warenhandel verringert Der Überschuss im Warenhandel nahm im Vormonatsvergleich um 1,2 Mrd € auf 21,5 Mrd € im Berichtsmonat ab. Dabei gaben die Warenausfuhren stärker als die Wareneinfuhren nach.

Umschwung bei "unsichtbaren" Leistungstransaktionen Die "unsichtbaren" Leistungstransaktionen wiesen im Mai ein Defizit von 8,9 Mrd € auf, nach einem Aktivsaldo von 0,8 Mrd € im Vormonat. Ausschlaggebend für die Saldoverschlechterung war der Saldorückgang bei den Primäreinkommen, der die Saldoverbesserung bei den Sekundäreinkommen überwog. Zudem weitete sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz aus. Bei den Primäreinkommen wurden Nettoausgaben in Höhe von 7,4 Mrd € verzeichnet, nach Nettoeinkünften von 4,0 Mrd € im Vormonat. Wesentlich für den Umschwung waren höhere Dividendenzahlungen für Wertpapierengagements Gebietsfremder. Die insbesondere daraus resultierenden steigenden Einnahmen des Staates aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass sich der Saldo bei den Sekundäreinkommen verbesserte und die Bilanz mit 0,1 Mrd € praktisch ausgeglichen war, nach einem Fehlbetrag von 2,6 Mrd € im Vormonat. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz vergrößerte sich um 1,0 Mrd € auf 1,6 Mrd €. Die Einnahmen expandierten zwar durch kleinere Zunahmen in mehreren Positionen. Der vor allem durch höhere Reiseverkehrsaufwendungen bedingte Anstieg der Ausgaben war jedoch stärker.

Mittelzuflüsse im Wertpapierverkehr Vor dem Hintergrund einer vorübergehend gestiegenen Marktunsicherheit und einer etwas nachlassenden Dynamik der Weltwirtschaft ver-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

	2017 r)	2018	
Position	Mai	April	Mai p)
I. Leistungsbilanz 1. Warenhandel 1) Ausfuhr (fob) Einfuhr (fob) nachrichtlich: Außenhandel 2) Ausfuhr (fob) Einfuhr (cif) 2. Dienstleistungen 3) Einnahmen Ausgaben 3. Primäreinkommen Einnahmen Ausgaben 4. Sekundäreinkommen	+ 15,2 + 23,0 109,6 86,6	+ 23,5 + 22,7 110,0 87,4	+ 12,6 + 21,5 108,3 86,8
	+ 21,8 110,5 88,7 - 1,7 22,3 23,9 - 5,3 16,9 22,2 - 0,9	+ 20,1 110,3 90,2 - 0,6 21,7 22,3 + 4,0 17,0 13,0 - 2,6	+ 19,7 109,1 89,4 - 1,6 22,7 24,3 - 7,4 16,4 23,8 + 0,1
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,1	+ 0,4	- 0,5
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +) 1. Direktinvestition Inländische Anlagen	+ 11,8 + 6,8	+ 30,2 + 13,5	- 3,0 - 2,1
im Ausland Ausländische Anlagen	+ 9,6	+ 8,0	+ 1,6
im Inland 2. Wertpapieranlagen Inländische Anlagen in Wertpapieren aus-	+ 2,8 - 14,4	- 5,4 + 19,2	+ 3,7 - 19,5
ländischer Emittenten Aktien ⁴⁾ Investmentfonds-	+ 12,0 + 0,7	+ 0,8 - 2,4	+ 0,2 - 3,5
anteile ⁵⁾ Langfristige Schuld-	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,2
verschreibungen ⁶⁾ Kurzfristige Schuld-	+ 12,2	+ 3,8	+ 1,0
verschreibungen ⁷⁾ Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer	- 1,4	- 0,7	- 0,5
Emittenten Aktien 4)	+ 26,5 + 1,3	- 18,4 + 2,9	+ 19,7 + 0,6
Investmentfondsanteile Langfristige Schuld-	+ 0,6	- 3,0	- 0,3
verschreibungen 6) Kurzfristige Schuld-	+ 16,1	- 18,4	+ 11,5
verschreibungen ⁷⁾	+ 8,5	+ 0,2	+ 8,0
 Finanzderivate ⁸⁾ Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾ 	+ 1,4 + 18,1	+ 1,6 - 3,4	+ 4,1 + 14,5
Monetäre Finanz- institute ¹⁰⁾ darunter: kurzfristig	- 6,3 - 8,1	- 29,4 - 28,4	- 6,6 - 10,3
Unternehmen und Privatpersonen 11) Staat Bundesbank 5. Währungsreserven	+ 7,3 + 3,6 + 13,6	+ 5,3 - 3,1 + 23,8 - 0,7	- 8,0 - 1,0 + 30,1 + 0,1
IV. Statistisch nicht aufglieder- bare Transaktionen 12)	- 3,5	+ 6,4	- 15,1

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

zeichnete der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands im Mai Netto-Kapitalimporte in Höhe von 19,5 Mrd € (April: Netto-Kapitalexporte von 19,2 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass ausländische Investoren per saldo deutsche Wertpapiere in Höhe von 19,7 Mrd € erwarben. Dabei investierten sie sowohl in hiesige öffentliche Anleihen (6,7 Mrd €) als auch in Anleihen des Privatsektors (4,8 Mrd €), darunter insbesondere in Bankanleihen. Darüber hinaus erwarben ausländische Investoren in größerem Umfang Geldmarktpapiere (8 Mrd €). Die Nettokäufe von Aktien beliefen sich auf 0,6 Mrd €, und Investmentzertifikate wurden im Ergebnis abgestoßen (0,3 Mrd €). Inländische Investoren erwarben in geringem Maße ausländische Wertpapiere (0,2 Mrd €). Sie kauften Investmentzertifikate (3,2 Mrd €) und Schuldverschreibungen (0,5 Mrd €), während sie bei Aktien auf der Verkäuferseite standen (3,5 Mrd €).

Kapitalimporte bei den Direktinvestitionen Auch der Bereich der Direktinvestitionen schloss im Mai mit Netto-Kapitalimporten ab, und zwar in Höhe von 2,1 Mrd € (April: Netto-Kapitalexporte von 13,5 Mrd €). Durch den Zufluss ausländischer Direktinvestitionsmittel nach Deutschland ergaben sich Kapitalimporte in Höhe von 3,7 Mrd €. Dabei erhöhten ausländische Gesellschaften ihr Beteiligungskapital im Inland nur geringfügig (0,2 Mrd €). Stärker zu Buche schlugen Kapitalzuflüsse über den konzerninternen Kreditverkehr (3,5 Mrd €) – ausschließlich in Form von Finanzkrediten. Inländische Unternehmen führten ihren Konzerntei-

len im Ausland per saldo Mittel in Höhe von 1,6 Mrd € zu. Dies geschah über eine Aufstockung ihres Beteiligungskapitals (4,1 Mrd €). Hingegen kam es im Kreditverkehr mit verbundenen Unternehmen aufgrund der Tilgung von Handelskrediten zu einer Verlagerung von Geldern ins Inland (2,5 Mrd €).

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Mai zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 14,5 Mrd € (April: Netto-Kapitalimporte von 3,4 Mrd €). Ausschlaggebend waren die Mittelabflüsse im Bankensystem (23,5 Mrd €), die durch die gestiegenen Nettoforderungen der Bundesbank (30,1 Mrd €) getrieben wurden. Dabei standen dem deutlichen Anstieg der TARGET2-Forderungen (53,8 Mrd €) erhöhte Einlagen ausländischer Geschäftspartner bei der Bundesbank gegenüber (23,6 Mrd €). Die Kreditinstitute verbuchten hingegen Netto-Kapitalimporte (6,6 Mrd €), welche in erster Linie aus höheren kurzfristigen Verbindlichkeiten resultierten. Auch bei den Nichtbanken ergaben sich Netto-Kapitalzuflüsse (9,0 Mrd €), für welche sowohl Dispositionen der Unternehmen und Privatpersonen (8,0 Mrd €) als auch des Staates (1,0 Mrd €) verantwortlich waren.

Die Währungsreserven der Bundesbank verzeichneten im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – eine leichte Zunahme um 0,1 Mrd €.

im übrigen Kapitalverkehr

Mittelabflüsse

Währungsreserven

Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung

Deutsche Staatsanleihen spielen eine Schlüsselrolle an den Kassa- und Terminmärkten des Euroraums. Sie haben sich als wichtige Bezugsgröße (Benchmark) für den Preis anderer Finanzmarktinstrumente im Euro-Währungsgebiet etabliert. Die gute Verfügbarkeit und die hohe Liquidität tragen traditionell dazu bei, dass Bundeswertpapiere nationalen und internationalen Investoren als wichtiges und attraktives Anlageinstrument dienen. Diese Attraktivität spiegelt sich in einer breiten internationalen und sektoralen Halterstruktur wider. Aus Zentralbanksicht hat der Markt für Staatsanleihen in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Mit dem Beschluss des EZB-Rats, Wertpapiere des öffentlichen Sektors anzukaufen (Public Sector Purchase Programme: PSPP), wurde dieses Segment des Rentenmarkts zu einem wichtigen Anknüpfungspunkt für die Geldpolitik. Im Zuge des PSPP erwarb die Bundesbank bis Ende 2017 knapp ein Viertel des Gesamtumlaufs an Bundeswertpapieren, was zu starken Veränderungen in der Halterstruktur führte. Als Verkäufer von Bundeswertpapieren traten gegenüber der Bundesbank vor allem Halter von außerhalb des Euroraums (Drittländer) auf. Innerhalb des Euroraums verkauften in erster Linie Monetäre Finanzinstitute, also Anleger mit Zugang zur Einlagefazilität. Mögliche Effekte des Ankaufprogramms konnten sich vor diesem Hintergrund über sektorale Portfolioanpassungen und den Wechselkurs entfalten. Generell reduzierte sich durch die Ankäufe der frei handelbare Streubesitz von Bundeswertpapieren; dies strahlte auf die Verfügbarkeit (Knappheitsprämie) und die Marktliquidität (Liquiditätsprämie) ab. In einer längeren Sicht wurde die Renditeentwicklung zehnjähriger Bundesanleihen von Knappheitsprämien, Leitzinserwartungen und internationalen Einflüssen bestimmt.

Markt für Bundeswertpapiere als bedeutendes Segment des

internationalen

Rentenmarkts

Rentenmarkt als wichtiger Transmissionskanal der Geldpolitik

Zur Bedeutung des Rentenmarkts für die Zentralbank

Der Markt für Bundeswertpapiere ist ein bedeutendes Segment des internationalen Rentenmarkts. Deutsche Staatspapiere spielen als hoch liquide Instrumente eine Schlüsselrolle an den Kassa- und Terminmärkten des Euroraums und haben sich als wichtige Bezugsgröße (Benchmark) für den Preis anderer Finanzmarktinstrumente im Euro-Währungsgebiet etabliert.¹⁾

Aus Sicht der Zentralbank haben die Rentenmärkte und damit auch der Markt für Bundeswertpapiere in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.2) In Reaktion auf die Finanz- und Staatsschuldenkrise hatte das Eurosystem seit dem Jahr 2007 zunächst die Leitzinsen gesenkt und eine Reihe von Sondermaßnahmen ergriffen. Ab Juni 2014 wurden dann - vor dem Hintergrund von Leitzinsen nahe von 0% - unkonventionelle Maßnahmen beschlossen, die den Expansionsgrad der Geldpolitik weiter erhöhen sollten. Hierzu zählten neben gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften auch eine Reihe von Ankaufprogrammen von Wertpapieren, die mit Beschluss des erweiterten Ankaufprogramms für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP) schließlich auch vorsahen, ab März 2015 Wertpapiere des öffentlichen Sektors (PSPP) anzukaufen (siehe Erläuterungen auf S. 17 ff.). Der Rentenmarkt wurde damit zu einem wichtigen Anknüpfungspunkt für die Geldpolitik. Da die Transmission auch über den Anleihemarkt läuft, ist es aus Sicht der Zentralbank wichtig zu verstehen, welche Transmissionskanäle durch die Maßnahmen aktiviert werden. Hinweise darauf können Veränderungen in der Halterstruktur geben. Darüber hinaus müssen unerwünschte Nebenwirkungen wie die relative Knappheit von Bundeswertpapieren oder eine mögliche Verschlechterung der Marktliquidität unter dem Einfluss der Käufe im Blick behalten werden.

Marktentwicklung und Halterstruktur von Bundeswertpapieren

Bundeswertpapiere sind ein wichtiges Instrument für die Kreditaufnahme des Bundes. Ihr Anteil am gesamten Umlauf des deutschen Anleihemarkts ist seit Beginn der Währungsunion im Jahr 1999 um 10 Prozentpunkte auf gut 35% gestiegen.³⁾ Die Emissionstätigkeit folgt einem festen Kalender der Deutschen Finanzagentur (siehe Erläuterungen auf S. 23 ff.). Sie erreichte 2009 und 2010 während der Finanzund Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt. Im Zuge der seither verbesserten Haushaltslage des Bundes gingen die Nettoemissionen deutlich zurück und schwanken seit 2014 um die Nulllinie. Die Deutsche Finanzagentur refinanziert seither mit knapp 200 Mrd € jedes Jahr etwa ein Sechstel der ausstehenden Bundesschuld durch Wertpapiere mit einer Laufzeit von sechs Monaten bis zu 30 Jahren.

Umlauf und Emission von Bundeswertpapieren

Die Investorenbasis von Bundeswertpapieren ist traditionell sehr breit. Nachgefragt werden deutsche Staatsanleihen sektorenübergreifend aus dem In- und Ausland. Mit Beginn der Währungsunion veränderte sich das Marktumfeld für Anleihen heimischer öffentlicher Emittenten grundlegend. Innerhalb des Euroraums entfiel der währungsspezifische Vorteil von DM-Emissionen, sodass Emissionen des deutschen öffentlichen Sektors seitdem unmittelbar im Wettbewerb mit den staatlichen Schuldnern der

Hohe Relevanz der Bundeswertpapiere für internationale Investoren

- 1 Futures auf zwei-, fünf- und zehnjährige Bundeswertpapiere sind die an der Eurex Frankfurt AG am stärksten gehandelten Kontrakte. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 85% der Anleihe-Future-Kontrakte mit Bundeswertpapieren als Basiswert gehandelt. Mit deutlichem Abstand folgen italienische (8%) und französische Papiere (7%). Vgl. zur Bedeutung des Future-Markts für den Benchmark-Status der deutschen Bundeswertpapiere auch: J. W. Ejsing und J. Sihvonen (2009), Liquidity Premia in German Government Bonds, ECB Working Paper 1081.
- 2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euroraum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29 ff.
- 3 Neben dem Anstieg des Umlaufs an Bundeswertpapieren hat hierzu auch eine Abnahme des Umlaufs an öffentlichen Pfandbriefen und sonstigen Bankschuldverschreibungen beigetragen. Der Umlauf von Anleihen, die durch Spezialkreditinstitute und Unternehmen ohne Banklizenz emittiert wurden, erhöhte sich.

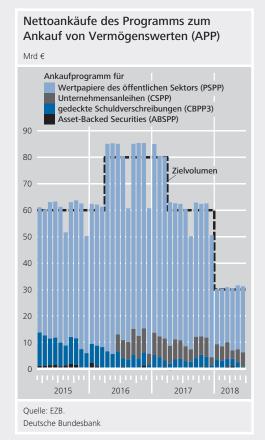
17

Das Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors

Am 22. Januar 2015 beschloss der Rat der Europäischen Zentralbank das erweiterte Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP), wobei die bereits bestehenden Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen (Covered Bond Purchase Programme: CBPP3; Start Oktober 2014) und forderungsbesicherter Wertpapiere (Asset-Backed Securities Purchase Programme: ABSPP; Start November 2014) um das Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP; Start März 2015) ergänzt wurden.1) Zusätzlich wurde im Juni 2016 als weitere Komponente des APP das Programm zum Ankauf von Wertpapieren des Unternehmenssektors (Corporate Sector Purchase Programme: CSPP) eingeführt. Ziel der bestehenden Ankaufprogramme ist es, eine signifikante geldpolitische Lockerung zu bewirken und damit zu einer Inflationsrate von mittelfristig unter, aber nahe 2% beizutragen. Das monatliche Netto-Ankaufziel (Käufe abzüglich der zu reinvestierenden Fälligkeiten) des APP wurde von anfänglich 60 Mrd €, über 80 Mrd € auf nunmehr 30 Mrd € angepasst. Das PSPP macht den mit Abstand größten Teil des APP aus.

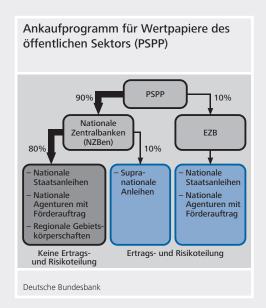
Im Rahmen des PSPP erwerben die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die Nationalen Zentralbanken (NZBen) des Eurosystems Wertpapiere, die von im Euroraum ansässigen Zentralstaaten, Agenturen mit Förderauftrag sowie internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken (supranationale Anleihen) begeben wurden.²⁾ Seit Januar 2016 sind zudem Anleihen regionaler und lokaler Gebietskörperschaften, wie beispielsweise Schuldtitel der deutschen Länder, für PSPP-Käufe zulässig.

Für die Ankäufe im Rahmen des PSPP gibt es detaillierte Regeln und risikolimitierende Einschränkungen. Alle Papiere müssen als notenbankfähige Sicherheiten für geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte zulässig



¹ Pressemitteilung zum EZB-Ratsbeschluss vom 22. Januar 2015: http://www.ecb.europa.eu/press/pr/ date/2015/html/pr150122_1.de.html

² Für eine vollständige Auflistung aller zugelassenen Emittenten siehe https://www.ecb.europa.eu/mopo/ implement/omt/html/pspp.en.html



sein, mit Mindestratings von im Eurosystem akzeptierten externen Ratingagenturen ausgestattet sein,³⁾ in Euro denominiert sein und eine Restlaufzeit zwischen einem und unter 31 Jahren aufweisen.⁴⁾

Aufgrund des Verbotes der monetären Staatsfinanzierung nach Artikel 123 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union dürfen die Zentralbanken Staatsanleihen nur am Sekundärmarkt erwerben. Zusätzlich gilt eine Sperrfrist vor und nach einer angekündigten Primärmarktauktion, bevor die Anleihen für Ankäufe am Sekundärmarkt zugelassen werden. Pro Wertpapier existiert eine Ankaufobergrenze von 33%, 5 sofern diese im zu überprüfenden Einzelfall nicht dazu führt, dass die Zentralbanken des Eurosystems Sperrminoritäten im Falle eines geordneten Umschuldungsverfahrens des Emittenten erlangen.

Zu den Besonderheiten des PSPP zählt, dass für die Verteilung der Erträge sowie möglicher Verluste aus angekauften Wertpapieren andere Regeln gelten als für die übrigen Teilprogramme des APP. Insgesamt unterliegen bei diesem Programm auf Ebene des Eurosystems nur 20% der angekauften Wertpapiere der gemeinschaftlichen Haf-

tung. Diese ergeben sich aus den Ankäufen der EZB (10%) und den Ankäufen supranationaler Anleihen durch die NZBen (10%). Die übrigen von den NZBen angekauften Wertpapiere unterliegen nicht der Risikoteilung.⁶⁾

Die Umsetzung des PSPP erfolgt anhand eines dezentralen Spezialisierungsansatzes: Jede NZB kauft im Verhältnis zu ihrem jeweiligen Anteil am Kapitalschlüssel der EZB⁷⁾ (für die Bundesbank gilt derzeit ein Anteil von 25,6%) nur Anleihen der eigenen Jurisdiktion. Die EZB erwirbt Anleihen aller Jurisdiktionen.

- 3 Anleihen, welche die Mindestbonitätsanforderungen nicht erfüllen, können dann weiterhin als Sicherheiten für geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte eingereicht werden, wenn der emittierende Mitgliedstaat im Rahmen eines Finanzhilfeprogramms einer (regelmäßigen) erfolgreichen Prüfung unterzogen wurde. Die von dieser Regelung betroffenen griechischen Anleihen können allerdings mit Beschluss des EZB-Rats vom 22. Juni 2016 solange nicht im PSPP erworben werden, bis eine nachhaltige Schuldentragfähigkeit nachgewiesen und zusätzliche Risikomanagement-Erwägungen seitens der EZB erfüllt werden.
- 4 Die Parameter des Programms werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. So beschloss der EZB-Rat am 8. Dezember 2016 bspw., die anfänglich vorgeschriebene Mindestlaufzeit von zwei Jahren auf ein Jahr zu vermindern. Zudem wurden Ankäufe von Papieren zugelassen, die Renditen unterhalb der Einlagefazilität aufweisen, soweit diese Ankäufe notwendig sind. 5 Zu Beginn des Programms legte der EZB-Rat zunächst eine Ankaufobergrenze von 25% fest. Mit Beschluss des EZB-Rats vom 5. November 2015 wurde diese auf 33% angehoben.
- 6 Zu Beginn des Programms lag der Anteil supranationaler Anleihen noch bei 12%, wurde dann im April 2016 allerdings auf 10% reduziert. Der Anteil von 20%, der einer gemeinschaftlichen Haftung unterliegt, wurde nicht geändert.
- 7 Das Kapital der EZB stammt von NZBen aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), der Anteil der NZBen berechnet sich aus dem Anteil des jeweiligen Landes an der Gesamtbevölkerung und dem Bruttoinlandsprodukt der EU. Da nicht alle Mitgliedstaaten der EU den Euro eingeführt haben und nur die Notenbanken der Euro-Mitglieder ihren Kapitalanteil in voller Höhe einzahlen müssen, ergibt sich für die Euro-Mitgliedstaaten ein höherer Anteil am tatsächlich gezeichneten EZB-Kapital als durch den Kapitalschlüssel vorgegeben. Für die Ankäufe im PSPP ausschlaggebend ist der höhere modifizierte Kapitalanteil pro NZB. Siehe hierzu: https://www.ecb.europa.eu/ecb/orga/capital/html/index.de.html

19

Die Verteilung der Ankaufvolumina im PSPP unterliegt einem klaren Regelwerk. Diskretionäre Spielräume für taktische Abweichungen zur Unterstützung einzelner Staatsanleihemärkte gibt es nicht. Ausschlaggebend für die monatlichen Zielquoten sind die Anteile der nationalen Anleihen der einzelnen Mitgliedsländer am Gesamtbestand zum Programmende.

Gleichwohl können die monatlichen Ankaufvolumina nationaler Anleihen einzelner Mitgliedsländer teilweise vom Kapitalschlüssel abweichen. Einige Faktoren sind dabei rein temporärer Natur. So nimmt das Eurosystem und damit auch die Bundesbank beispielsweise Rücksicht darauf, dass die Marktliquidität saisonal schwanken kann oder aber auch, dass wertpapierspezifische Angebotsvolumina von den ursprünglichen Erwartungen abweichen. Zudem werden alle angefallenen Tilgungen der bereits aufgebauten Bestände über einen Zeitraum von drei Monaten nach Fälligkeitstermin reinvestiert. Auch dies kann zu temporären Abweichungen führen. Diese Flexibilität im Kaufverhalten wurde zu Beginn des PSPP explizit beschlossen um sicherzustellen, dass das Programm reibungslos implementiert werden kann.

Andere Faktoren führen allerdings zu persistenteren Abweichungen vom Kapitalschlüssel. Sollten beispielsweise vorhandene nationale Anleihen nicht ausreichen oder nicht das notwendige Mindestrating für das PSPP aufweisen, erwirbt die betroffene NZB ersatzweise Schuldtitel der supranationalen Institutionen, um weiterhin ihre Kaufquote entsprechend des Kapitalschlüssels zu erfüllen. Dadurch vermindert sich der Anteil der Käufe nationaler Anleihen dieser NZBen. Damit der festgeschriebene Gesamtanteil nationaler Anleihen von 90% konstant bleibt und sich das monatliche Gesamtvolumen nicht ändert, erhöht sich automatisch

der relative Anteil nationaler Anleihen der NZBen, die nicht auf Supra-Ersatzkäufe angewiesen sind. Aus diesem Grund liegt auch der Anteil deutscher Anleihen an den gesamten PSPP-Beständen nationaler Anleihen derzeit etwas höher als der entsprechende Kapitalschlüsselanteil. Dies bedeutet aber nicht, dass von dem Prinzip abgewichen wird, dass sich die Ankäufe grundsätzlich nach dem Kapitalschlüssel richten. Die Orientierung am Kapitalschlüssel ist Ausfluss des übergeordneten Leitmotivs der Einheitlichkeit der Geldpolitik.

Der überwiegende Teil der PSPP-Käufe der Bundesbank am Sekundärmarkt wird in bilateralen Geschäften ausgeführt, wobei die Vorgehensweise marktspezifisch ist. Grundsätzlich wird im Vorfeld einer Kauftransaktion eine Vielzahl von Kontrahenten über die gängigen Handelsplattformen angesprochen und darum gebeten, Preisquotierungen anzugeben. Bei kleinvolumigen Anleihen von Emittenten, die unregelmäßig am Kapitalmarkt aktiv sind (bspw. kleinere Bundesländer oder Förderinstitute), sind die Käufe allerdings stark durch die wertpapierspezifische Angebotslage bedingt. Zudem nutzt die Bundesbank seit Kurzem (zwei Mal pro Monat) Auktionen, um wenig liquide Wertpapiere staatlicher Agenturen mit Förderauftrag sowie regionaler und lokaler Gebietskörperschaften zu erwerben.

Per 30. Juni 2018 erreichten die Bestände des Eurosystems der im Rahmen des PSPP getätigten Ankäufe einen Buchwert von 2 068 Mrd €, davon rund 492 Mrd € deutsche Anleihen. Im Schnitt wurden damit pro Tag deutsche Anleihen im Wert von netto rund 590 Mio € erworben. Der Bestandsaufbau erfolgte kontinuierlich entsprechend den oben definierten Vorgaben. Allerdings werden die Zielgrößen – wie oben erwähnt – vor allem in den Sommermonaten und zum Jahresende reduziert und auf an-

dere Monate umverteilt, um der geringeren Marktliquidität Rechnung zu tragen.

Die Bundesbank stellt ihre im Rahmen des PSPP erworbenen Wertpapiere in bestimmtem Umfang für die Wertpapierleihe zur Verfügung. Sie trägt damit dazu bei, dass der Markt für deutsche Bundesanleihen weiterhin sehr liquide bleibt. Hierzu nutzt sie drei Fazilitäten, in denen die Leihe jeweils bedarfsorientiert ausgestaltet ist: Clearstream Banking Luxembourg (CBL) ermöglicht es über das Automated Securities Lending (ASL) den Entleihern der Wertpapiere, taggleich Abwicklungsfehler zu vermeiden, sowie über die strategische Leihefazilität ASLplus, längerfristige Geschäfte (maximale Laufzeit von 35 Tagen) zu einem festgelegten Mindestsatz abzuschließen. Zudem werden die PSPP-Bestände der Bundesbank auch über bilaterale Geschäfte verliehen. Diese können in ihrer individuellen Ausgestaltung innerhalb eines vorgegebenen Risikorahmens variieren; die maximale Laufzeit beträgt sieben Tage. Derzeit stellt die Bundebank 460 verschiedene Wertpapiere aus dem PSPP zur Leihe zur Verfügung, von denen 63 Bundeswertpapiere sind. Im Juni 2018 wurden durchschnittlich über alle Leihefazilitäten des Eurosystems Anleihen im Wert von rund 65 Mrd € an Marktteilnehmer verliehen.

Partnerländer im Euroraum stehen. Aufgrund ihrer hohen Kreditwürdigkeit und Liquidität sowie ihres Benchmark-Status blieben aber deutsche Staatspapiere gerade für internationale, nicht europäische Investoren eine sehr relevante und attraktive Anlage. Bundeswertpapiere spielen außerdem weiterhin eine wichtige Rolle für die Währungsreserven ausländischer Zentralbanken.

Regionale und sektorale Aufschlüsselung der Halterstruktur von Bundeswertpapieren Die Halterstruktur der Bundeswertpapiere lässt sich detailliert anhand der im Eurosystem erhobenen europäischen Wertpapierhalterstatistik (Securities Holdings Statistics by Sector: SHSS) untersuchen. Die SHSS erfasst sowohl die Wertpapiereigenbestände als auch die Kundenbestände aller meldepflichtigen, depotführenden Institute im Euroraum. Daten aus dieser Statistik lagen zum Redaktionsschluss dieses Aufsatzes bis Ende 2017 vor. In der SHSS sind die Bestände der EZB oder der Nationalen Zentralbanken aus dem Euroraum nicht enthalten. Zusammen mit den Beständen der Bundesbank

waren Ende 2017 gut 95% des gesamten Umlaufs an Bundeswertpapieren erfasst und dem Meldeschema entsprechend dem Sektor und dem Land des jeweiligen Halters zugeordnet (vgl. Tabelle auf S. 22). Offenbar handeln auch die meisten Investoren aus Drittländern deutsche Staatspapiere über eigene Niederlassungen oder beauftrage Finanzinstitute innerhalb des Euroraums und verwahren dementsprechend die Papiere bei gebietsansässigen berichtspflichtigen Verwahrstellen. Ein Grund dafür dürfte sein, dass in den Handelszeiten am Haupthandelsplatz eine bessere Marktliquidität gewährleistet ist. Damit ermöglicht die SHSS eine detaillierte Analyse der Halterstruktur deutscher Staatspapiere.

Durch die Ankäufe des Eurosystems im Rahmen des PSPP kam es zu starken Verschiebungen in der gewachsenen Halterstruktur von Bundeswertpapieren. Die Bundesbank baute bis Ende 2017 Bestände von knapp 24% der umlaufenÄnderung der Halterstruktur im Zuge des PSPP erlaubt Rückschlüsse auf Transmissionskanal den deutschen Staatspapiere auf.⁴⁾ Anhand der Bestandsveränderungen der SHSS können Rückschlüsse gezogen werden, welche Investorengruppen netto am Markt als Verkäufer auftraten. Dies wiederum erlaubt es, die Transmissionskanäle zu verstehen, durch die das Ankaufprogramm wirkt.

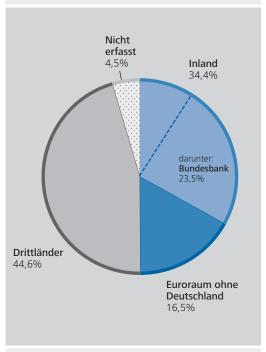
Ausländer dominieren als Eigner Investoren aus Drittländern hielten Ende 2014 - also vor Beginn des PSPP - knapp 60% der umlaufenden Bundeswertpapiere.⁵⁾ Dieser hohe Anteil, der die Bedeutung deutscher Staatspapiere für internationale Investoren widerspiegelt, unterteilte sich zu etwa gleichen Teilen auf den privaten und den öffentlichen Sektor. Unter den öffentlichen Sektor fallen insbesondere die ausländischen Zentralbanken, die Bundeswertpapiere als strategische Investition (z.B. als Währungsreserven) nutzen. Ein gutes Fünftel befand sich in den Händen von Ausländern aus dem Euroraum, was fast vollständig auf den Privatsektor zurückging. Inländische Investoren hielten mit knapp 12% einen vergleichsweise geringen Anteil. Etwas mehr als die Hälfte (7%) entfiel davon auf den Privatsektor.

PSPP-Verkäufer kommen vor allem aus Drittländern

Investoren aus Drittländern reduzierten ihre Bestände an Bundeswertpapieren in der Zeit von Ende 2014 bis Ende 2017 deutlich, und zwar insgesamt um gut 15 Prozentpunkte.⁶⁾ Zu einem substanziellen Teil trug dazu der öffentliche Sektor aus diesem Länderkreis bei. Dies ist vermutlich vor allem auf den öffentlichen Sektor Chinas zurückzuführen. Für diese Überlegung spricht zumindest, dass die chinesischen Währungsreserven, deren genaue Währungszusammensetzung unbekannt ist, in diesem Zeitraum - auf US-Dollar-Basis berechnet - um 700 Mrd US-\$ zurückgingen.7) Mögliche Verkäufe von Bundeswertpapieren dürften vermutlich nicht nur von der Einführung des PSPP geleitet worden sein. Vielmehr koinzidierten sie mit zeitweilig zunehmenden Kapitalabflüssen aus China, die auch den Renminbi unter Druck gesetzt hatten.8) Die übrigen (privaten) Investoren aus Drittländern reduzierten ihren Anteil an Bundeswertpapieren um gut 6 Prozentpunkte, wobei

Halterstruktur bei Bundeswertpapieren Ende 2017*)

in %



Quelle: ESZB (SHSS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Halterstruktur sämtlicher umlaufender Bundeswertpapiere ohne FMSW-Anleihen und Extrahaushalte des Bundes. Deutsche Bundesbank

- **4** Zum Jahresende 2017 hielt die Bundesbank 263 Mrd € an Bundeswertpapieren. Bis Ende Juni 2018 erhöhte sich dieser Bestand auf 271 Mrd €.
- **5** Der nicht erfasste Anteil dürfte auch überwiegend dem Ausland zuzuordnen sein.
- **6** Die dominante Rolle von Verkäufern aus Drittländern zeigt sich auch für das Aggregat der PSPP-Käufe. Vgl. hierzu: R. Koijen, F. Koulischer, B. Nguyen und M. Yogo (2016, überarbeitet 2018), Inspecting the Mechanism of Quantitative Easing in the Euro Area, Banque de France Working Paper 601.
- 7 Vgl.: People's Bank of China (PBC), The time-series data of China's Foreign Exchange Reserves, 2018/06/07. http://www.safe.gov.cn/wps/portal/english/Data. Vgl. zur Zusammensetzung der Währungsreserven: "Although the exact composition of the Chinese foreign exchange reserves is confidential, observers estimate that about 67 percent of the value consists of dollar-denominated assets, mostly U.S. Treasury securities but also many U.S. agency and corporate bonds." (C.J. Neely, Chinese Foreign Exchange Reserves, Policy Choices and the U.S. Economy, Working Paper 2017-001A, S.1).
- **8** Vgl.: Deutsche Bundesbank, Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro, Monatsbericht, Januar 2017, S. 13 ff.

Halterstruktur Bundeswertpapiere*)

in %

Halter	2014	2015	2016	2017
Geografische Unterteilung				
Deutschland (mit Bundesbank)	11,6	17,9	26,4	34,4
Euroraum ohne Deutschland	20,6	20,0	18,4	16,5
Drittländer	59,8	55,0	48,2	44,6
Nicht erfasst	8,0	7,1	6,9	4,5
Sektorale Unterteilung				
Privatsektor				
Deutschland	7,0	6,8	6,1	5,4
Finanzielle Investoren	6,0	6,0	5,4	4,9
darunter: MFIs (Banken)	1,6	1,6	1,2	0,8
Investmentfonds	3,2	3,3	3,1	2,9
Versicherungen und Pensionskassen	1,1	1,2	1,1	1,2
Nichtfinanzielle Investoren	1,0	0,8	0,7	0,5
Euroraum ohne Deutschland	19,9	19,5	18,0	16,1
Finanzielle Investoren	19,6	19,2	17,7	15,9
darunter: MFIs (Banken)	3,4	2,2	2,0	-0,1
Investmentfonds	7,9	8,7	7,4	7,1
Versicherungen und Pensionskassen	7,8	7,9	8,0	8,3
Nichtfinanzielle Investoren	0,4	0,3	0,3	0,2
Drittländer	31,7	32,2	27,9	25,4
Öffentlicher Sektor (Zentralbank und Staat)				
Gesamt (alle Länder)	33,5	34,3	41,1	48,6
davon: Bundesbank (PSPP)	0,0	6,4	15,4	23,5
Abschätzung des Streubesitzes (von bis) 1)	49,7-58,6	49,5-58,6	42,9-52,0	37,4-47,0

Quelle: ESZB (SHSS-Datenbank), eigene Berechnungen. * Bestand zum Jahresende basierend auf Nominalwerten. Nicht enthalten sind die Papiere der FMS Wertpapiermanagement sowie der Extrahaushalte des Bundes. Die Zahlen zum "Euroraum ohne Deutschland" enthalten keine Eigenbestände der EZB oder der Nationalen Zentralbanken aus dem Euroraum. 1 Die obere Grenze des Streubesitzbereichs errechnet sich aus der Summe des gesamten Privatsektors, die untere Grenze reduziert diesen Wert um Versicherungsunternehmen und Pensionskassen.

Deutsche Bundesbank

in dieser Gruppe Investoren aus den USA und dem Vereinigten Königreich dominierten.⁹⁾

Im Euroraum reduzierten vor allem die Banken ihre Bestände Auch der Privatsektor aus dem Euroraum ohne Deutschland verringerte seit Ende 2014 seinen prozentualen Anteil an Bundeswertpapieren. Der Rückgang betrug knapp 4 Prozentpunkte. Innerhalb des Sektors stellten die finanziellen Investoren die größte Investorengruppe. Insbesondere Investmentfonds stockten im Vorfeld und zu Beginn des Ankaufprogramms ihre Anteile an Bundeswertpapieren zunächst auf, bevor sie dann seit 2016 netto auf der Verkäuferseite aktiv wurden und ihre Anteile auf zuletzt gut 7% reduzierten. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Versicherungen und Pensionskassen an Bundeswertpapieren auf gut 8%, wodurch sie die Investmentfonds als größte Anlegergruppe bei den finanziellen Investoren ablösten. Die Banken aus dem Euroraum ohne Deutschland reduzierten ihren vergleichsweise geringen Anteil dagegen deutlich und bauten Ende 2017 im Aggregat sogar eine kleine Netto-Leerverkaufsposition auf. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die deutschen privaten Investoren. Wie bei den übrigen Investoren innerhalb des Euroraums blieb der Anteil der Versicherungen und Pensionskassen weitgehend konstant, wohingegen die inländischen Banken ihre Bestände über die Zeit verringerten.

Der Privatsektor als weltweite Gesamtgruppe betrachtet agierte recht homogen. So reduzierten private finanzielle und nichtfinanzielle Investoren, unabhängig von ihrer Heimatregion, seit Beginn des PSPP (zwischen Ende 2014 und Ende 2017) ihre prozentualen Anteile an Bundeswertpapieren in einer ähnlichen Größenordnung. Der Rückgang relativ zu den Beständen zum Hinweis auf Portfolioanpassung zwar unabhängig von der Region, ...

9 Hinter den hohen Zahlen im Vereinigten Königreich und den USA stehen auch die Finanzplätze London und New York, an denen viele institutionelle Investoren ansässig sind, die im Kundenauftrag heimische Wertpapiere halten. In diesen Fällen lässt die SHSS keine Rückschlüsse auf den Endinvestor zu. Weitergehende Aufschlüsselungen, bspw. zwischen finanziellen und nichtfinanziellen Investoren, sind auf Basis der SHSS für Drittländer nicht möglich.

23

Emissionstätigkeit des Bundes und Emissionsverfahren

Für das Schuldenmanagement des Bundes ist in Deutschland das Bundesministerium der Finanzen verantwortlich. Zu den marktnahen und operativen Aufgaben des Schuldenmanagements zählen in erster Linie die Kreditaufnahme und die Liquiditätssteuerung des Bundes, die seit Juni 2001 durch die Bundesrepublik Deutschland-Finanzagentur GmbH (nachfolgend: Finanzagentur) in Frankfurt am Main wahrgenommen werden. Der Bund, vertreten durch das Bundesministerium der Finanzen, ist alleiniger Gesellschafter der Finanzagentur. Hauptaufgabe der Finanzagentur ist das termingerechte, kostengünstige und risikoarme Schuldenmanagement des Bundes, insbesondere durch die Erstausgabe von Wertpapieren am sogenannten Primärmarkt. Gleichzeitig soll der Status des Bundes als Benchmark-Emittent im Euroraum gefestigt und weiter ausgebaut werden.

Bundesbank als Hausbank des Staates

Die Bundesbank übernimmt als Hausbank des Staates (Fiskalagent) technische Tätigkeiten im Schuldenmanagement des Bundes, indem sie im Auftrag und für Rechnung des Bundes in Abstimmung mit der Finanzagentur die Auktionen der Bundeswertpapiere durchführt, die Marktpflege von Bundeswertpapieren an den deutschen Wertpapierbörsen betreibt und die Wertpapiergeschäfte des Bundes abwickelt. Hierbei ist festzuhalten, dass die Bundesbank als Fiskalagent für den Bund Bankdienstleistungen erbringt, die strikt von ihren geld- und währungspolitischen Aufgaben getrennt sind. Die Bundesbank gewährt bei den Auktionsgeschäften mit Bundeswertpapieren am Primärmarkt weder einen Kredit, noch nimmt sie Bundeswertpapiere in den eigenen Bestand. In ihrer Rolle als Fiskalagent gilt das Gleiche für Sekundärmarktgeschäfte.

Auktionen als wichtigstes Primärmarktverfahren

Am Primärmarkt werden Wertpapiere erstmals an den Markt gebracht. Dabei deckt der Bund über die Emission von Bundeswertpapieren im Auktionsverfahren mehr als 90% seines jährlichen Kreditbedarfs. Ein Bankenkonsortium, über das alternativ Bundeswertpapiere begeben werden können, beauftragt der Bund nur bei einigen speziellen Bundestiteln, wie zum Beispiel bei den beiden US-Dollar-Anleihen, die in den Jahren 2005 und 2009 emittiert und inzwischen zurückgezahlt wurden.

Emissionsplanung

Marktteilnehmer und Investoren schätzen Kontinuität, Transparenz und Verlässlichkeit eines Emittenten, was sich letztendlich in günstigen Konditionen für den Kreditnehmer niederschlägt. Die vom Bund innerhalb eines Kalenderjahres geplanten Auktionen von Bundeswertpapieren werden deshalb von der Finanzagentur bereits zum Ende des Vorjahres in einem Jahres-Emissionskalender angekündigt. Die Jahresvorausschau enthält genaue Angaben zu den im Auktionsverfahren angebotenen Bundeswertpapieren wie das Auktionsdatum, das geplante Emissionsvolumen und die genaue Fälligkeit der Bundeswertpapiere. Zusätzlich wird ein vierteljährlicher Emissionskalender veröffentlicht, der gegebenenfalls Abweichungen von der Jahresvorausschau enthalten kann. Als Emittent ist der Bund bestrebt, die bekannt gegebenen Emissionsvorhaben wie angekündigt durchzuführen. Allerdings können sich Änderungen ergeben, wenn sich der Finanzierungsbedarf, die Liquiditätslage des Bundes oder die Kapitalmarktsituation insgesamt unterjährig stark ändern.

Laufzeitstruktur

Zur Kontinuität und Verlässlichkeit zählt auch, dass der Bund bestrebt ist, eine insgesamt ausgeglichene Laufzeitstruktur der Bundeswertpapiere anzubieten. Dabei wägt er zum einen die meist geringeren Finanzierungskosten einer revolvierenden kurzfristigen Verschuldung gegen die Finanzierungssicherheit aus der Kreditaufnahme im langfristigen Laufzeitbereich gegeneinander ab. Zum anderen berücksichtigt er, dass ein weit gefasstes, regelmäßig angebotenes Laufzeitspektrum es Anlegern erlaubt, entsprechend ihrer jeweiligen Durationsziele zu investieren; er sichert sich so eine breite Investorenbasis. In den Auktionen werden Bundeswertpapiere deshalb in allen Laufzeitbereichen angeboten: im Geldmarktsegment Unverzinsliche Schatzanweisungen ("Bubills") mit Laufzeiten von sechs Monaten, im Kapitalmarktbereich Bundesschatzanweisungen mit einer Laufzeit von zwei Jahren, Bundesobligationen mit einer Laufzeit von fünf Jahren sowie die klassischen Bundesanleihen ("Bunds") mit Laufzeiten von zehn und 30 Jahren. Inflationsindexierte Bundeswertpapiere ("Bund-Linker") werden ebenfalls regelmäßig im Auktionsverfahren angeboten.

Bietergruppe Bundesemissionen

Bietungsberechtigt bei den Auktionen des Bundes sind die Mitglieder der sogenannten "Bietergruppe Bundesemissionen", die von der Finanzagentur zugelassen werden. Dabei handelt es sich um zurzeit 36 Kreditinstitute und Wertpapierfirmen mit Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union. Für den Verbleib in der Bietergruppe muss ein Mitglied mindestens 0,05% der in einem

Kalenderjahr in den Auktionen insgesamt zugeteilten und laufzeitabhängig gewichteten Zuteilungsbeträge übernehmen. Mitglieder, die die Mindestübernahme nicht erreichen, müssen am Jahresende die Bietergruppe verlassen. Abgesehen von der Mindestübernahme bestehen für die Mitglieder der Bietergruppe keine weiteren Verpflichtungen. So müssen sie beispielsweise keine sogenannten "Market Maker"-Aufgaben am Sekundärmarkt übernehmen, also verpflichtend für Bundeswertpapiere Geld- und Briefkurse stellen oder Berichts- und Beratungspflichten gegenüber dem Emittenten erfüllen. Die Finanzagentur veröffentlicht jeweils per 30. Juni und 31. Dezember eines Kalenderjahres eine Rangliste mit den Mitgliedern der Bietergruppe in der Reihenfolge ihrer Anteile am zugeteilten gewichteten Emissionsvolumen ohne Nennung der Anteils-

Operative Durchführung

Die operative Durchführung der Auktionen des Bundes erfolgt über die elektronische Auktionsplattform Bund Bietungs-System (BBS), die von der Bundesbank bereitgestellt wird. Die Bundesbank ist dabei verantwortlich für die technische Durchführung des Auktionsprozesses, das heißt, sie kündigt die Auktion an, schreibt sie aus, überwacht am Auktionstag die Gebotsabgabe der Bieter und gibt das Auktionsergebnis bekannt. Finanzagentur und Bundesministerium der Finanzen, die direkt an BBS angeschlossen sind, treffen die wirtschaftlichen Entscheidungen, das heißt, sie legen am Auktionstag die Zuteilungskonditionen, wie Zuteilungskurse und -volumen, fest. Zwischen dem Ablauf der Gebotsfrist, der Zuteilungsentscheidung und der Bekanntgabe des Auktionsergebnisses in BBS sowie über Wirtschaftsinformationsdienste liegen im Regelfall nicht mehr als zwei Minuten.

25

Auktionsverfahren

Bei der Zuteilung wird die sogenannte Multi-Preis-Methode angewendet, bei der die akzeptierten Kursgebote zu dem im jeweiligen Gebot genannten Kurs zugeteilt werden. Gebote ohne Kursangabe werden zum gewogenen Durchschnittskurs der akzeptierten Kursgebote zugeteilt. Gebote, die über dem niedrigsten akzeptierten Kurs liegen, werden voll zugeteilt, während Gebote unterhalb des niedrigsten akzeptierten Kurses nicht berücksichtigt werden. Gebote zum niedrigsten akzeptierten Kurs sowie Gebote ohne Kursangabe können repartiert werden, das heißt, in diesem Fall können Gebote auch in nur beschränktem Umfang berücksichtigt werden. Im März 2018 hat der Bund erstmals von der in BBS neu geschaffenen Funktionalität Multi-ISIN-Auktion Gebrauch gemacht. Hierbei werden den Investoren innerhalb einer Auktion mehrere Bundeswertpapiere parallel angeboten.

Marktpflege

Bei jeder Auktion hält die Finanzagentur eine Marktpflegequote als Eigenbestand des Bundes zurück. Die Höhe der Marktpflegequote ist nicht von vornherein festgelegt und fällt von Auktion zu Auktion unterschiedlich aus. Im Durchschnitt werden etwa 20% des Emissionsvolumens als Marktpflegeguote zurückbehalten. Diese wird im Anschluss an die Auktion von der Finanzagentur nach und nach im Rahmen von Sekundärmarktaktivitäten in den Markt gegeben. So ist es auch nach der Primärmarktemission möglich, vom Emittenten als Kontrahenten Bundeswertpapiere zu kaufen. Für den Emittenten kann es zudem vorteilhaft sein, die Mittelaufnahme in gewissem Umfang zeitlich zu glätten. Die Marktpflege umfasst ergänzend aber auch Martkpflegeoperationen an den deutschen Wertpapierbörsen, bei denen die Bundesbank auf Rechnung des Bundes börsennotierte Bundeswertpapiere an- und verkauft. Ziele dieser Marktpflegeoperationen sind faire Kurse, also Kurse, die nicht zwischen verschiedenen Marktteilnehmern diskriminieren (dementsprechend auch nicht zwischen institutionellen Investoren und privaten Kunden), sowie ein liquider Handel mit geringen Geld-Brief-Spannen. Für jedes börsennotierte Bundeswertpapier wird an der Frankfurter Wertpapierbörse unter Mitwirkung der Bundesbank börsentäglich ein Bundesbank-Referenzpreis festgestellt, der eine wichtige Bezugsgröße, insbesondere für das Privatkundengeschäft, darstellt. Diese institutionellen Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass Bundeswertpapiere börsentäglich zu belastbaren, marktgerechten Kursen handelbar sind.

Darüber hinaus können die Eigenbestände des Bundes von der Finanzagentur auch für die Besicherung von Wertpapier-Pensionsgeschäften ("Repos") und Zins-Swap-Geschäften sowie für die Wertpapierleihe verwendet werden. Die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte des Bundes erfolgt über die bei der Bundesbank geführten Geld- und Depotkonten des Bundes.

Jahresende 2014 reichte im Privatsektor von 19% (Euroraum ohne Deutschland) über 20% (Drittländer) bis zu 23% (Deutschland).

... aber innerhalb des finanziellen Privatsektors Die sektoral aufgegliederten Zahlen des Privatsektors zeigen, dass private finanzielle Investoren sehr heterogen agierten. Es kam zu deutlichen Verschiebungen in den Portfolios. So reduzierten Banken im Euroraum ihre prozentualen Anteile an Bundeswertpapieren fast vollständig (- 86%), Investmentfonds hingegen nur leicht (- 10%). Dagegen stockten Versicherungen und Pensionskassen ihre Anteile sogar auf (+7%).10) Die unterschiedliche Reaktion der Akteure lässt sich auch durch institutionelle Faktoren erklären. Banken aus dem Euroraum haben im Unterschied zu den beiden anderen Sektoren Zugang zur Einlagefazilität, die eine günstigere sichere Anlagealternative zu Bundeswertpapieren sein kann.¹¹⁾ Insofern wirkte das PSPP innerhalb des Euroraums auch über eine sektorale Portfolioanpassung. Bezogen auf die (absoluten) Transaktionsvolumen war der Portfolioeffekt bei Investoren aus Drittländern mit Abstand am größten. 12) Im Privatsektor des Euroraums fiel der Anteil an den absoluten Verkäufen entsprechend gering aus, was auf den niedrigen Anteil von knapp 27% des Umlaufs vor Beginn des PSPP zurückzuführen ist. Bei den Drittländern könnten zudem die Umschichtungen auf die Wechselkursentwicklung ausgestrahlt haben, und zwar dann, wenn die Verkäufer der Anleihen Umschichtungen in andere Währungen vornahmen.¹³⁾

Rückläufiger Anteil frei handelbarer Papiere Der Anteil frei handelbarer Anleihen (Streubesitz) war unter dem PSPP rückläufig. Wird der Privatsektor mit Ausnahme von Pensionskassen und Versicherungen als Streubesitz definiert, so betrug der Streubesitz Ende 2017 weniger als 40%. ¹⁴⁾ Dies bedeutet einen Rückgang während des Ankaufprogramms um gut 10 Prozentpunkte, was Auswirkungen auf die generelle Verfügbarkeit und die Marktliquidität haben kann.

Knappheitsprämie bei kurzfristigen Anleihen

Bundeswertpapiere sind als direkter Nebeneffekt der Wertpapierankaufprogramme für den Privatsektor knapper geworden; ihre Preise sind gestiegen. Eine wichtige Frage ist, welche Anlegergruppe bereit ist, die Knappheitsprämien von Bundeswertpapieren zu zahlen.

Gestiegene Knappheit als Nebenwirkung des APP

Als Knappheitsprämie wird hier der Zinsabstand zwischen Zinssätzen aus an den EONIA gekoppelten Swapkontrakten (kurz: EONIA-Swapsätze) und laufzeitgleichen Bundesanleiherenditen aufgefasst. ¹⁵⁾ Ein Vergleich zwischen diesen zwei Zinssätzen bietet sich an, weil der EONIA als Referenzzinssatz der Swapkontrakte ein auf Basis tatsächlich getätigter Umsätze berechneter Durchschnittssatz für Tagesgeld im Euro-Interbankengeschäft ist. Tagesgeld hat wegen seiner geringen Laufzeit von einem Tag ein nicht ins Gewicht fallendes Ausfallrisiko. Ein

Zinsabstand zwischen EONIA-Swapsätzen und laufzeitgleichen Bundesanleiherenditen ist Knappheitsprämie

10 Vgl. für den gesamten Euroraum: R. S. J. Koijen, F. Koulischer, B. Nguyen und M. Yogo (2017), Euro-Area Quantitative Easing and Portfolio Rebalancing, American Economic Review: Papers & Proceedings, 107, S. 621–627.

11 Eine Aussage darüber, wie die einzelnen Sektoren unter dem Einfluss des PSPP ihre Portfolios insgesamt angepasst haben (Portfolio-Rebalancing), ist mit der vorliegenden Auswertung nicht möglich.

12 Für Investoren aus Drittländern liegt keine sektorale Untergliederung vor, sodass hier die Aussage nur unter der Annahme gilt, dass private finanzielle Investoren aus Drittländern und aus dem Euroraum ähnlich reagierten.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017), a.a.O.

14 Streubesitz bezeichnet in der Regel den Bestand, der grundsätzlich frei zum Handel zur Verfügung steht. Eine eindeutige Zuordnung der Sektoren zu Anlagemotiven kann nur unvollständig erfolgen. Einerseits ist auch der Bankensektor regulatorisch verpflichtet, hoch liquide Anleihen zu halten. Andererseits sind Staatsfonds eher renditeorientiert, aber in der SHSS nicht von Währungsreserven zu trennen. 15 Der EONIA (Euro Over Night Index Average) steht im engen Zusammenhang mit den Leitzinsen des Eurosystems, da er sich in Zeiten eines strukturellen Liquiditätsdefizits eng am Hauptrefinanzierungssatz oder - in Zeiten hoher Überschussliquidität – am Einlagesatz orientiert. Zinsswaps sind Tauschkontrakte, bei denen sich zwei Vertragsparteien darauf einigen, eine Abfolge von fixen Zinszahlungsströmen gegen variable Zinszahlungsströme zu festgelegten künftigen Zeitpunkten zu tauschen. Die Zinszahlungsströme ergeben sich aus einem zugrunde gelegten (aber nicht investierten) Geldbetrag und den vereinbarten festen und variab-

len Zinssätzen, wobei die Höhe des variablen Zinssatzes während der Vertragslaufzeit zu festgelegten künftigen Zeitpunkten angepasst wird. Der fixe Zinssatz wird zu Vertragsbeginn so zwischen den Vertragspartnern festgelegt,

dass der Barwert der Nettozahlung null ist.

Zinsunterschied zwischen den Instrumenten beruht somit nicht wesentlich auf unterschiedlichen Bonitäten. Allerdings können die auf EONIA-Swapsätzen basierenden Kontrakte – anders als die als sicher geltenden Staatsanleihen – nicht als Wertaufbewahrungsmittel genutzt werden. Dies liegt daran, dass während der Vertragslaufzeit lediglich die Netto-Zinszahlungsströme bezogen auf den (nicht investierten) Nominalbetrag getauscht werden. Die Zinsdifferenz von EONIA-Swapsatz und Anleiherendite enthält deshalb auch eine Prämie für die Knappheit sicherer Wertanlagen in Zeiten hoher Überschussliquidität.

Zunehmende Knappheit seit Beginn des Jahres 2016 Exemplarisch kann die Knappheitsprämie in dem Renditeabstand zwischen zweijährigen EONIA-Swapsätzen und der Rendite im zweijährigen Laufzeitbereich veranschaulicht werden. Es zeigt sich, dass zwar über einen längeren Zeitraum ein enger Zusammenhang zwischen den EONIA-Swapsätzen und den Anleiherenditen besteht. Auffällig ist aber, dass im Jahr 2016 nur die Rendite zweijähriger Bundesanleihen systematisch sank, was dazu führte, dass sich der Renditeabstand zwischen beiden Instrumenten in der Spitze bis Anfang 2017 auf 60 Basispunkte ausweitete.

Mögliche Gründe für die Spread-Ausweitung sind Regulierung, ...

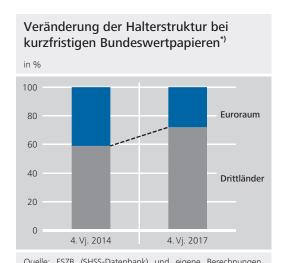
Mögliche Gründe für die Spread-Ausweitung sind einschlägige Liquiditätsregulierungen für Banken (Basel III) sowie die Verordnung über die europäische Marktinfrastruktur (EMIR), die für sich genommen institutionelle Anleger zu einer stärkeren und vergleichsweise preisunelastischen Nachfrage nach Kurzläufern veranlasst haben könnten. 16) Abgeschwächt wird dieser Effekt dadurch, dass auch Zentralbankliquidität regulatorisch angerechnet werden kann und die Überschussliquidität mit dem PSPP zugenommen hat. Deshalb können sich vor allem Anleger ohne Zugang zur Einlagefazilität schwerer von Bundeswertpapieren trennen. Sie sind bereit, höhere Preise für diese Titel zu bezahlen beziehungsweise niedrigere Renditen hinzunehmen. Hinzu kommt, dass die Finanzagentur wegen der guten Haushaltslage im letzten Quartal



2016 ihr zuvor geplantes Emissionsvolumen reduzierte.

Die Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems dürften die Knappheit von Bundeswert-

16 Eine bankenaufsichtliche Kennziffer ist die Liquiditätsdeckungskennziffer (Liquidity Coverage Ratio: LCR). Die LCR ist ein Bilanzquotient aus lastenfreien erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets: HQLA) – zu denen auch Bundeswertpapiere gehören – und Vermögenswerten insgesamt. Die LCR wurde schrittweise eingeführt. Die einheitliche Liquiditätsanforderung für Banken gilt EU-weit seit dem 1. Oktober 2015. Eine weitere Kennziffer der Bankenaufsicht ist die strukturelle Liquiditätsquote (oder auch Stabile Finanzierungskennziffer; Net Stable Funding Ratio: NSFR). Die Kennziffer entspricht dem Verhältnis der dauerhaft verfügbaren Refinanzierung (darunter Eigenkapital und langfristige Verbindlichkeiten) zu der erforderlichen stabilen Refinanzierung. Die NSFR-Regelung tritt aber erst nach dem hier betrachteten Zeitraum in Kraft. Zudem enthält die EU-Verordnung über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister (European Markets Infrastructure Regulation: EMIR) aus dem Jahr 2012 Vorschriften für den außerbörslichen Handel von Derivaten. Demnach müssen offene Derivatepositionen, also Positionen, bei denen Forderungen und Verbindlichkeiten noch nicht verrechnet sind, besichert werden, bspw. durch Staatsanleihen oder aber auch Bareinlagen. Die Regulierung trat am 1. September 2017 in Kraft und wird schrittweise bis zum 1. September 2020 eingeführt.



Quelle: ESZB (SHSS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Anteil der in der SHSS aufgeführten kurzfristigen Bundeswertpapiere zu Nominalpreisen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu zwei Jahren. Deutsche Bundesbank

... Wertpapierankaufprogramm ...

papieren nahezu im gesamten Fristenspektrum erhöht haben, wobei sowohl direkte als auch indirekte Effekte eine Rolle spielen dürften. Zu den direkten Effekten zählen Käufe kurz-, mittel- und langfristiger deutscher Staatspapiere im Rahmen des PSPP.

... und Überschussliquidität Indirekte Effekte dürften in erster Linie kurzfristige Papiere betreffen; sie stehen im Zusammenhang mit der zunehmenden Überschussliquidität durch die Ankaufprogramme. Zu vermuten ist, dass vor allem Marktteilnehmer ohne Zugang zur Einlagefazilität – also Nicht-MFIs und die bei den Verkäufern dominierenden Investoren aus Drittländern - Mittel in kurzfristigen Bundeswertpapieren anlegen. Offenbar bieten MFIs institutionellen Anlegern in Zeiten hoher Überschussliquidität so ungünstige Einlagekonditionen, dass diese Geldmittel bevorzugt direkt in Bundeswertpapieren "parken". Zudem vermeiden Anleger ohne Zugang zur Einlagefazilität auch von sich aus Klumpenrisiken durch Bankeinlagen bei einzelnen Instituten und legen insofern Mittel in kurzfristigen Bundeswertpapieren an.

Vor allem Investoren aus Drittländern nutzen Kurzläufer zur sicheren Wertaufbewahrung

Diese Vermutung wird durch die Halterstruktur bestätigt. Bei den Bundeswertpapieren mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu zwei Jahren stieg der Anteil der Investoren aus Drittländern (ohne Zugang zur Einlagefazilität) über die Zeit

des Ankaufprogramms prozentual deutlich an, obwohl der Anteil der Drittländer an allen Bundeswertpapieren im gleichen Zeitraum abnahm.¹⁷⁾ Dagegen bauten die Banken aus dem Euroraum mit Zugang zur Einlagefazilität ihre Bestände an kurzfristigen Bundeswertpapieren ab. Im Unterschied zu den Versicherern nutzten Banken also teilweise die hohen Preise von Bundeswertpapieren, um die Renditedifferenz zwischen Bundeswertpapieren und der erwarteten Verzinsung von Mitteln in der Einlagefazilität zu vereinnahmen. Der zu beobachtende Zinsabstand zwischen Bundeswertpapieren und EONIA-Swapsatz ergibt sich – wie oben erwähnt – auch aus institutionellen Faktoren, also daraus, dass das Bankensystem in Zeiten hoher Überschussliquidität nicht um die Einlagen von institutionellen Anlegern konkurrieren muss und somit über insgesamt unattraktive Konditionen diese dazu drängt, in Bundeswertpapiere zu investieren. Die beobachtete Knappheitsprämie bildet sich aus den genannten Gründen vermutlich mit rückläufiger Überschussliquidität zurück.

Marktliquidität im Rahmen der Ankaufprogramme

Eine hohe Marktliquidität ist wichtig für eine effektive Umsetzung des PSPP. Der geringere Streubesitz an Bundeswertpapieren reduzierte jedoch die zum Handel verfügbaren Volumen und damit potenziell die Marktliquidität. Allerdings ist Marktliquidität ein vielschichtiges Konzept, über dessen Messung weder in der akademischen Forschung noch unter Marktteilnehmern und politischen Entscheidungsträgern ein Konsens besteht. Üblicherweise werden drei Dimensionen von Marktliquidität unterschieden, nämlich "Weite" (die Höhe der Handelskosten bei gegebenem Volumen), "Tiefe" (das handelbare Volumen bei gegebenem Preis) und "Robustheit" (die Halbwertszeit zufälliger Preis-

Hohe Marktliquidität wichtig für effektive Umsetzung des PSPP

17 Vgl. dazu auch die Rede von B. Cœuré am 3. April 2017, "Bond scarcity and the ECB's asset purchase programme" unter: https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2017/ html/sp170403_1.en.html

Orderbuch-

Illiauidität

enthält die

Liquiditätsdimensionen

Weite und Tiefe

fluktuationen). Aufgrund der Vielschichtigkeit des Konzeptes erfasst keine einzelne Kennziffer alle Aspekte von Marktliquidität.

Abnehmendes Handelsvolumen und kleinteiligerer Handel zeigt Liquiditätsrückgang

Die Handelsaktivität mit Bundeswertpapieren ging seit den 2000er Jahren zurück, vor allem unter dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise. Am Kassamarkt verringerte sich laut einer Statistik der Finanzagentur der Bruttohandelsumsatz der Mitglieder der "Bietergruppe Bundeswertpapiere" von jährlich mehr als 7000 Mrd € im Jahr 2005 auf unter 5 000 Mrd € im Jahr 2017.18) Obwohl das ausstehende Anleihevolumen seit 2005 anstieg, wurde 2016 das geringste Handelsvolumen am Kassamarkt registriert. Zu dieser Entwicklung trug möglicherweise auch das PSPP bei. Am Futuremarkt der Eurex war das Volumen der Terminkontrakte mit Bundeswertpapieren als Basiswert nach der Finanzkrise ebenfalls geringer. Die Handelsstruktur sowohl auf dem Kassa- als auch auf dem Futuremarkt wurde im Zuge dieser Entwicklungen etwas kleinteiliger. Das zeigte sich darin, dass Geschäftsabschlüsse im Zeitverlauf zunehmend kleinere Stückzahlen beinhalteten. Vor allem große Transaktionen wurden teurer und damit seltener.

Dezentrale Handelsstruktur erschwert quantitative Analyse Quantitative Analysen werden dadurch erschwert, dass Anleihen überwiegend "over-thecounter" (OTC), das heißt dezentral direkt zwischen Marktteilnehmern gehandelt werden. Im Vergleich zu börsennotierten Aktien ist der Anleihehandel also fragmentierter, und marktrepräsentative Preis- und Volumendaten sind kaum verfügbar. Neben dem traditionellen bilateralen Telefonhandel erfolgen OTC-Transaktionen zunehmend auch über elektronische Handelsplattformen.

Limit-Orderbuch als weitere Datenquelle

Einzelne Anbieter elektronischer Handelsplattformen wickeln Anleihekäufe über ein sogenanntes zentrales Auftragsbuch mit Limiten ab (sog. Limit-Orderbuch). In einem solchen Limit-Orderbuch werden Kauf- und Verkaufsgebote mit den jeweils dazu gehörenden Preisen und Mengen gesammelt. Die jeweiligen Gebote sind bindend, sodass sich ein belastbares Marktbild ergibt, das detaillierte Analysen ermöglicht. Allerdings werden über Handelsplattformen im Vergleich zum OTC-Handel vergleichsweise geringe Volumen gehandelt, sodass die Ergebnisse entsprechend eingeordnet werden müssen.

Eine für die Liquiditätsanalyse interessante Kennzahl, die aus den Angaben zum Limit-Orderbuch berechnet werden kann, ist die sogenannte Orderbuch-Illiquidität. Diese Relativziffer enthält die Liquiditätsdimensionen Weite im Zähler und Tiefe im Nenner. Die Weite des Orderbuchs entspricht der durchschnittlichen Geld-Brief-Spanne der fünf am nächsten beieinander liegenden Kauf- und Verkaufsgebote. Die Tiefe des Orderbuchs ergibt sich aus der Summe der zu diesen fünf jeweiligen Geld- und Briefkursen angebotenen Volumen. Die Orderbuch-Illiquidität steigt mit zunehmenden Geld-Brief-Spannen und sinkenden Volumen. 19) Sie ist damit aussagekräftiger als eine einfache Geld-Brief-Spanne der am nächsten aneinander liegenden Geld- und Brief-Kurse.

> Zunahme der Orderbuch-Illiquidität seit

2016

In den hier verwendeten Daten der Handelsplattform MTS (Mercato Telematico dei Titoli di Stato) für den Zeitraum von Januar 2014 bis Ende Juni 2018 wird der Unterschied zwischen der einfachen Geld-Brief-Spanne (zwischen dem besten An- und Verkaufspreis) sowie der Orderbuch-Illiquidität deutlich. Die einfache Geld-Brief-Spanne zeigt keinen klaren Trend. Im Unterschied zu dieser einfachen Spanne zeigt sich, dass für zehnjährige Bundesanleihen die Orderbuch-Illiquidität seit Anfang 2016 zunahm. Ausschlaggebend hierfür war die rückläufige Tiefe des Orderbuchs. Die dazugehörige Weite auf den fünf besten Preisen legte nur geringfügig zu. Die Berechnungen auf Grundlage

¹⁸ Beim Handelsvolumen gehen Handelsgeschäfte zwischen Mitgliedern der Bietergruppe doppelt in die Statistik ein. Geschäfte, bei denen kein Mitglied der Bietergruppe beteiligt ist, werden hingegen nicht erfasst.

¹⁹ Vgl.: EZB, Liquidität an den Staatsanleihemärkten im Euro-Währungsgebiet seit Beginn des PSPP, Wirtschaftsbericht 2/2018, Kasten 2. Hier finden sich Details zur Bestimmung der Orderbuch-Illiquidität und der zugrunde liegenden Daten des Anbieters MTS. Betrachtet wird jeweils die zweitjüngste zehnjährige Bundesanleihe.



Quellen: MTS und EZB-Berechnungen. 1 Tag der ersten Anleihekäufe im Rahmen des PSPP. 2 Die Orderbuch-Illiquidität ist ein Quotient aus der Weite der Orderbuchliquidität (durchschnittliche Geld-Brief-Spanne der fünf am nächsten beieinander liegenden Kauf- und Verkaufsgebote im Orderbuch) und der Tiefe der Orderbuchliquidität (Summe der zu diesen fünf Geld- und Briefkursen angebotenen Volumen im Orderbuch).

Deutsche Bundesbank

der Einträge des Orderbuchs bestätigen damit die Hinweise darauf, dass sich die Marktliquidität für größere Handelsvolumen verschlechtert hat.²⁰⁾

Eurosystem wirkt mit Wertpapierleihe kurzfristiger Illiquidität entgegen Spitzen in der einfachen Geld-Brief-Spanne sowie in der Orderbuch-Illiquidität sind jeweils zum Jahresende 2016 und 2017 festzustellen. Sie koinzidieren mit stark negativen besicherten Geldmarktsätzen am Repomarkt über die Bilanzstichtage. Diese Jahresendeffekte waren jedoch eher kurzfristiger Natur und hatten weder einen nachhaltigen Effekt auf den Repomarkt selbst noch auf die Liquidität des Staatsanleihemarkts. Hierzu dürften letztlich auch die Wertpapierleihefazilitäten des Eurosystems beigetragen haben, über die vom Eurosystem angekaufte Wertpapiere in bestimmtem Umfang für die Wertpapierleihe zur Verfügung gestellt werden.²¹⁾ Die Leihe hat ihren Anteil daran, dass bei hoher Nachfrage nach einem spezifischen Papier dessen Angebot temporär ausgeweitet werden kann und dadurch der Markt für deutsche Bundeswertpapiere insgesamt weiterhin sehr liquide bleibt (siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 17 ff.).

Eine grundsätzliche Beeinträchtigung der Marktfunktionsfähigkeit infolge des PSPP ist im betrachteten Segment der kürzlich emittierten Anleihen ("on the run") nicht zu beobachten. Lediglich bei größeren Handelsvolumen sind gewisse Liquiditätsverschlechterungen seit 2016 festzustellen. Zudem gibt es jenseits der hier betrachteten kürzlich emittierten Anleihen Anzeichen dafür, dass bei von der Notenbank angekauften – insbesondere älteren – Anleihen die Tiefe und die Robustheit der Liquidität zurückgehen.²²⁾

Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Bundesanleiherendite

In der Zeit nach dem Start des PSPP haben Liquiditäts- und Knappheitsprämien auf dem Markt für Bundesanleihen insgesamt etwas zugenommen. Für die Geldpolitik ist es aber wichtig, generelle makro- und finanzmarktökonomische Größen zu identifizieren, die Einfluss auf die Rendite von Bundesanleihen nehmen. Deswegen bietet es sich an, eine etwas längere Perspektive einzunehmen, um Bestimmungsfaktoren über das PSPP hinaus für die Entwicklung der Bundesanleiherendite zu untersuchen. Dabei werden die zuvor im Zusammenhang mit dem PSPP angesprochenen besonderen Entwicklungen (Knappheits- und Liquiditätsprämie) mitberücksichtigt. Darüber hinaus werden aber auch Faktoren, wie die Geldpolitik insgesamt (Zinsentwicklung und PSPP), internationale Einflüsse und "Safe Haven"-Flüsse näher beleuchtet.

Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Bundesanleiherendite in einer längeren Perspektive

Die Bundesanleiherenditen gaben – im Verbund mit den weltweiten Zinsen – in den letzten Jahren insgesamt deutlich nach. Zeitweilig kam es aber auch zu kräftigen Renditeanstiegen. Zwei Beispiele für solche Phasen starker Ren-

Bundesanleiherenditen insgesamt deutlich rückläufig, zeitweise aber auch Renditeanstiege

20 Die Zunahme der Orderbuch-Illiquidität zeigt sich nicht im Aggregat des Euroraums. Im gesamten Euroraum ist der Anteil der APP-Käufe am ausstehenden Volumen jedoch geringer als für deutsche Papiere.

21 Zur Rolle der Wertpapierleihe des Eurosystems auf dem Repomarkt vgl.: W. Arrata, B. Nguyen, I. Rahmouni-Rousseau und M. Vari (2017), Eurosystem's asset purchases and money market rates, Banque de France Working Paper 652.
22 Vgl.: K. Schlepper, H. Hofer, R. Riordan und A. Schrimpf, Scarcity effects of QE: a transaction-level analysis in the Bund market, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 06/2017.

Funktionsfähigkeit des Bundmarkts nicht grundsätzlich beeinträchtigt diteanstiege sind das "Taper-Tantrum" in den USA im Jahr 2013, das auch die Bundesanleiherenditen beeinflusste, und das "Bund-Tantrum" im Frühjahr 2015. In der folgenden Analyse wird deshalb auch untersucht, inwieweit die gewählten Determinanten während der beiden Tantrum-Phasen möglicherweise Sondereinflüsse ausübten, die zu vorübergehend steigenden Renditen beitrugen.

Determinanten der Schätzung: ... Im Einzelnen werden folgende Bestimmungsfaktoren berücksichtigt:

... Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve misst erwartete Leitzinsentwicklung, ...

- Die Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve am kurzen Laufzeitende, berechnet als Zweijahres-EONIA-Swapsatz abzüglich des Einmonats-EONIA-Swapsatzes (Steigung_ EONIA), ist gemäß der Erwartungshypothese der Zinsstruktur ein Indikator für zukünftige Änderungen der Kurzfristzinsen in den nächsten zwei Jahren und damit auch für die erwartete Leitzinsentwicklung.²³⁾ Da die Notenbanken bei der Zinspolitik die Konjunktur und Preisentwicklung berücksichtigen, können hierin indirekt auch die Aussichten hierüber zum Ausdruck kommen. Für die Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve wird ein positiver Einfluss auf die (zehnjährige) Bundesanleiherendite (Bund_Zins) erwartet.
- ... der US-Zins misst den Zinszusammenhang, ...
- Der Zinszusammenhang mit den USA wird an der Rendite zehnjähriger US-Treasuries gemessen (US_Zins). Um trotz der Zeitverschiebung zwischen den USA und Deutschland einen möglichen Einfluss der US-Renditen auf die Bundesanleiherenditen zu erfassen, werden um einen Börsentag verzögerte US-Renditen verwendet. Der erwartete Einfluss der US-Renditen ist positiv.
- ... der Renditeaufschlag staatlich garantierter Banken misst die Liquiditätsprämie von Bundesanleihen, ...
- Die besonders hohe Marktliquidität von Bundesanleihen wird als Renditedifferenz zwischen Anleihen öffentlicher Förderbanken wie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Bundesanleihen gemessen. Es handelt sich also dabei – anders als bei der Geld-Brief-Spanne – nicht um ein absolutes, sondern um ein relatives Maß der Marktliqui-

dität. Die verwendete Messgröße stellt nicht nur auf die besonders hohe Marktliquidität der zehnjährigen Benchmark-Anleihen ab, sondern auf einen allgemeinen, laufzeitunabhängigen Liquiditätsvorteil von Bundesanleihen. Hierfür wird zunächst für jede ganzjährige Laufzeit zwischen ein und zehn Jahren die Renditedifferenz zwischen den Anleihen der Förderbanken und Bundesanleihen ermittelt.24) Mit einer Hauptkomponentenanalyse wird anschließend die erste Hauptkomponente der laufzeitspezifischen Renditedifferenzen berechnet, die dann als Messgröße für die laufzeitunabhängige Liquiditätsprämie von Bundesanleihen verwendet wird (PC_Liquidität).25) Es wird erwartet, dass sie die Bundesanleiherenditen negativ beeinflusst.

Eine mögliche Knappheit von Bundesanleihen wird als Reflex einer Überschussnachfrage interpretiert, die die Renditen – ähnlich wie die Liquiditätsprämie – unter den "sicheren" Zins drückt. Die sich daraus ergebenden Knappheitsprämien spiegeln sich beispielsweise am Repomarkt²⁶⁾ und in der zuvor im

... EONIA-Swap-Spreads misst mögliche Knappheitsprämien ...

- 23 Gemäß der Erwartungstheorie der Zinsstruktur hängt der Langfristzins nur von dem gegenwärtigen Kurzfristzins und den zukünftig erwarteten Kurzfristzinsen ab, während mögliche Laufzeitprämien vernachlässigt werden. Da Laufzeitprämien im kurzen Fristenspektrum eine untergeordnete Rolle spielen, dürfte die Steigung der Zinsstruktur in diesem Bereich tatsächlich hauptsächlich die erwartete Entwicklung des Kurzfristzinses wiedergeben. Dies steht bspw. im Einklang mit empirischen Befunden zu den US-Swapsätzen; vgl.: S. Sundaresan, Z. Wang und W. Yang (2017), Dynamics of the Expectation and Risk Premium in the OIS Term Structure, Kelley School of Business Research Paper No. 17–41. Vgl. auch: S. P. Lloyd (2018), Overnight index swap market-based measures of monetary policy expectations, Bank of England Staff Working Paper No. 709.
- 24 Für die Renditen sechsjähriger Anleihen der Förderbanken liegen keine Daten vor, sodass die Renditedifferenzen nur für die übrigen ganzjährigen Laufzeiten berechnet werden können.
- **25** Die erste Hauptkomponente erklärt 84% der gesamten Varianz.
- 26 Am Repomarkt deuten z.B. unter dem Einlagesatz liegende Reposätze auf Knappheitsprämien der zugrunde liegenden Bundesanleihen hin. Die Knappheit einer einzelnen Anleihe äußert sich außerdem in ihrer Spezialitätsprämie (Specialness Premium). Diese entspricht der Differenz zwischen dem Reposatz für den sog. "General Collateral"-Handel (bei dem die Sicherheit nur allgemeinen Qualitätsanforderungen genügen muss) und dem Reposatz für den sog. "Specific Collateral"-Handel (bei dem eine bestimmte einzelne Anleihe die Sicherheit darstellt).

Zusammenhang mit der Halterstruktur bereits besprochenen Differenz zwischen EONIA-Swapsätzen und Bundesanleiherenditen wider. Um allgemeine, laufzeitunabhängige Knappheitsprämien zu quantifizieren, wird für jede ganzjährige Laufzeit zwischen ein und zehn Jahren die Differenz zwischen den jeweiligen EONIA-Swapsätzen (als Maß für den sicheren Zins) und den Bundesanleiherenditen berechnet. Als Messgröße für die Knappheitsprämie fließt die erste Hauptkomponente dieser laufzeitspezifischen EONIA-Spreads in die Schätzung ein (PC Knappheit).27) Sie sollte die Renditen negativ beeinflussen.28)

. und der VDAX misst die Aktienmarktunsicherheit

- Schließlich trägt die Schätzung dem möglichen Einfluss Rechnung, den Portfolioumschichtungen der Anleger infolge einer veränderten Unsicherheit am Aktienmarkt auf Bundesanleiherenditen ausüben können. Als Maß für die Aktienmarktunsicherheit wird der Volatilitätsindex VDAX verwendet, der die aus Optionen berechnete implizite Volatilität des DAX misst. Er sollte einen negativen Effekt auf die Bundesanleiherendite haben.

Die Schätzung basiert auf Tagesdaten, wobei alle Variablen in ersten Differenzen gemessen werden, um eine mögliche Nicht-Stationarität auszuschließen. Der Beobachtungszeitraum von Anfang 2012 bis zum 23. Mai 2018 ist so gewählt, dass er sowohl die Folgen der Staatsschuldenkrise als auch die beiden Tantrum-Phasen umfasst. Zur Vermeidung autokorrelierter Residuen werden alle Schätzungen um einen verzögerten Term der Bundesanleiherendite ergänzt.

Die gewählten Bestimmungsgrößen erklären 65% der gesamten Streuung der Bundesanleiherenditen.²⁹⁾ Alle geschätzten Koeffizienten haben das erwartete Vorzeichen und sind jeweils mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant (Schätzung 1 in der Tabelle auf S. 39). Die Ergebnisse legen einen besonders wichtigen Einfluss jeweils der Knappheitsprämien und der

Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve nahe. Um die Stärke der Effekte einzuschätzen, ist es hilfreich, die geschätzten Koeffizienten zu standardisieren, sodass sie den Einfluss auf die abhängige Variable in Standardabweichungen wiedergeben. Eine solche Standardisierung ergibt, dass eine Zunahme der Knappheitsprämien um eine Standardabweichung die Bundesanleiherendite um 0,48 Standardabweichungen senkt. Für die Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve ergibt sich ein leicht schwächerer (positiver) Effekt (0,40 Standardabweichungen).30)

Der nachgewiesene Effekt der Knappheitsprämien, die seit Anfang 2016 deutlich anstiegen, impliziert, dass sie vor allem in den letzten beiden Jahren einen renditedämpfenden Einfluss ausübten. Hierzu trugen offenbar nicht nur Knappheitsprämien im zehnjährigen, sondern auch im kürzeren Laufzeitbereich, in dem die Knappheit besonders stark ausgeprägt war, bei. Mögliche Gründe hierfür sind die oben erwähnte zunehmende Nachfrage institutioneller Anleger in einigen Laufzeitbereichen, die gestiegenen Bestände des Eurosystems sowie die steigende Überschussliquidität im Bankensystem.

Mögliche Gründe für die Knappheit von Bundesanleihen

Der ebenfalls starke Einfluss der Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve im kurzen Laufzeitbereich unterstreicht die Bedeutsamkeit der für die nächsten beiden Jahre erwarteten Leitzinsentwicklung. Dies gilt nicht nur für das von sinkenden Notenbankzinsen geprägte geldpolitische Umfeld bis Ende 2014, sondern auch für Einfluss der Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve

27 Die erste Hauptkomponente erklärt 89% der gesamten Varianz.

28 In die verwendeten Messgrößen für die laufzeitunabhängigen Knappheits- und Liquiditätsprämien (die ersten Hauptkomponenten) fließen jeweils neben den übrigen ganzjährigen Bundesanleiherenditen auch die zehnjährigen Bundesanleiherenditen ein, sodass ein Endogenitätsproblem grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann. Da dieser Einfluss für beide Messgrößen aber relativ gering ist, erscheint ein solches mögliches Endogenitätsproblem vernachlässigbar.

29 Für das Bestimmtheitsmaß ist es unerheblich, dass der verzögerte Wert der Bundesanleiherendite in die Schätzgleichung einbezogen wird. Dies zeigt eine weitere Schätzung ohne verzögerte Bundesanleiherendite mit robusten Standardfehlern (Newey-West-Methode).

30 Da alle Variablen in ersten Differenzen gemessen werden, beziehen sich auch die Standardabweichungen auf die Differenzen der Variablen.

Knappheitsprämien und Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve liefern wichtigste Erklärungsbeiträge

Liquiditätsprämien während

des Taper-

Tantrums insignifikant

die Zeit danach, als die Notenbankzinsen bereits nahe null lagen und unkonventionelle Maßnahmen die Geldpolitik prägten.³¹⁾

Effekte der US-Renditen, Liquiditätsprämien und des VDAX

Die US-Renditen und die Liquiditätsprämien liefern im Vergleich mit den Knappheitsprämien und der geldpolitischen Ausrichtung zwar schwächere, aber ebenfalls wichtige Erklärungsbeiträge für die Bundesanleiherenditen.³²⁾ Der nachgewiesene Einfluss der US-Renditen veranschaulicht die Relevanz internationaler Kapitalbewegungen und des transatlantischen Zinszusammenhangs. Da für die Schätzung um einen Tag verzögerte US-Renditen verwendet werden, impliziert er außerdem eine Vorlaufeigenschaft der US-Zinsen, die sich mit zeitlicher Verzögerung in den Bundesanleiherenditen niederschlagen.33) Verglichen mit den übrigen Determinanten übt der VDAX einen schwächeren Einfluss auf die Bundesanleiherenditen aus.34) Dies schließt gleichwohl nicht aus, dass Bundesanleihen in ihrer Eigenschaft als sicherer Hafen in Phasen hoher Unsicherheit besonders stark nachgefragt werden (siehe Erläuterungen auf S. 34 ff.).

Analyse des Taper-Tantrums und des Bund-Tantrums

Dummy-Variablen messen Taper- und Bund-Tantrum Im Folgenden wird in zwei weiteren Schätzungen untersucht, inwieweit die gewählten Einflussgrößen während des sogenannten Taper-Tantrums und des Bund-Tantrums stabile Effekte auf die Bundesanleiherenditen hatten. Hierfür wird die Dauer der beiden Tantrums so definiert, dass sie die beiden (lokalen) Zinsanstiegsphasen vollständig umfassen. Für das Taper-Tantrum wird die Zeitspanne vom 3. Mai 2013 bis zum 11. September 2013 angesetzt; das Bund-Tantrum dauerte definitionsgemäß vom 17. April 2015 bis zum 10. Juni 2015. Für die weiteren Schätzungen wird dann für beide Tantrums jeweils eine Dummy-Variable definiert, die mit den Bestimmungsgrößen kombiniert werden (Taper_Tantrum, Bund_Tantrum).

Für die Phase des Taper-Tantrums können eine signifikant geringere Sensitivität der Bundesanleiherenditen gegenüber ihrer Marktliquidität und gegenüber der Aktienmarktunsicherheit sowie eine gewachsene Sensitivität gegenüber den Knappheitsprämien nachgewiesen werden (Schätzung 2 in Tabelle auf S. 39). Im Ergebnis übten dadurch weder die Liquiditätsprämien, die sich während des Tantrums sogar ausweiteten, noch die Aktienmarktunsicherheit in dieser Phase einen signifikanten Einfluss auf die Renditen aus. Offenbar spielten die Marktliquidität und das Geschehen an den Aktienmärkten damals eine unerhebliche Rolle für den Renditeanstieg, während per saldo etwas niedrigere Knappheitsprämien hierzu überdurchschnittlich stark beitrugen. Für die übrigen Determinanten sind keine veränderten Effekte nachweisbar. Interessanterweise gilt dies auch für die (damals kräftig steigenden) US-Renditen, die sich unverändert stark in den Bundesanleiherenditen niederschlugen.

In dem deutlichen Anstieg der Bundesanleiherenditen während des Bund-Tantrums um fast 1 Prozentpunkt dürfte großteils zum Ausdruck kommen, dass die Marktteilnehmer damals den vorausgegangenen Renditerückgang als übertrieben bewerteten und innerhalb kurzer Zeit korrigierten. Die Schätzergebnisse liefern hierzu Informationen über die jeweiligen Beiträge der ausgewählten Determinanten. Sie deuten auf einen temporär signifikant schwächeren und damit im Ergebnis insignifikanten Einfluss der

Knappheitsprämien und Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve mit

besonders star-

kem Effekt wäh-

rend des Bund-

Tantrums

31 So deutet eine weitere Schätzung für den Teilzeitraum seit Anfang 2015 auf einen ähnlich starken Effekt der EONIA-Swapsatz-Kurve auch nach dem Beschluss des PSPP im Januar 2015 hin.

32 In Standardabweichungen gemessen, betragen sie für die US-Renditen und den Liquiditätsvorteil 0,24 Standardabweichungen bzw. 0,23 Standardabweichungen.

33 Diese Vorlaufeigenschaft schließt jedoch nicht aus, dass sich Bundesanleiherenditen und US-Renditen gegenseitig beeinflussen. Vgl. auch: S.E. Curcuru, M. De Pooter und G. Eckerd (2018), Measuring Monetary Policy Spillovers between U.S. and German Bond Yields, International Finance Discussion Papers 1226; sowie Deutsche Bundesbank, Internationaler Zinsverbund und nationale Zinsstruktur, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 30.

34 Eine Zunahme des (in Differenzen gemessenen) VDAX um eine Standardabweichung senkt die (in Differenzen gemessene) Bundesanleiherendite um 0,11 Standardabweichungen.

Die Renditen von Bundesanleihen unter dem Einfluss von "Safe Haven"-Effekten – eine SVAR-Analyse

Bundesanleihen reagieren in Krisenzeiten typischerweise mit nachgebenden Renditen; häufig wird dann von einer Flucht in sichere Anlagen als Folge erhöhter Unsicherheit gesprochen. Es sind aber nicht nur die Renditen von Bundesanleihen, die sich in einer derartigen Situation anpassen; auch andere makroökonomische und finanzielle Variablen sind betroffen, teilweise existieren Wechselwirkungen. Solche Anpassungsprozesse lassen sich mithilfe eines strukturellen vektorautoregressiven Modells (SVAR) ökonometrisch untersuchen.

In einem Umfeld plötzlich erhöhter Unsicherheit¹⁾ über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung verzichten risikoaverse Haushalte auf Ausgaben und legen finanzielle Polster an (Vorsichtssparen). Unternehmen wiederum zögern, Investitionen zu tätigen (z.B. Realoptionseffekt) oder neues Personal einzustellen, sodass sie erzielte Erlöse vorwiegend einbehalten.²⁾ Beide Effekte führen letztlich mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung dazu, dass sich die realwirtschaftliche Aktivität abschwächt. Zudem können die Finanzierungsbedingungen restriktiver werden ("Finanzrestriktionen"). Anders als die realwirtschaftlichen Größen reagieren in Phasen erhöhter Unsicherheit Preise und Mengen an den Finanzmärkten unmittelbar, da Investoren sofort sichere, aber gleichzeitig liquide Anlagealternativen vermehrt nachfragen. Zudem schichten sie auch zwischen Wertpapierklassen um, da sie Wertpapiere, deren Zahlungsströme mit der unsicherer gewordenen wirtschaftlichen Entwicklung volatiler werden, nun geringer bewerten als Finanzinstrumente mit einem stetigen Auszahlungsprofil. Diese Reaktion auf erhöhte Unsicherheit wird als Flucht in sichere Anlagen ("Flight to Safety", "Flight to Quality" oder auch "Safe Haven"-Flüsse) bezeichnet.

Den größten Anteil an sicheren (und liquiden) Wertpapieren nehmen in der Regel Staatsanleihen ein.³⁾ Ein "Flight to Safety"-Ereignis führt folglich dazu, dass die Preise von beispielsweise Aktien fallen, während die Preise von Staatsanleihen steigen, ihre Renditen also letztlich sinken.⁴⁾ Um den Einfluss eines unerwartet auftretenden "Flight to Safety"-Ereignisses auf die Renditen von Bundesanleihen möglichst präzise abzubilden, gilt es gegebenenfalls bestehende gegenseitige Abhängigkeiten zwischen einem Unsicherheitsmaß, Finanzmarktvariablen und realwirtschaftlichen Variablen zu be-

- 1 Streng genommen bezieht sich Unsicherheit auf die Unfähigkeit der Wirtschaftssubjekte, eine Wahrscheinlichkeitsverteilung für zukünftige unsichere Ereignisse zu bestimmen, d. h., sie können möglichen Zustandsausprägungen keine konkreten Wahrscheinlichkeiten zuordnen. Dies unterscheidet die Unsicherheit vom Risiko, bei dem die Wirtschaftssubjekte die Wahrscheinlichkeiten von Zustandsausprägungen kennen oder zumindest abschätzen können. Vgl.: N. Bloom (2014), Fluctuations in uncertainty, Journal of Economic Perspectives 28(2), S. 153–176. Wie bei Bloom (2014) bezieht sich der Begriff "Unsicherheit" im Folgenden eher auf eine Kombination beider Konzepte, da sie empirisch schwer voneinander zu trennen sind.
- 2 Vgl.: N. Bloom (2009), The impact of uncertainty shocks, Econometrica 77(3), S. 626–685; sowie S. Basu und B. Bundick (2017), Uncertainty shocks in a model of effective demand, Econometrica 85(3), S. 937–958. Siehe zu Konsequenzen einer erhöhten aggregierten Unsicherheit auf die Cash-Haltung von Unternehmen: J. Gao, Y. Grinstein und W. Wang (2017), Cash holdings, precautionary motives, and systematic uncertainty, Indiana University.
- **3** Zudem spielt auch eine Ausweitung von Geldmarktinstrumenten (etwa Sichteinlagen) eine Rolle. Vgl.: L. Baele, G. Bekaert, K. Inghelbrecht und M. Wei (2013), Flights to safety, NBER Working Paper No. 19095.
- 4 Vgl.: R.B. Barsky (1989), Why don't the prices of stocks and bonds move together?, American Economic Review 79(5), S. 1132-1145; oder G. Bekaert, E. Engstrom und Y. Xing (2009), Risk, uncertainty, and asset prices, Journal of Financial Economics 91(1), S. 59-82. In Phasen eines erhöhten Finanzmarktstresses wird häufig auch die Begrifflichkeit Flight to Liquidity verwendet. Flight to Liquidity ergibt sich ebenfalls bei erhöhter Unsicherheit am Markt und beschreibt Portfolioumschichtungen in äußerst liquide Wertpapiere, wozu insbesondere Staatsanleihen gezählt werden. Vgl.: D. Vayanos (2004), Flight to quality, flight to liquidity, and the pricing of risk, NBER Working Paper No. 10327. Häufig lässt sich Flight to Liquidity nicht trennscharf von Flights to Safety unterscheiden. Daher wird Flight to Liquidity häufig unter Flight to Safety subsumiert.

rücksichtigen. So könnten etwa auch (unerwartete) geldpolitische Entscheidungen die Unsicherheit beeinflussen.⁵ Darüber hinaus gibt es einen engen Zusammenhang zwischen dem finanziellen Risiko, welches Finanzintermediäre zu übernehmen bereit sind, und der Unsicherheit.⁶⁾ Würde also isoliert auf das Unsicherheitsmaß als Erklärung der Renditen abgestellt, ohne auf mögliche Wechselwirkungen einzugehen, könnte möglicherweise zu Unrecht daraus geschlossen werden, dass ein "Flight to Safety"-Ereignis vorliegt. Ziel ist es daher, einen für sich genommen unerwarteten Anstieg der Unsicherheit (einen sog. exogenen Unsicherheitsschock) als Treiber der Flight to Safety zu identifizieren. Aus diesem Grund wird auf ein sogenanntes strukturelles vektorautoregressives Modell (SVAR) als ökonometrisches Verfahren zurückgegriffen, welches gegenseitige Abhängigkeiten von Variablen explizit berücksichtigt und dynamische Anpassungsprozesse nach ökonomisch interpretierbaren Innovationen (Schocks) abbilden kann.7)

Als Unsicherheitsmaß wird bei dieser Untersuchung der aus Optionen abgeleitete implizite Volatilitätsindex VIX verwendet, der sich auf den marktbreiten US-amerikanischen S&P 500 Aktienindex bezieht.8) Als weitere Variablen gehen in das SVAR nach dem VIX die Industrieproduktion für den Euroraum (logarithmiert), die Inflationsrate für den Euroraum, der Aktienindex EuroStoxx (logarithmiert), die Rendite von Unternehmensanleihen⁹⁾, der kurzfristige Schattenzins¹⁰⁾, die Rendite von zehnjährigen österreichischen Staatsanleihen und die Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen ein. Der Beobachtungszeitraum fängt mit Januar 2007 vor der Finanzkrise an und endet im März 2018.¹¹⁾ Alle Variablen gehen in monatlicher Frequenz in die Schätzungen ein. 12) Die oben genannte Reihenfolge orientiert sich an der gängigen Praxis, makroökonomische Variablen vor Zinsen und Finanzmarktvariablen in das Modell eingehen zu

5 Vgl.: G. Bekaert, M. Hoerova und M. Lo Duca (2013), Risk, uncertainty, and monetary policy, Journal of Monetary Policy 60(7), S. 771–788. Die Autoren zeigen, dass eine unerwartete expansive geldpolitische Maßnahme (expansiver geldpolitischer Schock) die Unsicherheit reduziert.

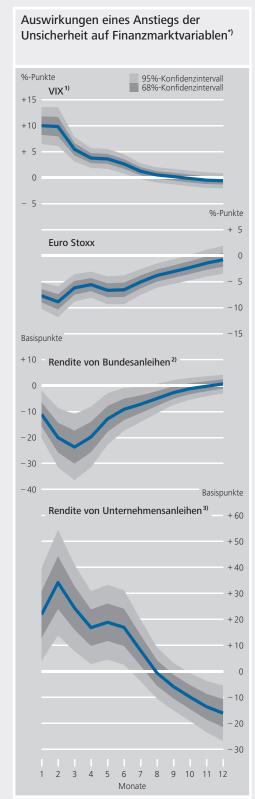
6 Es gilt folglich eine Unterscheidung zu treffen zwischen finanziellen Schocks und Unsicherheitsschocks. Vgl.: D. Caldara, C. Fuentes-Albero, S. Gilchrist und E. Zakrajšek (2016), The macroeconomic impact of financial and uncertainty shocks, European Economic Review 88, S. 185–207.

7 Als Identifikationsmethode wird die Cholesky-Zerlegung herangezogen, bei der unterstellt wird, dass Schocks auf eine Variable alle anderen nachstehenden Variablen in der gleichen Periode beeinflussen, während sie auf vorangehende Variablen erst einen zeitverzögerten Effekt haben.

8 Grundsätzlich umfasst die implizite Aktienmarktvolatilität sowohl die Unsicherheit als auch die Risikoaversion. Da die Unsicherheit allerdings die Variationen der impliziten Aktienmarktvolatilität dominiert, erscheint die implizite Aktienmarktvolatilität eine gute Näherung für Unsicherheit zu sein. Vgl.: G. Bakaert, M. Hoerova und M. Lo Duca (2013), a.a.O.; sowie G. Bekaert und M. Hoerova (2014), The VIX, the variance premium and stock market volatility, Journal of Econometrics 13(2), S. 181–192. Es sei dennoch darauf hingewiesen, dass das hier verwendete Maß für die Unsicherheit auch die Risikoaversion erfasst. Auf den US-amerikanischen Aktienmarkt wird deshalb abgestellt, weil der US-Kapitalmarkt der weltweit Bedeutendste ist. Der VIX ist allerdings hoch korreliert mit der impliziten Volatilität für den DAX (VDAX-new) oder den EuroStoxx (VStoxx). 9 Es wird der iBoxx-Index für Anleihen von nichtfinanziellen Unternehmen mit einem Rating von BBB und einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren ver-

10 Siehe zu Schattenzinsen: L. Krippner (2015), Zero Lower Bound Term Structure Modelling: A Practitioner's Guide, New York, Palgrave Macmillan US. Eine Diskussion findet sich auch in: Deutsche Bundesbank, Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen, Monatsbericht, September 2017, S.13–34. Die verwendete Zeitreihe (zuletzt zugegriffen am 25. Mai 2018) kann hier bezogen werden: https://www.rbnz.govt.nz/research-andpublications/research-programme/additional-research/measures-of-the-stance-of-united-states-monetary-policy/comparison-of-international-monetary-policy-measures

11 Das Ende des Beobachtungszeitraums wird durch die Datenverfügbarkeit bestimmt. Der Schattenzins, die Rendite von Unternehmensanleihen, die Rendite von österreichischen Staatsanleihen sowie die Rendite von Bundesanleihen weisen im Beobachtungszeitraum einen deutlichen Abwärtstrend auf. Dieser wird mithilfe des Hodrick-Prescott-Ansatzes herausgefiltert. Insofern erklärt das SVAR die Abweichungen von diesem Abwärtstrend. Der Trend selbst kann nicht durch den gewählten Ansatz erklärt werden. Siehe zu Erklärungsansätzen für den Trend: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung des natürlichen Zinses, Monatsbericht, Oktober 2017, S. 29 ff. 12 "Flight to Safety"-Ereignisse, die länger anhalten und somit auf realwirtschaftliche Variablen durchwirken, lassen sich so besser identifizieren. Bei der Verwendung von Daten einer höheren Frequenz dürften eher kurzfristige "Flight to Liquidity"-Ereignisse erfasst werden. Für den VIX, den Aktienindex und die Renditen werden Monatsdurchschnitte auf Basis von Tagesdaten herangezogen.



* Impuls-Antwort-Folgen auf Basis eines Vektorautoreggressiven Modells. Konfidenzbänder basieren auf einem Bootstrapping-Ansatz. 1 Implizite Volatilität auf Basis von Optionen auf den S&P 500 mit einer Laufzeit von 30 Tagen. 2 Mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. 3 Auf Basis des iBoxx-Index für Anleihen nichtfinanzieller Unternehmen mit BBB-Rating und einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

lassen.13) Die Unsicherheit steht an erster Stelle im SVAR. 14) Das lässt die Interpretation zu, dass Unsicherheitsschocks grundsätzlich alle nachfolgenden Variablen gleichzeitig beeinflussen, aber alle weiteren Schocks den Unsicherheitsindikator erst mit einer Verzögerung betreffen.¹⁵⁾ Der Aktienmarktindikator wird vor die Renditen der Unternehmensanleihen gereiht. Dahinter steht der Gedanke, dass Aktienkurse eine stärker vorwärts gerichtete Komponente haben und somit auch weiter in der Zukunft liegende Erwartungseffekte über die wirtschaftliche Entwicklung erfassen können. Die Rendite von Bundesanleihen befindet sich an der letzten Position, sodass alle anderen strukturellen Innovationen, die auf die Rendite der Bundesanleihen wirken, in der gleichen Periode erfasst werden können. Schließlich wird die Rendite von österreichischen Staatsanleihen hinzugezogen, um zu messen, wie groß der Unterschied zwischen den Renditen zweier Staatsanleihen ist, die das gleiche Rating von AAA aufweisen und somit von gleicher Kreditqualität sind. In einem möglichen Unterschied dürfte der Benchmark-Status von Bundesanleihen und möglicherweise Marktliguiditätseffekte zum Ausdruck kommen. Die Identifikation des Unsicherheitsschocks ist sehr robust gegenüber Veränderungen der Reihenfolge. 16)

13 Bei der Identifikation der treibenden strukturellen Innovationen ist bei einer Cholesky-Zerlegung die Reihenfolge der Variablen relevant. Die Reihung hier ist aber für den Unsicherheitsschock, der an erster Stelle steht, nebensächlich und betrifft nur die Interpretation der anderen Schocks, auf die hier nicht näher eingegangen wird

14 Das SVAR wird mit der Methode der Kleinsten Quadrate (Ordinary Least Squares: OLS) geschätzt. Alternativ können auch Bayesianische Verfahren zur Schätzung des SVAR herangezogen werden. Da sich die Schätzergebnisse jedoch qualitativ und quantitativ nicht deutlich voneinander unterscheiden, basieren die Ergebnisse auf der OLS-Schätzung.

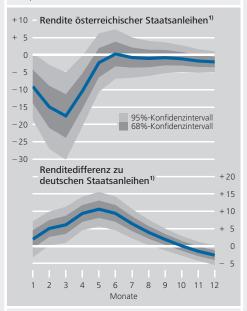
15 Vgl.: S. Basu und B. Bundick (2017), a.a.O.; oder D. Caldara, C. Fuentes-Albero, S. Gilchrist und E. Zakrajšek (2016), a.a.O.

16 Lediglich wenn die Aktienpreise vor dem Unsicherheitsmaß gesetzt werden, erfasst der strukturelle Schock auf die Aktienpreise letztlich den Unsicherheitsschock.

Die über das skizzierte Verfahren geschätzten und identifizierten Unsicherheitsschocks zeigen die typischen, eingangs diskutierten Reaktionen eines "Flight to Safety"-Ereignisses auf (siehe Schaubild auf S. 36). Eine für sich genommene, unerwartete Erhöhung der Unsicherheit, gemessen an einem Anstieg des VIX um 10 Prozentpunkte¹⁷⁾, lässt die Aktienkurse um gut 8% fallen. Auch die Kurse von risikobehafteten Unternehmensanleihen des nichtfinanziellen Sektors stehen unter Druck, was in einem Anstieg ihrer Renditen von in der Spitze über 30 Basispunkten zum Ausdruck kommt. Die Investoren bewerten folglich Anlageformen, deren (erwarteter) Zahlungsstrom unsicherer geworden ist, geringer und "fliehen" aus diesen Anlageformen. Mit dem Rückgang der Unsicherheit in den folgenden Monaten erholen sich die Aktienkurse und die Renditen von Unternehmensanleihen sinken wieder. Die Zinsen zehnjähriger Bundesanleihen fallen im Zuge dieser Flucht in sichere Werte (Flight to Safety) eingangs um gut 10 Basispunkte. Der Rückgang der Rendite weitet sich im Verlauf des folgenden Halbjahres sogar noch weiter aus, sodass die Bundesanleihen vom ursprünglichen Niveau ausgehend um knapp 25 Basispunkte niedriger rentieren. Diese verzögerte Reaktion dürfte zum Ausdruck bringen, dass die in einer monatlichen Frequenz identifizierten Flight to Safety nicht abrupt enden. Bemerkenswert ist auch, dass die Rendite von Bundesanleihen stärker nachgibt als jene von laufzeitäquivalenten österreichischen Staatsanleihen (siehe nebenstehendes Schaubild). Während der zeitliche Verlauf der Reaktion der Renditen sehr ähnlich ist, fällt die Rendite zehnjähriger österreichischer Staatsanleihen weniger stark ab, und zwar in der Spitze nur um knapp 20 Basispunkte. Auch steigen die Renditen von Bundesanleihen langsamer wieder an als jene von österreichischen Staatsanleihen. Der entsprechende Zinsabstand weitet sich daher erst nach gut einem halben Jahr auf gut 10 Basispunkte aus.¹⁸⁾ Der Unsicherheitsschock – als Auslöser der Flight to Safety – erklärt im ersten Monat fast 10% der Varianz des

Auswirkungen eines Anstiegs der Unsicherheit auf die Rendite österreichischer Staatsanleihen*)





* Impuls-Antwort-Folgen auf Basis eines vektorautoreggressiven Modells. Konfidenzbänder basieren auf einem Bootstrapping-Ansatz. 1 Mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Deutsche Bundesbank

Bedeutung des Anstiegs der Unsicherheit für Finanzmarktvariablen ("Varianzzerlegung des Vorhersagefehlers")*)

in %

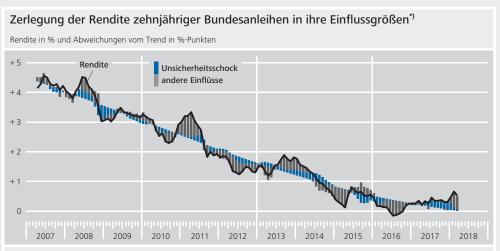
	Renditen nach				
Position	1 Monat	6 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	
Rendite von Bundes- anleihen 1) Rendite österrei- chischer Staats-	9,6	22,9	22,9	22,5	
anleihen 1) Aktienkurse Rendite von Unter- nehmens-	5,9 59,5	10,6 56,2	10,2 35,2	9,9 19,8	
anleihen	22,8	25,4	20,3	19,0	

* Die Tabelle zeigt die Bedeutung des Unsicherheitsschocks für die Varianz des Vorhersagefehlers bezogen auf unterschiedliche Zeitpunkte in Prozent. 1 Mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

¹⁷ Dies entspricht ungefähr einer Standardabweichung des VIX im Beobachtungszeitraum.

¹⁸ Es zeigt sich, dass die unterschiedliche Reaktion beider Renditen statistisch signifikant ist.



* Zerlegung der Abweichung der Rendite von ihrem Trend in den Beitrag des Unsicherheitsschocks (als Treiber der Flight to Safety) und dem Beitrag anderer Einflüsse.

Deutsche Rundesbank

Vorhersagefehlers von Bundesanleiherenditen, dagegen nur gut 6% bei den Renditen österreichischer Staatsanleihen (siehe Tabelle auf S. 37). Nach einem halben Jahr erklärt dieser Schock dann mehr als doppelt so viel der Varianz des Vorhersagefehlers der Renditen von Bundesanleihen (gut 23%) als von österreichischen Staatsanleihen (fast 11%). In der langen Frist lässt sich somit knapp ein Viertel der Varianz des Vorhersagefehlers der Renditen von Bundesanleihen auf die Flight to Safety zurückführen. 19) Bundesanleihen reagieren bei "Flight to Safety"-Ereignissen somit stärker als österreichische Staatsanleihen. Hierin kommt letztendlich der Benchmark-Status von Bundesanleihen zum Ausdruck.

"Flight to Safety"-Ereignisse treten immer dann auf, wenn die Unsicherheit (exogen) ansteigt. Die Rendite von Bundesanleihen ist daher vorwiegend in solchen Phasen unter Abwärtsdruck. Insbesondere die Finanzkrise spielte im Betrachtungszeitraum eine bedeutende Rolle, da sie letztlich als eine Kombination aus Unsicherheitsschocks und finanziellen Schocks interpretiert werden kann.²⁰⁾ Nachdem die Rendite von Bundesanleihen im Juli 2008 ein kurzzeitiges Zwischenhoch von gut 4,5% erreicht hatte, fiel sie im Zuge der Entwicklungen zum Höhepunkt der Finanzkrise im Oktober 2008 bis Dezember des gleichen Jahres um gut

1,5 Prozentpunkte (siehe oben stehendes Schaubild). Die "Flight to Safety"-Bewegungen trugen während dieses Zeitraums mit etwa –1 Prozentpunkt zum Rückgang der Renditen bei. Während der Staatsschuldenkrise in einigen Ländern des Euroraums kam es zu Phasen, in denen die "Flight to Safety"-Effekte die Renditen von Bundesanleihen um gut 50 Basispunkte drückten. Dies ist zwar eine nicht zu vernachlässigende Größenordnung. Für die Spreads, die in der Staatsschuldenkrise in Ländern mit schlechterer Kreditqualität beobachtet werden konnten, waren Unsicherheitsschocks aber nicht von entscheidender Bedeutung.

20 Siehe zur Evidenz für die USA: D. Caldara, C. Fuentes-Albero, S. Gilchrist und E. Zakrajšek (2016), a.a.O.

¹⁹ In einem VAR wird die Entwicklung der Variablen durch exogene Einflüsse (Schocks) unter Berücksichtigung der gegenseitigen Abhängigkeiten der Variablen bestimmt. Nach einem Schock in einer Periode lassen sich somit Vorhersagen über den Verlauf der Variablen in der Zukunft treffen. Abweichungen der tatsächlichen Realisierungen in einer Periode von ihren zuvor prognostizierten Werten (Prognosefehler) lassen sich auf neue Schocks zurückführen. Somit steht die Variabilität des Prognosefehlers in einem Zusammenhang mit der Variabilität der Variablen, welche sich über den Einfluss der verschiedenen Schocks in jeder Periode und ihren modellendogenen Rückkopplungen ergibt.

Determinanten zehnjähriger Bundesanleiherenditen^{o)}

	Schätzung 1		Schätzung 2		Schätzung 3	
Erklärende Variable	Koeffizient	p-Wert	Koeffizient	p-Wert	Koeffizient	p-Wert
С	0,00*	0,05	0,00*	0,04	0,00*	0,01
Bund_Zins(-1)	- 0,05*	0,00	- 0,05*	0,01	- 0,05*	0,00
US_Zins(-1) US_Zins(-1) × Taper_Tantrum US_Zins(-1) × Bund_Tantrum	0,19*	0,00	0,19* 0,01	0,00 0,86	0,19* 0,12	0,00
Steigung_EONIA Steigung_EONIA × Taper_Tantrum	0,99*	0,00	0,97* 0,17	0,00 0,34	0,95*	0,00
Steigung_EONIA × Bund_Tantrum					2,51*	0,00
PC_Knappheit PC_Knappheit × Taper_Tantrum	- 0,02*	0,00	- 0,02* - 0,01*	0,00 0,01	- 0,02*	0,00
PC_Knappheit × Bund_Tantrum					0,03*	0,05
PC_Liquidität PC_Liquidität × Taper_Tantrum	- 0,01*	0,00	- 0,01* 0,01*	0,00 0,01	- 0,01*	0,00
PC_Liquidität × Bund_Tantrum					- 0,05*	0,00
VDAX VDAX × Taper_Tantrum	- 0,31*	0,00	- 0,34* 0,68	0,00 0,06	- 0,32*	0,00
VDAX × Bund_Tantrum					- 0,84*	0,01
Adj. R²	0,65		0,66		0,67	

O Die Regression (geschätzt in Differenzen) basiert auf Tagesdaten vom 2. Januar 2012 bis zum 23. Mai 2018. Die abhängige Variable ist die zehnjährige Bundesanleiherendite (Bund_Zins). US_Zins ist die Rendite zehnjähriger US-Treasuries. Steigung_EONIA bezeichnet die Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve am kurzen Laufzeitende (Zweijahres-EONIA-Swapsatz minus Einmonats-EONIA-Swapsatz). PC_Knappheit und PC_Liquidität sind jeweils die ersten Hauptkomponenten einer Hauptkomponentenanalyse, in die die Differenzen zwischen EONIA-Swapsätzen und Bundesanleiherenditen bzw. die Renditeaufschläge garantierter Bankanleihen gegenüber Bundesanleihen einfließen. VDAX ist der Volatilitätsindex. Taper_Tantrum und Bund_Tantrum sind Dummy-Variablen für das Taper-Tantrum bzw. das Bund-Tantrum. * Signifikanz auf 5%-Niveau.

Deutsche Bundesbank

Knappheitsprämien bei zugleich signifikant stärkeren Effekten jeweils der Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve, der Liquiditätsprämien und des VDAX hin (Schätzung 3). So zog die Steigung der EONIA-Swapsatz-Kurve im kurzen Laufzeitsegment während des Bund-Tantrums um knapp 10 Basispunkte an, worauf die langfristigen Bundesanleiherenditen besonders sensitiv reagierten. Zugleich nahmen damals der Liquiditätsvorteil und die Aktienmarktunsicherheit etwas ab, was zusammen mit der gestiegenen Reagibilität der Bundesanleiherenditen gegenüber diesen beiden Größen ebenfalls nennenswert zu dem kräftigen Anstieg der Bundesanleiherenditen beitrug.

Fazit

Die Untersuchung möglicher Einflussfaktoren auf die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

zeigt insbesondere, dass Knappheitsprämien zuletzt zu den bedeutenden Determinanten für die Erklärung der Renditeentwicklung zählten. Damit spiegeln diese Ergebnisse die Verschiebungen in der Halterstruktur von Bundeswertpapieren wider, die zeigen, dass im Rahmen des PSPP der frei handelbare Streubesitz der Bundeswertpapiere durch die Ankäufe des Eurosystems deutlich zurückgegangen ist. Die Analyse der Halterstruktur legt zudem den Schluss nahe, dass das Wertpapierankaufprogramm auch über Portfolioanpassungen und den Wechselkurs wirkt. Zudem spielt die moderat abnehmende Marktliquidität als Determinante der Renditeentwicklung eine Rolle. Dies steht im Einklang mit einem reduzierten Streubesitz, den gesunkenen Handelsvolumen und der zunehmenden Orderbuch-Illiquidität seit Anfang 2016 für zehnjährige Bundesanleihen. Die Funktionsfähigkeit des Anleihemarkts insgesamt blieb aber dadurch unberührt.

Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juli 2018 40

Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen

China ist in den letzten Jahrzehnten zu einer globalen Wirtschaftsmacht aufgestiegen. In jüngerer Zeit verlangsamte sich der Aufholprozess allerdings deutlich. Ein wichtiger Grund hierfür war, dass das exportorientierte Wachstumsmodell an Grenzen stieß. Die chinesischen Unternehmen hatten sich auf die Produktion arbeitsintensiver Konsumgüter spezialisiert. Die entsprechenden Absatzpotenziale auf den internationalen Märkten wurden inzwischen weitgehend ausgeschöpft. Zudem stiegen infolge einer zunehmenden Knappheit an Arbeitskräften die Löhne kräftig an, sodass sich die Kostenvorteile der chinesischen Exportwirtschaft verringerten.

Während und nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise verfolgte China eine äußerst expansive Fiskal- und Geldpolitik, um der Abschwächung des Wirtschaftswachstums entgegenzuwirken. Dies führte in verschiedenen Bereichen zu Überinvestitionen, und speziell im öffentlichen Sektor sowie bei staatseigenen Unternehmen nahm die Verschuldung stark zu. Dadurch dürfte sich die Krisenanfälligkeit der chinesischen Wirtschaft erhöht haben.

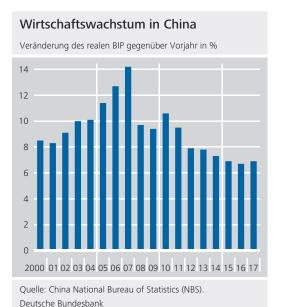
In den letzten Jahren schlug die chinesische Regierung deshalb einen moderaten Reformkurs ein. Angebotsseitig ist sie bestrebt, die technologische Konvergenz voranzutreiben, um das Exportsortiment der chinesischen Industrie aufzuwerten. Dabei scheint China vorangekommen zu sein. Auf der Nachfrageseite wirken die Behörden darauf hin, unrentable Investitionen vor allem von staatseigenen Unternehmen zu unterbinden. Zugleich soll der private Verbrauch einen größeren Stellenwert erhalten. Die Nachfrage der privaten Haushalte expandierte in den vergangenen Jahren bereits recht schwungvoll, und Dienstleistungen gewannen vor diesem Hintergrund gesamtwirtschaftlich erheblich an Gewicht.

Die voranschreitende Transformation der chinesischen Wirtschaft hat aufgrund der vielfältigen außenwirtschaftlichen Kontakte und der Größe des Landes spürbare internationale Auswirkungen. Die Verlagerung der Nachfrage von den Investitionen zum Konsum dämpft das Wachstum der chinesischen Einfuhren. Im Exportbereich eröffnet der Strukturwandel in China im Bereich arbeitsintensiver Produktion Chancen für andere asiatische Schwellenländer. Hingegen könnte der Schwenk zu höherwertigen Erzeugnissen Exporteure aus fortgeschrittenen Volkswirtschaften, gerade auch aus Deutschland, verstärkt unter Wettbewerbsdruck setzen.

Einleitung

Gewachsene Bedeutung Chinas für die Weltwirtschaft, ... Die chinesische Wirtschaft erlebte seit dem Beginn der Reform- und Öffnungspolitik vor 40 Jahren einen beeindruckenden Aufstieg. Aus dem einstigen Entwicklungsland wurde mittlerweile die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt.¹⁾ Ein entscheidender Erfolgsfaktor war dabei die Integration des Landes in die internationale Arbeitsteilung. Im Warenexport ist China seit einigen Jahren weltweit führend; speziell bei einer Reihe von Konsumgütern nimmt es eine geradezu beherrschende Stellung auf den internationalen Märkten ein. Der für den Aufholprozess notwendige Aufbau eines leistungsfähigen Kapitalstocks führte zu einer massiven Ausweitung der Investitionstätigkeit in China. Die deutsche Wirtschaft als bedeutender Anbieter von Investitionsgütern konnte hiervon maßgeblich profitieren.

... doch weiterhin erhebliches Entwicklungspotenzial Die absolute Größe der chinesischen Volkswirtschaft verdeckt jedoch das immer noch erhebliche Entwicklungspotenzial. So belief sich das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen auf Basis von Kaufkraftparitäten im vergangenen Jahr gerade einmal auf gut ein Viertel der Einkommen in den USA. Damit gehört China zu den Volkswirtschaften im mittleren Einkommensbereich, die den Anschluss an die fortgeschrittenen Volkswirtschaften anstreben.



In den letzten Jahren verlangsamte sich der Aufholprozess jedoch spürbar. Zwischen 2007 und 2016 schwächte sich das Wirtschaftswachstum beinahe kontinuierlich von Jahr zu Jahr ab.²⁾ Vorübergehend dürften negative externe Faktoren, wie die globale Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Rezessionen in einigen Ländern des Euroraums, die Expansion beeinträchtigt haben. In jüngerer Zeit war das weltwirtschaftliche Umfeld hingegen recht günstig. Dennoch konnte das BIP-Wachstum in China bei Weitem nicht an frühere Raten anknüpfen, sondern pendelte sich bei knapp 7% pro Jahr ein. Sehr wahrscheinlich verlangsamte sich das zugrunde liegende Wachstumstempo weiter.

... deutlich stärker als zu erwarten

Wachstumsabschwächuna

in jüngerer

Zeit ...

Auch in anderen Volkswirtschaften Asiens, die in der Vergangenheit einen schnellen Aufholprozess erlebt hatten, verringerte sich das Wirtschaftswachstum im Laufe der Zeit (vgl. die Erläuterungen auf S. 50 f.). Daran gemessen fällt die Wachstumsmoderation in China aber vergleichsweise stark aus. Offensichtlich spielen hier neben der "natürlichen" Abschwächung des Expansionstempos bei steigendem Pro-Kopf-Einkommen weitere Faktoren eine Rolle.

Notwendigkeit einer volkswirtschaftlichen Anpassung

Ein wichtiger Grund für die deutliche Wachstumsmoderation der chinesischen Wirtschaft dürfte in Grenzen der in der Vergangenheit vorherrschenden Exportorientierung liegen. Zu zusätzlichen Problemen führte eine bis vor Kurzem äußerst expansive Geld- und Fiskalpolitik.

¹ Das chinesische Bruttoinlandsprodukt (BIP) belief sich im Jahr 2017 auf Basis von Marktwechselkursen auf 12 Billionen US-\$, verglichen mit gut 19 Billionen US-\$ für die USA. Legt man Kaufkraftparitäten zugrunde, erzielt China seit 2014 eine höhere Wirtschaftsleistung als die USA.

² Die Wachstumsverlangsamung in China war ein wichtiger Faktor – wenn auch nicht der einzige – für die Wachstumsmoderation in der Gruppe der Schwellenländer insgesamt. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern, Monatsbericht, Juli 2015, S. 15–32.

Grenzen der Exportorientierung

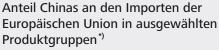
Exportmotor ins Stottern geraten Das Wirtschaftswachstum in China wurde über lange Zeit maßgeblich von der Auslandsnachfrage getragen. Der Beitritt zur Welthandelsorganisation (World Trade Organization: WTO) im Jahr 2001 verlieh den chinesischen Warenexporten einen zusätzlichen Schub. Zwischen 2001 und 2013 vergrößerte sich der Anteil Chinas am globalen Handel von 4% auf 12%. In den letzten Jahren geriet der Exportmotor allerdings ins Stottern. Größere Marktanteilsgewinne gab es nicht mehr.

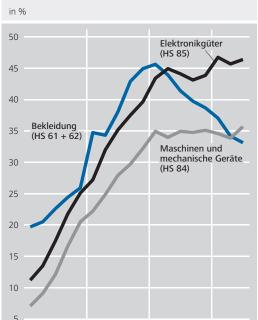
Chinesische Exportwirtschaft auf arbeitsintensive Produkte spezialisiert

Für die Abflachung des Exportwachstums spielt eine Rolle, dass sich China angesichts seines Lohnkostenvorteils auf arbeitsintensive Produktion spezialisiert hatte. Zwar lösten sich chinesische Exporteure schon früh von einfachen Produkten, wie Bekleidung, und boten zunehmend auch höherwertige Waren, vor allem Elektronikgüter, an. Aber hier nahmen die Unternehmen meist nur den letzten Produktionsschritt vor, nämlich das Zusammensetzen von importierten Teilen und Komponenten zum Endprodukt. Wenngleich es China im Laufe der Zeit gelang, den Anteil der eigenen Wertschöpfung an seinen Exporten etwas zu steigern, blieb das Land im Wesentlichen doch in der Rolle einer "Werkbank der Welt" verhaftet.³⁾

Exportorientierung an nachfrageseitige Grenzen gestoßen

Diese Exportstrategie scheint in den vergangenen Jahren zum einen an nachfrageseitige Grenzen gestoßen zu sein. Für China als große Volkswirtschaft hängt das Exportwachstum letztlich von der Aufnahmefähigkeit des globalen Marktes ab. Bei vielen Produkten des Exportsortiments dürfte China sein Absatzpotenzial mittlerweile weitgehend ausgeschöpft haben. Beispielsweise kam China bei den gesamten Elektronikgüterimporten der Europäischen Union in den vergangenen Jahren auf einen Anteil von knapp der Hälfte. Bei einzelnen Produkten wurden noch sehr viel höhere Anteile erreicht. Nachfrageseitige Grenzen einer exportorientierten Wachstumsstrategie werden für eine große Volkswirtschaft schneller spürbar als





Quelle: Eurostat Comext. * Ohne Intrahandel; Produktklassifikation gemäß Harmonisiertem System (HS) zur Bezeichnung und Codierung von Waren.

Deutsche Bundesbank

2000 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17

für kleine Länder (siehe auch die Erläuterungen auf S. 50 f.).

Eine zweite, angebotsseitige Grenze für das chinesische Exportwachstum hängt mit einer zunehmenden Knappheit von Arbeitskräften in China zusammen. So wurde die ländliche Arbeitskräftereserve, aus der der steigende Bedarf an Arbeitskräften in der Vergangenheit gedeckt werden konnte, inzwischen weitgehend

Anspannung am Arbeitsmarkt ...

³ Vgl.: H. L. Kee und H. Tang (2016), Domestic Value Added in Exports: Theory and Firm Evidence from China, American Economic Review, Vol. 106(6), S. 1402–1436; sowie R. Koopman, Z. Wang und S.-J. Wei (2008), How Much of Chinese Exports is Really Made In China? Assessing Domestic Value-Added When Processing Trade is Pervasive, NBER Working Papers 14109.

absorbiert.⁴⁾ In der Folge verstärkte sich der Lohnanstieg spürbar, und zwar deutlich über den Produktivitätsfortschritt hinaus.⁵⁾

... führt zusammen mit Währungsaufwertung zu starkem Aufholen der Löhne Im Vergleich zu anderen Ländern erhöhten sich die Lohnkosten in China zusätzlich durch die ausgeprägte Aufwertungstendenz des Renminbi. Der monatliche Durchschnittslohn im Verarbeitenden Gewerbe stieg von umgerechnet 160 US-\$ im Jahr 2005 auf 800 US-\$ im Jahr 2017 an. Die Zunahme der Lohnkosten setzte eine Reihe chinesischer Exportgüterproduzenten unter erheblichen Anpassungsdruck. Speziell im Textilbereich wanderten viele Firmen ins Ausland ab.

Folgen einer äußerst expansiven Wirtschaftspolitik

Regierung setzte lange Zeit auf wirtschaftspolitische Stimuli Die chinesische Regierung setzte bis vor Kurzem auf eine expansive Fiskal- und Geldpolitik, um der Abschwächung des Wirtschaftswachstums entgegenzuwirken. Hohe BIP-Wachstumsraten wurden insbesondere deshalb als notwendig angesehen, um das Verlangen der Bevölkerung nach Sicherung und weiterer Steigerung des Lebensstandards zu befriedigen.

Überinvestitionen im Bereich Infrastruktur Die Fiskalpolitik wurde im großen Stil während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise eingesetzt. Um den Einbruch der Exporte abzufedern, legte die chinesische Regierung ein massives Investitionsprogramm auf.⁷⁾ Angesichts der Größe des Programms und der Eile bei seiner Umsetzung dürften bei vielen Projekten langfristige Nutzenüberlegungen in den Hintergrund getreten sein. Auch in den darauffolgenden Jahren blieb die staatliche Investitionstätigkeit ausgesprochen hoch. Dadurch scheint es zu Über- und Fehlinvestitionen in der öffentlichen Infrastruktur gekommen zu sein.⁸⁾ Zudem stieg die staatliche Verschuldung stark an.⁹⁾

Expansive Geldpolitik befeuerte Kreditvergabe ... Mit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise begann auch eine Phase äußerst expansiver Geldpolitik in China. Sie löste einen wahren Kreditboom aus: Zwischen 2008 und 2015 stiegen die ausstehenden Buchkredite des Geschäftsbankensektors im Verhältnis zum nominalen BIP von 94% auf 136%. ¹⁰⁾ Besonders problematisch war dabei, dass die Kredite bevorzugt staatseigenen Unternehmen ("state-owned enterprises": SOEs) zuflossen, deren Verbindlichkeiten der Staat implizit garantierte. Zugleich ist aber die Produktivität der von den SOEs getätigten Investitionen seit jeher gering. ¹¹⁾ In der Folge entstanden in vielen von SOEs geprägten Indus-

4 Zwar sind laut offizieller Statistik in China noch immer viele Millionen Menschen in der Landwirtschaft tätig, von denen häufig angenommen wird, dass sie "verdeckt" arbeitslos sind. Allerdings ist ein Großteil von ihnen bereits älter und nur eingeschränkt willens bzw. fähig, sich fern der Heimat etwa als Industriearbeiter zu verdingen. Überdies hemmt das staatliche Meldewesen (Hukou) die Mobilität der Landbewohner, da es verhindert, dass Migranten in den Städten Zugang zu Sozial- und Bildungsleistungen erhalten. Vgl. u.a.: H. Li, L. Li, B. Wu und Y. Xiong (2012), The End of Cheap Chinese Labor, Journal of Economic Perspectives, Vol. 26(4), S. 57–74.

5 Die Argumentation, wonach ein Arbeitskräfteüberschuss das Lohnwachstum zurückhält, bis er vollständig aufgezehrt ist, basiert auf dem sog. Lewis-Modell. Vgl.: W. A. Lewis (1954), Economic Development with Unlimited Supplies of Labour, The Manchester School 22(2), S. 139–191.

6 Den Beginn der Aufwertungstendenz markierte die Aufhebung der bis dahin strengen Wechselkursfixierung gegenüber dem US-Dollar im Jahr 2005.

7 Das auf 27 Monate angelegte Investitionsprogramm hatte nach offiziellen Angaben einen Umfang von 4 Billionen Yuan, was knapp 600 Mrd US-\$ entsprach. Im Verhältnis zum chinesischen BIP des Jahres 2008 belief sich die Summe auf 12½%. Damit war der Stimulus seinerzeit der größte im weltweiten Ländervergleich. Vgl.: C. Wong (2011), The Fiscal Stimulus Programme and Public Governance Issues in China, OECD Journal on Budgeting, Vol. 11/3, S. 53–73; sowie B. Naughton (2009), Understanding the Chinese Stimulus Package, China Leadership Monitor 28.

8 Vgl.: H. Shi und S. Huang (2014), How Much Infrastructure Is Too Much? A New Approach and Evidence From China, World Development, Vol. 56, S. 272–286; sowie A. Ansar, B. Flyvbjerg, A. Budzier und D. Lunn (2016), Does Infrastructure Investment Lead to Economic Growth or Economic Fragility? Evidence from China, Oxford Review of Economic Policy, Vol. 32(3), S. 360–390.

9 Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) stieg die gesamtstaatliche Verschuldung Chinas von knapp 40% des BIP im Jahr 2007 auf 62% im Jahr 2016 an. Dabei wurde berücksichtigt, dass chinesische Provinzen und Kommunen Infrastrukturinvestitionen häufig außerhalb der regulären Haushalte finanzierten. Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Staff Report for the 2017 Article IV Consultation, S. 22.

10 Vgl. zum Einfluss der lockeren Geldpolitik auf die Kreditentwicklung: S. Chen und J. S. Kang (2018), Credit Booms – Is China Different?, IMF Working Paper, WP/18/2.

11 Vgl. auch: C.-T. Hsieh und Z. Song (2015), Grasp the Large, Let Go of the Small: The Transformation of the State Sector in China, Brookings Papers on Economic Activity, Vol. 46(1), S. 295–366; sowie D. Dollar und S.-J. Wei (2007), Das (Wasted) Kapital: Firm Ownership and Investment Efficiency in China, IMF Working Paper, WP/07/9.

triebranchen, wie der Stahlerzeugung, erhebliche Überkapazitäten.

... und trug zum Boom am Wohnimmobilienmarkt bei Die expansive Geldpolitik drückt sich auch in einer niedrigen Verzinsung auf Bankeinlagen aus, welche viele private Haushalte dazu veranlasste, einen Teil ihrer Ersparnisse in Wohneigentum zu investieren. Dies trug zu einem kräftigen Aufschwung am Immobilienmarkt bei, bei dem es – zumindest in einigen Regionen – auch zu preislichen Übertreibungen und zu einem Übermaß an Neubauten gekommen sein dürfte. ¹²⁾

Im Ergebnis gesunkene Produktivität des Kapitals

Insgesamt verstärkte sich die bereits zuvor sehr kraftvolle Investitionstätigkeit in China im Gefolge der äußerst expansiven Geld- und Fiskalpolitik nochmals deutlich. Der Anteil der Anlageinvestitionen am BIP belief sich in den Jahren 2009 bis 2014 auf nicht weniger als 45%. Zugleich verringerte sich die Produktivität des Kapitals erheblich. Die gesamtwirtschaftliche Kapitalrendite sank nach unserer Berechnung von 18% im Jahr 2008 auf 10% im Jahr 2015.13) Die Kapitalerträge fielen zuletzt sogar hinter die Investitionsausgaben zurück. Die nachlassende Produktivität des Kapitals belastet die Tragfähigkeit der Verschuldung von Staat und Unternehmen. Daraus ergeben sich Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems (vgl. die Ausführungen auf S. 46 ff.).

Chinesische Wirtschaft in schwieriger Transformation

Wirtschaftspolitische Wende eingeleitet Die Herausforderungen einer Neuadjustierung des auf arbeitsintensive Konsumgüter ausgerichteten Exportmodells und die schädlichen Nebenwirkungen der äußerst expansiven Makropolitik führten nach dem politischen Führungswechsel im Jahr 2012 schrittweise zu einer Anpassung des wirtschaftspolitischen Kurses. Angebotsseitig strebt die chinesische Regierung eine Forcierung des technischen Fortschritts an, nachfrageseitig eine Schwerpunktverlagerung von den Investitionen zum Konsum.



Forcierung des technischen Fortschritts

Deutsche Bundesbank

Bei den erfolgreichen Konvergenzprozessen anderer asiatischer Länder in der Vergangenheit spielte die Intensivierung des technischen Fort-

Starke Zunahme von Forschung und Entwicklung ...

12 Vgl. u.a.: E. Glaeser, W. Huang, Y. Ma und A. Shleifer (2017), A Real Estate Boom with Chinese Characteristics, Journal of Economic Perspectives, Vol. 31(1), S. 93–116. 13 Für die Berechnung wird vom Verhältnis der Kapitalerträge zum Kapitalstock die Abschreibungsrate des Kapitalstocks abgezogen. Für die Approximation der Kapitalerträge, die nicht direkt ausgewiesen werden, wird einem Ansatz von He et al. (2007) gefolgt. Demnach wird das nominale BIP um die Arbeitnehmerentgelte und Nettogütersteuern (diese gewichtet mit dem Anteil der Arbeitnehmerentgelte an der Bruttowertschöpfung) vermindert. Um den Kapitalstock zu schätzen, werden die Anlageinvestitionen (abzüglich der Abschreibungen) kumuliert. Als jährliche Abschreibungsrate wird, Ma et al. (2017) folgend, 7% angesetzt. Vgl.: D. He, W. Zhang und J. Shek (2007), How efficient has been China's investment? Empirical evidence from national and provincial data, Pacific Economic Review, Vol. 12(5), S. 597-617; sowie G. Ma, I. Roberts und G. Kelly (2017), Rebalancing China's Economy: Domestic and International Implications, China & World Economy, Vol. 25(1), S. 1-31.

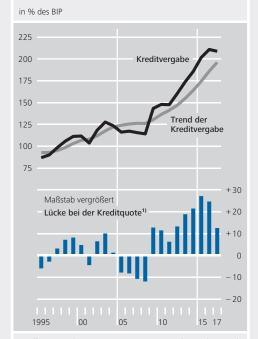
Risiken für die Stabilität des chinesischen Finanzsystems

In der Strategie für den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas war das nationale Finanzsystem von zentraler Bedeutung. Wichtige Wirtschaftsbereiche sollten günstig mit Kapital versorgt werden.¹⁾ Marktwirtschaftliche Prinzipien für die Kapitalallokation und die Haftung für eingegangene Risiken spielten demgegenüber eine untergeordnete Rolle.

Seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise stand diese Strategie zunehmend in einem Spannungsverhältnis mit der Wahrung der Finanzstabilität. Infolge der sehr expansiven Geldpolitik stieg die Verschuldung, insbesondere im Unternehmenssektor, im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) massiv an. So nahmen die gesamten Kreditforderungen an den nichtfinanziellen privaten Sektor in den zehn Jahren bis Ende 2017 um über 90 Prozentpunkte auf 209% des BIP zu.²⁾ Ein derartig starkes und lang anhaltendes Kreditwachstum hatte in vielen anderen Ländern in der Vergangenheit zu einer Finanzkrise oder einer starken Verlangsamung des Wirtschaftswachstums geführt.³⁾ Ein häufig herangezogener Frühwarnindikator für Anspannungen im Bankensektor, die positive Abweichung der Kreditquote von ihrem langfristigen Trend, weist bereits seit dem Jahr 2012 auf deutlich erhöhte Risiken hin.⁴⁾

Einen weiteren Anhaltspunkt für einen Aufbau finanzieller Risiken infolge einer sich verschlechternden Schuldentragfähigkeit in Teilen des Unternehmenssektors liefert der Zinsdeckungsgrad.⁵⁾ Im Jahr 2016 entfielen rund 13% der Unternehmensverschuldung auf Firmen, deren Gewinn nicht zur Deckung der Zinsaufwendungen ausreichte. Behördenangaben zeigten zwar bislang noch keinen deutlichen Anstieg notleidender Bankkreditforderungen. Deren Anteil war mit 1,7% an allen ausstehenden Bankkrediten im Jahr 2017 weiterhin gering.⁶⁾ Allerdings

Kredite an den nichtfinanziellen privaten Sektor in China und Lücke bei der Kreditquote*)



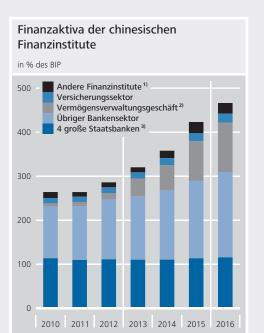
Quelle: BIZ credit-to-GDP gap statistics. * Kreditvergabe aus allen Sektoren. 1 Differenz zwischen Kreditvergabe und Trend. Deutsche Bundesbank

- 1 Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China Financial System Stability Assessment, S. 7.
- 2 Die Angaben beruhen auf Berechnungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und umfassen Kredite und Schuldverschreibungen aus allen Sektoren.
- **3** Vgl.: S. Chen und J. S. Kang (2018), Credit Booms Is China Different?, IMF Working Paper, WP/18/2.
- 4 Die Kreditquote setzt die Kreditvergabe an den nichtfinanziellen privaten Sektor ins Verhältnis zum nominalen BIP. Die sog. Lücke bei der Kreditquote bemisst die
 Abweichung der Kreditquote von ihrem langfristigen
 Trend. Ein Schwellenwert für die Trendabweichung von
 10 Prozentpunkten minimiert auf Basis historischer Daten mögliche Fehlalarme unter der Nebenbedingung,
 dass mindestens zwei Drittel der tatsächlichen Krisen
 über einen Zeithorizont von drei Jahren korrekt vorhergesagt werden. Vgl.: BIZ (2017), 87th Annual Report,
 S. 45 f.
- **5** Der Zinsdeckungsgrad setzt den Unternehmensgewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ins Verhältnis zu den Zinsaufwendungen.
- **6** Berücksichtigt man auch die als überfällig, aber noch nicht als notleidend eingestuften Kredite, die sog. "special-mention loans", so lag der Anteil ausfallgefährdeter Kredite im Jahr 2017 bei rd. 5%.

unterzeichnen diese offiziellen Angaben möglicherweise die tatsächlichen Bonitätsprobleme von Kreditnehmern.⁷⁾

Der Kreditboom wurde durch das schnelle Wachstum des chinesischen Finanzsystems ermöglicht. Den Kern des Finanzsystems bildet der Bankensektor mit einer Bilanzsumme von gut dem Dreifachen des nominalen BIP.8) Eine zentrale Stellung nehmen vier große Staatsbanken ein. Daneben gewannen zuletzt kleinere und mittlere Kreditinstitute erheblich an Bedeutung. Die meisten dieser Institute unterliegen ebenfalls der staatlichen Kontrolle, zumeist durch lokale Regierungsstellen. Stresstests des IWF weisen für viele kleinere und mittlere Institute auf Risiken einer unzureichenden Kapitalisierung hin, die sich im Falle einer ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung krisenverschärfend auswirken könnten.9)

Der chinesische Bankensektor spielte zudem eine wichtige Rolle beim dynamischen Wachstum des Schattenbankensektors. 10) Vor allem kleinere und mittlere Institute emittierten sogenannte Schattenbanken-Finanzinstrumente wie Wealth Management Products (WMPs) oder leiteten Finanzmittel an Investmentgesellschaften ("trust companies") weiter. 11) In den Jahren 2014 bis 2016 erfolgte etwa die Hälfte der dem Bankensektor zuzurechnenden Kreditvergabe an den nichtfinanziellen privaten Sektor über derartige Finanzinstrumente. Diese zu einem erheblichen Teil außerbilanziellen Geschäfte erforderten bei den bestehenden Vorgaben im Regelfall weniger Eigenkapital und eine geringere Risikovorsorge aufseiten der Banken im Vergleich zu einer herkömmlichen Kreditvergabe. 12) Zudem konnten hierdurch regulatorische Vorgaben zur Begrenzung der Bankkreditvergabe an bestimmte Sektoren umgangen werden. 13) Im Ergebnis stützte diese Praxis zwar kurzfristig das Wirtschaftswachstum, erhöhte aber die



Quelle: IWF, People's Republic of China Financial System Stability Assessment, Oktober 2017 und eigene Berechnungen. I Umfasst Pensionseinrichtungen, öffentliche Fonds und Wertpapierfirmen. 2 Umfasst das verwaltete Vermögen von außerbilanziellen Wealth Management Products der Banken, Treuhandgesellschaften, Spezialfonds, Wertpapierfirmen, Privatefquity-Gesellschaften und Terminhandelsunternehmen. 3 Industrial and Commercial Bank of China, China Construction Bank, Agricultural Bank of China und Bank of China.

Deutsche Bundesbank

7 Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Financial System Stability Assessment, S. 45. Die Ratingagentur Fitch schätzte im Jahr 2016 den Anteil notleidender Kredite im chinesischen Finanzsystem auf 15% bis 21%. Vgl.: Fitch, China's Rebalancing Yet to Address Credit Risks, Pressemitteilung vom 22. September 2016.

8 Gemessen an seinen Finanzaktiva ist das chinesische Bankensystem heute das größte der Welt. Vgl.: E. Cerutti und H. Zhou (2018), The Chinese banking system: Much more than a domestic giant, VoxEU (https://voxeu.org/article/chinese-banking-system).

9 Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Financial System Stability Assessment, S. 23 ff.

10 Im internationalen Vergleich ist China eines der Länder mit dem in den Jahren 2013 bis 2016 am stärksten wachsenden Schattenbanksektor. Vgl.: Financial Stability Board (2018), Global Shadow Banking Monitoring Report 2017, S. 50 f.

11 Bei WMPs handelt es sich um Vermögensanlageprodukte mit zum Teil garantierten Zinszahlungen über dem Niveau der Einlagenverzinsung und dem Anlageschwerpunkt auf Anleihen, Geldmarktpapieren und Bankeinlagen. Vgl.: T. Ehlers, S. Kong und F. Zhu (2018), Mapping shadow banking in China: structure and dynamics, BIS Working Papers No 701.

12 Vgl.: IWF (2017), Global Financial Stability Report October 2017: Is Growth at Risk?, S. 38 f.

13 Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Financial System Stability Assessment, S. 17.

gesamtwirtschaftlichen Kreditrisiken sowie die Komplexität des Finanzsystems.

In den letzten Jahren bemühte sich der chinesische Staat verstärkt, die Risiken für die Finanzstabilität zu reduzieren. Hierbei versucht das Land einen schwierigen Balanceakt zu bewältigen. Eine deutliche Verringerung von Risiken aus der Kreditentwicklung steht in einer gewissen Spannung mit kurzfristigen gesamtwirtschaftlichen Wachstumszielen. 14) Die Maßnahmen der Behörden zum Abbau von Risiken im Finanzsystem konzentrierten sich zuletzt auf eine Einschränkung der Schattenkreditvergabe und die Begrenzung regulatorischer Arbitragemöglichkeiten. So überwachen die Aufsichtsbehörden nun verstärkt die außerbilanziellen Aktivitäten der Banken und verschärften die Regulierungen für komplexe Finanzprodukte.¹⁵⁾ Das neu geschaffene Financial Stability and Development Committee soll die Arbeit zwischen den verschiedenen für Regulierung und Aufsicht des Finanzsystems zuständigen Behörden besser koordinieren. Zur Stärkung der Finanzaufsicht beschloss der Nationale Volkskongress im März dieses Jahres zudem die Zusammenlegung von Banken- und Versicherungsaufsicht.

Eine große Herausforderung für die Sicherung der Finanzstabilität in China bleiben die impliziten Garantien. So können Investoren bei vielen Finanzaktiva wie Schuldtiteln von Staatsunternehmen und von Banken begebenen Anlageprodukten im Falle von Verlusten damit rechnen, durch die Banken oder den Staat entschädigt zu werden. ¹⁶⁾ Dies steht einer risikogerechten Bewertung von Finanzaktiva im Wege und führt letztlich zur Fehlallokation von Kapital. Ein expliziter Ausschluss derartiger Garantien durch die Politik könnte die hiervon ausgehenden Fehlanreize beenden. ¹⁷⁾

Im Fall einer Krise des chinesischen Finanzsystems könnte es zu spürbaren negativen Auswirkungen auf Drittländer kommen, da die Bedeutung Chinas als internationaler Kreditgeber und -nehmer seit der globalen Finanzkrise erheblich zugenommen hat. So beliefen sich die Auslandsforderungen chinesischer Banken zum Ende des Jahres 2017 auf knapp 1 Billion US-\$.18) Insbesondere Schwellen- und Entwicklungsländer in Südostasien, Afrika und Lateinamerika verschuldeten sich in den letzten Jahren stark bei chinesischen Banken und sind hierdurch in höherem Maße von diesen Kapitalgebern abhängig.¹⁹⁾ Insgesamt summierten sich die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten Chinas im Jahr 2017 auf rund 12 Billionen US-\$ beziehungsweise 100% des nationalen BIP. Mit der engeren finanziellen Verflechtung steigt die Gefahr, dass sich ein Schock in China auf das internationale Finanzsystem überträgt.²⁰⁾

14 Für einen Erfolg der Reformmaßnahmen im Finanzsystem sind daher auch begleitende Reformen zur Verringerung der wirtschaftlichen Anfälligkeit gegenüber einem verlangsamten Kreditwachstum erforderlich. Vgl.: IWF (2017), Global Financial Stability Report October 2017: Is Growth at Risk?, S. 40 f.

15 Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Financial System Stability Assessment, S. 34.

16 Die bislang verbreitete Praxis, dass Banken den Kleinanlegern ihre Verluste bei Kapitalanlagen wie WMPs zumeist vollständig ersetzten, bestärkte diese Wahrnehmung.

17 Allerdings birgt ein solches Vorgehen die Gefahr von abrupten Verhaltensanpassungen der Investoren mit möglichen destabilisierenden Auswirkungen auf das Finanzsystem. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der IWF, das Aufheben der impliziten Garantien durch weitere Reformmaßnahmen zu flankieren. Vgl.: IWF (2017), People's Republic of China – Financial System Stability Assessment, S. 32 und S. 36.

18 Quelle: BIZ Locational banking statistics für Festland-China ohne Hongkong.

19 Vgl.: E. Cerutti und H. Zhou (2018), a.a.O.

20 Vgl.: Y. Korniyenko, M. Patnam, R. M. del Rio-Chanon und M. Porter (2018), Evolution of the Global Financial Network and Contagion: A New Approach, IMF Working Paper, WP/18/113. Am stärksten direkt von einem Schock im chinesischen Finanzsystem betroffen wäre aufgrund seiner engen finanziellen Verbindungen wohl das internationale Finanzzentrum Hongkong

Das deutsche Finanzsystem wäre im Fall einer Finanzkrise in China wahrscheinlich vor allem über indirekte Ansteckungseffekte betroffen.²¹⁾ Die direkten Forderungen des deutschen Bankensystems und der Versicherer gegenüber chinesischen Schuldnern sind in den vergangenen Jahren zwar insgesamt auf 42 Mrd € zum Jahresende 2017 gestiegen. Sie machen aber lediglich 1,9% beziehungsweise 0,7% der Auslandsforderungen der beiden Finanzsektoren aus.²²⁾ Größere direkte finanzielle Forderungen gegenüber China bestehen für Deutschland insbesondere in Form von Direktinvestitionen, und zwar in Höhe von zuletzt rund 80 Mrd €. Hieraus resultierende Verluste entfielen zunächst vor allem auf den nichtfinanziellen Unternehmenssektor in Deutschland, der über 90% dieser Forderungen hält.²³⁾ Kreditrisiken für das deutsche Finanzsystem wären nur dann zu befürchten, wenn sich Forderungsausfälle aus den Direktinvestitionen negativ auf die Solvenz der Unternehmen auswirken würden.

21 So wirkten sich deutliche Kurskorrekturen am chinesischen Aktienmarkt und Sorgen über einen möglichen Konjunktureinbruch in China Mitte 2015 direkt auf die globalen Finanzmärkte aus. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht, November 2015, S. 18. Auch über Zweitrundeneffekte aus Finanzzentren wie Großbritannien, dessen Bankensystem enge direkte und indirekte finanzielle Verbindungen zu China wie auch Deutschland aufweist, könnten sich Risiken auf das deutsche Finanzsystem übertragen. Zu den finanziellen Verflechtungen Großbritanniens mit China vgl.: Bank of England (2018), From the Middle Kingdom to the United Kingdom: spillovers from China, Quarterly Bulletin 2018 Q2.

22 Daten der Evidenzzentrale für Millionenkredite der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2017.

23 Gemäß Auslandsvermögensstatus zum 31. Dezember 2017.

schritts eine Schlüsselrolle (vgl. die Erläuterungen auf S. 50 f.). Auch die chinesische Regierung schlug in den letzten Jahren eine solche Strategie ein. Dazu verbesserte sie das Innovationsumfeld, beispielsweise durch die Einrichtung von Patentgerichten. ¹⁴⁾ Außerdem förderte sie die Forschungsaktivitäten der Unternehmen. Die gesamtwirtschaftlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung nahmen vor diesem Hintergrund erheblich zu. Mit einem Anteil von gut 2% am BIP erreichen sie mittlerweile annähernd das durchschnittliche Niveau der OECD-Länder.

natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern ist in China besonders hoch.

Als Ergebnis der innovations- und bildungspolitischen Anstrengungen ist China beim technologischen Aufholprozess inzwischen erkennbar vorangekommen. So erhöhte sich die Zahl wie auch die Qualität der chinesischen Patentanmeldungen in den vergangenen Jahren deutlich. ¹⁶⁾ Außerdem gewannen bei einer Reihe von technisch anspruchsvollen Produkten, wie beispielsweise Smartphones, chinesische Hersteller an

Technologischer Aufholprozess Chinas zuletzt deutlich vorangekommen

... sowie massive Investitionen in Humankapital Darüber hinaus tätigt China schon seit Längerem massive Investitionen in Humankapital, wodurch sich das Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften stark erhöhte. Eine wichtige Maßnahme war der Ausbau der Universitäten. Dadurch stieg die Zahl der Hochschulstudenten zwischen 2003 und 2013 auf annähernd das Dreifache. 15) Der Anteil der Studenten in den

14 Vgl.: World Economic Forum (2016), China's Innovation Ecosystem, White Paper; sowie OECD (2017), Economic Surveys: China, Chapter 1 – Boosting firm dynamism and performance, S. 61–96.

15 Bezogen auf Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge; Angaben gemäß UNESCO-Institut für Statistik (UIS). Jüngere Werte sind verfügbar, aber wegen eines methodischen Bruchs nicht vergleichbar.

16 Die gestiegene Qualität zeigt sich an der Zahl der Patentanmeldungen im Ausland oder der Zahl der ausländischen Patent-Zitierungen ("citations of patents"). Vgl.: S.-J. Wei, Z. Xie und X. Zhang (2017), From "Made in China" to "Innovated in China": Necessity, Prospect, and Challenges, Journal of Economic Perspectives, Vol. 31(1), S. 49–70.

Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Konvergenzprozessen anderer asiatischer Länder für China ziehen?

In Kaufkraftparitäten gerechnet erreicht China inzwischen ein Viertel des Pro-Kopf-Einkommens der USA. In den nächsten Jahrzehnten möchte China zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften aufschließen. Ein solcher Sprung ist in den vergangenen Dekaden nur wenigen Ländern gelungen. Im asiatischen Raum gehören dazu Japan, Taiwan und Südkorea.1) Ende der 1950er Jahre nahm Japan eine ähnliche Position ein wie heute China; bei Taiwan und Südkorea war dies Mitte der 1970er Jahre beziehungsweise der 1980er Jahre der Fall. Während ihres weiteren Aufstiegs schwächte sich das anfänglich sehr hohe Wirtschaftswachstum in allen drei Volkswirtschaften nach und nach ab,²⁾ und das Wachstumsmuster änderte sich.

Der bisherige Aufholprozess der chinesischen Wirtschaft weist in vielerlei Hinsicht Ähnlichkeiten mit Japan, Taiwan und Südkorea auf. Auch diese Volkswirtschaften folgten in der Vergangenheit einem exportorientierten Wachstumsmodell.3) Taiwan und Südkorea gelang es sogar noch, ihre Exporte im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) erheblich zu steigern, als sie bereits ein mittleres Pro-Kopf-Einkommen erreicht hatten. Allerdings war ihr Anteil an den weltweiten Exporten gering, sodass sie nicht an Absorptionsgrenzen stießen. Japan als große Volkswirtschaft hingegen erreichte in den 1970er Jahren einen Anteil von 8% an den globalen Exporten. Für einzelne Produktgruppen fiel er sehr viel höher aus. Später stieg der Weltmarktanteil des Landes nur noch langsam. Seit Mitte der 1980er Jahre tendiert er sogar nach unten.4) Für China, eine noch größere Volkswirtschaft mit einem Weltmarktanteil von zuletzt bereits 13%, legt dies nahe, dass der Export nicht dauerhaft eine tragende Rolle im Aufholprozess übernehmen kann.5)

Folglich wird sich das Wachstum in China künftig in größerem Maße auf die Binnennachfrage stützen. In der jüngeren Vergangenheit expandierte sie bereits sehr kräftig. Maßgeblich war dabei bis vor Kurzem der Boom bei den Investitionen, vor allem in Infrastruktur und andere Bauten. Der Anteil der Investitio-

nen am BIP belief sich in den letzten Jahren auf fast 50%. Auch in den drei anderen zum Vergleich herangezogenen asiatischen Volkswirtschaften erhöhte sich die Investitionstätigkeit im Laufe des Entwicklungsprozesses stark. In keinem der Länder stieg die gesamtwirtschaftliche Investitionsquote aber derart an wie in China.⁶⁾ Dieser Befund erhärtet den Verdacht, dass es in China zu gewissen Übertreibungen gekommen sein könnte (vgl. die Ausführungen im Haupttext auf S. 44 f.).

In späteren Phasen der Konvergenzprozesse der drei zum Vergleich herangezogenen Länder ermäßigte sich ihre Investitionsquote, und der Konsum gewann an gesamtwirtschaftlichem Gewicht. Das Wirtschaftswachstum wurde in dieser Zeit angebotsseitig verstärkt durch technischen Fortschritt getragen. Aufholende Volkswirtschaften können dies zu einem gewissen Teil durch die Übernahme aus-

- 1 Die anderen Vertreter sind Singapur und Hongkong, die sich als Stadtstaaten aber nur bedingt für einen Vergleich mit China eignen. Es existiert übrigens keine allgemeingültige Definition, ab welcher Einkommensschwelle ein Land zu den "fortgeschrittenen" (oder "entwickelten") Volkswirtschaften zählt. Die Weltbank veröffentlicht seit 1989 jährlich eine Klassifizierung von Staaten in vier Einkommenskategorien. Auf dieser Basis wurde Südkorea 1995 erstmals in die oberste Kategorie "high-income country" eingestuft.
- 2 Diese Beobachtung steht im Einklang mit der neoklassischen Wachstumstheorie, wonach das Pro-Kopf-Einkommen eines Landes zu einem langfristigen Gleichgewichtspfad konvergiert. Die Geschwindigkeit des Konvergenzprozesses ist umso höher, je weiter ein Land in der Ausgangslage vom langfristigen Gleichgewicht entfernt ist.
- **3** Vgl. u.a.: P. W. Kuznets (1988), An East Asian Model of Economic Development: Japan, Taiwan, and South Korea, Economic Development and Cultural Change, Vol. 36 (3), Supplement, S. 11–43.
- 4 Vgl.: K. Guo und P. N'Diaya (2012), Is China's Export-Oriented Growth Sustainable, IMF Working Paper, WP/ 09/172.
- **5** Vgl.: Deutsche Bundesbank, Implikationen des Aufholprozesses wichtiger Schwellenländer für den Welthandel Eine Analyse mittels des Gravitätsansatzes, Monatsbericht, März 2016, S. 29–32.
- **6** Insbesondere die Wohnungsbauinvestitionen scheinen in China im Vergleich zu anderen asiatischen Ländern sehr hoch auszufallen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen realwirtschaftlichen Effekten eines Abschwungs am chinesischen Wohnimmobilienmarkt, Monatsbericht, August 2014, S. 18–20.

ländischer Technologie erreichen. Sobald sie sich aber der technologischen Grenze nähern, gewinnen eigenständige Innovationen an Bedeutung.⁷⁾ Diesem Ziel wandten sich Japan, Taiwan und Südkorea bereits frühzeitig zu. Die Staaten schafften ein geeignetes Umfeld für Innovationen, etwa durch Verbesserungen beim Schutz geistiger Eigentumsrechte und Investitionen in Humankapital. Zudem ermunterten sie private Unternehmen mithilfe von finanziellen Anreizen, sich in Forschung und Entwicklung zu engagieren. Im Laufe der Zeit gelangen den Ländern wichtige Erfindungen und technologische Durchbrüche.⁸⁾

Auch China schlug in den vergangenen Jahren einen technologieorientierten Kurs ein. Allerdings geht der Aufbau von Innovationskapazitäten – wie schon in den anderen Ländern der Region zu beobachten – nicht von heute auf morgen. Von daher überrascht es nicht, dass China bei internationalen Patentanmeldungen, trotz einer merklichen Steigerung in jüngerer Zeit, unter Berücksichtigung seiner Größe noch immer weit zurückliegt.9) Im Jahr 2015 wurden beim US-Patentamt erst sechs chinesische Patente je einer Million Einwohner registriert, während Japan, Taiwan und Südkorea auf jeweils mehr als 300 kamen. Nimmt man jedoch den Entwicklungsstand Chinas mit ins Bild, dann ist die zuletzt erreichte Zahl durchaus beachtlich. Wenn China der Übergang von einem investitions- zu einem innovationsgetriebenen Wachstumsmodell gelingt, dürften gute Aussichten bestehen, den anderen asiatischen Ländern auf ihrem Aufholpfad zu folgen.

7 Vgl. u. a.: D. Acemoglu, P. Aghion und F. Zilibotti (2006), Distance to Frontier, Selection, and Economic Growth, Journal of the European Association, Vol. 4(1), S. 37–74; sowie Asian Development Bank, Transcending the middle-income challenge, Asian Development Outlook 2017.

8 Vgl. u.a.: Weltbank (2012), China 2030: Building a Modern, Harmonious, and Creative High-Income Society, Conference Edition, S. 167; sowie P.-R. Agénor, O. Canuto und M. Jelenic (2012), Avoiding Middle-Income Growth Traps, Economic Premise, No. 98.

9 Patentanmeldungen im Inland sind hingegen ein problematischer Vergleichsmaßstab, weil nationale Behörden unterschiedliche Anforderungen an Patentanmeldungen stellen. Im Folgenden wird auf die Anmeldungen beim U.S. Patent and Trademark Office abgestellt, da dessen Zeitreihen bedeutend weiter in die Vergangenheit reichen als etwa die des Europäischen Patentamts.



Quellen: Penn World Tables 9.0, Weltbank (World Development Indicators), U.S. Patent and Trademark Office, nationale Statistiken und eigene Berechnungen. 1 Auf Basis von Kaufkraftparitäten.

Deutsche Bundesbank

internationaler Bedeutung. Diese Erfolge dürfen freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass China bei vielen Schlüsseltechnologien, wie etwa Halbleitern, noch immer einen sichtbaren Rückstand zur Weltspitze aufweist.

staatlichen Infrastrukturinvestitionen eine gewisse Mäßigung ab.²⁰⁾ Vor dem Hintergrund dieser Bemühungen schwächte sich das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Investitionen in den letzten Jahren erheblich ab.

Lenkende Industriepolitik soll China an die technologische Weltspitze führen Ziel der chinesischen Regierung ist es, dass China mittelfristig zu den technologisch führenden Ländern aufschließt. Hierzu legte sie im Jahr 2015 den Zehnjahresplan "Made in China 2025" auf, der ambitionierte Ziele für die Entwicklung von zehn inländischen Industriezweigen definiert, darunter Informationstechnologien, Elektromobilität und Industrieroboter. Zu den Instrumenten des Planes gehören neben Subventionen auch Beteiligungen an Firmen im Ausland. Dies schürt in einer Reihe von Partnerländern – darunter Deutschland – Sorgen vor einem staatlich orchestrierten Technologietransfer nach China.¹⁷⁾ Außerdem befürchten in China tätige ausländische Unternehmen einen verschärften Druck zur Preisgabe von Industriewissen und andere Benachteiligungen. 18)

Verschiebung der Nachfrage von den Investitionen zum Konsum

Chinesische Behörden gehen Problem der Überinvestitionen an Die zweite wichtige Anpassung, die sich in der chinesischen Volkswirtschaft vollzieht, betrifft die Nachfrageseite. Seit etwa fünf Jahren – und nochmals verstärkt in jüngster Zeit – versucht die chinesische Regierung, Überinvestitionen zu unterbinden. Ein Ansatzpunkt sind die staatseigenen Unternehmen. Diese sollen stärker auf die Rentabilität der Mittelverwendung achten und ihre Verschuldung begrenzen. Für einzelne Industriebereiche mit chronischen Überkapazitäten, etwa Kohle und Stahl, wurden sogar Investitionsverbote ausgesprochen. Um das Problem der Überinvestitionen der staatseigenen Unternehmen jedoch nachhaltig in den Griff zu bekommen, bedarf es wohl auch einer Beseitigung der impliziten Staatsgarantien und anderer Privilegien. 19) Des Weiteren gehen die Behörden gegen spekulative Käufe auf dem Immobilienmarkt vor. Ferner zeichnet sich bei den

Der private Konsum expandierte unterdessen anhaltend lebhaft und erhöhte dadurch sein gesamtwirtschaftliches Gewicht.²¹⁾ Zur Aufwertung des Konsums trugen insbesondere die kräftigen Lohnsteigerungen bei. Hinzu kam, dass die privaten Haushalte ihre Sparanstrengungen merklich zurückfuhren. Mit knapp 40% fiel die am verfügbaren Einkommen gemessene Sparquote gleichwohl auch zuletzt noch ausgesprochen hoch aus.²²⁾ Die starke Ausweitung der Konsumnachfrage in jüngerer Zeit ging mit einer deutlichen Verschiebung in der Ausgabenstruktur einher. Höherwertige Waren, wie beispielsweise Automobile, gewannen erheblich

Privater Konsum an Bedeutung gewonnen

- 17 Die Beteiligungen chinesischer Unternehmen an deutschen Firmen nahmen in den letzten Jahren erheblich zu. Ein Großteil davon lässt sich tatsächlich einer der zehn Schlüsselbranchen zuordnen, die in "Made in China 2025" genannt sind. Vgl.: Bertelsmann Stiftung (2018), Kauft China systematisch Schlüsseltechnologien auf? Chinesische Firmenbeteiligungen in Deutschland im Kontext von "Made in China 2025", GED Studie. Zu einer Diskussion der Vorund Nachteile von chinesischen Direktinvestitionen in Deutschland siehe: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2016), Transformation in China birgt Risiken, Jahresgutachten 2016/17, Kapitel 12, S. 464–501.
- **18** Vgl.: European Union Chamber of Commerce in China (2017), China Manufacturing 2025: Putting Industrial Policy Ahead of Market Forces, Report; sowie U.S. Chamber of Commerce (2017), Made in China 2025: Global Ambitions Built on Local Protections, Report.
- 19 Eine Neuordnung des SOE-Sektors war zwar eines der wirtschaftspolitischen Hauptziele der chinesischen Regierung in den letzten Jahren. Auf der Reformagenda stand aber bislang vor allem eine stärkere Beteiligung von privaten Kapitalgebern an den SOEs (sog. "mixed-ownership reform") und weniger die Angleichung der Wettbewerbsbedingungen zwischen SOEs und privaten Firmen.
- **20** Für das Umdenken scheinen veränderte Anreize eine wichtige Rolle zu spielen. In der Vergangenheit wurde die Performance von lokalen Politikern ganz wesentlich daran gemessen, wie hoch das Wirtschaftswachstum im jeweiligen Zuständigkeitsbereich ausfiel, was einen starken Ansporn für staatliche Investitionen schaffte. Seit 2013 wird für die Leistungsbeurteilung aber auch die jeweilige Verschuldungssituation mitberücksichtigt.
- 21 Verwendungsseitig betrachtet trug der Konsum (einschl. des öffentlichen Konsums, der nicht separat ausgewiesen wird) bereits seit 2014 in jedem Jahr rechnerisch den größten Teil zum chinesischen Wirtschaftswachstum bei.
- **22** Diese Angaben basieren auf der Finanzierungsrechnung, die bis 2015 vorliegt.

an Bedeutung. Hier spielt die zunehmende Zahl von Haushalten, die zur Mittelschicht gehören, eine wichtige Rolle. Zudem stieg der Anteil der Ausgaben, der für Dienstleistungen verwendet wird. Dadurch erlebte der chinesische Dienstleistungssektor einen Boom. Die Wertschöpfung des Dienstleistungssektors ist inzwischen um fast 30% höher als im Produzierenden Gewerbe, nachdem beide Wirtschaftszweige vor ein paar Jahren noch annähernd gleich bedeutend waren.²³⁾

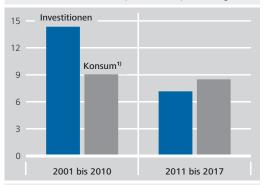
Noch Hindernisse auf dem Weg zu einer "ausbalancierteren" Nachfragestruktur Ähnlich wie beim Übergang zu einem innovationsbasierten Wachstum steht China auf dem Weg zu einer "ausbalancierteren" gesamtwirtschaftlichen Nachfragestruktur erst am Anfang. Um die Bedeutung des privaten Konsums weiter zu verstärken, müssten die chinesischen Haushalte ihre noch immer außerordentlichen, vermutlich zu einem erheblichen Teil durch das Vorsichtsmotiv bestimmten Sparanstrengungen verringern. Einen Beitrag hierzu könnte ein weiterer Ausbau des sozialen Sicherungsnetzes leisten.²⁴⁾

Internationale Auswirkungen der Neuausrichtung des Wachstumsmodells in China

Transformation dürfte Chinas Rolle auf den internationalen Märkten verändern China ist tief in die Weltwirtschaft integriert: Das Land ist nicht nur die führende Exportnation, sondern auch der zweitwichtigste Importeur von Waren. Die in Gang gekommene Transformation der chinesischen Wirtschaft mit ihren angebots- und nachfrageseitigen Aspekten dürfte die Rolle des Landes auf den internationalen Märkten maßgeblich verändern. Spürbare Auswirkungen könnten sich daher gerade auch für die deutsche Wirtschaft ergeben, die über den Außenhandel eng mit China verflochten ist. Das fernöstliche Land stellt nunmehr den drittwichtigsten Absatzmarkt für deutsche Waren dar. Auf der Importseite nimmt es sogar den Spitzenplatz ein.

Wachstum der Investitionen und des Konsums in China*)

durchschnittliches Wachstum pro Jahr in %, preisbereinigt



Quelle: China National Bureau of Statistics (NBS) und eigene Berechnungen. * Berechnet auf Basis der offiziell ausgewiesenen Wachstumsbeiträge und der Anteile der Komponenten am nominalen BIP. 1 Einschl. öffentlicher Konsum.

Deutsche Bundesbank

China als Absatzmarkt

Die spürbare Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums in den letzten Jahren ging mit einer noch deutlicheren Abflachung der Importtätigkeit des Landes einher. Ein wichtiger Grund für den starken Tempoverlust der Importe war, dass infolge der erwähnten abgeschwächten Dynamik der chinesischen Exporte der Bedarf an ausländischen Vorleistungsgütern abnahm. Von Bedeutung war aber auch die Neuausrichtung des Wachstumsmodells. So dürfte es China angesichts technologischer Durchbrüche gelungen sein, einen Teil

Deutliche Abflachung des Importwachstums

- 23 Der Dienstleistungssektor erwies sich außerdem als Jobmotor: Zwischen 2010 und 2016 stieg die Zahl der dort Beschäftigten um mehr als 70 Millionen.
- **24** Vgl.: IWF (2017), China's High Savings: Drivers, Prospects, and Policies, IMF Country Report No. 17/248, S. 4–16.
- 25 Die geringere Expansionsdynamik der chinesischen Warenimporte spielt auch eine wichtige Rolle für die Erklärung des niedrigen Welthandelswachstums in jüngerer Zeit. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Schwäche des Welthandels, Monatsbericht, März 2016, S. 13–37. Zu beachten ist ferner, dass im Gegensatz zur Entwicklung im Warenhandel die chinesischen Importe von Dienstleistungen in den letzten Jahren sehr stark gestiegen sind. Dahinter steht insbesondere der boomende Auslandstourismus. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den Triebkräften der chinesischen Leistungsbilanz, Monatsbericht, Januar 2015, S. 20–22.
- 26 Einer Schätzung zufolge ging knapp die Hälfte der Verlangsamung der chinesischen Importe in jüngerer Zeit auf die Abschwächung der Exportdynamik zurück. Vgl.: J. S. Kang und W. Liao (2016), Chinese Imports: What's Behind the Slowdown?, IMF Working Paper, WP/16/106.

Quelle: China Customs Administration und eigene Berechnungen. **1** Auf Basis von Unit Values (Quantum Index).

Deutsche Bundesbank

der Importe durch inländische Produktion zu ersetzen. Noch wichtiger war wohl die erwähnte Gewichtsverlagerung innerhalb der chinesischen Binnennachfrage. Da die Investitionen einen höheren Importgehalt aufweisen als der private Konsum, führt eine entsprechende Verschiebung der Nachfrage für sich genommen zu einem Rückgang der Einfuhren.²⁷⁾

Auch deutsche Exporte nach China weniger stark gewachsen, ... Auch die deutsche Exportwirtschaft bekam die schwächere Importdynamik Chinas bereits zu spüren. Das durchschnittliche Wachstum der Exporterlöse (auf Euro-Basis) im bilateralen Handel ermäßigte sich von 19% in den 2000er Jahren auf 7% zwischen 2011 und 2017. Legt man den allgemeinen Preisindex für Warenexporte in Länder außerhalb des Euroraums zugrunde, ergibt sich in realer Rechnung ein Anstieg von 6% im Durchschnitt der vergangenen sieben Jahre. Dies entsprach in etwa dem Zuwachs der preisbereinigten chinesischen Einfuhren insgesamt. Somit konnte Deutschland seinen Marktanteil in China in etwa halten.²⁸⁾

... einhergehend mit Verschiebung ihrer sektoralen Struktur Dieses Abschneiden ist insofern bemerkenswert, als Investitionsgüter im deutschen Exportsortiment einen hohen Stellenwert haben. Im Jahr 2010 entfielen knapp 30% der gesamten deutschen Erlöse aus Warenausfuhren nach China allein auf Maschinen. In den letzten Jahren sind solche Exporte nur noch wenig gestiegen, worin sich die gebremste Investitionsdynamik in China widerspiegelt. Dem stand jedoch ein solider Zuwachs bei Kraftfahrzeugen und -teilen entgegen.²⁹⁾ Hier wirkte sich die Verlagerung der Nachfrage in China also zum Vorteil für die deutschen Exporteure aus.³⁰⁾ Ein anderer Warenbereich, der in jüngerer Zeit stark zulegen konnte, waren Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Darunter fallen viele hochwertige Vorleistungsgüter, wie etwa Halbleiter, die China bislang noch nicht selbst produzieren kann.

Die voranschreitende Transformation der chinesischen Wirtschaft dürfte das Wachstum der chinesischen Importe weiterhin dämpfen. Insbesondere dürfte die abgeschwächte Dynamik bei den Einfuhren von Investitionsgütern anhalten. Hier könnte neben dem Bemühen zur Einschränkung ineffizienter Investitionen die geringere Kapitalintensität des aufstrebenden Dienstleistungsbereichs zum Tragen kommen. An dem voraussichtlich moderaten Wachstum der chinesischen Importe sollte die deutsche Exportwirtschaft aufgrund ihres hochwertigen Warenangebots auch künftig in hohem Maß partizipieren.³¹⁾

Der Ausblick einer sich fortsetzenden, erfolgreichen Neuausrichtung der chinesischen Wirt-

reichen Neuausrichtung der chinesischen Wirt-

Auch künftig wohl moderates Wachstum der deutschen Exporte nach China

²⁷ Laut einer Auswertung der World Input-Output Database (WIOD) enthielten die Investitionen Chinas im Jahr 2014 knapp 18% an ausländischer Wertschöpfung. Beim privaten Konsum war der Importgehalt mit rd. 12% deutlich niedriger.

²⁸ Gemessen an den gesamten chinesischen Ausgaben für Nichtrohstoffeinfuhren betrug der Marktanteil Deutschlands in den letzten Jahren durchschnittlich 7½%.

²⁹ Das in den letzten sieben Jahren hier verzeichnete durchschnittliche Exportwachstum von 6½% pro Jahr speist sich wesentlich aus sprunghaften Anstiegen in den Jahren 2011 und 2012. Das danach gedämpfte Wachstum dürfte damit zusammenhängen, dass deutsche Hersteller die Pkw-Produktion in China deutlich ausweiteten. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den Ursachen für die jüngste Schwäche der deutschen Warenexporte nach China, Monatsbericht, November 2013, S. 50–52.

³⁰ Weitere Beispiele sind Nahrungsmittel und Medikamente. Die entsprechenden Erlöse aus Exporten nach China gingen im Zeitraum 2011 bis 2017 steil nach oben, und zwar um durchschnittlich 32% bzw. 23% pro Jahr.

³¹ Ein weiterer Grund sind die von China zum 1. Juli 2018 veranlassten deutlichen Zollsenkungen auf importierte Autos und Autoteile, von denen ganz speziell deutsche Firmen profitieren dürften.

Szenario eines erfolgreichen Übergangs, aber mit Abwärtsrisiken behaftet schaft ist jedoch mit Risiken behaftet. So ist die stark gestiegene Verschuldung ein Risiko für das Finanzsystem und die konjunkturelle Entwicklung. Ein abrupter Abschwung in China hätte angesichts der globalen Bedeutung des Landes internationale Ausstrahleffekte, nicht zuletzt für die eng über den Handelskanal mit China verflochtene deutsche Volkswirtschaft (vgl. die Ausführungen auf S. 56 f.).

China als Anbieter und Wettbewerber

Verbraucher in Industrieländern profitierten in der Vergangenheit von billigen Importen aus China Die Transformation der chinesischen Volkswirtschaft dürfte auch die Rolle des Landes in der internationalen Arbeitsteilung verändern. Von der bisherigen Spezialisierung auf arbeitsintensive Produkte profitierten die Konsumenten in den Industrieländern in hohem Maße. So wurde nach verschiedenen Untersuchungen der Verbraucherpreisanstieg durch die Verfügbarkeit preiswerter Einfuhren aus China und anderen Schwellenländern gedämpft.³²⁾

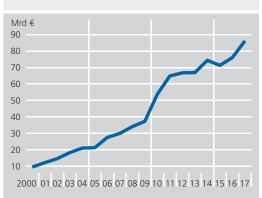
Hat sich der inflationsdämpfende Effekt mittlerweile umgedreht?

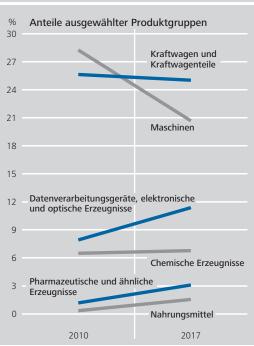
Angesichts des kräftigen Lohnwachstums in China stellt sich die Frage, ob solche disinflationären Effekte mittlerweile ausgelaufen sind oder sich gar umgekehrt haben.33) Zumindest für Letzteres gibt es keine Belege. Das liegt auch daran, dass in der Region andere Volkswirtschaften mit weiterhin sehr niedrigen Lohnkosten bereitstanden, in welche arbeitsintensive Produktion aus China abwandern konnte. Dementsprechend ging der Anteil Chinas an den Einfuhren von arbeitsintensiven Produkten der Europäischen Union (ohne Intra-Handel) in den letzten Jahren deutlich zurück, der Anteil Asiens insgesamt blieb aber praktisch unverändert. Unklar ist, inwieweit Länder wie Vietnam und Bangladesch auch künftig noch über ausreichende Kapazitäten verfügen werden, um den Rückzug arbeitsintensiver Industriebranchen aus China aufzufangen.

Konkurrenzdruck aus China auf Drittmärkten ...

Für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften könnte die Neuausrichtung der chinesischen Industrie die Wettbewerbsintensität steigern. Be-

Deutsche Warenexporte nach China





Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

32 Einer älteren Studie zufolge wurde die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im Euroraum infolge billiger Importe aus asiatischen Schwellenländern zwischen 2001 und 2005 um durchschnittlich 0,3 Prozentpunkte pro Jahr gedrückt. Ein neueres Papier schätzt den Effekt günstiger Importe aus Niedriglohnländern für Frankreich auf 0,2 Prozentpunkte für den Zeitraum 1994 bis 2014. Vgl.: N. Pain, I. Koske und M. Sollie (2006), Globalisation and Inflation in the OECD Economies, OECD Working Paper 524; sowie J. Carluccio, E. Gautier und S. Guilloux-Nefussi (2018), Dissecting the Impact of Imports from Low-Wage Countries on French Consumer Prices, Banque de France Working Paper Series No. 672. In eine Gesamtbetrachtung für die Konsumenten müsste freilich noch aufgenommen werden, dass die Aufwärtsbewegung Chinas zu höheren Rohstoffpreisen beigetragen hat. Vgl. hierzu bspw.: S. Eickmeier und M. Kühnlenz (2016), China's Role in Global Inflation Dynamics, Macroeconomic Dynamics, Vol. 22(2), S. 225-254.

33 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zu der Entwicklung der Arbeitskosten in China und den Wirkungen auf die Verbraucherpreise in den Industrieländern, Monatsbericht, Mai 2013, S. 13–15.

Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer scharfen Konjunkturabschwächung in China

Die Aussichten für die chinesische Wirtschaft bleiben grundsätzlich günstig. Das Basisszenario des Internationalen Währungsfonds im World Economic Outlook vom April 2018 geht von einer lediglich graduellen Wachstumsabschwächung bis auf 5½% im Jahr 2023 aus. Der scharfe Anstieg der Verschuldung insbesondere im Unternehmensbereich und intransparente Verflechtungen im Finanzsystem lenken jedoch den Blick auf nicht unbeträchtliche Risiken (vgl. die Ausführungen auf S. 46 ff.).

Die internationalen Ausstrahleffekte eines möglichen scharfen Abschwungs in China infolge einer Krise im chinesischen Finanzsystem wurden bereits in zahlreichen Studien analysiert. Auch speziell im Hinblick auf die Auswirkungen für Deutschland sowie den Euroraum gibt es entsprechende Untersuchungen auf Basis von makroökonomischen Modellen.1) Darin wird in aller Regel ein allgemeiner Nachfrageschock in China betrachtet. Allerdings wurde in der Vergangenheit in anderen Ländern, in denen Phasen übermäßigen Kreditwachstums in Finanzkrisen mündeten, insbesondere die Investitionstätigkeit gedämpft. Im Durchschnitt verringerte sich in den betroffenen Volkswirtschaften die Wachstumsrate der Investitionen um 12 Prozentpunkte. Demgegenüber verlangsamte sich das Wachstum des privaten Konsums im Mittel um 3 Prozentpunkte.2)

Die unterschiedliche Reaktion von Investitionen und Konsum ist für die außenwirtschaftlichen Folgewirkungen von Bedeutung, da Investitionen im Allgemeinen – und so auch in China – eine höhere Importintensität aufweisen als der private Konsum.³⁾ Somit würde ein Rückgang der Investitionen stärker auf das Ausland umgeleitet als eine gleich große Abnahme des privaten Konsums. Dementsprechend dürften Untersuchungen, die lediglich von einer allgemeinen Einschränkung der Binnennachfrage in China ausgehen, die Ausstrahlwirkungen auf andere Länder unterschätzen.

Im Weltwirtschaftsmodell NiGEM⁴), das für die folgenden Simulationen verwendet wird, werden die Importe von der Gesamtnachfrage eines Landes beeinflusst. Deshalb spielt es keine Rolle, ob bestimmte Nachfragegrößen von einem Schock unterschiedlich stark getroffen werden. Erst nach einer Anpassung des Modells kann der unterschiedliche Importgehalt der einzelnen Verwendungskomponenten berücksichtigt werden.⁵) Die jeweiligen (länderspezifischen) Importintensitäten wurden dabei auf Basis einer Auswertung der

- 1 Dazu gehören: Deutsche Bundesbank, Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer starken Konjunkturabkühlung in China, Monatsbericht, Juli 2015, S. 30–31; sowie A. Dieppe, R. Gilhooly, J. Han, I. Korhonen und D. Lodge (Hrsg., 2018), The transition of China to sustainable growth implications for the global economy and the euro area, ECB Occasional Paper Nr. 206.
- 2 Betrachtet werden in Schwellenländern und fortgeschrittenen Volkswirtschaften jeweils 35 Phasen von übermäßigem Schuldenaufbau im Zeitraum von 1960 bis 2010, die anhand eines länderspezifischen Schwellenwerts in Abhängigkeit von der Varianz des üblichen Kreditzyklus identifiziert werden. Vgl.: A. Abiad, M. Lee, M. Pundit und A. Ramayandi (2016), Moderating Growth and Structural Change in the People's Republic of China: Implications for Developing Asia and Beyond, ADB Briefs Nr. 53; sowie E. Mendoza und M. Terrones (2012), An anatomy of credit booms and their demise, NBER Working Paper 18379.
- **3** Vgl.: M. Bussière, G. Callegari, F. Ghironi, G. Sestieri und N. Yamano (2013), Estimating trade elasticities: demand composition and the trade collapse of 2008–2009, American Economic Journal: Macroeconomics, 5(3), S. 118–151.
- 4 NiGEM ist ein makroökonometrisches Modell, das vom britischen National Institute of Economic and Social Research (NIESR) entwickelt wird. Es beinhaltet die meisten OECD-Länder sowie wichtige aufstrebende Volkswirtschaften. Internationale Verflechtungen werden über den Außenhandel und das Zins-Wechselkurs-Gefüge abgebildet. Für weitere Informationen zur Modellstruktur siehe: https://nimodel.niesr.ac.uk
- **5** Vgl.: M. Jorra, A. Esser und U. Slopek (2018), The import content of expenditure components and the size of international spillovers, National Institute Economic Review, 244, S.R21–R29.

World Input-Output Database (WIOD) geschätzt.⁶⁾

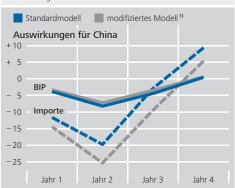
Für eine Simulation mit dem angepassten Modell werden Schocks auf die Investitionen und den privaten Konsum in China entsprechend der oben erwähnten historischen Werte anderer Länder mit Finanzkrisen verwendet.⁷⁾ Es wird davon ausgegangen, dass beide Größen mittelfristig zum ursprünglich angelegten Pfad zurückkehren. In der Simulation verlangsamt sich das chinesische Wirtschaftswachstum dadurch erheblich. In den ersten beiden Jahren des Schocks steigt das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur noch um durchschnittlich 2%. Dadurch unterschreitet das Niveau der chinesischen Wirtschaftsleistung im zweiten Jahr die Basislinie um 7%. Das Importvolumen Chinas liegt im gleichen Zeitraum sogar um ein Viertel darunter. Die vergleichsweise hohe Reagibilität der Importe auf den Investitionsrückgang spielt hier eine maßgebliche Rolle: So verringern sich in einer Simulation, die auf der Standardversion von NiGEM beruht, die Importe lediglich um ein Fünftel.

Dementsprechend sind in der Simulation mit dem angepassten Modell die Ausstrahleffekte im Durchschnitt aller Handelspartner um ein Drittel höher. Für Deutschland ergibt sich ein deutlicher Rückgang des realen BIP gegenüber der Basislinie um 0,8% nach zwei Jahren, verglichen mit knapp 0,6% im Standardmodell. Im Vergleich zu anderen Ländern des Euroraums erleidet Deutschland (in beiden Modellvarianten) größere Output-Verluste. Dies liegt insbesondere an dem recht hohen Export-Exposure der deutschen Wirtschaft gegenüber China.⁸⁾

Zu beachten ist, dass auch das angepasste Modell die internationalen Ausstrahleffekte noch immer unterschätzen könnte. So gehen die Simulationen davon aus, dass die chinesische Währung während des Abschwungs praktisch stabil bleibt. Sollte es in einer solchen Situation jedoch zu einer substanziellen Abwertung des Renminbi kommen, wären die Effekte für die chinesischen Handelspartner wohl noch größer. Ein von einer Krise in China ausgelöster weltweiter Vertrauensverlust bei Wirtschaftsakteuren, insbesondere auf den Finanzmärkten, bleibt ebenfalls unberücksichtigt.



Abweichung von der Basislinie in %







Quelle: Eigene Berechnungen mit NiGEM (Version 4.17). * Schocks auf Wachstumsraten der chinesischen Investitionen (–12 Prozentpunkte) und des privaten Konsums (–3 Prozentpunkte), die für zwei Jahre anhalten. Regelbasierte Geldpolitik unterstellt. 1 Das modifizierte Modell berücksichtigt die unterschiedlichen Importgehalte der einzelnen Verwendungskomponenten.

Deutsche Bundesbank

6 Die WIOD-Datensätze erlauben es, Vorleistungsverflechtungen über Ländergrenzen hinweg zu erfassen und Lieferungen der einzelnen Sektoren nach Endnachfragern aufzuschlüsseln. Für jede Verwendungskomponente kann so ein Importanteil bestimmt werden. Die Berechnungen basieren auf dem 2016 Release, verfügbar unter www.wiod.org. Vgl.: M. Timmer, E. Dietzenbacher, B. Los, R. Stehrer und G. de Vries (2015), An Illustrated User Guide to the World Input-Output Database: the Case of Global Automotive Production, Review of International Economics, 23 (3), S. 575-605. 7 Allerdings sind für die chinesische Wirtschaft Umstände denkbar, die im Falle einer Krise geringere Effekte vermuten lassen, als sie in anderen Ländern zu beobachten waren. Bspw. verfügen die chinesischen Behörden vermutlich über effektivere Mittel zur Stimulierung der Nachfrage als andere Schwellenländer. 8 Für Deutschland beliefen sich die Warenexporte nach

8 Für Deutschland beliefen sich die Warenexporte nach China im vergangenen Jahr im Verhältnis zum nominalen BIP auf 2,6%, verglichen mit durchschnittlich 1% für die anderen Länder des Euroraums.



Quelle: UN Comtrade und eigene Berechnungen. 1 Marktanteile Chinas an den globalen Warenexporten in 230 Güterkategorien gewichtet mit dem Anteil, den die entsprechende Kategorie an den Ausfuhren des jeweils betrachteten Industrielandes ausmacht.

Deutsche Bundesbank

reits in den letzten Jahren traten chinesische Unternehmen auf Drittmärkten verstärkt in Konkurrenz mit Anbietern aus den Industrieländern. Mit einem einfachen Maß kann der Wettbewerbsdruck aus China für die Exportwirtschaften einzelner Länder systematisch erfasst werden. Hierzu wird der Weltmarktanteil Chinas bei den Exporten in 230 Güterkategorien berechnet³⁴⁾ und mit dem Anteil, den die jeweilige Güterkategorie an den Ausfuhren des betrachteten Landes besitzt, gewichtet. In allen untersuchten Industrieländern nahm die so gemessene Wettbewerbsintensität seit 2004 kontinuierlich zu. Für Deutschland war der Konkurrenzdruck aus China dem Indikator zufolge im Jahr 2016 ähnlich groß wie für andere Industrieländer.

"Made in China 2025" wird aber die Entwicklung der Elektromobilität massiv vorangetrieben. Der stark wachsende inländische Markt wird bereits von chinesischen Modellen dominiert.³⁶⁾ Mittelfristig ist auch der Export von Elektrofahrzeugen aus China im großen Stil zu erwarten.

■ Fazit

Nachdem das alte Wachstumsmodell Chinas zunehmend an Grenzen stieß, versucht die Regierung den wirtschaftlichen Aufholprozess auf neue Grundlagen zu stellen. Auf der Angebotsseite geht die Transformation mit einer technologischen Aufwertung der Industrie und

Neuausrichtung des Wachstumsmodells hat begonnen, ...

... könnte sich speziell für Deutschland in den nächsten Jahren verschärfen Gerade für die deutsche Wirtschaft könnte sich der Wettbewerbsdruck aus China in den nächsten Jahren verschärfen.³⁵⁾ Dabei spielt eine Rolle, dass sich der Fokus der chinesischen Industriepolitik derzeit in hohem Maße auf Branchen richtet, in denen deutsche Firmen auf dem weltweiten Markt stark vertreten sind. Insbesondere im Automobilbereich könnten die Reibungspunkte zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen deutlich zunehmen. Bislang kommt China bei solchen Exporten (vorwiegend Pkw-Teile) nur auf einen Weltmarktanteil von 4½%. Im Zuge des Aktionsplanes

34 Die verwendeten Güterkategorien entsprechen den Kapiteln (Zweistellern) des Harmonisierten Systems der Bezeichnung und Codierung von Waren (HS) der Vereinten Nationen. Die beiden für die chinesischen Exporte bedeutsamsten Kapitel 84 (Maschinen und mechanische Geräte) und 85 (Elektronikgüter) wurden dabei noch weiter aufgeschlüsselt.

35 In China tätige deutsche Unternehmen berichten bereits von einem deutlich gestiegenen Konkurrenzdruck durch chinesische Firmen in jüngster Zeit. Vgl.: German Chamber of Commerce in China (2017), German Business in China – Business Confidence Survey 2017/18.

36 Etwa die Hälfte aller 2017 weltweit abgesetzten 1,2 Millionen Elektroautos wurde in China verkauft. Der Anteil ausländischer Modelle ist dabei mit 4% äußerst gering. Vgl.: Germany Trade and Invest, Elektromobilität VR China: Die Weichen sind gestellt, https://www.gtai.de/GTAI/ Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche, t=elektromobilitaet-vrchina-die-weichen-sind-gestellt, did=1883192.html

einem größeren Gewicht des Dienstleistungssektors einher. Auf der Nachfrageseite verschieben sich die Kräfte von Exporten und Investitionen zum Konsum. gemeinen Innovationsumfelds sowie ein Vorantreiben der in den letzten Jahren vernachlässigten Öffnung der chinesischen Wirtschaft für Auslandsinvestitionen.

... kann aber in Teilaspekten zu Konflikten führen Zur Unterstützung des Strukturwandels leiteten die chinesischen Behörden bereits auf vielen Gebieten wichtige Reformschritte ein. Bestimmte Politikmaßnahmen, insbesondere in der Industriepolitik, werden in Partnerländern kritisch gesehen. Zudem werden sie als Begründung für handelspolitische Maßnahmen beispielsweise der USA herangezogen. Weniger konfliktträchtig und vermutlich auch gesamtwirtschaftlich vorteilhafter wären vor diesem Hintergrund eine weitere Stärkung des all-

Für die deutsche Wirtschaft dürfte die Transformation in China vielfältige Implikationen haben. Falls eine Neuausrichtung des Wachstumsmodells gelingt und das Land seinen schnellen Aufholprozess fortsetzt, dürften sich für deutsche Exporteure auch künftig hervorragende Marktchancen ergeben. Zugleich ist aber davon auszugehen, dass sich der Wettbewerbsdruck aus China verschärfen wird. Gerade deutsche Unternehmen könnten dies in den nächsten Jahren zu spüren bekommen.

Transformation in China für deutsche Wirtschaft mit Chancen und Risiken verbunden Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juli 2018 60

Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

Die Finanzierungsmuster der deutschen nichtfinanziellen Unternehmen haben sich seit der Jahrtausendwende erkennbar verändert. In längerfristiger Perspektive sind neben der starken Zunahme der Verflechtungsverbindlichkeiten und dem Bedeutungsrückgang von Handelskrediten die Angleichungstendenzen hin zu einer höheren Eigenmittelquote und einer niedrigeren Bankverschuldungsquote auffällig. Die Effekte sind teilweise Folge makroökonomischer Trends, wie der Internationalisierung der deutschen Wirtschaft und des Aufbaus verzweigter Wertschöpfungsketten. Im Ergebnis verbesserte sich die finanzielle Bestandsfestigkeit und somit die Widerstandsfähigkeit gegenüber exogenen Schocks in der Breite des deutschen nichtfinanziellen Unternehmenssektors beträchtlich.

Untersuchungsergebnisse auf Basis eines Mikrodatensatzes aus der Unternehmensabschlussstatistik der Deutschen Bundesbank zeigen, dass sich der Trend zur Stärkung der Eigenkapitalbasis bei den nichtfinanziellen Unternehmen in den Jahren von 2010 bis 2015 fortsetzte. Die in der Vergangenheit festzustellenden starken Differenzierungen der Eigenmittelquoten nach Branchen und Größenklassen haben erheblich abgenommen. Ferner wurden Bankkredite und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Beobachtungszeitraum deutlich zurückgeführt. Gleichzeitig war insbesondere bei kleinen und mittleren sowie konzernungebundenen Unternehmen eine Ausweitung der Liquiditätsreserven auf der Aktivseite der Bilanzen zu beobachten. Dies könnte dahingehend interpretiert werden, dass Flexibilitätsverluste in der kurzfristigen Finanzierung in Teilbereichen des Unternehmenssektors durch verstärkte Kassenhaltung kompensiert wurden. Weiterhin stark auf dem Vormarsch ist die konzerninterne Finanzierung, die sich mittlerweile zur zweitwichtigsten Finanzierungsquelle der nichtfinanziellen Unternehmen herausgebildet hat. Die Finanzierungsmittel werden dabei oftmals von konzerneigenen Finanzierungsgesellschaften an den internationalen Finanzmärkten in Form von Konsortialkrediten und Wertpapieremissionen aufgenommen.

Änderungen in den wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen als Herausforderung für die Unternehmensfinanzierung

Anstieg der Eigenmittelquote seit Ende der 1990er Jahre

Seit der Jahrtausendwende haben sich die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die deutschen nichtfinanziellen Unternehmen deutlich verändert. Hiervon wurden auch die Entscheidungen der Unternehmen über die Art und Struktur der Finanzierung nachhaltig geprägt. Neben Verschiebungen in der Fremdfinanzierung war vor allem die Stärkung der Eigenkapitalbasis auffällig. Nachdem der deutsche Unternehmenssektor Ende der 1990er Jahre im internationalen Vergleich als unterkapitalisiert gegolten hatte, steigerten die nichtfinanziellen Firmen binnen zehn Jahren die Eigenmittelquote im Durchschnitt um 5 Prozentpunkte auf 25% im Jahr 2008.1) Die damit verbundene Stärkung der finanziellen Widerstandsfähigkeit war im Verbund mit anderen Maßnahmen eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die deutschen Unternehmen den "Härtetest" der schweren Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 ohne Schäden in Form längerfristig niedriger Wirtschaftsleistung und anhaltender Beschäftigungsverluste überstanden.

Rückkehr auf gutes Ertragsniveau nach der Rezession Im Zuge der Erholung der globalen Nachfrage in den Jahren 2010 und 2011 fanden die deutschen Unternehmen recht schnell auf das gute Ertragsniveau der Vorkrisenzeit zurück. Die krisenbedingten Anpassungsmaßnahmen in den Bilanzen, die vor allem auf die Sicherstellung der Liquidität gerichtet waren, wurden zunächst schrittweise zurückgeführt. Zudem haben sich die Grundtendenzen in der Unternehmensfinanzierung aus den Vorkrisenjahren im laufenden Jahrzehnt fortgesetzt. Beispielsweise machen die Eigenmittel inzwischen im Durchschnitt 30% der Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen aus.

Über mögliche Erklärungsmuster für die anhaltende Stärkung der Eigenkapitalbasis und das

Zusammenspiel mit anderen finanzierungsbezogenen Entwicklungen wird im Folgenden berichtet. Grundlage sind empirische Auswertungen mit den Einzeldaten der Jahresabschlussstatistik der Deutschen Bundesbank zwischen den Jahren 2000 und 2015. Gebildet werden vergleichbare Kreise von Unternehmen, für die Bilanzangaben zu Beginn und am Ende der jeweiligen Beobachtungszeiträume zur Verfügung stehen. Dadurch wird sichergestellt, dass die beobachteten Veränderungen der Bilanzpositionen auf ökonomische Effekte und nicht auf Änderungen in der Zusammensetzung der Stichprobe zurückzuführen sind. Im Gegenzug ist allerdings eine gewisse Einschränkung der Repräsentativität in Kauf zu nehmen.

> ... zur Untersuchung längerfristiger Angleichungstendenzen beim Eigenkapital und der Bankverschuldung ...

Auswertungen auf Basis von

vergleichbaren

Unternehmens-

kreisen ...

Im ersten Schritt wird die Hypothese untersucht, ob die Entwicklung im aktuellen Jahrzehnt als Teil von mindestens seit Ende der 1990er Jahre laufenden Angleichungsprozessen hin zu einer höheren Eigenmittelquote und einer niedrigeren Bankverschuldungsquote aufgefasst werden kann. Hierzu gehört die Vorstellung, dass das Ausmaß der Anpassungen von den unternehmensspezifischen Ausgangssituationen bei beiden Bilanzgrößen abhängig ist. Mit Verteilungsanalysen und mikroökonometrischen Untersuchungen kann die Heterogenität im Unternehmenssektor explizit in die Betrachtung einbezogen werden.

Im zweiten Schritt werden Veränderungen der Finanzierungsstruktur im Zeitraum von 2010 bis 2015 im Bilanzkontext untersucht. Dabei lohnt sich der Blick auf einzelne Branchen oder Unternehmen verschiedener Größenklassen und Rechtsformen. Die disaggregierte Betrachtung steht auch im Zusammenhang damit, dass der konjunkturelle Aufschwung seit dem Jahr 2010 stärker auf binnenwirtschaftlichen Wachstumskräften beruhte als die Expansionsphase zwischen 2003 und 2008. Zuletzt gab es beispielsweise für das Baugewerbe, den Handel

... sowie von Veränderungen der Finanzierungsstruktur zwischen 2010 und 2015 ...

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2016, Statistische Sonderveröffentlichung 5, Dezember 2017.

und einige Dienstleistungsbranchen vergleichsweise kräftigen konjunkturellen Rückenwind, der dabei half, Bilanzanpassungen vorzunehmen, die im stärker von der Exportseite gestützten Aufschwung in der Dekade davor insbesondere Industrieunternehmen vollzogen hatten.

... vor dem Hintergrund geänderter finanzieller Rahmenbedingungen Die Finanzierungsmuster im laufenden Jahrzehnt reflektieren auch geänderte finanzielle Rahmenbedingungen. Vor dem Hintergrund außergewöhnlich niedriger Kreditzinsen lässt sich die fortgesetzte Tendenz, den Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an der Bilanzsumme zu verringern, nur im Kontext weiterer wichtiger Einflussfaktoren, wie den finanziellen Begleiterscheinungen der Internationalisierung der deutschen Wirtschaft und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten, erklären, zumal kreditangebotsseitige Restriktionen über den Höhepunkt der Finanzkrise hinaus die Breite des deutschen Unternehmenssektors nicht in einem empfindlichen Ausmaß getroffen haben dürften.2) Konkret liefern die Auswertungen Hinweise darauf, dass die Zunahme der Verflechtungsverbindlichkeiten³⁾ in den Unternehmensbilanzen neben leistungswirtschaftlichen Vorgängen in erheblichem Maße auch auf Finanzierungen auf internationalen Finanzmärkten zurückzuführen sein dürfte.

Das Finanzierungsverhalten der deutschen Unternehmen in längerfristiger Perspektive

Längerfristige Trends im Finanzierungsverhalten der Unternehmen Das Finanzierungsverhalten der deutschen nichtfinanziellen Unternehmen seit der Jahrtausendwende lässt sich aus der Bilanzperspektive im Wesentlichen durch vier Trends charakterisieren:⁴⁾

- nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis
- erhebliche Verringerung der Bankverschuldung
- rückläufige Finanzierungsmöglichkeiten bei Lieferanten

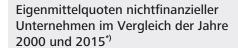
 starke Expansion der Verflechtungsverbindlichkeiten

Die beträchtliche Dynamik der Verflechtungsverbindlichkeiten (und parallel dazu der entsprechenden Forderungen) steht im Zusammenhang mit realwirtschaftlichen Trendfaktoren, wie dem Aufbau arbeitsteiliger Wertschöpfungsprozesse⁵⁾ und der zunehmenden Internationalisierung der deutschen Wirtschaft⁶⁾, sowie der Einschaltung von konzerneigenen Finanzierungsgesellschaften für Mittelaufnahmen an den internationalen Finanzmärkten.

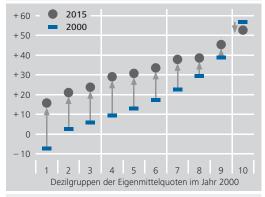
Das Vorliegen von Angleichungstendenzen bei der Eigenmittelquote auf ein höheres und der Bankverschuldungsquote auf ein niedrigeres Niveau liefert einen Anhaltspunkt dafür, dass die finanzielle Bestandsfestigkeit und somit die Risikotragfähigkeit in der Breite des Unternehmenssektors zugenommen hat. Basis für die Untersuchungen längerfristiger Anpassungsprozesse, deren Ausmaß von den unternehmensspezifischen Ausgangslagen abhängt, ist ein vergleichbarer Kreis von rund 15 600 Unternehmen, für die Bilanzdaten für die Jahre 2000 und 2015 vorliegen. Dabei werden die Unternehmen in Dezile gemäß der Eigenmittelquote be-

Analyse von Angleichungstendenzen auf Basis vergleichbarer Unternehmenskreise ...

- **2** Vgl.: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise, Monatsbericht, Januar 2018, S. 57 ff.
- 3 Hierbei handelt es sich um die auf der Passivseite ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. 4 Die Entwicklung der Finanzierungsstrukturen in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts war bereits Gegenstand früherer Analysen der Bundesbank. Vgl. hierzu bspw.: Deutsche Bundesbank, Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Monatsbericht, Januar 2012, S. 13 ff.; und Deutsche Bundesbank, Nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 46 ff.
- 5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme, Monatsbericht, Oktober 2014, S. 29 ff.; und Deutsche Bundesbank, Struktur und Dynamik der industriellen Fertigungstiefe im Spiegel der Jahresabschlüsse deutscher Unternehmen, Monatsbericht, Juli 2016, S. 55 ff. 6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit, Monatsbericht, Januar 2018, S. 13 ff.



in % der Bilanzsumme, Mediane der Dezilgruppen



* Vergleichbarer Kreis von 15582 Unternehmen. Deutsche Bundesbank

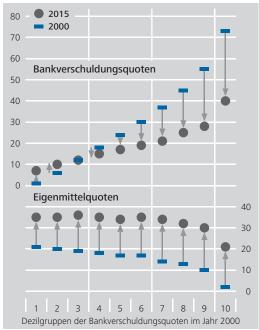
ziehungsweise der Bankverschuldungsquote im Jahr 2000 gruppiert.

... für die Eigenmittelquote ...

Wie im oben stehenden Schaubild anhand der Entwicklung der dezilspezifischen Mediane dargestellt, war die Steigerung der Eigenmittel-

Angleichung in den Eigenmittel- und Bankverschuldungsquoten nichtfinanzieller Unternehmen zwischen 2000 und 2015*)

in % der Bilanzsumme, Mediane der Dezilgruppen



* Vergleichbarer Kreis von 12615 Unternehmen. Deutsche Bundesbank

quote zwischen 2000 und 2015 tendenziell umso stärker, je niedriger das Ausgangsniveau gelegen hatte. Auffällige Entwicklungen gab es darüber hinaus an den Rändern der Verteilung. So hat sich der Median der Unternehmen im untersten Dezil aus dem negativen Bereich auf 16% im Jahr 2015 erhöht. Die Unternehmen im obersten Dezil haben ihre vergleichsweise üppige Eigenmittelausstattung im Jahr 2000 indessen etwas reduziert.

Bei der Bankverschuldungsquote waren die Angleichungstendenzen noch ausgeprägter. Im unten stehenden Schaubild ist dies zum Beispiel daran zu erkennen, dass sich der Abstand zwischen den Medianen des ersten und zehnten Dezils von 72 Prozentpunkten im Jahr 2000 bis auf 32 Prozentpunkte im Jahr 2015 mehr als halbierte.7) Das Ausmaß der Anpassung nach unten war tendenziell auch umso größer, je höher die Schuldenquote im Jahr 2000 gewesen war. Die These eines Angleichungsprozesses wird ferner dadurch gestützt, dass das Fünftel der Unternehmen mit den geringsten Ausgangswerten den Bilanzanteil der Bankverbindlichkeiten im Betrachtungszeitraum leicht aufstockte.

Wird die Entwicklung der Eigenmittelquoten im Zeitraum von 2000 bis 2015 in den nach der Bankverschuldungsquote gereihten Dezilen betrachtet, so erkennt man substanzielle Zuwächse in allen gruppenspezifischen Medianen. Zudem lagen 2015 die Zentralwerte für alle Gruppen außer dem Dezil der Unternehmen mit der höchsten Bankverschuldung im recht engen Bereich einer Eigenmittelquote zwischen 30% und 35%, wohingegen die Ausgangslagen im Jahr 2000 deutlich breiter gestreut hatten. Überdies unterstreichen die Befunde aus der Verteilungsanalyse, dass die Höhe der Eigenkapitalquote damals deutlich negativ mit dem Anteil der Bankverbindlichkeiten in der Bilanz

... und die Bankverschuldungsquote

Eigenmittelauoten inzwischen kaum mit der Bankverschuldung korreliert

⁷ Etwa 20% der Unternehmen des vergleichbaren Kreises weisen in der Bilanz für das Jahr 2000 keine Bankverbindlichkeiten aus. Die Auswertungen auf Basis der nach der Bankverschuldungsquote sortierten Dezilgruppen beruhen daher auf einer Stichprobe von rd. 12 600 Unternehmen.

korrelierte. Bei den Unternehmen, die im Jahr 2000 zu dem Zehntel mit der höchsten Bankverschuldungsquote gehört hatten, ist zum einen feststellbar, dass sie bis 2015 ihre Eigenmittelquote von einem sehr gedrückten Niveau aus zwar ebenfalls beträchtlich steigerten, an das Niveau der anderen Unternehmen bei einem Median von knapp über 20% jedoch nicht herankamen. Zum anderen bauten die Unternehmen dieses Dezils mehr als andere Schulden bei Kreditinstituten ab

Angleichungstendenzen auch durch Konvergenztests bestätigt Weitere Hinweise auf ein Zusammenlaufen der Eigenmittelausstattung und der Bankverschuldung – jeweils bezogen auf die Bilanzsumme – liefern mikroökonometrische Untersuchungen von Konvergenz-Hypothesen, die der empirischen Forschung aus der Wachstums- und Entwicklungsökonomie entlehnt sind (vgl. die Erläuterungen auf S. 66 ff.).

Entwicklung der Kapitalstrukturen im nichtfinanziellen Unternehmenssektor in den Jahren 2010 bis 2015

Untersuchung der Strukturmuster der Finanzierung mit Abschlussdaten der Jahre 2010 und 2015, ... Um die Frage zu beleuchten, zu welchen Änderungen es in den Strukturmustern der Finanzierung der deutschen nichtfinanziellen Unternehmen im Zeitabschnitt nach Überwindung der schweren Rezession des Winterhalbjahres 2008/2009 gekommen ist, werden die Bilanzdaten eines vergleichbaren Kreises von etwa 39 000 Unternehmen ausgewertet, für die Abschlussdaten für die Jahre 2010 und 2015 vorliegen.

... die einen Anteil von über 50 % des Gesamtumsatzes aller Unternehmen abbilden Die zur Untersuchung herangezogenen Unternehmen machen über 40% der in den hochgerechneten Angaben in der Unternehmensabschlussstatistik verwendeten Jahresabschlüsse aus. Bezogen auf den vom Statistischen Bundesamt für alle Unternehmen erfassten Gesamtumsatz bildet der zusammengestellte Datensatz für das Jahr 2015 einen Anteil von über 50% ab. Hierbei sind vor allem die kleinen Unterneh-

men mit knapp 7% im Vergleich zu den Großunternehmen (68%) deutlich unterrepräsentiert.⁸⁾ Das gilt wegen der hohen Korrelation zwischen beiden Unternehmensmerkmalen in abgeschwächter Form auch für den Erfassungsgrad der Nichtkapitalgesellschaften (34%). Bei den zusammengefassten Branchen ist es nur das Baugewerbe, das mit knapp 24% einen besonders ungünstigen Erfassungsgrad besitzt. Insgesamt gesehen verfügt die Untersuchung jedoch über eine für empirische Untersuchungen mit Mikrodatenmaterial vergleichsweise umfassende Datenbasis.

Eigenmittel

Die Ergebnisse der Untersuchung machen deutlich, dass die nichtfinanziellen Unternehmen des vergleichbaren Kreises im Zeitraum von 2010 bis 2015 ihre Eigenmittelbestände weiter aufgestockt haben. Nach den Medianwerten wuchs die Eigenmittelquote im Beobachtungszeitraum um mehr als 5 Prozentpunkte von 24,2% auf 29,4% der Bilanzsumme (vgl. Tabelle auf S. 68). Auf Basis des arithmetischen Mittels⁹⁾ gab es hingegen nur einen geringfügigen Anstieg von 31,9% auf 32,4%. Darin kommt zum Ausdruck, dass Großunternehmen in den letzten Jahren bei der Passivierung weiterer haftender Mittel deutlich zurückhaltender waren oder manche Unternehmen diese sogar verringerten.10)

Deutlicher Anstieg der Medianwerte der Eigenmittelquote von 2010 bis 2015 ...

- 8 Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgt nach dem Umsatz. In Anlehnung an die von der EU empfohlene Einteilung haben kleine Unternehmen Umsätze unter 10 Mio €, mittelgroße zwischen 10 Mio € bis unter 50 Mio € und große 50 Mio € und mehr.
- **9** In diesem Bericht ist mit dem Begriff "arithmetisches Mittel" stets das mit den Bilanzsummen gewogene arithmetische Mittel gemeint, womit den unterschiedlichen Größenverhältnissen der Unternehmen Rechnung getragen wird; zugleich beziehen sich die Quoten auf das Verhältnis zur Bilanzsumme.
- 10 Während die hochgerechneten Ergebnisse der Jahresabschlussstatistik der Bundesbank in der Regel als gewogene arithmetische Mittel präsentiert werden, greift die vorliegende Untersuchung primär auf (ungewogene) Medianwerte zurück. Diese sind deutlich weniger ausreißerempfindlich und werden nicht von dem in den Querschnitten erkennbaren Größeneffekten bestimmt, was im statistischen Sinne eine größere Robustheit darstellt.

Mikroökonometrische Befunde zur Angleichung von Eigenmittel- und Bankverschuldungsquoten nichtfinanzieller Unternehmen im Zeitraum von 2000 bis 2015

Aus der empirischen Literatur zu Konvergenzprozessen in der Wachstums- und Entwicklungsökonomie sind die Konzepte der sogenannten Beta- und Sigma-Konvergenz bekannt.1) Im Allgemeinen handelt es sich dabei um statistische Parameter, die darauf hindeuten, dass der Verlauf einer Größe über die Zeit für eine Vielzahl an Beobachtungseinheiten als Anpassungsbewegung hin zu einem normierenden Zielwert interpretiert werden kann. Die ökonometrische Überprüfung kommt ohne Spezifikation des Zielwerts aus. Im hier betrachteten Fall sind die Beobachtungseinheiten diejenigen 15 600 Unternehmen, für die Bilanzangaben der Jahre 2000 und 2015 zur Verfügung stehen. Das Vorliegen von Konvergenz wird hier für die Eigenmittelquote und die Bankverschuldungsquote untersucht.

Beta-Konvergenz charakterisiert eine Anpassung, die umso schneller verläuft, je geringer der Ausgangswert ist. Bei einem sehr hohen Niveau zu Beginn sollte es zu einer Rückführung kommen. Bei den Eigenmittelquoten dürfte die Bewegung nach oben dominieren, wohingegen die Bankverschuldungsquoten überwiegend nach unten angepasst werden. Ungeachtet der Hauptbewegungsrichtung basiert der Test auf Beta-Konvergenz auf der folgenden Regression:

$$\Delta x_i^{2000/2015} = \alpha + \beta x_i^{2000} + \epsilon_{i'}$$

dabei sind:

 $\Delta x_i^{2000/2015}$ die Veränderung der betrachteten Bilanzquote des Unternehmens i im Zeitraum von 2000 bis 2015,

 x_i^{2000} die Bilanzquote des Jahres 2000,

 α eine Konstante und

 ε_i der Fehlerterm.

Geschätzt mit dem einfachen Kleinste-Quadrate-Verfahren (Ordinary Least Squares: OLS) ergeben sich für β im Fall der Eigenmittelquote – 0,60 und im Fall der Bankverschuldungsquote – 0,63. Da die Standardfehler der Koeffizientenschätzungen jeweils bei 0,01 liegen, ist die Bedingung für das Vorliegen von Beta-Konvergenz (β <0) erfüllt. Wird zur Überprüfung der Robustheit der Schätzwerte außerdem das Modell mit dem LAD-Verfahren geschätzt,²) so erhält man mit – 0,48 beziehungsweise – 0,52 Ergebnisse, die in einer ähnlichen Größenordnung liegen.

Sigma-Konvergenz bezeichnet in diesem Zusammenhang die Abnahme der Streuung der Eigenmittelquoten beziehungsweise der Bankverschuldungsquoten zwischen den Jahren 2000 und 2015. Beta-Konvergenz ist zwar eine notwendige, jedoch keine hinreichende Bedingung für Sigma-Konvergenz. Aus diesem Grund wird dieses Krite-

¹ Vgl. hierzu z. B.: X. Sala-i-Martin (1996), The classical approach to convergence analysis, Economic Journal 106, S. 1019–1036; und A. Young, M. Higgins und D. Levy (2008), Sigma convergence versus beta convergence: Evidence from US country-level data, Journal of Money, Credit and Banking 40, 5, S. 1083–1093.

2 Die LAD-Schätzung basiert auf einer Minimierung der

absoluten Abweichungen (Least Absolute Deviation: LAD). Da es sich um betragsmäßige Abweichungen handelt, sind die Schätzergebnisse typischerweise robuster gegenüber Ausreißern als im Fall einer Minimierung quadratischer Abweichungen. Mit Blick auf die Residuenverteilung in den Regressionen erweist sich diese Eigenschaft als Vorteil.

rium zusätzlich untersucht. Zu unterscheiden ist zudem zwischen einer absoluten Abnahme der Streuung, gemessen zum Beispiel an der Standardabweichung, und einer Verringerung der Streuung relativ zum Mittelwert, ausgedrückt zum Beispiel durch den Variationskoeffizienten.

zentpunkte auf 22 Prozentpunkte ab. Der in diesem Zeitraum stark reduzierte Mittelwert führte jedoch dazu, dass der Variationskoeffizient von 0,8 auf 1,1 stieg.

Im Fall der Eigenmittelquote erhöhte sich die Standardabweichung zwischen 2000 und 2015 leicht von 26 Prozentpunkte auf 28 Prozentpunkte. Vor dem Hintergrund, dass der Mittelwert in diesem Zeitraum kräftig stieg, verringerte sich der Variationskoeffizient von 1,5 auf 0,9 substanziell. Folglich hat die Streuung der Eigenkapitalquote nicht in absoluter, aber in relativer Hinsicht abgenommen. Umgekehrt verhält es sich bei der Bankverschuldungsquote. So nahm die Standardabweichung in diesem Fall zwischen 2000 und 2015 zwar von 26 Pro-

... vor allem bei kleinen Unternehmen, ... Eine größenklassenbezogene Betrachtung der Dynamik der Eigenmittelquoten bestätigt diesen Befund. Kleine Unternehmen haben in den fünf Jahren bis 2015 ihren Eigenkapitalbestand auf der Basis des Medians von 21,7% auf 28,3% der Bilanzsumme und somit um über 6,5 Prozentpunkte erhöht. Etwas weniger markant war die Zunahme der haftenden Mittel bei den mittelgroßen Unternehmen. Hier stieg die Quote im Beobachtungszeitraum von 26,1% auf 30,6%. Bei den Großunternehmen wurde der Eigenmittelanteil im Median nur noch um 2,6 Prozentpunkte auf 29,8% aufgestockt.

... wodurch der Unterschied in der Eigenfinanzierung zu größeren Unternehmen weitgehend verschwunden ist Die Ergebnisse zeigen damit, dass die früher deutlich zu beobachtende Schere in den Eigenkapitalquoten zwischen kleinen und größeren Unternehmen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors in Deutschland mittlerweile weitgehend verschwunden ist. Am aktuellen Rand steht die Gruppe der mittelgroßen Unternehmen sogar an der Spitze der Eigenmittelpyramide des nichtfinanziellen Unternehmenssektors.

Eine solche Annäherung der Eigenmittelguoten lässt sich in den nach Rechtsformengruppen differenzierten Unternehmen jedoch nicht feststellen. Bei den Kapitalgesellschaften entwickelten sich die Eigenmittelbestände nach dem Median dynamisch von 28,0% auf 34,2% der Bilanzsumme. Zwar sind auch bei den Nichtkapitalgesellschaften die Haftungsmittel in den beobachteten fünf Jahren gewachsen. Ihre Quote erhöhte sich aber nur um 2,1 Prozentpunkte, sodass – gemessen am Median – die Nichtkapitalgesellschaften im Jahr 2015 mit 17,1% gerade die Hälfte der Eigenkapitalquote der Kapitalgesellschaften erreichten und damit verbleibende Disparitäten in der Ausstattung der Unternehmen mit Haftungsmitteln sogar noch verstärkten.

Für persistente rechtsformspezifische Unterschiede in der Kapitalisierung der Unternehmen spielen nicht zuletzt unterschiedliche gesetzliche Haftungsregeln eine Rolle. Während im Konkursfall bei den Kapitalgesellschaften ledig-

Weiterhin große Disparitäten bei der Eigenmittelausstattung der Kapitalgesellschaften im Vergleich zu den Nichtkapitalgesellschaften ...

... aufgrund unterschiedlicher Haftungsregeln

Entwicklung der Eigenmittel nichtfinanzieller Unternehmen*

in % der Bilanzsumme

	2010		2015		
Bezeichnung	Median	gewo- genes Mittel	Median	gewo- genes Mittel	
Alle Unternehmen	24,2	31,9	29,4	32,4	
Nach Umsatzgrößen- klassen					
weniger als 10 Mio €	21,7	28,7	28,3	33,8	
10 bis unter 50 Mio € 50 Mio € und mehr	26,1 27,2	33,4 31,9	30,6 29,8	36,5 32,0	
Nach Wirtschaftszweigen Verarbeitendes Gewerbe	29,3	31,7	33,9	31,7	
Energie- und Wasser- versorgung, Entsorgung	28,2	29,9	35,8	33,9	
Baugewerbe	14,0	16,2	18,4	18,5	
Handel, Instandhaltung und Reparatur von	24.6	27.5	20.6	24.2	
Kraftfahrzeugen	24,6	27,5	29,6	31,3	
Dienstleistungen 1)	21,5	38,2	26,1	36,2	
Nach Konzernverbindung konzernverbunden nicht konzernverbunden	24,8 22,7	31,9 32,0	28,9 30,3	32,3 38,5	
Nach Rechtsformen Kapitalgesellschaften Nichtkapitalgesell-	28,0	32,8	34,2	33,4	
schaften	15,0	25,8	17,1	25,9	

* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Baugewerbe, Handel sowie Dienstleistungen. Ergebnisse des zweijährigen vergleichbaren Kreises für 2010/2015. 1 Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie Unternehmensdienstleistungen.

Deutsche Bundesbank

lich die Eigenmittel und die ergänzend eingebrachten Sicherheiten zur Haftung herangezogen werden können, haftet bei Nichtkapitalgesellschaften der Firmeninhaber uneingeschränkt mit seinem gesamten Privatvermögen. Die in der Bilanz passivierten Eigenmittelbestände verlieren damit ihre Bedeutung als alleiniger Maßstab für die Höhe der Haftungsmittel sowie für die Akquisition von Finanzierungsmitteln.¹¹⁾

Geringere Eigenkapitalausstattung bei Konzernunternehmen angesichts zentraler Beschaffung von Finanzmitteln im Konzern Die Ergebnisse weisen ferner darauf hin, dass wirtschaftlich und organisatorisch in Konzernstrukturen eingebundene Unternehmen in der Regel eine geringere Eigenkapitalausstattung als nicht konzerngebundene Gesellschaften besitzen, obwohl dieses Unternehmensmerkmal in der vorliegenden Untersuchung nur mittelbar aus den bestehenden Bilanzdaten abgeleitet werden konnte. ¹²⁾ In Konzernen erfolgt die Beschaffung von Finanzmitteln häufig zentral durch das Mutterunternehmen, eine Holdinggesellschaft oder eine spezielle Finanzierungs-

gesellschaft. Dadurch wird der konzerninterne Finanzmittelbedarf optimiert, was die Finanzautonomie von Konzernen gegenüber Banken verstärkt. ¹³⁾ Nach den vorliegenden Ergebnissen haben die nicht konzerngebundenen Unternehmen im Beobachtungszeitraum ihre Eigenmittelquoten im Median relativ kräftig von einem vergleichsweise niedrigeren Niveau von 22,7% auf 30,3% erhöht, während bei den konzerngebundenen Firmen das Niveau und die Dynamik der Kapitalisierung deutlich geringer waren. Hier stieg die Quote lediglich von 24,8% auf 28,9%.

Der Trend zu einer weiteren Aufstockung des Eigenkapitals und zur Nivellierung der Unterschiede in der Kapitalisierung lässt sich auch aus der Untergliederung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweiggruppen erkennen. Im Verarbeitenden Gewerbe stiegen die Medianwerte von 29,3% auf 33,9%, in der Energie- und Wasserwirtschaft kam es zu einem Anstieg von 28,2% auf 35,8%, und im Handel war eine ähnliche Entwicklung von 24,6% auf 29,6% (bei korrespondierenden Anstiegen der Mittelwerte) zu verzeichnen. Somit sind Eigenmittelquoten im Mittel von gut 30% inzwischen in weiten Bereichen des nichtfinanziellen Sektors die Regel.

Strukturanalyse bestätigt Aufstockung des Eigenkapitals in weiten Bereichen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors, ...

Eine Ausnahme ist das Baugewerbe, das traditionell niedrige Eigenmittelquoten aufweist. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die hier seit vielen Jahren angespannte Kapitalsituation im Beobachtungszeitraum weiter merklich verbessert hat, was offensichtlich der ab dem Jahr 2010 wieder anziehenden Baukonjunktur und den daraus resultierenden Ertragszuwächsen geschuldet ist. Die Eigenmittelquoten erhöhten sich in den betrachteten fünf Jahren relativ deutlich; auf Basis des Medians war ein Anstieg

... wobei Eigenmittelquoten im Baugewerbe immer noch gut ein Drittel unter denen anderer Branchen liegen

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Statistische Sonderveröffentlichung 6, Mai 2018, S. 6.

¹² Als konzerngebunden werden Unternehmen klassifiziert, wenn mindestens eine der auf Beteiligungen oder auf verbundene Unternehmen bezogenen Aktiv- oder Passivpositionen belegt ist.

¹³ Vgl.: H. Friderichs, Unternehmensanalyse im Zeichen zunehmender Internationalisierung der deutschen Wirtschaft, Wirtschaftsdienst, Heft 11 2014, S. 11ff.

von 14,0% auf 18,4% zu verzeichnen. Damit liegen sie aber immer noch gut ein Drittel unter den Vergleichswerten anderer Branchen. ¹⁴⁾ Die schwache Kapitalisierung der Bauindustrie ist teilweise betriebsstrukturbedingt, da die meisten Baufirmen aus inhabergeführten mittelständischen Unternehmen in der Rechtsform von Nichtkapitalgesellschaften ¹⁵⁾ bestehen und somit grundsätzlich haftungsbedingt weniger Eigenmittel vorhalten. ¹⁶⁾ Zudem drücken die im Baugewerbe üblicherweise recht hohen Anzahlungen rechnerisch die Eigenmittelquote. ¹⁷⁾

Ungeachtet dieser rückläufigen Tendenzen bei der Bankverschuldung machen die vorliegenden Untersuchungsergebnisse aber auch deutlich, dass der Bankkredit für einen beträchtlichen Teil der Unternehmen im nichtfinanziellen Unternehmenssektor immer noch eine wichtige Rolle spielt. Insbesondere die Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen ist noch relativ stark bankbasiert; hier liegen die Bankverschuldungsquoten bei kleinen Firmen nach dem Median bei 13,5% im Jahr 2010 und 12,2% im Jahr 2015 beziehungsweise bei mittelgroßen Unternehmen bei 7,5% im Jahr 2010 und 6,1% im Jahr 2015. Ferner fällt auf, dass vor allem im Handel tätige Firmen und die nicht konzerngebundenen Unternehmen in substanziellem Umfang Bankkredite nutzen, was insbesondere für kurzfristige Darlehen, teilweise aber auch für langfristige Finanzierungen durch Kreditinstitute gilt. Hier haben sich die VerhältBedeutung des Bankkredits abhängig von Unternehmensgröße und Konzernverbindung

Bankverschuldung

Verschuldungsquote gegenüber Kreditinstituten gesunken

Der Anteil der Bankverschuldung an der Bilanzsumme hat sich im Untersuchungszeitraum gegenläufig zur Tendenz der Eigenmittelquoten entwickelt. So ist die Verschuldungsquote gegenüber Kreditinstituten nach den hier vorliegenden Ergebnissen auf Basis der Medianwerte von 9,1% im Jahr 2010 auf 7,6% im Jahr 2015 gesunken, bei den Mittelwerten fällt der Rückgang bei ähnlichen Niveaus mit nur 0,4 Prozentpunkten allerdings deutlich niedriger aus (vgl. Tabelle auf S. 70). Bemerkenswert ist allerdings das bei einer Differenzierung der Ergebnisse nach der Fristigkeit der Kredite besonders sichtbar werdende Ausmaß des Schuldenabbaus gegenüber Kreditinstituten. Die kurzfristige Bankverschuldung (mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr) ist in den betrachteten fünf Jahren auf sehr niedrigem Niveau weiter von 1,9% auf 1,6% der Bilanzsumme gefallen¹⁸⁾; nach den Mittelwerten hat sie hingegen bei knapp 3% leicht zugenommen, was vor allem auf den Finanzierungsvorgängen nicht konzerngebundener Unternehmen beruht. Bei der langfristigen Bankverschuldung liegt der Median in beiden Jahren nahe bei null, während die Mittelwerte, die stark von Großunternehmen beeinflusst werden, einen weiteren Rückgang der Quote von 5,5% auf 5,1% ausweisen. Der größte Teil der Unternehmen ließ im betrachten Untersuchungszeitraum somit verstärkt langfristige Bankdarlehen auslaufen.

14 Die Ergebnisse für den Dienstleistungssektor fallen etwas aus dem Rahmen, da hier die Medianwerte einen kräftigen Anstieg von nur 21,5% auf 26,1% signalisieren, während die arithmetischen Mittel sogar einen Rückgang von 38,2% auf 36,2% anzeigen, wobei Letztere ganz offensichtlich die besonderen Entwicklungen bei den Großunternehmen widerspiegeln.

nisse im Verlauf der letzten fünf Jahre mit Rück-

gängen von jeweils etwa 1 Prozentpunkt nur

unwesentlich verändert.

15 Im Jahr 2011 waren gut zwei Drittel der Betriebe im Baugewerbe als Einzelunternehmen gemeldet, vgl.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Konsequenzen veränderter Finanzierungsbedingungen für die Bauwirtschaft, Bonn 2016, S. 15.

16 Den hochgerechneten Angaben der Unternehmensabschlussstatistik zufolge wiesen die Nichtkapitalgesellschaften im Baugewerbe 2015 eine Eigenmittelquote von knapp 11% aus, während sich bei den Kapitalgesellschaften der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme auf fast das Doppelte belief.

17 Als Folge des Bruttokonzeptes in der Statistik, das zur Sicherstellung einer einheitlichen Auswertung verwendet wird, werden die in den Einzelabschlüssen offen aktivisch abgesetzten Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen. Dies führt zu einer Erhöhung der Bilanzsumme und reduziert mithin die Eigenmittelguote.

18 Die im Vergleich zur Quote der gesamten Bankverbindlichkeiten niedrigen Medianwerte der nach Fristigkeiten gegliederten Quotenwerte rühren daher, dass für viele Unternehmen entweder nur der kurzfristige oder nur der langfristige Wert gefüllt ist, sodass sich im aggregierten Wert eine andere Verteilung ergibt.

Entwicklung der Verbindlichkeiten nichtfinanzieller Unternehmen *)

in % der Bilanzsumme

	2010		2015		
Bezeichnung	Median	gewo- genes Mittel	Median	gewo- genes Mittel	
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten davon:	9,1	8,4	7,6	8,0	
kurzfristig langfristig	1,9 0,0	2,8 5,5	1,6 0,0	2,9 5,1	
Nach Umsatzgrößen- klassen					
weniger als 10 Mio € 10 bis unter 50 Mio € 50 Mio € und mehr	13,5 7,5 1,3	26,0 17,2 7,1	12,2 6,1 0,3	22,6 15,8 6,8	
Nach Konzernverbindung konzernverbunden nicht konzernverbunden	7,0 14,5	8,1 21,3	5,4 13,2	7,7 18,9	
Verbindlichkeiten aus Lie- ferungen und Leistungen Nach Umsatzgrößen-	8,8	6,8	7,0	6,3	
klassen weniger als 10 Mio € 10 bis unter 50 Mio € 50 Mio € und mehr	9,1 8,7 8,1	10,1 9,4 6,4	6,9 7,2 6,9	8,5 8,2 6,1	
Nach Konzernverbindung konzernverbunden nicht konzernverbunden	8,0 11,5	6,6 12,1	6,6 8,4	6,2 10,6	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	16,8	0,0	19,8	

^{*} Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Baugewerbe, Handel sowie Dienstleistungen. Ergebnisse des zweijährigen vergleichbaren Kreises für 2010/2015.

Deutsche Bundesbank

Lieferantenkredite

Rückgang von Handelsforderungen und -verbindlichkeiten Der auf breiter Front zu beobachtende Rückgang des Anteils der Lieferantenkredite an der Bilanzsumme zeigt sich in vergleichbarer Weise auch in den entsprechenden Forderungen auf der Aktivseite der Bilanzen. Im Beobachtungszeitraum wurden gemessen am Median die Finanzierungsmöglichkeiten bei Lieferanten offenbar erkennbar beschnitten. Diese Quote verringerte sich von 8,8% auf 7,0%. Die damit verbundene Einschränkung der zwischenbetrieblichen Finanzierung betrifft vor allem die kleineren Unternehmen, den Handel, bei dem diese Form der kurzfristigen Finanzierung traditionell eine große Rolle spielt, und die nicht konzerngebundenen Unternehmen. Diese Bereiche haben hier dem Zentralwert nach durchweg Rückgänge in Höhe von 2 bis 3 Prozentpunkten zu verzeichnen. Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass der Rückgang der Lieferantenkredite teilweise im Zusammenhang

mit einer erhöhten Risikosensibilität der Unternehmen im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise stehen könnte, welche zu einer nachhaltigen Reduktion der Forderungslaufzeiten geführt und die kurzfristige Finanzierung der Unternehmen bei Lieferanten deutlich beschnitten haben könnte.¹⁹⁾

Verflechtungsverbindlichkeiten

Schließlich zeigt die vorliegende Untersuchung, dass es im Beobachtungszeitraum zu einem kräftigen Wachstum der Verflechtungsverbindlichkeiten kam. Diese sind in der Gesamtbetrachtung inzwischen nach dem Eigenkapital die zweitwichtigste Finanzierungsquelle der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland. Ihre Quote ist im Mittel von 16,8% im Jahr 2010 auf 19,8% im Jahr 2015 gestiegen.²⁰⁾ Dabei konzentriert sich der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen insbesondere auf Großunternehmen.²¹⁾

Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen insbesondere bei großen Unternehmen ...

Die Verflechtungsverbindlichkeiten enthalten nach dem deutschen Bilanzrecht nicht nur finanzielle Verpflichtungen aus Verbundbeziehungen, sondern auch Verbindlichkeiten aus

... auch aufgrund des Aufbaus globaler Wertschöpfungsketten

- 19 Vgl. hierzu die Erhebungen von Creditreform für europäische Länder, zuletzt: Creditreform, Unternehmensinsolvenzen in Europa, Jahr 2014/15. Nach diesen Ergebnissen haben sich die Forderungslaufzeiten in Europa in den letzten Jahren stark verringert, wobei in einigen Ländern auch die Umsetzung der EU-Zahlungsverzugsrichtlinie aus dem Jahr 2011 dazu beigetragen haben dürfte. Selbst in Deutschland, das durch die rechtliche Flankierung der Handelskredite mit umfassenden Eigentumsvorbehaltsregelungen schon die mit Abstand niedrigsten Forderungslaufzeiten in Europa hat, sind die Forderungslaufzeiten seit 2007 gesun-
- 20 Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Finanzierungsanteile dieser Positionen in wesentlichen Teilen aus Konsortialkrediten sowie kurz- und langfristigen Wertpapieremissionen stammen, die häufig von speziellen konzernspezifischen Finanzierungsgesellschaften auf internationalen Kredit-, Geld- und Kapitalmärkten beschafft werden. Diese länderübergreifenden bank- und kapitalmarktbezogenen Finanzierungsprozesse lassen sich aber nur in Konzernbilanzen nachvollziehen. Insoweit ist die Disintermediation der nichtfinanziellen deutschen Unternehmen tatsächlich deutlich weniger fortgeschritten als es die Daten der Einzelabschlüsse vermuten lassen.
- 21 Viele kleinere Unternehmen haben keine Verflechtungsverbindlichkeiten, sodass die Medianwerte hier null sind. Daher wird auf die an dieser Stelle aussagekräftigere Mittelwertbetrachtung abgestellt.

... insbesondere bei kleinen und

mittleren sowie

Unternehmen

anzutreffen

konzernungebundenen

Lieferungen und Leistungen im Konzernverbund. Das starke Anwachsen der Verflechtungspositionen ist somit nicht ausschließlich der zunehmenden Bedeutung von konzerninternen Finanzierungsangeboten zuzuschreiben. Vielmehr stellt der Aufbau globaler Wertschöpfungsketten und -netzwerke eine weitere Begründung dar.

dieser kurzfristigen Fremdkapitalpositionen aufgewiesen haben, die Liquiditätshaltung zwischen 2010 und 2015 kaum oder nur verhalten verändert haben, ist bei den Unternehmen mit entsprechenden Quoten unterhalb des Medians eine überdurchschnittliche Aufstockung der Barmittel in diesem Zeitraum zu verzeichnen.

Wechselwirkung zwischen kurzfristiger Fremdverschuldung und Kassenhaltung der Unternehmen

Erhöhung der Kassenhaltung zur Liquiditätssicherung ...

Ein reduziertes Niveau an kurzfristigen Bankund Lieferantenkrediten könnte für sich genommen einen Flexibilitätsverlust in den kurzfristigen Finanzierungsmöglichkeiten bedeuten. Unternehmen sind aber in der Lage, sich gegen damit einhergehende Refinanzierungsrisiken mit höheren Kassenbeständen und Bankguthaben abzusichern.²²⁾ Aus den hochgerechneten Angaben der Unternehmensabschlussstatistik lässt sich eine leichte Tendenz zu erhöhter Barmittelhaltung ablesen. So betrug der Anteil der Kassenbestände und Bankguthaben an der Bilanzsumme gut 7% im Jahr 2016. Damit kehrte die Quote nach dem zeitweisen Rückgang in den ersten Jahren des laufenden Jahrzehnts auf das erhöhte Niveau zurück, das in den Jahren 2009 und 2010 zur Sicherstellung der Liquidität infolge der rezessiven Phase der Finanz- und Wirtschaftskrise erreicht worden war.

... bei reduzierten kurzfristigen Fremdkapitalpositionen ... Um genauer herauszuarbeiten, dass Unternehmen, die im Jahr 2015 ihre Finanzierung zu eher geringen Anteilen auf kurzfristige Fremdkapitalpositionen stützten, in den Jahren zuvor tendenziell ihre Barmittel aufgestockt hatten, wird der vergleichbare Unternehmenskreis anhand des Medians der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten im Jahr 2015 beziehungsweise der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in jeweils eine untere und eine obere Gruppe geteilt (vgl. Tabelle auf S. 72). Während Unternehmen, deren Bilanzen 2015 höhere Anteile

Der Zusammenhang zwischen kurzfristiger Fremdverschuldung und Kassenhaltung kommt bei kleinen und mittleren sowie konzernungebundenen Unternehmen stärker zum Tragen, da deren Möglichkeiten, Liquidität im Bedarfsfall über andere Kanäle wie Konzernverflechtungen sicherzustellen, begrenzt sind. Beispielsweise haben kleine Unternehmen mit geringerer kurzfristiger Bankverschuldung den Anteil von Kasse und Bankguthaben von 11% im Jahr 2010 auf 16% im Jahr 2015 gesteigert, bei mittleren Unternehmen erhöhte sich das Bilanzgewicht dieser Aktiva von 7% auf 9%. Im Unterschied dazu bauten Großunternehmen ihre Liquiditätspuffer in diesem Zeitraum von einem ohnehin niedrigeren Anteil an der Bilanzsumme der Tendenz nach weiter ab. Konzernungebundene Firmen steigerten – sofern 2015 zur Gruppe mit geringerer kurzfristiger Bankverbindlichkeitsquote gehörig - Kasse und Bankguthaben zwischen 2010 und 2015 um gut 4 Prozentpunkte auf fast 20% der Bilanzsumme. Auch bei konzernungebundenen Unternehmen mit geringerem Bilanzgewicht der Lieferantenverbindlichkeiten gab es in diesem Zeitraum einen spürbaren Zuwachs der Barmittelquote.

22 Der Wirkungsmechanismus wird z.B. in J. Hicks, The Crisis in Keynesian Economics, Oxford 1974, S. 50 ff., im Rahmen der Kategorisierung alternativer Finanzierungsstrategien (bank- versus autonomieorientierte Finanzierungsmuster) beschrieben. Dieser Theorie zufolge brauchen Firmen – soweit sie über ausreichend Betriebsmittelkredite und sonstige kurzfristige Darlehen verfügen – keine eigenen Liquiditätspuffer im Unternehmen in Form von Kasse und Bankguthaben vorzuhalten.

Entwicklung der Kassenhaltung nichtfinanzieller Unternehmen*

Kasse und Bankguthaben in % der Bilanzsumme

	Unternehmen in	Internehmen in der					
	unteren Hälfte der Verteilung nach Kriterium			oberen Hälfte	e der Verteilung r	nach Kriterium	
Kriterium für die Bildung der Teilgruppen	2010	2015	Veränderung 2015 gegen- über 2010 1)	2010	2015	Veränderung 2015 gegen- über 2010 1)	
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Jahr 2015							
Insgesamt	8,2	10,5	2,4	2,9	2,9	- 0,1	
Nach Umsatzgrößenklassen weniger als 10 Mio € 10 bis unter 50 Mio € 50 Mio € und mehr	11,3 7,1 3,8	15,9 8,9 3,6	4,6 1,8 - 0,2	3,0 3,1 2,5	3,0 3,0 2,2	0,0 - 0,1 - 0,3	
Nach Konzernverbindung konzernverbunden nicht konzernverbunden	5,9 15,2	7,5 19,4	1,5 4,2	2,6 3,5	2,5 3,7	- 0,1 0,2	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Jahr 2015							
Insgesamt	5,7	6,9	1,2	3,9	4,3	0,4	
Nach Umsatzgrößenklassen weniger als 10 Mio € 10 bis unter 50 Mio € 50 Mio € und mehr	6,8 5,4 3,5	9,2 6,3 2,9	2,4 0,9 - 0,6	4,4 3,7 2,8	5,1 4,0 2,7	0,7 0,3 - 0,2	
Nach Konzernverbindung konzernverbunden nicht konzernverbunden	4,7 8,9	5,2 12,2	0,6 3,3	3,2 5,5	3,3 6,4	0,2 0,9	

^{*} Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Baugewerbe, Handel sowie Dienstleistungen. Ergebnisse des zweijährigen vergleichbaren Kreises für 2010/2015. 1 In Prozentpunkten.

Deutsche Bundesbank

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Konvergenz der Eigenmittelausstattung auf hohem Niveau Die Finanzierungsmuster nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland haben sich in den letzten Jahren spürbar verändert. Dazu gehört, dass sich der nachhaltige Aufbau der Eigenmittelquoten in den hier betrachteten Jahren von 2010 bis 2015 fortsetzte, wozu die Thesaurierung von Gewinnen einen gewichtigen Beitrag geleistet haben dürfte. Überdies verminderten sich die Unterschiede in der Ausstattung mit Haftungsmitteln nach Unternehmensgröße und Branche erheblich. Das Bild einer deutlichen Eigenkapitallücke zwischen kleinen und großen Unternehmen, auf das viele ökonomische Probleme des Mittelstands in der Vergangenheit regelmäßig zurückgeführt wurden, ist somit inzwischen weitgehend überholt.

Im Gegenzug fand ein markanter Schuldenabbau vor allem durch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten statt, wenngleich die Finanzierung mittels Bankdarlehen für einen großen Teil der mittelständischen Unternehmen in Deutschland immer noch eine wichtige Rolle spielt. Im Kontext des rückläufigen Anteils der Lieferantenverbindlichkeiten lässt sich die Zunahme der Kassenbestände in den Bilanzen der Unternehmen in den vergangenen Jahren erklären. Die Abnahme von Finanzierungspuffern bei Banken und Lieferanten fangen insbesondere kleine und mittlere sowie konzernungebundene Unternehmen inzwischen tendenziell durch eine höhere eigene Liquiditätsvorsorge auf. Dadurch verschaffen sie sich trotz Opportunitätskosten mehr Sicherheit und Entscheidungsflexibilität. Die in den letzten Jahren wieder gestiegene Kassenhaltung muss somit nicht notwendigerweise mit einer mehr oder weniger unfreiwilligen Reaktion auf fehlende hinreichend lukrative Investitions- und Anlagemöglichkeiten in Verbindung gebracht werden, sondern ließe sich zumindest bei den Unternehmen, die ihre kurzfristigen Fremdkapitalpositionen auf vergleichsweise niedrigem

Deleveraging führt mitunter zu erhöhter Kassenhaltung Niveau halten, auch als bewusste Entscheidung zur Risikobegrenzung interpretieren.

Zunehmende Bedeutung konzerninterner Finanzierungsgesellschaften Besonders ins Auge sticht das starke Anwachsen der Verflechtungsverbindlichkeiten, das der gestiegenen Internationalisierung der deutschen Wirtschaft und der Etablierung von arbeitsteiligen Wertschöpfungsprozessen geschuldet ist. Diese Bilanzposition spiegelt zu einem wesentlichen Teil Finanzierungen mittels Konsortialkrediten und Wertpapieremissionen wider, die vor allem von speziellen konzerninternen Finanzierungsgesellschaften auf internationalen Kredit-, Geld- und Kapitalmärkten

beschafft werden. Insofern wird das tatsächliche Deleveraging des nichtfinanziellen deutschen Unternehmenssektors in den Einzelabschlüssen von Unternehmen eher überschätzt.

In der Gesamtschau bringen die Anpassungen in den Finanzierungsstrukturen wie auch der Liquiditätshaltung erhebliche Vorteile für die finanzielle Bestandsfähgkeit der nichtfinanziellen Unternehmen gegenüber exogenen Schocks mit sich und dürften zu einer höheren Krisenresistenz des deutschen Unternehmenssektors beitragen.

Veränderte Finanzierungsverhältnisse tragen zu erhöhter Krisenresistenz der Unternehmen hei Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juli 2018 74

Statistischer Teil

Inhalt

1	. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum	
	Monetäre Entwicklung und Zinssätze	
	Außenwirtschaft	
3.	Allgemeine Wirtschaftsindikatoren	
I	I. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum	
	Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	
2.	Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)	
3.	Liquiditätsposition des Bankensystems	
	II. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	
1.	Aktiva	
2.	Passiva	
l'	V. Banken	
1.	Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland.	
	Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber	
1	dem Inland Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber	
4.	dem Ausland	
5	Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	
	Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und	
٠.	Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	
7.	Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von	
	inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	
8.	Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von	
	inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	
9.	Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von	
	inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	
0.	Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken	
	(MFIs) in Deutschland	
11.	Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in	
	Deutschland	
12.	Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	
13.	Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	

V. Mindestreserven	
Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum	42
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland	42
■ VI. Zinssätze	
1. EZB-Zinssätze	43
2. Basiszinssätze	43
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) Geldmarktsätze nach Monaten	43 ¹
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen	,5
Banken (MFIs)	44'
■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen	
1. Aktiva	48
2. Passiva	49'
■ VIII. Kapitalmarkt	
Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50
Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten	51
Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52 ¹
Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	53
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53 '
IX. Finanzierungsrechnung	
1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54
 Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte 	55°
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57
X. Öffentliche Finanzen in Deutschland	
Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in "Maastricht-Abgrenzung"	58
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaft-	
lichen Gesamtrechnungen	58°
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	60'

6.	Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten
7.	Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern
	Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen
	Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung
	Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung
	Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung
	Bund: marktmäßige Kreditaufnahme
	Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern
	Maastricht-Verschuldung nach Arten
• \	/I. Kanjunkturlaga in Dautschland
	KI. Konjunkturlage in Deutschland
1.	Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
2.	Produktion im Produzierenden Gewerbe
3.	Auftragseingang in der Industrie
4.	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe
	Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen
6.	Arbeitsmarkt
7.	Preise
8.	Einkommen der privaten Haushalte
9.	Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft
	Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen
11.	Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmens-
	gruppen
)	KII. Außenwirtschaft
1.	Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum
	Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
	Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen
	und Ländern
4.	Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland
	Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland
6.	
7.	Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland
8.	
	Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
J .	gegenüber dem Ausland
10	Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen
11.	Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in
1 7	der dritten Stufe der EWWU
12.	Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs-
	fähigkeit der deutschen Wirtschaft

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

			4) 2)		Bestimmungsfak					
	Geldmenge in ve	rschiedenen Abgr	enzungen 1) 2)		Geldmengenent	vicklung 1)		Zinssätze		
			M3 3)							Umlaufs-
	M1	M2		gleitender Dreimonats- durchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapital- bildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats- EURIBOR 6) 7)	rendite europäischer Staats- anleihen 8)
Zeit	Veränderung geg	genüber Vorjahr ir	ı %					% p. a. im Mona	itsdurchschnitt	
2016 Sept.	8,3	5,0	5,0	4,8	4,0	1,9	- 2,2	- 0,34	- 0,30	0,6
Okt. Nov. Dez.	8,0 8,5 8,8	4,6 4,8 4,8	4,5 4,7 5,0	4,7 4,7 4,8	4,3 4,4 4,7	2,2 2,2 2,4	- 1,6 - 1,5 - 1,6	- 0,35 - 0,35 - 0,35	- 0,31 - 0,31 - 0,32	0,7 1,0 1,0
2017 Jan. Febr. März	8,4 8,3 9,0	4,6 4,7 5,0	4,7 4,6 5,1	4,8 4,8 4,8	4,5 4,3 4,8	2,4 2,2 2,8	- 1,4 - 1,0 - 1,1	- 0,35 - 0,35 - 0,35	- 0,33 - 0,33 - 0,33	1,1 1,2 1,2
April Mai Juni	9,1 9,2 9,6	5,0 5,1 5,2	4,8 4,9 4,9	4,9 4,8 4,8	4,5 4,3 4,1	2,6 2,6 2,8	- 1,4 - 1,2 - 1,2	- 0,36 - 0,36 - 0,36	- 0,33 - 0,33 - 0,33	1,1 1,1 1,0
Juli Aug. Sept.	9,2 9,6 9,9	5,0 5,4 5,4	4,6 5,0 5,2	4,8 4,9 5,1	3,8 3,8 3,9	2,6 2,3 2,4	- 0,9 - 0,8 - 0,9	- 0,36 - 0,36 - 0,36	- 0,33 - 0,33 - 0,33	1,2 1,0 1,0
Okt. Nov. Dez.	9,5 9,2 8,7	5,4 5,3 5,1	5,0 4,9 4,6	5,0 4,8 4,7	3,7 3,9 3,6	2,5 2,9 2,6	- 1,4 - 1,3 - 1,3	- 0,36 - 0,35 - 0,34	- 0,33 - 0,33 - 0,33	1,1 0,9 0,9
2018 Jan. Febr. März	8,8 8,4 7,5	5,3 4,9 4,4	4,6 4,3 3,7	4,5 4,2 3,9	3,5 3,3 2,8	2,9 2,6 2,4	- 0,9 - 1,3 - 0,9	- 0,36 - 0,36 - 0,36	- 0,33 - 0,33 - 0,33	1,1 1,2 1,1
April Mai Juni	7,0 7,5 	4,2 4,6 	3,8 4,0 	3,9 	2,8 3,2 	2,7 3,2 	- 0,7 - 1,5	- 0,37 - 0,36 - 0,36	- 0,33 - 0,33 - 0,32	1,0 1,1 1,1

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. **5** Euro OverNight Index Average. **6** Euro Interbank Offered Rate. **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausge	wählte Po	osten d	er Zahlun	gsbilan	z des Euro	oraums	r)									Wechselkurse d	es Euro 1)		
	Leistur	ngsbilanz			Kapita	lbilanz												effektiver We	chselku	ırs 3)
	Saldo		darun Warei	ter: nhandel	Saldo		Direkt tionen		Wertp anlage		Finanz- derivat		Übrige Kapita	er Ilverkehr	Währu reserve	J.	Dollarkurs	nominal	real 4)	
Zeit	Mio €																1 EUR = USD	1. Vj. 1999=1	00	
2016 Sept.	+	38 079	+	33 606	+	50 627	+	60 951	+	28 222	+	4 190	-	49 481	+	6 745	1,1212	95,1		90,1
Okt. Nov. Dez.	+ + + +	34 507 39 284 47 674	+ + + +	28 476 34 333 33 186	+ + +	9 615 14 421 98 106	+ + +	23 846 11 880 30 366	+ - +	38 372 30 097 53 214	+ + +	5 447 2 207 7 094	- + +	54 100 27 886 1 385	- + +	3 950 2 545 6 046	1,1026 1,0799 1,0543	95,1 94,6 93,7		90,3 89,6 88,9
2017 Jan. Febr. März	- + +	1 563 20 488 45 247	+ + + +	6 676 18 717 37 569	- + +	7 321 22 638 39 826	- + +	27 665 13 241 10 374	+ + -	16 459 73 511 1 842	+ + +	8 411 8 337 7 743	+ - +	517 74 495 22 832	- + +	5 043 2 044 719	1,0614 1,0643 1,0685	93,9 93,4 94,0		89,1 88,9 89,2
April Mai Juni	+ + +	20 310 15 614 28 851	+ + + +	24 480 29 449 34 138	+ + +	14 179 8 985 55 981	+ + -	24 694 20 086 28 179	+ - +	20 757 20 950 25 173	+ + -	2 344 4 135 5 980	- + +	29 474 4 582 63 402	- + +	4 142 1 132 1 565	1,0723 1,1058 1,1229	93,7 95,6 96,3		89,0 90,5 91,2
Juli Aug. Sept.	+ + +	42 939 38 883 46 488	+ + +	32 562 25 690 34 903	+ + +	41 562 6 067 79 242	- - +	1 857 14 388 9 537	+ + +	25 222 70 769 38 359	- - -	2 814 5 622 1 884	+ - +	26 204 44 009 26 810	- - +	5 194 682 6 420	1,1511 1,1807 1,1915	97,6 99,0 99,0		92,4 93,6 93,6
Okt. Nov. Dez.	+ + +	39 417 41 641 48 252	+ + +	30 338 36 352 32 175	+ + +	38 084 35 978 78 945	+ + +	27 780 784 9 618	+ + +	51 039 5 694 10 822	+ + +	1 929 4 143 4 674	- + +	39 966 19 181 55 458	- + -	2 698 6 177 1 628	1,1756 1,1738 1,1836	98,6 98,5 98,8		93,1 93,0 93,3
2018 Jan. Febr. März	+ + + +	10 229 25 909 44 557	+ + +	11 444 25 416 37 378	+ + +	16 722 35 820 99 916	+ + +	41 247 32 673 59 952	+ + -	18 403 48 258 14 819	+ - -	247 577 3 842	- - +	45 456 44 416 49 229	+ - +	2 282 119 9 396	1,2200 1,2348 1,2336	99,4 99,6 99,7		93,9 93,9 94,2
April Mai Juni	+	26 203 	+	22 616 	-	6 010 	+	34 723 	+	26 383 	+	1 669 	-	65 059 	-	3 726 	1,2276 1,1812 1,1678	99,5 98,1 97,9	p) p) p)	93,9 92,8 92,7

^{*} Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82°/83°. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
	Reales Brut	ttoinlandspro	odukt 1) 2)							
2015 2016 2017	2,1 1,8 2,4	1,4 1,4 1,7	1,7 1,9 2,2	1,7 2,1 4,9	0,1 2,5 2,8	1,1 1,2 2,2	- 0,3 - 0,2 1,3	25,6 5,1 7,8	1,0 0,9 1,5	3,0 2,2 4,6
2016 4.Vj.	2,0	1,4	1,3	3,1	2,5	1,0	- 1,3	9,9	0,6	3,0
2017 1.Vj. 2.Vj.	2,1 2,5	1,8 1,5	3,4 1,0	4,4 5,7	4,2 2,6	1,7 1,6	0,7 1,4	5,3 6,3	2,0 1,3	4,1 4,0
3.Vj. 4.Vj.	2,8 2,8	1,6 2,0	2,2 2,3	4,2 5,0	2,1 2,4	2,5 2,8	1,4 1,8	10,9 8,4	1,4 1,3	5,8 4,2
2018 1.Vj.	2,5	1,5	1,6	3,6	2,8	2,0	2,3		1,2	3,9
	Industriepr	oduktion 1) 3)							
2015 2016	2,6 1,6	- 1,2 4,6	0,9 1,1	- 0,2 3,0	- 1,1 3,9	1,6 0,3	1,0 2,6	35,9 1,8	1,1 1,9	3,4 4,9
2017	3,0	3,0	3,4	8,0	4,2	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5
2016 4.Vj. 2017 1.Vj.	3,2 1,2	5,3 1,4	1,5 1,0	8,7 10,8	5,2 5,7	0,9 1,0	3,9 9,9	13,4 – 6,6	3,9 2,2	9,8 8,6
2.Vj. 3.Vj.	2,5 4,1	4,2 4,7	3,1 4,3	12,4 4,3	3,2 2,9	1,7 3,1	3,4 4,5	- 6,6 3,4	3,8 4,6	9,2 11,4
4.Vj.	4,1	1,8	5,0	4,9	5,1	3,9	1,9	0,5	4,0	4,9
2018 1.Vj.	3,1	2,8	4,0	J 5,6	5,5	2,2	- 0,5	- 2,2	3,4	4,5
2015			der Industri		J 70.2	l 92.7		ı	J 75.5	J 71.5 L
2015 2016	81,2 81,7	79,7 80,0	84,3 84,6	71,4 73,6	79,2 78,0	82,7 83,2	66,2 67,6	_ _	75,5 76,3	71,5 72,6
2017 2017 1.Vj.	83,1 82,4	81,8 80,7	86,6 85,5	74,9 74,4	82,3 81,0	84,7 84,6	70,0 68,6	- -	76,8 76,5	74,5 74,5
2.Vj́. 3.Vj.	82,6 83,3	81,4 82,0	86,1 86,9	76,4 73,9	82,1 82,6	84,3 84,7	68,1 72,0	_ _	76,0 77,0	74,8 74,5
4.Vj.	84,0	82,9	87,7	74,8	83,6	85,2	71,2	-	77,6	74,2
2018 1.Vj. 2.Vj.	84,5 84,3	82,1 81,2	88,2 87,8	75,5 73,9	83,1 84,3	86,2 85,8	70,4 71,2	- -	78,3 78,1	75,8 76,3
	Standardisi	ierte Arbeitsl	osenquote 5)						
2015 2016	10,9 10,0	8,5 7,8	4,6 4,1	6,2 6,8	9,4 8,8	10,4 10,1	24,9 23,6	10,0 8,4	11,9 11,7	9,9 9,6
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7
2017 Dez. 2018 Jan.	8,7 8,6	6,2 6,1	3,6 3,5	5,5 6,3	8,3 8,2	9,1 9,2	20,8 20,7	6,2 6,0	10,9 11,1	8,2 8,1
Febr. März	8,6 8,5	6,1 6,0	3,5 3,4	6,2 5,6	8,1 8,0	9,2 9,2	20,7 20,1	5,8 5,6	11,0 11,0	7,8 7,6
April	8,4	6,0	3,5	5,0	7,9	9,2	20,2	5,4	11,0	7,4
Mai	8,4	6,0	3,5	l	7,9	9,2		5,3	10,7	7,4
	Harmonisie	erter Verbrau	cherpreisind	ex ¹⁾						
2015 2016	6) 0,0	0,6	0,1 0,4	0,1 0,8	0.4	0,1 0.3	0.0	0,0 - 0,2	0,1 - 0,1	0,2 0,1
2017	0,2 1,5	1,8 2,2	0,4 1,7	0,8 3,7	0,8	0,3 1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018 Jan. Febr.	1,3 1,1	1,8 1,5	1,4 1,2	3,6 3,2	0,8 0,6	1,5 1,3	0,2 0,4	0,3 0,7	1,2 0,5	2,0 1,8
März April	1,3 1,3	1,5 1,6	1,5	2,9	0,9 0,8	1,7	0,2 0,5	0,5 – 0,1	0,9	2,3 2,1
Mai Juni	1,9 2,0	2,3 2,6	1,4 2,2 2,1	2,9 3,1 3,9	1,0 1,2	1,8 2,3 2,3	0,8 1,0	0,7 0,7 0,7	0,6 1,0 1,4	2,4
34111		Finanzierung		3,3	1 1,2	2,3	1,0	0,,	,-	2,7 1
2015	l			0,1	- 2,8 - 1,8	- 3,6	- 5,7	_ 1,9	- 2,6	_ 1,4
2016 2017	- 2,0 - 1,5 - 0,9	- 2,5 - 2,5 - 1,0	0,8 1,0 1,2	- 0,3 - 0,3	- 2,8 - 1,8 - 0,6	- 3,6 - 3,4 - 2,6	0,6 0,8	- 1,9 - 0,5 - 0,3	- 2,6 - 2,5 - 2,3	- 0,1 - 0,5
	Staatliche \	Verschuldung	9 ⁷⁾							
2015 2016	89,9 89,0	106,1 105,9	71,0 68,2	10,0 9,4	63,5 63,0	95,6 96,6	176,8 180,8	76,9 72,8	131,5 132,0	36,8 40,5
2017	86,7	103,1	64,1	9,0	61,4	97,0	178,6	68,0	131,8	40,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.

1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. 2 Bruttoinlandsprodukt des Euroraums aus saisonbereinigten Werten berechnet. 3 Verarbeitendes Gewerbe,

Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent, saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **5** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereingt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

			Ι	1	l	<u> </u>	l		1		1
Litau	ien	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
								Reales B	ruttoinlandsı	produkt 1) 2)	
	2,0 2,3 3,8	2,9 3,1 2,3	9,6 5,2 6,4	2,0 2,2 2,9	1,1 1,4 3,0	1,8 1,6 2,7	3,9 3,3 3,4	2,3 3,1 5,0	3,4 3,3 3,0	2,0 3,4 3,9	2015 2016 2017
	3,6	4,5	5,3	2,0	1,1	2,0	3,2	3,5	2,5	3,9	2016 4.Vj.
	4,2 4,1 3,2 4,0	2,6 1,7 3,2 1,8	6,6 7,3 7,3 4,6	3,0 2,9 2,8 2,7	3,1 2,7 3,2 3,2	3,2 2,8 2,5 2,3	3,0 3,7 3,4 3,5	5,0 4,5 4,5 6,0	2,8 3,4 2,9 3,0	3,8 4,0 3,8 3,9	2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.
	3,7	5,1	1	2,8	3,4	1,5	I	4,6	2,9	4,0	2018 1.Vj.
									Industriepro	duktion 1) 3)	
	4,2 2,8 6,8	1,2 0,5 2,5	- 6,3 - 4,7 4,1	- 3,3 2,2 2,0	2,2 2,8 4,6	2,1 2,4 3,5	6,0 3,7 3,1	5,1 7,8 8,5	3,4 1,7 3,2	5,1 9,3 8,1	2015 2016 2017
	2,9 5,1	0,6	- 2,5	5,5 2,3	4,5 2,1	1,6 3,5	2,8 5,3	9,2	1,8	9,7	2016 4.Vj. 2017 1.Vj.
	6,2 8,7 7,0	- 1,3 1,0 5,1 5,1	6,8 3,5 5,3 0,9	1,4 2,2 2,1	4,0 6,3 5,8	2,7 5,6 2,4	0,4 2,9 3,7	6,5 7,7 8,8 11,2	1,9 2,7 3,1 5,3	10,5 7,4 7,6 7,3	2.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.
	6,5	5,7	1	3,0	l .	2,0	1	l	2,9		2018 1.Vj.
							Ka _l	oazitätsausla	stung in der	Industrie 4)	
	74,2 75,9 77,2	68,3 76,9 81,5	78,6 79,1 80,3	81,8 81,7 82,5	84,0 84,3 86,7	80,4 80,2 80,4	82,4 84,5 85,3	83,6 83,5 85,1	77,8 78,6 78,7	58,2 59,8 59,1	2015 2016 2017
	76,5 77,4 77,6	82,6 82,1 80,1	79,3 79,1 80,0	81,4 82,5 83,1	85,1 86,6 86,9	79,8 79,1 80,9	87,1 86,5 84,4	84,5 85,4 85,1	78,8 78,1 78,7	58,1 57,6 61,5	2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
	77,4 77,8 77,5	81,1 83,1 82,0	82,8 81,1 77,6	83,1 83,9 83,6	88,0 88,8 88,7	81,7 81,6 81,4	83,0 83,7 86,3	85,2 85,0 86,0	79,1 79,7 80,3	59,1 60,4 60,9	4.Vj. 2018 1.Vj. 2.Vj.
								Standardisie	rte Arbeitslo	senquote 5)	
	9,1 7,9 7,1	6,5 6,3 5,6	5,4 4,7 4,6	6,9 6,0 4,9	5,7 6,0 5,5	12,6 11,2 9,0	11,5 9,7 8,1	9,0 8,0 6,6	22,1 19,6 17,2	15,0 13,0 11,1	2015 2016 2017
	6,8	5,4	4,6	4,4	5,4	7,9	7,4	5,7	16,5	10,4	2017 Dez.
	6,4 6,3 6,5	5,3 5,3 5,3	4,4 4,4 4,3	4,2 4,1 3,9	5,2 5,0 4,9	7,9 7,6 7,5	7,3 7,1 7,0	5,7 5,6 5,5	16,4 16,2 16,1	9,9 9,4 9,0	2018 Jan. Febr. März
	6,9 6,8	5,2 5,2	4,1 3,9	3,9 3,9	4,8 4,6	7,2 7,3	6,9 6,8	5,6 5,6	16,0 15,8	8,6 8,4	April Mai
							Harı	monisierter \	/erbraucherp	oreisindex 1)	
	- 0,7 0,7 3,7	0,1 0,0 2,1	1,2 0,9 1,3	0,2 0,1 1,3	0,8 1,0 2,2	0,5 0,6 1,6	- 0,3 - 0,5 1,4	- 0,8 - 0,2 1,6	- 0,6 - 0,3 2,0	- 1,5 - 1,2 0,7	2015 2016 2017
	3,6 3,2	1,3 1,1	1,2 1,3	1,5 1,3	1,9 1,9	1,1 0,7	2,6 2,2	1,7 1,4	0,7 1,2	- 1,5 - 0,4	2018 Jan. Febr.
	2,5	1,1	1,3	1,0	2,0	0,8	2,5	1,5	1,3	- 0,4	März
	2,2 2,9 2,6	1,3 2,1 s) 2,4	1,4 1,7 2,0	1,0 1,9 1,7	2,0 2,1 2,3	0,3 1,4 2,0	3,0 2,7 2,9	1,9 2,2 2,3	1,1 2,1 2,3	- 0,3 1,0 1,7	April Mai Juni
								Staatlich	er Finanzierı	ungssaldo ⁷⁾	
	- 0,2 0,3 0,5	1,4 1,6 1,5	- 1,1 1,0 3,9	- 2,1 0,4 1,1	- 1,0 - 1,6 - 0,7	- 4,4 - 2,0 - 3,0	- 2,7 - 2,2 - 1,0	- 2,9 - 1,9 0,0	- 5,3 - 4,5 - 3,1	- 1,3 0,3 1,8	2015 2016 2017
								St	aatliche Vers	chuldung ⁷⁾	
	42,6 40,1 39,7	22,0 20,8 23,0	58,7 56,2 50,8	64,6 61,8 56,7	84,6 83,6 78,4	128,8 129,9 125,7	52,3 51,8 50,9	82,6 78,6 73,6	99,4 99,0 98,3	106,6	2015 2016 2017

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2015 einschl. Litauen. **7** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Datenveröffent-

lichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

- 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
- a) Euroraum¹⁾

Mrd €

	I. Kredite an N im Euro-Währ		Nicht-MFIs)						n gegen hrungsg							Monetä Euro-Wa		gsgebie	et		
		Unternehme und Privatpe		öffentliche Haushalte				ļ		Verbi				Einlage	en	Einlage mit ver		Schuld schreil	oun-		
Zeit	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere	insgesa	amt		en as -Euro- rungs-		n- dem -Euro- rungs-	insgesa	amt	mit ver barter Laufze von me als 2 Jahre	it ehr	barter Kündi- gungsfi von me als 3 M naten	hr	gen m Laufze von mehr a 2 Jahr (netto)	eit als en	Kapita und Rück- lagen	
2016 Okt. Nov. Dez.	84,9 105,8 – 57,7	37,3 55,8 – 50,3	5,6 16,1 – 8,3	47,6 50,0 – 7,3	45,1 61,9 – 0,6	-	45,5 7,4 36,3	 - -	153,8 21,3 154,3	 - -	199,3 28,7 190,6	_	4,7 0,3 12,3	_ _	5,6 7,9 0,7	- - -	0,6 0,8 1,0	- - -	2,6 1,1 13,7		13,5 10,1 1,7
2017 Jan. Febr. März	130,6 46,4 151,3	43,4 30,9 92,7	31,0 4,2 25,4	87,2 15,5 58,6	69,1 35,6 62,4	- - -	13,3 46,6 8,8	_	233,2 52,9 51,5	_	246,6 99,5 42,6	-	15,3 14,3 14,8	-	9,8 6,2 1,6	- - -	0,2 0,5 0,5	- - -	3,9 3,0 22,7	-	1,4 24,0 6,8
April Mai Juni	54,5 48,5 23,8	24,4 24,0 29,4	20,0 16,3 0,4	30,1 24,5 – 5,6	27,5 35,1 – 5,6	-	38,5 0,7 58,2	 - -	77,9 4,0 108,5	 - -	116,4 4,8 166,7	- -	22,9 15,5 4,9	- - -	12,2 7,7 13,6	- - -	0,3 2,4 0,1	-	0,8 16,6 6,5	-	9,6 9,0 15,3
Juli Aug. Sept.	6,9 12,9 54,9	- 0,0 - 19,7 43,4	15,3 - 15,0 - 13,8	6,9 32,6 11,5	9,4 38,6 16,9	_	7,0 26,9 6,3	 - -	105,9 2,8 34,8	_	98,9 24,1 41,1	- -	7,2 7,2 24,2	- - -	7,8 5,8 12,1	- - -	0,9 0,8 0,9	- - -	3,0 3,1 29,9		4,4 17,0 18,7
Okt. Nov. Dez.	65,1 127,7 – 106,6	53,3 99,1 – 88,3	- 9,2 22,1 - 8,7	11,7 28,6 – 18,3	11,5 34,7 – 8,8	-	69,5 18,6 15,4	 - -	87,3 1,0 153,1	 - -	156,8 19,6 168,5	_ _	30,3 3,7 6,5	_	27,0 4,5 11,4	- - -	0,6 0,8 0,6	- - -	7,4 2,6 5,9	_	4,7 2,6 11,4
2018 Jan. Febr. März	126,0 4,1 66,3	84,9 - 0,3 61,1	26,5 - 0,4 1,5	41,1 4,4 5,2	27,9 20,4 7,8	-	42,3 11,6 81,9	_	152,9 47,1 64,7	_	195,1 58,7 146,6	-	11,2 17,6 14,3	_	8,5 0,1 5,4	- - -	0,1 0,5 0,4	-	20,2 12,5 1,6	- -	0,4 4,8 18,4
April Mai	64,1 112,1	64,3 84,2	52,4 8,7	- 0,2 27,9	- 1,9 33,0	- -	74,1 36,0		41,5 120,4		115,6 156,4	- -	7,9 39,0	- -	2,3 7,8	- -	0,5 0,4	- -	3,3 7,0	- -	1,9 23,8

b) Deutscher Beitrag

	I. Kredite an N im Euro-Währ	Nichtbanken (f ungsgebiet	Nicht-MFIs	5)					rungen ro-Wähi					albildun ten (MFI				gsgebie	et .		
		Unternehme und Privatpe			öffentliche Haushalte						.,			F: 1		Einlage		Schuld			
Zeit	insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere		zusammen	darunter: Wert- papiere	insgesa	amt	Forde- runger an das Nicht-E Währu gebiet	uro-	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insges	amt	Einlager mit vere barter Laufzeit von me als 2 Jahrer	ein- t hr	mit ver barter Kündi- gungsf von me als 3 M naten	rist ehr	schreib gen mi Laufze von mehr a 2 Jahre (netto)	it it als en	Kapita und Rück- lagen :	
2016 Okt. Nov.	21,5 28,1	11,8 18,4		2,6 4,4	9,6 9,7	6,5	-	3,2		42,4	45,7 - 3,3		7,1 9,2		2,2	-	0,8		5,8 9,6	-	0,2
Dez.	- 10,1	- 8,1		0,4	- 2,1	14,4 8,4	-	22,4 19,6	-	25,7 9,5	- 3,3 - 29,1	_	2,6	-	0,6 2,0	_ _	0,5 0,4	-	2,9		0,8 2,7
2017 Jan. Febr. März	23,6 17,3 18,2	15,0 12,5 12,7	:	2,3 3,9 1,8	8,6 4,9 5,5	8,5 5,5 9,5	- - -	24,4 30,2 3,6		31,8 7,5 6,3	56,2 37,8 9,9	_	9,8 1,4 2,7	- - -	3,1 1,4 1,0	- - -	0,7 0,6 0,5	 - -	15,9 0,1 1,3	-	2,3 0,8 5,5
April Mai Juni	14,9 13,8 11,8	7,8 13,3 11,5	:	1,5 3,5 6,2	7,1 0,6 0,4	5,4 7,9 2,6	_	19,0 7,1 22,7	- -	7,3 13,0 16,2	11,6 - 20,1 - 6,4		9,3 2,7 6,0	- - -	3,5 0,1 2,0	- - -	0,5 0,4 0,4		1,3 1,8 2,8		11,9 1,4 5,6
Juli Aug. Sept.	18,1 13,6 17,8	12,8 10,2 14,1	- (1,8 0,6 1,8	5,3 3,4 3,7	3,5 8,3 8,0	-	10,3 14,7 22,3	-	23,0 13,8 9,2	- 12,7 - 28,5 31,5	- -	4,0 4,5 5,9	-	1,3 0,1 0,2	- - -	0,8 0,8 0,6	-	1,4 3,5 7,3	-	0,5 1,7 2,3
Okt. Nov. Dez.	15,9 27,2 – 5,4	8,6 16,7 – 3,5	(0,4 6,4 4,3	7,3 10,5 – 1,8	6,5 11,2 1,0	_	6,1 23,1 48,9	- - -	11,4 2,6 8,1	- 17,5 - 25,7 40,8	-	11,4 2,6 2,6	-	1,0 3,3 0,3	- - -	0,8 0,6 0,6	- -	9,5 0,1 1,9	-	0,1 0,1 5,3
2018 Jan. Febr. März	19,1 5,1 7,2	21,3 10,7 9,7	- '	2,0 1,7 2,2	- 2,2 - 5,6 - 2,5	- 1,3 - 0,2 - 0,6	-	10,1 20,7 7,9	_	28,1 11,6 5,2	18,0 32,4 – 13,1	-	4,9 5,3 3,1	- - -	3,0 0,9 2,6	- - -	0,7 0,6 0,4	_	14,2 1,0 4,0	- -	5,6 2,9 2,2
April Mai	7,3 19,2	7,2 21,3		0,9 5,0	0,1 - 2,1	- 0,7 2,4	- -	5,0 11,2	-	13,9 29,8	- 8,9 41,0	- -	2,3 0,1	-	0,6 0,6	_ _	0,5 0,2	-	3,1 4,1	_	1,9 4,6

^{*} Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112°). 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

		V. Sonstige	Einflüsse	VI. Geldmen	ge M3 (Saldo	l + II - III - IV -	V)											
			darunter:		Geldmenge I	M2										Schuld		
			Intra- Eurosystem-			Geldmenge I	M 1				Einlagen					schreik gen m	it	
IV. E lagei Zent staat	n von ral-	ins- gesamt 4)	Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten	insgesamt	zusammen	zusammen	Bargeld- umlauf	täglich fällige Einlagen 5)	Einlage mit ver- einbart Laufzei bis zu 2 Jahren	er t	mit ver- einbarter Kündigungs- frist bis zu 3 Mona- ten 5) 6)	Repo- geschä	ifte	Geld- mark fonds antei (netto 2) 7)	t- s- le o)	Laufz. zu 2 Ja (einsch Geldm pap.)(r 2) 7)	ahren nl. narkt-	Zeit
-	3,0		-	30,7	14,4	50,2	3,2	47,0		29,6	- 6,2	-	16,9		18,0		2,1	2016 Okt.
_	5,1 48,3	20,4	_	87,4 51,6	82,7 72,1	95,0 89,8	1,2 16,1	93,7 73,7		10,3 24,1	– 1,9 6,4	-	2,2 4,4	_	7,0 6,0	_	1,2 7,3	Nov. Dez.
-	62,7 17,4 24,2	42,1 - 26,6 26,5	- - -	27,8 29,5 106,5	6,4 31,0 92,5	- 6,6 31,3 92,9	– 11,9 2,9 4,4	5,4 28,4 88,5	- - -	3,3 1,9 5,6	9,7 1,6 5,2	- -	17,4 8,6 14,8	_	11,5 4,1 11,9	- -	1,0 6,0 1,0	2017 Jan. Febr. März
-	5,4 13,4 20,4		- - -	53,5 33,0 45,4	72,4 30,2 74,6	101,9 42,0 82,7	6,8 0,4 9,5	95,1 41,6 73,2	- 2	31,2 20,9 10,5	1,7 9,1 2,3	- - -	5,9 11,7 16,6	- - -	4,3 4,7 20,6	- -	16,4 6,1 0,2	April Mai Juni
-	7,7 18,3 41,2	- 14,9 - 58,6 23,2	- - -	43,7 55,7 21,1	31,5 45,5 23,7	35,9 30,9 48,0	6,0 - 2,3 1,0	29,9 33,2 47,0	- - 2	6,2 8,1 21,3	1,8 6,4 – 3,0	-	24,1 2,6 7,0	_	13,6 9,1 4,1	 -	3,3 5,2 10,6	Juli Aug. Sept.
- - -	43,4 8,8 21,4		- - -	15,3 78,6 20,6	12,1 73,2 62,6	22,7 81,7 65,2	1,9 0,9 16,1	20,8 80,8 49,2	- - -	7,9 7,7 6,8	- 2,8 - 0,9 4,1	_	19,8 17,2 31,7	 - -	8,9 3,8 26,5	- -	7,8 1,3 7,4	Okt. Nov. Dez.
	41,3 13,5 13,9	9,6	- - -	8,5 - 13,0 68,9	- 2,5 - 9,5 65,9	- 19,8 5,0 63,2	- 15,2 0,3 8,7	- 4,7 4,7 54,5	 - 1 -	5,6 17,2 3,7	11,7 2,8 6,4	- -	7,5 4,8 7,7	 - -	19,6 11,3 1,4	-	11,8 4,4 8,0	2018 Jan. Febr. März
-	19,6 7,1			53,4 68,0	32,3 92,3	50,7 96,0	4,2 4,9	46,5 91,1		20,6 10,8	2,2 7,1	-	3,7 24,7	_	12,3 11,2	_	1,9 7,8	April Mai

b) Deutscher Beitrag

		V. Sons	tige Ein	flüsse		V	/I. Geldn	nenge	M3, ab J	lanuar 2	2002 c	hne Barg	eldum	lauf (Saldo	l + II - III -	IV - ۱	/) 10)				
				darunter:					Kompor	nenten	der Ge	ldmenge									
IV. Eir lagen Zentra staate	von al-	ins- gesamt		Intra-Euro- system-Ver- bindlichkeit/ Forderung aus der Begebung von Bank- noten 9) 11)	Bargeld- umlauf (bis Dezem- ber 2001 in der Geld- menge M3 enthalten)	in	nsgesam	nt	täglich fällige Einlager	1	vereir	jen mit ibarter eit bis ahren	vereir Künd frist k	gen mit nbarter igungs- ois zu onaten	Repo- geschäfte		Geldma fondsan (netto) ⁷	teile	Schuldversch bungen mit Laufzeit bis z 2 Jahren (einschl. Geldmarkt- papiere) (netto) 7)		Zeit
-	8,8		18,6	3,2	- 0,			1,4		12,0	-	10,2		0,2		0,3	-	0,1	_	0,8	2016 Okt.
-	6,9 13,6	-	48,2 30,4	1,9 3,3	0, 2,		_	37,8 4,8	_	36,2 4,9	_	3,3 1,5		0,1 2,7	_ _	0,2 0,9	_	0,0 0,0	_ _	1,7 0,1	Nov. Dez.
-	12,6 4,2	-	27,2 18,9 2,7	1,1 1,7 1,8	- 2, 1, 1,	2		29,2 11,6 0,5		16,9 13,6	_	8,9 2,4 3,5		0,7 0,7	-	2,6 0,3 1,9	- -	0,1 0,0		0,2 0,0 2,0	2017 Jan. Febr. März
-	14,2 6,7 7,7 7,1	- - -	8,9 8,7 0,7	3,3 2,9 4,7	1, - 0, 0,	6		2,3 19,2 20,7		2,4 10,3 18,3 20,6	-	7,1 1,3 0,7	- - -	1,4 0,0 0,1 0,7	- - -	0,9 1,1 0,6	- - -	0,1 0,0 0,0 0,1	- -	1,8 0,8 0,6	April Mai Juni
	2,5 7,4 9,6	_	14,8 5,1 14,2	2,1 3,7 3,5	- 1, - 0,	3	-	5,6 11,2 5,9	-	3,0 14,7 5,6	- -	3,0 2,9 0,8	- -	0,4 0,3 0,0	_	1,4 0,1 0,8	-	0,1 0,2 0,0	- -	0,6 0,5 0,3	Juli Aug. Sept.
-	14,2 6,2 10,0	_	43,1 8,7 58,0	2,1 1,2 3,8	- 0, 2,	0	_	4,5 32,7 8,8	-	14,3 33,8 10,1	- -	9,3 1,7 0,4		0,5 0,2 2,4	-	0,3 0,3 0,7	-	0,3 0,0 0,3	-	0,5 0,2 1,8	Okt. Nov. Dez.
-	24,3 9,2 8,3	_	35,5 21,2 0,6	- 0,0 2,0 6,9	- 2, - 0, - 1,	3		13,1 1,7 3,1	-	11,5 5,2 0,5	-	2,4 4,4 6,0	_	0,2 0,3 0,5	- -	1,0 0,5 0,9	-	0,0 0,3 0,2	-	2,0 0,7 1,1	2018 Jan. Febr. März
-	15,2 11,7	_	14,5 42,5	1,3 5,4	1 . 1, 0,	9 1		5,3 38,9		14,7 38,8	_ _	8,6 0,5	- -	0,3 0,1	 -	0,5 0,8	_ _	0,0 0,2	_	0,0 1,7	April Mai

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

- II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum
- 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

		Aktiva									
		Kredite an Nich	tbanken (Nicht-I								
			Unternehmen u	ind Privatperson	en		öffentliche Hau	shalte			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	insgesamt	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Euroraum	(Mrd €) 1)									
2016 April	26 557,7	16 909,0	12 815,8	10 721,5	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 173,9	4 474,8
Mai	26 807,2	16 994,0	12 842,6	10 733,5	1 341,4	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 270,0	4 543,3
Juni	27 073,1	17 041,4	12 829,3	10 732,4	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 278,2	4 753,5
Juli	27 135,2	17 093,7	12 852,6	10 737,7	1 359,7	755,3	4 241,1	1 111,6	3 129,5	5 326,7	4 714,8
Aug.	27 038,0	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,1	1 102,9	3 136,2	5 321,4	4 610,8
Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,6	10 756,8	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 051,8	17 202,6	12 923,2	10 785,2	1 363,1	775,0	4 279,4	1 101,0	3 178,4	5 422,4	4 426,7
Nov.	27 160,5	17 295,1	12 983,5	10 830,2	1 383,3	770,0	4 311,6	1 088,9	3 222,7	5 451,6	4 413,8
Dez.	26 716,3	17 273,4	12 964,2	10 810,8	1 372,2	781,2	4 309,2	1 079,4	3 229,7	5 208,1	4 234,9
2017 Jan.	26 797,7	17 356,3	12 995,3	10 815,7	1 393,4	786,2	4 361,0	1 097,5	3 263,5	5 377,9	4 063,4
Febr.	27 058,8	17 417,4	13 033,2	10 846,0	1 398,4	788,9	4 384,2	1 076,4	3 307,8	5 497,8	4 143,6
März	27 010,2	17 549,8	13 115,7	10 902,2	1 423,7	789,8	4 434,1	1 073,0	3 361,2	5 418,3	4 042,0
April	27 101,0	17 594,9	13 130,4	10 897,6	1 429,8	803,0	4 464,4	1 075,6	3 388,8	5 450,9	4 055,3
Mai	27 016,8	17 632,4	13 145,3	10 895,9	1 451,1	798,3	4 487,0	1 062,4	3 424,6	5 361,2	4 023,3
Juni	26 693,8	17 611,0	13 132,8	10 895,3	1 441,3	796,2	4 478,2	1 063,0	3 415,2	5 196,3	3 886,5
Juli	26 650,8	17 603,9	13 118,6	10 866,0	1 460,1	792,5	4 485,2	1 060,3	3 425,0	5 229,0	3 818,0
Aug.	26 683,7	17 610,2	13 087,1	10 853,1	1 444,2	789,7	4 523,1	1 054,5	3 468,6	5 199,5	3 874,0
Sept.	26 562,4	17 655,0	13 129,9	10 905,6	1 433,3	791,0	4 525,1	1 045,9	3 479,1	5 172,0	3 735,3
Okt.	26 761,1	17 733,3	13 189,7	10 968,4	1 423,0	798,3	4 543,6	1 046,1	3 497,5	5 292,8	3 735,0
Nov.	26 790,6	17 846,4	13 272,3	11 037,6	1 431,0	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 696,9
Dez.	26 322,9	17 711,4	13 170,6	10 946,1	1 425,6	798,9	4 540,8	1 028,5	3 512,3	5 064,7	3 546,8
2018 Jan.	26 338,1	17 823,9	13 245,9	10 995,4	1 449,1	801,5	4 578,1	1 041,0	3 537,0	5 253,4	3 260,8
Febr.	26 301,7	17 826,2	13 244,8	10 997,9	1 456,8	790,1	4 581,4	1 024,8	3 556,6	5 342,4	3 133,1
März	26 294,9	17 885,0	13 284,2	11 036,9	1 466,9	780,4	4 600,8	1 022,3	3 578,5	5 258,6	3 151,3
April	26 516,4	18 035,7	13 436,9	11 131,7	1 490,2	815,0	4 598,8	1 024,1	3 574,7	5 335,2	3 145,5
Mai	26 907,3	18 097,8	13 514,3	11 204,0	1 504,1	806,2	4 583,5	1 019,5	3 564,0	5 543,0	3 266,5
	Deutscher	Beitrag (M	rd €)								
2016 April	6 050,2	3 908,3	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	882,1	366,1	515,9	1 181,7	960,2
Mai	6 091,2	3 934,7	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,7	362,8	528,9	1 187,1	969,4
Juni	6 221,2	3 939,7	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,2	357,3	540,0	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,6	3 968,5	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	914,2	360,3	553,8	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April Mai	6 046,4 6 148,1	4 233,3	3 267,7	2 816,0 2 824,2	184,4 186,8	267,4	965,6	310,5 306,5	655,0	1 178,5	634,6 673,0

^{*} Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

11**•**

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

assiva										
	Einlagen von Nic	htbanken (Nicht-N	/IFIs) im Euro-Wäh							
			Unternehmen un	d Privatpersonen				I		
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist	6)	
Bargeld- Imlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Jahres- bzv Monatsen
		-		-	_			Euroraun	n (Mrd €) ¹)	
1 047,1 1 049,3 1 057,7	11 715,7 11 766,9 11 829,3 11 849,6	10 978,1 11 005,9 11 001,4 11 053,7	11 072,9 11 092,6 11 089,4 11 133,7	5 504,4 5 545,2 5 565,3 5 615,1	945,2 944,9	337,5 331,9 330,2	2 071,0 2 066,3 2 046,5 2 039,3	2 134,0 2 133,1	70,5 70,0 69,3 68,8	2016 April Mai Juni Juli
1 067,8 1 064,3 1 066,5	11 783,5 11 788,9	11 033,7 11 037,8 11 032,4	11 133,7 11 120,8 11 130,6	5 613,1 5 611,4 5 637,1	952,1 952,6 960,1	325,6 320,7 315,0	2 039,3 2 034,0 2 021,8	2 132,9 2 134,1 2 129,2	68,1 67,4	Aug. Sept
1 069,7	11 797,5	11 047,9	11 134,7	5 680,7	936,8	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.
1 071,0	11 882,2	11 107,7	11 212,3	5 780,1	926,7	303,3	2 013,9	2 121,8	66,4	Nov.
1 087,1	11 929,4	11 211,4	11 321,3	5 826,7	911,5	294,0	2 050,9	2 172,7	65,6	Dez.
1 075,6	11 985,1	11 191,6	11 306,4	5 823,9	914,2	286,6	2 034,5	2 182,1	65,0	2017 Jan.
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	910,9	285,3	2 029,0	2 188,3	64,1	März
1 089,7	12 141,3	11 323,3	11 456,5	6 022,2	886,9	278,6	2 015,2	2 190,1	63,7	Apri
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,4	861,0	273,0	2 004,8	2 199,0	62,0	Mai
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,6	854,2	265,6	1 986,8	2 201,6	61,9	Juni
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,8	848,8	262,8	1 976,5	2 206,2	58,4	Juli
1 103,3	12 226,8	11 422,8	11 505,1	6 146,8	857,8	260,6	1 969,7	2 212,6	57,7	Aug
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,9	843,3	256,2	1 956,4	2 210,0	56,8	Sept
1 106,2	12 217,2	11 420,3	11 507,4	6 217,3	846,5	250,5	1 929,6	2 207,3	56,2	Okt.
1 107,1	12 249,3	11 471,5	11 544,7	6 291,5	832,2	245,9	1 912,8	2 206,7	55,5	Nov
1 123,2	12 285,8	11 543,2	11 617,9	6 349,6	834,7	242,1	1 925,4	2 211,3	54,9	Dez.
1 108,0	12 317,5	11 527,5	11 609,5	6 341,2	840,5	236,7	1 914,3	2 221,0	55,8	2018 Jan.
1 108,3	12 329,4	11 524,5	11 603,1	6 345,0	831,1	232,3	1 916,0	2 223,5	55,1	Febr
1 117,0	12 391,9	11 578,9	11 659,2	6 407,6	831,5	226,4	1 909,4	2 229,7	54,8	Mär:
1 121,2	12 401,4	11 611,0	11 680,7	6 448,7	817,5	222,4	1 906,9	2 230,9	54,4	Apri
1 126,1	12 500,9	11 689,4	11 761,8	6 547,0	810,0	217,7	1 900,3	2 232,8	54,0	Mai
							Dei	utscher Beitr	ag (Mrd €)	
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	2016 April
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7		537,1	50,6	2017 Jan.
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8		537,9	50,0	Febi
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9		536,5	49,5	Mär
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	Apri
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Feb
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	Mär
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6		610,6	539,1	40,6	Apr
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6		610,2	539,0	40,3	Mai

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position "Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

	noch: Passiva	ì											
	noch: Einlage	en von Nichtb	anken (Nicht-l	MFIs) im Euro-	-Währungsgel	oiet							
	öffentliche H	aushalte							Repogeschäf Nichtbanken			Begebene Sc	huld-
		sonstige öffe	ntliche Haush	alte					Euro-Währun				
				mit vereinbai Laufzeit	rter		mit vereinbai Kündigungsf			darunter: mit			
Stand am Jahres- bzw.	Zentral-		täglich	bis zu	von über 1 Jahr bis zu	von mehr als	bis zu	von mehr als		Unterneh- men und Privat-	Geldmarkt- fonds- anteile		darunter:
Monatsende	staaten	zusammen	fällig	1 Jahr	2 Jahren	2 Jahren	3 Monaten	3 Monaten	insgesamt	personen	(netto) 3)	insgesamt	auf Euro
	Euroraui	m (Mrd €)	1)										
2016 April Mai	297,6 317,7	345,2 356,6	161,9 167,0	102,1	15,4 15,5	42,2 43,1	23,5 24,0	4,9 4,9	327,9 318,7	323,1 312,8	489,1 489,2	2 275,8 2 284,5	1 586,3 1 575,9
Juni Juli	378,3 349,2	361,6 366,7	171,3 174,1	102,4 101,6	15,9 18,2	43,7 43,8	23,5 24,2	4,8 4,8	321,3 298,6	318,0 297,4	479,7 494,8	2 281,8 2 258,2	1 569,3 1 543,7
Aug. Sept.	294,6 297,4	368,1 361,0	175,7 170,5	100,8 99,5	18,7 19,4	44,3 44,4	23,8 22,3	4,9 5,0	301,0 286,5	299,9 285,7	495,5 493,7	2 253,2 2 227,1	1 534,5 1 517,1
Okt. Nov.	295,3 300,4	367,4 369,6	182,2 178,7	94,3 98,8	19,9 21,1	44,5 44,2	21,3 21,6	5,3 5,2	266,4 264,5	265,7 263,8	511,7 518,8	2 226,0 2 244,1	1 503,3 1 506,1
Dez. 2017 Jan.	253,0 316,7 299,9	355,1 362,0 364,1	168,6 169,5 175,0	93,9 99,5	21,5 21,3 20,2	43,3 43,4	22,6 22,9	5,1 5,5	268,9 250,1 241,7	268,2 249,5	512,8 524,2 520,1	2 230,4 2 205,3	1 502,6 1 488,5 1 494,0
Febr. März April	324,0	357,0 366,2	175,0 165,4 176,4	96,2 96,5 92,4	21,5	44,1 44,6 44,7	23,1 23,6 23,5	5,4 5,4 5,5	256,5 250,4	241,0 255,8 249,7	532,1 532,0 527,7	2 216,6 2 188,7 2 160,3	1 479,9 1 466,8
Mai Juni	318,6 332,1 352,5	375,5 378,0	181,6 181,2	94,5 95,7	25,7 25,3 26,6	45,2 45,8	24,2 24,0	4,7 4,7	238,5 221,7	237,8 221,0	527,7 522,9 502,2	2 168,4 2 151,7	1 491,1 1 479,7
Juli Aug.	345,0 326,7	388,3 395,0	191,0 197,1	95,2 94,8	26,7 27,8	46,2 46,2	24,4 24,4	4,8 4,7	197,4 199,6	196,8 198,9	515,9 525,0	2 130,1 2 115,2	1 471,5 1 464,4
Sept. Okt.	362,5 318,9	389,5 390,9	193,2 197,9	91,9 87,6	28,1 28,3	47,5 48,3	24,1 24,1	4,7 4,7	206,6 226,5	205,9 225,8	520,8 529,8	2 095,6 2 086.5	1 448,1 1 431,4
Nov. Dez.	310,2 288,8	394,4 379,1	197,6 191,1	89,5 81,5	29,8 29,8 31,5	49,0 46,8	23,8 23,5	4,6 4,6	243,4 211,6	242,8 211,1	526,1 499,7	2 100,0 2 081,3	1 446,7 1 437,6
2018 Jan. Febr.	330,0 343,6	378,1 378,1 382,7	186,2 191,4	84,3 83,5	31,1 30,4	47,5 47,8	24,1 24,7	5,0 4,8	203,8 199,3	203,3 198,8	519,3 508,0	2 075,2 2 077,7	1 442,8 1 434,9
März	357,5	375,2 382,9	181,3 190,3	85,8	29,5 28,4	48,6 49,7	25,0	4,8 4,8 4,7	206,9	206,4	506,5 506,5 518,7	2 077,7 2 082,3 2 090,3	1 434,9 1 439,2 1 440,9
April Mai	337,8 344,9		196,4	84,7 87,2			25,0 25,2	4,7	228,0 253,2	252,6		2 090,3	
	Deutsch	er Beitrag	(Mrd €)										
2016 April Mai Juni	31,9 50,6 63,6	188,7 196,3 199,2	58,2 60,4 62,2	80,3 84,9 85,0	10,9 11,1 11,5	35,6 36,2 36,6	3,2 3,3 3,3	0,5 0,5 0,5	3,7 3,5 2,5	2,4 2,4 2,3	3,0 2,5 2,6	521,8 530,9 523,0	249,1 244,9 241,2
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2
Aug. Sept.	40,6 49,3	201,0 198,3	61,7 59,7	84,6 83,5	13,6 14,0	37,2 37,2	3,4 3,4	0,5 0,5	3,2 2,9	3,2 2,9	2,3 2,4	524,4 516,7	241,5 240,8
Okt. Nov. Dez.	40,5 47,4 33,8	195,1 201,0 199,1	58,8 59,5 61,6	80,4 84,2 80,5	14,9 16,1 16,6	37,2 37,3 36,6	3,4 3,3 3,3	0,5 0,6 0,6	3,2 3,0 2,2	3,2 3,0 2,2	2,3 2,3 2,3	526,0 542,1 541,3	242,2 251,4 250,6
2017 Jan. Febr.	21,2 17,5	198,8 201,8	55,1 61,5	86,6 83,2	16,4 15,7	36,9 37,7	3,2 3,1	0,6 0,6	4,8 4,5	4,8 4,5	2,2 2,2	553,4 556,7	261,4 262,6
März April	31,6 25,0	199,5 198,9	58,7 59,0	82,5 79,4	16,5 18,8	38,2 38,2	3,1 3,0	0,6 0,6	2,6 3,5	2,6 3,5	2,1	551,8 546,7	263,6 264,9
Mai Juni	32,7 39,8	206,1 210,9	61,6 63,4	81,6 82,6	20,6 22,0	38,7 39,3	3,1 3,0	0,6 0,6	2,4 1,8	2,4 1,8	2,1 2,1	542,6 542,7	263,2 266,0
Juli Aug. Sept.	42,3 49,7 59,5	207,8 212,4 210,9	60,3 64,0 63,2	81,5 81,0 78,5	22,6 23,6 24,3	39,8 40,1 41,2	3,0 3,0 3,0	0,7 0,7 0,7	3,3 3,4 2,6	3,3 3,4 2,6	2,1 2,3 2,3	534,5 534,4 529,1	264,9 267,8 264,0
Okt. Nov.	45,3 51,7	208,2 211,4	64,4 65,5	73,5 73,0	24,7 26,2	41,9 43,1	3,0 2,9	0,7 0,7	2,3 2,6	2,3 2,6	2,0 2,0	521,8 518,3	252,3 251,1
Dez. 2018 Jan. Febr.	61,7 37,4 46,7	207,7 204,4 207,4	69,3 61,6 66,3	66,3 70,3 69,2	27,8 27,5 26,8	40,6 41,4 41,5	2,9 2,8 3,0	0,7 0,8 0,6	3,3 4,3 3,8	3,3 4,3 3,8	1,7 1,7 2,0	512,7 518,8 522,7	256,4 262,8 263,8
März April	55,0 39,7	207,6 207,0	63,2 63,1	72,7 72,5	25,8	42,3 43,3	3,0	0,6 0,6	2,9 2,4	2,9	2,2	523,5 524,1	265,6 270,0
Mai	51,4				24,4 25,7	44,5	3,0	0,6		2,4 1,6			274,3

^{**} Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emititierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10°). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

13°

								Nachrichtlich	ı				
						sonstige Pass	ivpositionen	Geldmengen	aggregate 7) en Beitrag ab				
	gen (netto) 3)						ļ		ohne Bargeld	umlauf)		Monetäre	
mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2	von mehr	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs-	Kapital und Rück-	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind-	ins-	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank-				Geld- kapital-	Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz-	Stand am Jahres- bzw.
1 Jahr 4)	Jahren	2 Jahren	gebiet 5)	lagen 6)	lichkeiten	gesamt 8)	noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	bildung 13) uroraum (I	amter) 14) Mrd €) 1)	Monatsende
41,7 39,9 49,8	50,0 49,2 47,2	2 184,2 2 195,4 2 184,8	3 912,4 4 018,4 3 941,0	2 604,4 2 600,9 2 664,9	- 99,6 - 84,0 - 62,8	4 284,9 4 363,3 4 560,1		6 815,4 6 867,6 6 901,6	10 399,2 10 440,8 10 472,1	11 070,5 11 110,7 11 131,7		122,7 126,6 127,7	2016 April Mai Juni
54,6 53,9 48,7	47,8 46,2 46,1	2 155,8 2 153,1 2 132,3	4 071,9 4 113,9 4 069,0	2 678,7 2 676,2 2 698,3	- 105,4 - 85,1 - 45,1	4 521,1 4 435,5 4 388,5	- - -	6 967,7 6 962,0 6 984,6	10 543,0 10 533,4 10 550,9	11 225,5 11 214,3 11 216,3	6 991,2 6 980,4 6 969,2	131,5 131,4 131,3	Juli Aug. Sept.
53,5 54,6 48,1	43,6 42,9 42,0	2 129,0 2 146,6 2 140,3	4 278,6 4 317,8 4 039,0	2 683,3 2 662,6 2 654,2	- 28,3 - 55,7 - 41,8	4 246,7 4 255,2 4 036,2	- - -	7 043,6 7 145,6 7 193,7	10 568,0 10 659,4 10 734,0	11 250,0 11 345,5 11 399,6	6 948,0 6 939,0 6 959,4	131,8 136,4 135,4	Okt. Nov. Dez.
42,5 47,3 45,9	43,4 44,8 44,9	2 119,5 2 124,6 2 097,9	4 248,8 4 380,1 4 320,4	2 646,2 2 696,3 2 677,0	- 15,8 - 20,2 - 3,0	3 878,0 3 951,6 3 852,2	- - -	7 183,7 7 218,4 7 309,1	10 734,7 10 769,9 10 859,4	11 418,3 11 452,3 11 555,4	6 914,1 6 963,9 6 917,9	139,1 140,1 140,0	2017 Jan. Febr. März
33,1 39,9 40,4 37,5	41,5 41,7 40,8 39,2	2 085,8 2 086,8 2 070,5 2 053,4	4 403,3 4 336,3 4 137,3 4 182,7	2 662,8 2 659,2 2 631,1 2 616,1	1,1 3,1 10,0 9,6	3 864,2 3 846,5 3 725,9 3 683,6	- - -	7 406,4 7 437,3 7 516,1 7 544,5	10 925,6 10 938,1 11 007,6 11 032,5	11 602,7 11 618,6 11 658,3 11 694,2	6 877,7 6 862,7 6 800,8 6 755,5	142,1 145,0 145,5 148,0	April Mai Juni Juli
33,0 41,9 36,0	39,3 38,9 37,1	2 042,9 2 014,8 2 013,4	4 179,4 4 157,5 4 339,4	2 647,6 2 650,6 2 665,6	- 0,7 17,2 13,6	3 687,5 3 538,2 3 576,3	- - -	7 572,0 7 620,8 7 646,5	11 073,6 11 098,3 11 114,4	11 746,0 11 765,8 11 785,5	6 768,7 6 730,9 6 717,8	148,5 150,4 148,7	Aug. Sept. Okt.
40,9 35,8 28,4	37,5 35,3 29,9	2 021,7 2 010,1 2 016,9	4 289,2 4 097,5 4 414,1	2 657,4 2 730,1 2 714,3	46,1 29,4 - 39,7	3 572,0 3 264,1 3 025,5	- - -	7 724,4 7 787,1 7 760,7	11 175,5 11 234,5 11 221,1	11 855,7 11 872,9 11 869,2	6 701,0 6 772,0 6 753,8	151,3 146,0 148,1	Nov. Dez. 2018 Jan.
34,9 42,5 44,8 38,4	28,5 28,2 28,3 27,9	2 014,3 2 011,5 2 017,2 2 026,8	4 505,3 4 348,7 4 492,1 4 706,3	2 707,8 2 718,9 2 720,0 2 698,9	- 24,9 - 1,3 13,5 16,9	2 890,8 2 924,1 2 931,3 3 004,2	- - - -	7 769,8 7 831,4 7 886,4 7 994,3	11 217,8 11 281,3 11 317,5 11 419,5	11 863,4 11 929,0 11 989,6 12 068,6	6 745,9 6 748,0 6 752,9 6 735,8	147,5 147,5 148,4 147,2	Febr. März April Mai
						,	-		,		r Beitrag (
23,9 22,8 23,8	11,7 12,3 11,8	486,1 495,8 487,5	753,1 758,5 783,3	575,6 571,4 592,6	- 803,0 - 823,1 - 834,3	1 566,8 1 577,5 1 670,0	300,9 303,9 308,0	1 817,3 1 839,6 1 841,3	2 663,6 2 685,7 2 686,4	2 705,9 2 726,9 2 727,1	1 795,3 1 800,7 1 811,5	- - -	2016 April Mai Juni
30,5 27,4 26,4	12,6 12,5 12,9	481,1 484,5 477,4	807,8 826,1 851,2	595,1 589,2 594,2	- 824,9 - 846,9 - 876,5	1 673,4 1 640,6 1 616,7	311,7 314,1 318,8	1 853,4 1 864,6 1 867,6	2 702,0 2 711,7 2 719,5	2 750,9 2 757,1 2 764,2	1 806,5 1 801,3 1 797,3	- - -	Juli Aug. Sept.
25,3 22,7 23,1 22,8	13,4 14,6 14,2 14,4	487,3 504,7 504,0 516,2	899,9 905,9 878,8 930,2	585,7 578,4 580,3 575,5	- 863,2 - 918,6 - 897,1 - 926,5	1 564,6 1 536,5 1 506,3 1 465,7	322,0 323,9 327,3 328,3	1 879,9 1 917,2 1 912,6 1 928,9	2 721,9 2 762,9 2 759,2 2 784,9	2 766,1 2 805,6 2 801,0 2 829,2	1 800,2 1 809,3 1 808,4 1 811,9	- - -	Okt. Nov. Dez. 2017 Jan.
22,8 22,2 19,5 17,7	15,2 15,9 16,9	516,2 519,2 516,4 512,1	972,2 979,6 985,8	587,9 586,5 597,9	- 926,5 - 944,3 - 957,7 - 965,5	1 463,7 1 484,8 1 462,2 1 463,1	330,1 331,9 335,2	1 943,0 1 945,1 1 954,8	2 784,9 2 797,0 2 801,0 2 803,4	2 841,1 2 841,1 2 843.5	1 825,3 1 819,5 1 822,6	- - -	Febr. März April
18,4 19,3 18,8	16,8 16,4 16,2	507,4 507,0 499,5	957,7 946,6 926,1	595,0 591,5 589,1	- 967,6 - 981,1 - 975,5	1 461,9 1 412,1 1 406,4	338,1 342,8 345,0	1 972,1 1 992,1 1 988,1	2 821,5 2 841,2 2 835,9	2 861,2 2 880,9 2 876,2	1 814,4 1 808,1 1 793,6	- - -	Mai Juni Juli
18,5 19,3 18,6 18,5	15,8 15,4 15,7 15,8	500,0 494,4 487,5 484,0	894,5 927,7 913,6 883,4	597,2 594,2 596,3 593,7	- 970,2 - 982,9 - 946,7 - 940,3	1 422,2 1 387,5 1 386,3 1 382,0	348,6 352,1 354,2 355,5	2 002,3 2 008,2 2 023,0 2 056,1	2 846,8 2 853,5 2 859,6 2 890,9	2 886,8 2 893,0 2 898,2 2 929,9	1 801,4 1 792,0 1 785,4 1 781,9	- - -	Aug. Sept. Okt. Nov.
16,5 17,7 16,0 16,7	14,8 14,2 14,3	480,2 488,5 491,6	921,3 931,6 968,4	668,6 656,8 653,3		1 303,7 1 263,2	359,3 359,3 359,3 361,3	2 045,5 2 045,5 2 056,2 2 062,1	2 890,9 2 882,9 2 894,2 2 896,6	2 929,9 2 920,4 2 930,5 2 933,5	1 846,2 1 844,1	- - -	Dez. 2018 Jan. Febr.
16,0 17,5 18,6	13,9 12,3	493,6 494,3	953,5 949,7	657,7 658,7	- 1 016,5 - 1 002,9 - 1 044,2	1 278,1 1 270,5	368,2 369,5	2 061,3 2 076,6	2 901,1 2 907,0	2 936,2 2 941,3	1 847,4 1 848,1	-	März April

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldwerschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldwerschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

	Liquiditätszufül	hrende Faktor	en			Liquiditätsab	schöpfende Fak	toren				
		Geldpolitisch	ie Geschäfte de	es Eurosystems								
Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs-	Nettoaktiva in Gold	Haupt- refinan- zierungs-	Länger- fristige Refinan- zierungs-	Spitzen- refinan- zierungs-	Sonstige liquiditäts- zuführende	Einlage-	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende	Bank- noten-	Einlagen von Zentral-	Sonstige Faktoren	Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest-	
periode 1)	und Devisen	geschäfte	geschäfte	fazilität	Geschäfte 3)	fazilität	Geschäfte 4)	umlauf 5)	regierungen	(netto)6)	reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Eurosyste	m ²⁾										
2016 Jan. Febr.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
März	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
April Mai	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Juni	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Juli Aug.	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Sept. Okt.	685,0 687,8	43,5 37,4	483,7 503,5	0,0 0,1	1 339,7 1 447,0	355,1 387,3	0,0 0,0	1 096,2 1 094,7	137,8 168,3	214,0 248,0	748,8 777,4	2 200,2 2 259,4
Nov. Dez.	687,8	37,4	511,8	0,1	1 570,2	439,4	0,0	1 1034,7	159,7	277,6	823,9	2 366,3
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	439,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr. März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April Mai	678,6	l .	707,4	l .	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378.8	1 081,1	2 749.4
Juni	683,1	18,5 13,7	767,4	0,3 0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli Aug.	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Sept. Okt.	639,0 635,0	5,5 6,7	768,6 765,3	0,3 0,2	2 150,2 2 239,2	611,4 648,1	0,0 0,0	1 142,5 1 142,8	181,8 218,3	385,1 383,9	1 242,7 1 253,3	2 996,7 3 044,2
Nov. Dez.	634,5	3,0	763,3 763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 333,3	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr. März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April Mai Juni	627,1 625,2	1,9 1,8	759,5 757,3	0,1 0,1	2 476,8 2 519,9	668,0 659,5	0,0 0,0	1 159,0 1 170,4	247,5 218,0	495,6 502,5	1 295,3 1 353,9	3 122,3 3 183,8
	Deutsche	Bundesb	ank									
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	- 124,0	174,4	476,8
Febr. März	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0		26,1	- 113,3	162,9	473,1
April	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	- 105,1	162,4	482,1
Mai Juni	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41, i	- 127,2	186,5	528,4
Juli Aug.	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
Sept.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Okt. Nov.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	– 125,2	243,6	607,4
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0 698,9
2017 Jan. Febr.	163,8	0,9 0,8	62,0 63,5	0,0	361,5 386,6	132,7 153,7	0,0 0,0	264,2 262,3	35,4 23,1	- 146,1	302,0	757,0
März April	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,/	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	/5/,0
Mai Juni	164,4 165,8	1,0 0,3	86,0 95,0	0,1 0,0	412,4 431,8	181,4 181,2	0,0 0,0	264,1 266,2	29,7 32,4	- 185,3 - 204,9	374,0 418,0	819,5 865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug. Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	– 192,6	418,5	853,9
Okt. Nov.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan. Febr.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0		54,9	- 192,2	424,5	901,7
März April	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0		56,8	– 221,3	453,9	932,8
Mai Juni	150,7 150,1	1,1 1,1	93,3 93,1	0,0 0,0	530,6 540,6	190,8 200,3	0,0 0,0		61,1 59,2	– 191,3 – 217,9	440,9 466,0	905,5 943,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. **2** Quelle: EZB. **3** Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. **4** Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. **5** Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquidit	ätszufül	hrende I	aktor	en						Liquidit	ätsab	schöpfend	le Fak	toren										
		Geldpo	litisch	ne Gesch	näfte de	es Eurosy	stems																	
Nettoak in Gold und De		Haupt- refinan zierung geschä	- JS-	Länger fristige Refinar zierung geschä	n- JS-	Spitzen- refinan- zierung: fazilität		Sonstig liquidit zuführe Geschä	äts- ende	Einlage fazilität	-	Sonstige liquiditäts ab- schöpfen Geschäfte	de	Bank- noten- umlauf	: 5)	Einlagen von Zent regierung		Sonstige Faktoren (netto) 6)		Guthabe der Krec institute auf Giro konten (einschl. Mindest reserver	dit- : :- :-	Basisge	ıld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
																					Euro	syste	m ²⁾	
-	0,6	+	5,5	+	7,6	+	0,1	+	81,1	+	23,5	l ±	0,0	+	16,3	-	11,0	+ '	1,7	+	63,3	+	103,1	2016 Jan. Febr.
-	3,8 19,5	-	8,7 4,8	-	5,2 0,9	- +	0,1 0,1	+ +	95,8 92,5		33,9 31,5	± ±	0,0	-+	9,4 5,9	+ +	33,1 31,8	+ 20		- +	0,6 13,5	+ +	23,9 50,9	März April
+	13,0	_	4,3	_	4,5	l ±	0,0		105,2		47,0	±	0,0	+	7,3	_	23,5	+ 2!	٠.	, ,	53,8		108,1	Mai Juni
+	25,8	-	6,3	+	15,3	-	0,1	+	121,8		14,1	±	0,0	+	10,5	+	51,6	+ 46		+	33,7	+	58,3	Juli
+	18,9	-	4,1	+	12,1	-	0,1	+	112,6		32,0	±	0,0	+	9,1	-	37,7	+ 44		+	91,3	+	132,5	Aug. Sept.
+	2,8 0,4	_	6,1 3,4	+	19,8 8,3	+	0,1	+	107,3 123,2		32,2 52,1	±	0,0	_	1,5 8,4	+	30,5 8,6	+ 34	4,0	+ +	28,6 46,5	+	59,2 106,9	Okt. Nov. Dez.
-	12,7	+	0,6	+ +	37,1	+ ±	0,0	+ +	100,6	+	5,0	± ±	0,0	+	16,0	_	16,6	1	6,0	+	95,1	+ +	106,3	2017 Jan.
-	12,3	-	5,6	+	5,4	+	0,1	+	116,7	+	44,8	±	0,0	_	8,3	+	17,2	+ 8	8,6	+	41,9	+	78,3	Febr. März
+	16,2		10,5		153,1	±	0,0	+	117,8		70,8	±	0,0	+	7,6	+	21,7		6,6	+	120,2	+	198,5	April Mai
+ -	4,5 26,2	_	4,8 4,3	+ ±	60,0 0,0	_ _	0,1	+ +	89,7 81,1	+ +	43,7 1,6	± ±	0,0	+ +	7,6 10,3	- +	18,4 66,2	1	8,6 8,0	+	97,6 9,5	+ +	149,1 2,3	Juni Juli
-	17,9	-	3,9	+	1,2	+	0,1	+	74,1	+	16,1	±	0,0	+	6,2	_	48,0	+ !	5,7	+	73,5	+	95,9	Aug. Sept.
-	4,0	+	1,2	-	3,3	-	0,1	+	89,0	+	36,7	±	0,0	+	0,3	+	36,5		1,2	+	10,6	+	47,5	Okt. Nov.
- +	0,5 1,2	_	3,7 0,1	_	1,6 3,1	± ±	0,0	+ +	94,3 64,7	+ +	34,4 6,7	± ±	0,0	+	3,8 11,6	_	29,8 0,4	+ 23	3,7 9,4	+	56,4 34,5	+	94,6 16,3	Dez. 2018 Jan.
-	4,8	_	1,4	_	0,1	_	0,2	+	37,3		2,9	±	0,0		10,0	+	15,5	- 12	٠.	+	40,4	+	27,6	Febr. März
_	3,8	+	0,4	_	1,0	+	0,1		41,3	_	18,3	±	0,0	+	10,8		43,9	+ 20	0,7	_	20,3	_	27,8	April Mai
-	1,9	l –	0,1	l –	2,2	l ±	0,0	+	43,1	l –	8,5	ΙΞ	0,0		11,4	-	29,5		6,9	+	58,6	l +	61,5	Juni
																				eutsch				
-	1,3 1,0	+	0,5 1,7	+	5,1 2,1	+	0,1	+ +	17,7 19,9	- +	6,0 9,8	±	0,0	+	3,3 2,1	+ +	8,7 8,1		7,6 0,7	+	23,7 11,5	+	21,0 3,8	2016 Jan. Febr. März
+	8,4	+	1,1	_	1,3	+	0,0	+	20,3	+	7,8	± ±	0,0	+	1,7	+	11,3	1	8,2	_	0,4	+	9,0	April
+	4,3	+	0,3	+	0,4	-	0,0	+	23,1	+	19,7	±	0,0	+	2,6	+	3,8	1	2,1	+	24,1	+	46,3	Mai Juni
+	6,9	-	0,6	-	0,6	-	0,0	+	26,2	+	2,6	±	0,0	+	2,8	+	6,1		0,2	+	10,1	+	15,4	Juli Aug.
+ +	5,1 0,4	_	0,8 0,5	- +	0,7 6,6	- +	0,0	+ +	24,8 23,7	+ +	1,0 14,4	± ±	0,0	+	1,3 0,1	+	11,0 14,3	+ 4 - 12	4,4 2,6	+ +	32,7 14,2	+ +	35,0 28,5	Sept. Okt.
_	0,9	-	0,5	+	3,3	+	0,0	+	27,3	+	24,4	±	0,0	+	1,7	_	6,8	- 16	6,7	+	26,5	+	52,6	Nov. Dez.
-	4,0	-	0,1	+	8,1	-	0,0	+	22,3	+	3,0	±	0,0	+	3,9	-	8,3	- 4	4,3	+	31,9	+	38,8	2017 Jan. Febr.
-	4,4	-	0,0	+	1,4	+	0,0	+	25,1	+	21,0	±	0,0	-	1,9	-	12,2	- 23	3,6	+	39,0	+	58,1	März April
+ +	4,9 1,5	+	0,1 0,7	+++	22,6 9,0	+ -	0,0 0,1	+ +	25,9 19,4	+ -	27,7 0,2	± ±	0,0	++	1,8 2,1	++	6,6 2,6	- 1! - 19		++	33,0 44,0	+ +	62,5 45,9	Mai Juni
-	6,2	+	0,2	+	0,0	+	0,0	+	16,1	-	11,1	±	0,0	+	2,8	+	20,3	+ 3	3,3	-	5,3	-	13,6	Juli Aug.
-	4,4		0,2	-	0,1	+	0,0		15,4 18,3	-	4,6 5,5	±	0,0	+	0,9 0,5	-	0,2 13,5	1	9,0 5,0	+	5,8 4.2	+	2,1 9,2	Sept.
_	0,4 0,6	- +	0,1	_	0,1	_	0,0	+ +	18,3	+	5,5 16,5	± ±	0,0	- +	0,5	+	9,9	- 2	٠.	+ +	4,2 33,1	+ +	9,2 50,4	Okt. Nov. Dez.
+	1,3	+	0,4	-	1,6	-	0,0	+	13,3		16,9	±	0,0	+	2,5	-	1,1	+ 26		_	31,3	-	11,9	2018 Jan. Febr.
-	4,0	-	0,3	+	0,1	+	0,0	+	8,2	+	3,5	±	0,0	-	1,7	+	1,9	- 29	9,1	+	29,4	+	31,1	März
_	0,8 0,6		0,5 0,0	-	0,0 0,2	+ -	0,0 0,0		7,7 10,0		17,0 9,5	± ±	0,0 0,0	+	2,8 3,6	+ -	4,2 1,8	+ 30 - 20		_ +	13,0 25,1		27,3 38,1	April Mai Juni

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter "Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entpricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter "Sons-

tige Faktoren" ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten".

1. Aktiva *)

Mrd €

	IVIra €								
			Forderungen in Fre außerhalb des Euro	emdwährung an Ar n-Währungsgebiets			Forderungen in Euro des Euro-Währungso	an Ansässige außerh	alb
Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen		Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
	Eurosystem	1)							
2017 Dez. 22. 29.	4 487,3 4 471,7	379,0 376,5	300,6 296,2	70,7 70,2	230,0 226,0	39,4 38,1	16,5 19,4	16,5 19,4	-
2018 Jan. 5. 12. 19. 26.	4 466,0 4 472,7 4 484,0 4 493,1	376,3 376,3 376,3 376,3	294,6 295,5 297,6 296,4	70,2 70,2 70,2 70,1	224,4 225,3 227,4 226,3	38,6 28,9 29,9 29,1	16,1 14,5 15,8 15,7	16,1 14,5 15,8 15,7	- - - -
Febr. 2. 9. 16. 23.	4 491,2 4 493,7 4 504,8 4 511,5	376,3 376,3 376,3 376,3	295,9 297,1 296,8 296,2	70,0 69,9 69,9 69,9	225,9 227,3 226,9 226,3	32,7 32,5 34,7 35,4	16,1 16,8 17,4 17,4	16,1 16,8 17,4 17,4	- - - -
März 2. 9. 16. 23. 30.	4 519,4 4 530,1 4 532,6 4 539,1 4 529,6	376,3 376,3 376,3 376,3 374,1	297,1 299,6 300,2 304,6 299,6	69,9 69,9 69,8 69,8 69,3	227,2 229,7 230,4 234,7 230,3	34,5 32,5 29,6 26,5 26,6	16,6 18,7 17,8 18,5 17,7	16,6 18,7 17,8 18,5 17,7	- - - -
2018 April 6. 13. 20. 27.	4 531,5 4 548,2 4 544,0 4 554,3	374,1 374,1 374,1 374,1	297,2 294,8 294,9 296,2	69,3 69,3 69,3 69,4	227,9 225,5 225,6 226,8	25,7 29,5 28,9 28,6	17,1 17,7 15,4 18,8	17,1 17,7 15,4 18,8	- - - -
Mai 4. 11. 18. 25.	4 552,6 4 562,1 4 561,6 4 562,7	374,1 374,1 374,1 374,1	295,8 296,6 295,8 299,8	69,3 69,3 69,3 69,2	226,5 227,4 226,5 230,6	28,8 26,5 26,1 25,7	17,0 17,3 17,1 13,9	17,0 17,3 17,1 13,9	- - - -
Juni 1. 8. 15. 22. 29.	4 567,7 4 577,2 4 578,5 4 585,6 4 592,5	374,1 374,1 374,1 374,0 373,2	298,5 301,0 301,9 305,5 317,8	69,2 69,2 69,2 72,0 73,7	229,3 231,8 232,8 233,5 244,1	27,0 26,2 24,4 21,8 18,6	15,8 15,8 15,8 15,8 16,3 17,4	15,8 15,8 15,8 15,8 16,3 17,4	- - - - -
Juli 6.	4 593,3	373,2	314,3	73,7	240,6	22,0	16,7	16,7	-
	Deutsche Bu	ındesbank							
2017 Dez. 22. 29.	1 721,8 1 727,7	118,2 117,3	50,3 49,5	18,4 18,3	31,9 31,2	7,2 7,2	1,4 4,4	4,4	_
2018 Jan. 5. 12. 19. 26.	1 690,6 1 673,4 1 682,7 1 653,8	117,3 117,3 117,3 117,3	49,6 49,6 50,0 49,5	18,3 18,3 18,3 18,2	31,3 31,3 31,7 31,3	7,2 0,1 0,1 0,1	1,5 1,4 1,8 2,0	1,5 1,4 1,8 2,0	- - - -
Febr. 2. 9. 16. 23.	1 710,7 1 712,9 1 731,0 1 712,4	117,3 117,3 117,3 117,3	49,5 49,5 49,8 50,2	18,2 18,1 18,1 18,1	31,3 31,4 31,6 32,0	0,0 0,0 0,0 0,0	2,3 2,2 2,0 1,9	2,3 2,2 2,0 1,9	- - - -
März 2. 9. 16. 23. 30.	1 738,6 1 720,8 1 713,8 1 725,0 1 756,2	117,3 117,3 117,3 117,3 116,6	49,9 49,3 49,1 49,8 49,2	18,1 18,1 18,1 18,1 18,0	31,8 31,2 31,0 31,6 31,2	0,0 0,0 0,0 - 0,0 0,0	1,1 3,4 1,8 2,1 1,5	1,1 3,4 1,8 2,1 1,5	- - - - -
2018 April 6. 13. 20. 27.	1 717,4 1 712,7 1 681,8 1 706,5	116,6 116,6 116,6 116,6	48,9 49,6 49,0 48,6	18,0 18,0 18,0 18,0	30,8 31,6 31,0 30,6	0,0 0,0 0,0 0,0	1,5 2,4 0,9 2,7	1,5 2,4 0,9 2,7	- - - -
Mai 4. 11. 18. 25.	1 730,7 1 700,4 1 752,4 1 777,6	116,6 116,6 116,6 116,6	48,7 48,4 48,1 48,8	18,0 18,0 18,0 18,0	30,7 30,4 30,1 30,9	0,0 0,0 0,0 0,0	1,8 2,4 2,8 0,8	1,8 2,4 2,8 0,8	- - -
Juni 1. 8. 15. 22. 29.	1 799,4 1 783,7 1 794,6 1 793,2 1 823,0	116,6 116,6 116,6 116,5 116,3	48,4 48,4 48,4 49,1 50,8	18,0 18,0 18,0 18,8 19,2	30,4 30,4 30,4 30,3 31,6	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	2,7 1,5 1,3 1,7 1,8	2,7 1,5 1,3 1,7 1,8	- - - - -
Juli 6.	I			19,2				l .	

^{*} Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

Forderunger im Euro-Wäh		itischen Opera	ationen in Eu	ro an Kreditir	nstitute			Wertpapiere i Ansässigen in	n Euro von n Euro-Währun	gsgebiet			
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich	Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere	Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag
											Euros	system 1)	
764,3 764,3				_	0,3 0,3	_	43,1 37,6	2 668,3 2 660,7	2 393,3 2 386,0	275,0 274,7	25,1 25,0	250,9 254,0	2017 Dez. 22. 29.
763,6 763,7 763,3 762,8	3,0 2,4	760,6 760,6	- - - -	- - - -	0,1 0,1 0,2 0,1	- - - -	35,2 46,2 47,7 49,5	2 662,4 2 672,9 2 679,3 2 688,7	2 399,0 2 406,6	273,5 273,9 272,7 273,4	25,0 25,0 25,0 25,0	254,2 249,7 249,1 249,5	2018 Jan. 5. 12. 19. 26.
762,6 762,2 762,1 762,2	1,6 1,3	760,7 760,7	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,1 0,0	-	51,5 45,5 47,0 48,5	2 685,3 2 694,9 2 703,0 2 708,4	2 433,3	269,1 269,7 269,7 270,0	25,0 25,0 25,0 25,0	245,7 243,3 242,6 242,2	Febr. 2. 9. 16. 23.
762,0 761,4 761,3 761,9 761,9	1,1 1,0 1,5	760,3 760,3 760,3	- - - - -	- - - -	0,0 - - 0,1 0,2	- - - -	49,1 49,0 48,7 50,2 48,5	2 715,6 2 725,1 2 731,2 2 738,0 2 732,7	2 454,6 2 461,0	270,4 270,5 270,2 269,4 268,1	25,0 25,0 25,0 25,0 24,9	243,1 242,7 242,6 238,1 243,5	März 2. 9. 16. 23. 30.
761,6 761,5 761,0 761,9	1,7 1,6	759,3 759,3	- - - -	0,0 - -	- 0,6 0,1 0,0	_	44,9 47,4 48,7 50,0	2 742,4 2 753,7 2 751,5 2 760,8	2 486,3 2 485,6	268,0 267,4 265,9 264,2	24,9	243,5 244,4 244,5 239,1	2018 April 6. 13. 20. 27.
761,7 761,1 758,7 759,0	2,0 2,0	759,1 756,6	- - -	- - -	0,0 0,1 0,1 0,2	- - -	48,3 50,6 47,6 47,3	2 762,2 2 771,7 2 777,9 2 781,1	2 509,0 2 514,2	262,8 262,6 263,7 263,3	24,9 24,9 24,9 24,9	239,8 239,2 239,5 236,9	Mai 4. 11. 18. 25.
758,3 757,8 757,8 758,2 744,8	1,2 1,1 1,5	756,6 756,6 756,6	- - - -	- - - -	0,1 0,0 0,1 0,1 0,1	- - - -	48,9 46,3 46,7 43,9 39,2	2 785,3 2 794,7 2 795,5 2 803,7 2 806,1	2 533,1	261,3 261,7 260,4 259,7 259,1	24,9 24,9 24,9 24,9 24,5	235,0 236,3 237,3 237,2 250,9	Juni 1. 8. 15. 22. 29.
744,3	1	1	-	-	0,1	-	37,9	2 810,7	1	258,9	24,5	249,8	Juli 6.
										Deu	ıtsche Bun	desbank	
94,3 94,3	1,0 1,0		_	_	0,0	_	3,8 0,5	513,7 512,1			4,4 4,4	928,3 937,9	2017 Dez. 22. 29.
94,2 94,3 94,0 94,1	1,0 0,7	93,3 93,3	- - - -	- - - -	0,0 0,0 -		1,8 3,5 3,5 3,7	512,7 515,1 516,8 517,7	515,1	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4	901,9 887,8 894,9 865,0	2018 Jan. 5. 12. 19. 26.
94,0 93,8 93,8 94,0	0,5 0,5	93,4 93,4	- - - -	- - - -	0,0 - - -	- - -	3,3 3,8 3,4 3,7	518,5 521,6 522,7 522,7	521,6 522,7	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4	921,4 920,0 937,4 918,2	Febr. 2. 9. 16. 23.
94,2 93,8 93,8 93,9 94,7	0,5 0,4 0,5	93,4 93,4 93,4	- - - -	- - - -	- 0,0 0,0 0,1		3,9 4,3 4,4 3,9 5,1	524,9 526,8 527,3 529,7 529,0	526,8 527,3 529,7	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4 4,4	942,8 921,3 915,6 923,8 955,7	März 2. 9. 16. 23. 30.
94,6 94,2 94,2 95,2	0,9 0,9 2,0	93,3 93,3 93,2	- - - -	- - - -	0,0 0,0 -	_	4,4 4,5 3,9 3,8	531,2 532,5 530,3 533,2	532,5 530,3 533,2	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4	915,7 908,3 882,4 901,9	2018 April 6. 13. 20. 27.
95,1 94,7 94,5 94,6	1,5 1,3 1,4	93,2 93,2 93,2	- - - -	- - - -	0,0 0,0 - -	- - -	3,8 6,0 5,4 6,0	535,4 537,5 539,2 540,1	537,5 539,2 540,1	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4	924,8 890,5 941,3 966,1	Mai 4. 11. 18. 25.
93,8 93,4 93,4 93,4 92,0	0,3 0,3 0,3	93,1 93,1 93,1	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	- - -	6,8 6,1 5,8 6,2 3,8	542,2 544,6 542,9 546,2 546,8	544,6 542,9 546,2	- - - -	4,4 4,4 4,4 4,4 4,4	984,6 968,6 981,8 975,6 1 007,0	Juni 1. 8. 15. 22. 29.
91,9	0,3	91,6	-	-	-	-	6,4	1	1	-	4,4	929,4	Juli 6.

2. Passiva *)

Mrd €

	IVII'U €												
				keiten in Euro Kreditinstitut							Verbindlichke gegenüber so	eiten in Euro onstigen Ansä	ssigen
									Sonstige Verbind-		im Euro-Wäh	rungsgebiet	
				Einlagen			Verbind-		lichkeiten	Verbind-			
				auf Giro- konten			lichkeiten aus Ge-		in Euro gegenüber	lichkeiten aus der		Einlagen	
				(einschl. Mindest-			schäften mit Rück-	Finlagen	Kreditin- stituten	Bege-		von öffent-	
Stand am		Bank-		reserve-			nahme-	Einlagen aus dem	des Euro-	bung von Schuld-		lichen	Sonstige
Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	notenum- lauf 1)	insgesamt	gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	verein- barung	Margen- ausgleich	Währungs- gebiets	verschrei- bungen	insgesamt	Haus- halten	Verbind- lichkeiten
weisstenag	Eurosyste		inisgesame	павену	raziitat	cinagen	burung	dasgicien	geolets	bungen	mogesame	naten	ilenkeiten
2017 Dez. 22.	4 487,3	1 168,2	1 942,8	1 266,5	676,2	-	-	0,0	19,5	-	295,8	177,5	118,3
29. 2018 Jan. 5.	4 471,7 4 466,0	1 170,7 1 162,6	1 881,6 1 962,0	1 185,8 1 262,5	695,8 699,4	_ _	_	0,0	21,0 11,8	_	287,6 280,1	168,5 163,7	119,2 116,4
12. 19.	4 472,7 4 484,0	1 154,9 1 149,5	1 995,2 1 987,8	1 291,5 1 294,8	703,5 692,9	_ _	_	0,2 0,1	8,6 11,7	- -	298,9 317,0	183,1 198,7	115,8 118,3
26. Febr. 2.	4 493,1 4 491,2	1 146,4 1 148,9	1 998,1 2 021,1	1 316,7 1 330,9	681,2 690,2	-	-	0,2	11,1 12,0	- -	349,8 296,1	230,6 173,1	119,2 123,0
9.	4 493,7	1 149,5	2 023,5	1 329,4	694,0	_ _	_	0,2	12,4	_	303,6	184,0	119,6
16. 23.	4 504,8 4 511,5	1 147,9 1 146,0	1 986,8 1 958,5	1 294,5 1 280,8	692,2 677,6	- -	_	0,0 0,1	12,3 11,4	_ _	342,2 374,3	219,5 250,2	122,6 124,1
März 2. 9.	4 519,4 4 530,1	1 149,7 1 150,2	2 009,8 2 021,6	1 347,2 1 337,3	662,5 684,1	-	_	0,1 0,2	12,2 13,9	_ _	316,2 315,6	190,4 189,1	125,8 126,5
16.	4 532,6	1 150,1	1 959,5	1 295,8	663,5	_	_	0,2	12,8	_	369,4	241,2	128,2
23. 30.	4 539,1 4 529,6	1 154,2 1 164,2	1 925,7 1 883,4	1 263,9 1 236,2	661,8 647,2	_ _	_	0,0 0,1	14,7 19,7	- -	405,0 363,8	275,7 237,8	129,4 126,0
2018 April 6. 13.	4 531,5 4 548,2	1 161,8 1 159,9	1 989,2 1 994,3	1 298,6 1 311,4	690,4 682,9	_ _	_	0,2 0,0	12,4 8,9	_	355,5 370,1	229,6 244,3	125,9 125,8
20.	4 544,0	1 159,4	1 973,4	1 293,3	680,0	_	_	0,0	10,7	_	383,8	265,2	118,6
27. Mai 4.	4 554,3 4 552,6	1 165,2 1 168,9	1 983,7 2 022,2	1 342,2 1 361,8	641,3 660,4	_ _	_	0,1 0,1	8,6 9,0	_ _	377,1 319,9	254,4 194,0	122,6 126,0
11. 18.	4 562,1 4 561,6	1 169,4 1 169,5	2 032,4 1 997,5	1 359,8 1 338,3	672,5 659,1	- -	_	0,1 0,1	10,9 9,2	_ _	337,3 376,1	210,8 246,5	126,6 129,6
25.	4 562,7	1 167,4	1 968,8	1 321,8	647,0	_	_	0,1	7,2	_	402,8	266,6	136,2
Juni 1. 8.	4 567,7 4 577,2	1 172,1 1 173,8	2 049,1 2 051,5	1 382,3 1 383,0	666,7 668,3	_ _	_	0,1 0,1	8,5 9,7	_ _	310,6 309,3	176,8 175,5	133,8 133,9
15.	4 578,5	1 174,3	1 986,6	1 344,2	642,3	_	-	0,1	7,9	_	367,4	230,6	136,7
22. 29.	4 585,6 4 592,5	1 175,0 1 181,5	1 954,5 1 906,0	1 311,9 1 231,8	642,4 674,2	_	_	0,2 0,0	8,1 13,8	_ _	402,9 374,2	263,6 239,6	139,3 134,5
Juli 6.	4 593,3	1 185,5	2 004,6	1 329,6	674,9	_	-	0,1	9,1	_	350,0	221,0	129,0
	Deutsche	Bundesba	ınk										
2017 Dez. 22. 29.	1 721,8 1 727,7	278,8 275,4	633,4 609,8	442,2 392,8	191,2 217,0	_ _		0,0 0,0	2,9 2,7	- -	122,2 118,8	70,2 67,0	51,9 51,8
2018 Jan. 5. 12.	1 690,6 1 673,4	272,3 270,9	637,6 629,4	426,7 420,4	210,9 209,1	-	-	0,0 0,0	3,3 3,5	-	94,7 95,1	43,6 44,3	51,0 50,8
19.	1 682,7	269,9	633,1	426,1	207,0	- - -	-	0,0	5,4	_ _ _	99,1	46,7	52,4
26. Febr. 2.	1 653,8 1 710,7	269,4 270,7	629,9 668,3	419,6 448,7	210,3 219,6		_	0,0	4,2 6,0	_	102,3 99,6	50,5 45,1	51,8 54,5
9. 16.	1 712,9 1 731,0	271,7 271,4	672,8 660,4	458,8 454,3	214,0 206,1	_ _ _	-	0,0	5,8 5,5	- -	101,9 127,5	51,6 73,9	50,3 53,6
23.	1 712,4	271,4	638,5	442,8	195,7	_	_	0,0	5,9	_	124,5	67,4	57,1
März 2.	1 738,6 1 720,8	270,9 271,7	680,2 657,2	464,7 460,4	215,5 196,8	-	-	0,0 0,0	6,0 6,8	-	104,5 111,3	46,6 52,6	57,8 58,6
16.	1 713,8	272,0	620,5	433,8	186,8	_	_	0,0	6,2	_	137,6	75,4	62,2
23. 30.	1 725,0 1 756,2	276,6 273,8	626,2 633,1	437,0 442,4	189,3 190,6	_	_	0,0 0,0	5,8 8,2	_	136,5 114,5	73,9 55,9	62,6 58,6
2018 April 6.	1 717,4	272,8	645,7	454,5	191,2	_	-	0,0	6,7	_	113,9	55,5	58,4
13. 20.	1 712,7 1 681,8	273,0 273,1	638,7 617,5	444,8 426,4	193,9 191,0	_	_	0,0 0,0	4,1 6,1	_	116,8 107,2	58,1 54,8	58,7 52,3
27.	1 706,5	275,6	634,6	447,9	186,7	-	-	0,0	3,1	-	110,1	57,8	52,3
Mai 4. 11.	1 730,7 1 700,4	275,4 277,3	666,5 641,7	472,2 452,6	194,3 189,1	_	_	0,0 0,0	4,2 5,9	_ _	91,7 97,8	38,1 43,9	53,6 54,0
18. 25.	1 752,4 1 777,6	279,2 278,9	658,2 673,4	468,8 470,8	189,4 202,6	_ _	_	0,0 0,0	4,8 3,6	_ _	123,5 130,9	69,2 71,0	54,3 60,0
Juni 1.	1 799,4	275,9	703,9	480,6	223,3	_	_	0,0	4,1	_	107,2	47,1	60,1
8. 15.	1 783,7 1 794,6	277,0 277,8	676,9 654,5	468,7 449,0	208,2 205,4	_ _	_	0,0 0,0	5,7 3,8	- -	114,9 149,1	54,4 90,2	60,5 58,9
22. 29.	1 793,2 1 823,0	278,7 277,9	642,8 653,5	450,2 439,1	192,6 214,4	- -	_	0,0 0,0	3,5 4,4	_ _	158,0 133,6	95,5 71,2	62,5 62,4
Juli 6.	1 744,4					_		0,0		_	105,7		61,9

^{*} Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

Verbind-			n in Fremdwähru issigen außerhall gebiets							
lichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro- Währungs- gebiets	Verbindlich- keiten in Fremdwährung gegenüber An- sässigen im Euro-Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind- lichkeiten	Verbind- lichkeiten aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichs- posten für zugeteilte Sonder- ziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Euro- system-Ver- bindlichkeit aus der Be- gebung von Euro-Bank- noten 1)	Neubewer- tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus- weisstichtag
gesies	gesier	magesame	neimenen.	acs with in	Zienangsi eente	T dostru	Inoten -		urosystem ³⁾	weisstiemag
286,1 354,6	6,5	11,9 11,3	11,9 11,3	<u> </u>	55,6 55,2	233,6 225,5	-	364,9 358,0	102,3 102,3	2017 Dez. 22. 29.
291,1 253,3 252,1 220,8	3,9 5,3 7,0	11,4 11,2 12,1 11,5	11,4 11,2 12,1 11,5	- - - -	55,2 55,2 55,2 55,2 55,2	227,7 230,2 231,6 234,6	- - - -	357,9 357,9 357,9 357,9	102,3 102,1 102,2 102,2	2018 Jan. 5. 12. 19. 26.
239,1 237,9 245,8 251,9	8,4 7,5 8,6	11,9 12,7 12,9 12,4	11,9 12,7 12,9 12,4	- - - -	55,2 55,2 55,2 55,2 55,2	237,9 230,8 232,7 232,5	- - - -	357,9 357,9 357,9 357,9	102,7 102,7 102,6 102,6	Febr. 2. 9. 16. 23.
260,4 258,1 270,4 266,5 339,8	9,8 7,7 7,3	12,7 11,6 11,4 12,9 12,3	12,7 11,6 11,4 12,9 12,3	- - - - -	55,2 55,2 55,2 55,2 54,9	234,1 233,6 235,7 236,1 231,3	- - - -	357,9 357,9 357,9 357,9 351,2	102,7 102,7 102,7 103,5 104,0	März 2. 9. 16. 23. 30.
258,6 257,3 257,1 262,7	6,3	11,7 12,4 11,1 10,9	11,7 12,4 11,1 10,9	- - - -	54,9 54,9 54,9 54,9 54,9	225,4 228,0 230,5 227,1	- - - -	351,2 351,2 351,2 351,2 351,2	104,0 104,3 104,3 104,4 104,4	2018 April 6. 13. 20. 27.
273,9 257,1 256,6 258,4	7,1 6,2	11,8 10,5 9,8 11,6	11,8 10,5 9,8 11,6	- - - -	54,9 54,9 54,9 54,9	228,8 226,9 226,3 228,1	- - - -	351,2 351,2 351,2 351,2	104,5 104,4 104,4 104,4	Mai 4. 11. 18. 25.
272,3 276,0 285,0 288,2 348,0	10,7 9,9 8,1	10,8 10,1 10,1 10,5 10,5	10,8 10,1 10,1 10,5 10,5	- - - - -	54,9 54,9 54,9 54,9 56,1	225,4 225,7 226,8 228,0 233,0	- - - - -	351,2 351,2 351,2 351,2 360,4	104,4 104,4 104,4 104,4 104,4	Juni 1. 8. 15. 22. 29.
276,5		1	10,5	_	56,1	229,9	_	360,4	104,4	Juli 6.
								Deutsche I	Bundesbank	
165,4 199,8		1,0 1,0	1,0 1,0		14,4 14,3	28,1 27,9	355,5 359,3	114,6 113,1	5,6 5,6	2017 Dez. 22. 29.
161,5 152,9 153,0 126,1	0,0	1,1 1,3 1,6 1,2	1,1 1,3 1,6 1,2	- - - -	14,3 14,3 14,3 14,3	28,0 28,0 28,4 28,1	359,3 359,3 359,3 359,7	113,1 113,1 113,1 113,1	5,6 5,6 5,6 5,6	2018 Jan. 5. 12. 19. 26.
144,5 139,0 144,2 149,6	0,0 0,0 0,0	1,1 1,2 1,3 1,8	1,1 1,2 1,3 1,8	- - - -	14,3 14,3 14,3 14,3	28,3 28,3 28,4 28,6	359,3 359,3 359,3 359,3	113,1 113,1 113,1 113,1	5,6 5,6 5,6 5,6	Febr. 2. 9. 16. 23.
154,3 151,9 155,3 157,1 198,2	0,0 0,0 0,0	0,8 1,3	1,5 0,9 0,8 1,3 1,8	- - - - -	14,3 14,3 14,3 14,3 14,2	26,8 26,8 27,0 27,0 27,0	361,3 361,3 361,3 361,3 368,2	113,1 113,1 113,1 113,1 111,5	5,7 5,7 5,7 5,7 5,7	März 2. 9. 16. 23. 30.
150,0 151,1 149,5 155,2	0,0 0,0	1,4 2,2 1,5 1,0	1,4 2,2 1,5 1,0	- - - -	14,2 14,2 14,2 14,2	27,2 27,2 27,3 27,3	368,2 368,2 368,2 368,2	111,5 111,5 111,5 111,5	5,7 5,7 5,7 5,7	2018 April 6. 13. 20. 27.
163,4 148,5 157,8 161,0	0,0 0,0 0,0	0,9 0,6 0,3 1,1	0,9 0,6 0,3 1,1	- - - -	14,2 14,2 14,2 14,2	27,6 27,7 27,8 27,9	369,5 369,5 369,5 369,5	111,5 111,5 111,5 111,5	5,7 5,7 5,7 5,7	Mai 4. 11. 18. 25.
173,2 174,1 174,0 174,5 213,3	0,0 0,0 0,0	0,6 0,6 0,6 0,6 0,3	0,6 0,6 0,6 0,6 0,3	- - - - -	14,2 14,2 14,2 14,2 14,2 14,6	28,1 28,2 28,6 28,9 28,3	374,9 374,9 374,9 374,9 378,5	111,5 111,5 111,5 111,5 111,5	5,7 5,7 5,7 5,7 5,7	Juni 1. 8. 15. 22. 29.
165,4	1	1		-	1	28,9	l .	112,9	5,7	Juli 6.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Euro-system-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. **2** Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **3** Quelle: EZB.

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Mrd €

	IVII C		Kredite an B	anken (MFIs) i	m Euro-Währ	ungsgebiet				Kredite an N	ichtbanken (N	Nicht-MFIs) im	
				an Banken in	n Inland		an Banken in	anderen Mitglied	sländern		an Nichtban	ken im Inland	
						Wert-			Wert-			Unternehme personen	n und
Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	insgesamt	zu- sammen	Buch- kredite	papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	papiere von Banken	insgesamt	zu- sammen	zu- sammen	Buch- kredite
2011	Samme *	Destand	mageaunt	Janninen	Medite	Daniten	Janninen	Medite	Daniten			bzw. Moi	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8		3 187,9		2 357,5
2010 2011	8 304,8	16,5	2 361,6 2 394,4	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2012	8 393,3 8 226,6	16,4 19,2	2 309,0	1 844,5 1 813,2	1 362,2 1 363,8	482,2 449,4	550,0 495,9	362,3 322,2	187,7 173,7	3 673,5 3 688,6	3 270,5 3 289,4	2 709,4 2 695,5	2 415,1 2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2016 Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5
Nov.	7 911,6	22,9	2 154,7	1 712,1	1 421,7	290,5	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4
Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8
April Mai	7 954,6 7 947,0 7 849,7	24,7 25,6	2 276,6 2 286,5 2 245,7	1 847,6 1 864,4 1 830,9	1 563,1 1 579,4 1 548,9	284,6 285,0 282,1	428,9 422,1	298,2 290,1	130,8 132,0 130,6	3 780,1 3 782,1 3 780,7	3 357,1 3 360,7 3 364,7	2 836,6 2 847,3 2 859,4	2 541,1 2 552,6 2 559,7
Juni Juli Aug.	7 818,7 7 807,7	27,3 26,6 27,5	2 258,5 2 243,1	1 840,3 1 828,2	1 560,2 1 553,7	280,0 274,5	414,8 418,2 415,0	284,2 289,0 286,9	129,2 128,0	3 787,1 3 792,2	3 370,5 3 377,0	2 867,1 2 876,6	2 567,3 2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Mai	7 882,9	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,7
												Verände	rungen ³⁾
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	– 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	– 51,8		38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6		- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 210,3 - 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	– 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2016 Sept.	- 42,7	1,3	- 11,3	24,9	26,9	- 2,0	- 36,3	- 35,2	- 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4
Okt.	- 0,5	1,8	4,8	5,2	5,6	- 0,4	- 0,3	0,5	- 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2
Nov.	25,9	0,1	72,2	69,4	71,4	- 2,0	2,8	3,4	- 0,5	11,6	11,3	15,8	15,2
Dez.	- 121,7	3,1	– 53,6	– 41,3	– 37,8	- 3,5	- 12,3	– 11,7	- 0,6	– 23,1	– 17,0	– 4,4	– 6,1
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5
März	– 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	– 1,8	– 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	– 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez. 2018 Jan.	- 126,4 124,2	4,1 – 2,9	- 90,1 82,2	- 74,7 70,9	- 72,0 68,7	- 0,6 - 2,7 2,2	- 15,4 11,3	– 15,0 11,5	- 0,4 - 0,2	- 15,2 14,7	- 10,0 8,2	0,1 12,4	- 2,4 13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	28,9	– 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3
Mai	102,3												

 $[\]mbox{*}$ Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

21•

Euro-Wä	hrungse	unhint																	Aktiva gege	nühor				
VVd	u. 1939	, coret					an Nic	htbank	en in a	nderer	Mitali	iedsländ	dern						dem Nicht-l Währungsg	uro-				
Privat-		entliche ushalte							Unterr	nehmer	n und		öffent Haush											
Wert- papiere	Zu-	nmen	Buch- kredite		Wert-		zu- samm	en	zu- samm	en	darun Buch- kredit		zu- samm	en	Buch- kredite		Wert- papiere		ins- gesamt	darunt Buch- kredite		Sonsti Aktivp tioner	osi-	Zeit
	_	ahres- k		_			Jannin	CII	Samm	CII	Kicuit		Sammi	CII	Kicuito		papiere		gesame	Kicuito	-	tioner	1 -7	Zeit
33	5,4	495,0	3	35,1		160,0		450,4	ı	322,2		162,9		128,2		23,5	1	04,7	1 062,6	5 .	821,1	ı	237,5	2009
29	4,5 4,3	633,8 561,1 594,0	3	118,4 359,8 350,3		215,3		421,6 403,1		289,2 276,9		164,2 161,2		132,4 126,2		24,8 32,6 30,4	!	07,6 93,6 93,7	1 021,0 995,1	1	792,7 770,9	1	181,1 313,8	2010 2011 2012
26	9,8 2,3 6,4	585,8 578,2	3	339,2 327,9		243,7 246,6 250,4		399,2 392,3 415,0		275,1 267,6 270,0		158,1 144,6 142,7		124,1 124,6 145,0		27,8 31,9		96,9 13,2	970,3 921,2 1 050,1	:	745,0 690,5 805,0		239,4 849,7 055,8	2012 2013 2014
29	7,4 3,6 8,7	575,1 538,9 481,9	3	324,5 312,2 284,3		250,6 226,7 197,6		417,5 418,4 401,0		276,0 281,7 271,8		146,4 159,5 158,3		141,5 136,7 129,1		29,4 28,5 29,8	1	12,1 08,2 99,3	1 006,5 1 058,2 991,9	: :	746,3 802,3 745,3		905,6 844,1 668,9	2015 2016 2017
28	8,0 8,3	561,0 557,5	3	324,9 323,0	:	236,1 234,5		423,1 422,9		283,3 282,2		159,7 157,8		139,8 140,7		29,1 29,8	1	10,7 10,9	1 042,6 1 030,5	;	786,2 774,4	1	001,7 971,9	2016 Aug. Sept.
29	1,0 1,6 3,6	556,4 551,6 538,9	3	326,3 321,9 312,2		230,0 229,7 226,7		423,0 424,1 418,4		284,6 285,9 281,7		162,1 161,9 159,5		138,5 138,3 136,7		29,5 29,2 28,5	1	08,9 09,1 08,2	1 077,9 1 065,1 1 058,2	1	823,1 811,1 802,3		915,5 883,2 844,1	Okt. Nov. Dez.
29	4,2 4,0 4,3	534,1 528,0 523,2	3	312,2 311,6 307,1	:	221,9 216,5 216,1		422,4 427,0 425,5		284,6 289,4 290,8		163,1 165,6 167,2		137,7 137,6 134,7		28,6 28,6 29,0	1	09,2 09,0 05,7	1 080,8 1 095,4 1 097,1		826,0 843,6 847,5		803,9 825,5 791,1	2017 Jan. Febr. März
29	5,5 4,6	520,5 513,4	3 2	307,9 298,9	:	212,6 214,6		423,0 421,4		287,1 288,5		167,2 167,8 166,8		135,8 132,9		29,9 28,9	1	05,9 03,9	1 080,7 1 056,3		832,2 808,0		792,5 796,5	April Mai
29	9,7 9,8 0,4	505,4 503,4 500,4	2	296,4 298,3 293,4	:	208,9 205,1 207,0		416,0 416,6 415,2		283,4 285,0 283,8		162,6 164,1 165,2		132,6 131,7 131,4		29,9 29,9 30,0	1	02,6 01,8 01,4	1 064,9 1 028,9 1 011,0	: -	817,0 780,9 765,3		731,1 717,9 733,9	Juni Juli Aug.
30	1,0	495,1 494,4	2	289,0 289,2	:	206,1 205,3		414,1 411,2		283,0 281,6		167,9 167,7		131,1 129,6		29,8 30,4	1	01,3 99,2	1 021,2 1 014,2		776,3 768,9		699,6 693,0	Sept. Okt.
30	6,4 8,7 8,0	492,2 481,9 477,0	2	287,3 284,3 282,8		205,0 197,6 194,2		406,8 401,0 406,4		276,8 271,8 278,6		164,2 158,3 163,9		130,0 129,1 127,8		29,8 29,8 29,7	!	00,2 99,3 98,0	1 005,3 991,9 1 009,1)	759,4 745,3 758,2		685,6 668,9 668,9	Nov. Dez. 2018 Jan.
30	4,7 2,4	468,4 463,9	2 2	277,4 275,5		191,0 188,4		407,6 404,1		280,5 278,3		165,9 164,9		127,1 125,9		29,6 29,8	!	97,5 96,1	1 026,5 1 016,8	8	775,9 763,8		622,5 625,3	Febr. März
30	5,4 6,4	461,2 455,9		276,2 272,3		185,0 183,6		401,2 404,9		275,1 280,2		165,1 167,4		126,0 124,8		29,9 29,8		96,2 95,0	1 009,2 1 052,9		757,3 799,1		618,9 657,1	April Mai
Verän	derun 4,3	139,7	ı	83,4		56,3	_	29,6	l -	36,4	ı	0,2		6,8		3,1	ı	3,7	- 74,1	l -	61,9	l –	46,3	2010
- 1	8,0 1,8 2,0	- 74,0 10,7 - 7,0 - 12,3	_	59,1 10,5 10,9 15,1	-	14,9 21,2 3,9 2,9	- - -	16,6 0,2 3,0 15,1	- - -	13,8 0,7 3,4 0,4	- - -	5,5 1,5 9,3 4,0	-	2,7 0,5 0,5 14,6	- -	8,0 2,2 2,6 0,9		10,7 2,7 3,1 13,8	- 39,5 - 15,5 - 38,8 83,6	- - -	34,9 17,7 47,2 72,0	- -	112,9 62,2 420,8 194,0	2011 2012 2013 2014
	7,8	- 3,9 - 35,4 - 51,3	- - -	4,2 12,1 22,8	_	0,3 23,3 28,5	_	0,7 4,0 12,2	_	4,4 8,2 3,4		1,8 14,6 4,0	- - -	3,7 4,2 8,7	- -	1,0 0,9 0,1	- - -	2,8 3,3 8,9	- 88,3 51,4 - 12,3	-	101,0 55,0 6,7	- - -	150,1 51,4 173,1	2015 2016 2017
	٠,5	- 3,4	-	1,8	-	1,6		0,0	-	0,8	-	1,7		0,8		0,6		0,1	- 10,8	1	10,5	-	30,3	2016 Sept.
		- 0,9 - 4,5 - 12,6	- -	3,5 4,3 9,7	- -	4,3 0,2 2,9	_	0,6 0,4 6,0	_	1,9 0,6 4,4	- -	4,0 1,2 2,3	- - -	2,5 0,2 1,6	_ _ _	0,3 0,4 0,7	_	2,2 0,1 0,9	42,7 - 25,7 - 9,4	'	44,1 24,1 11,4	- - -	56,4 32,3 38,8	Okt. Nov. Dez.
-	0,2	- 4,7 - 6,1 - 4,7	_ _	0,0 0,6 4,4	- - -	4,8 5,4 0,3	_	4,9 4,0 1,2		3,7 4,2 1,7		4,2 2,1 2,1	_ _	1,2 0,2 2,9		0,1 0,0 0,4	_ _	1,1 0,2 3,3	30,4 8,2 5,5	:	31,0 11,7 7,5	- -	40,2 21,6 34,5	2017 Jan. Febr. März
-	1,2 0,8	- 2,6 - 4,4 - 7,9	- -	0,8 6,4 2,3	-	3,4 2,0 5,6	_ _ _	2,1 0,6 4,8	-	3,3 2,3 3,5	_	1,1 0,1 2,7	_ _ _	1,2 3,0 1,3	_	0,9 1,0 0,1	_ _ _	0,3 2,0 1,3	- 8,2 - 12,7 15,6		7,4 13,1 15,3	_	1,4 4,0 65,2	April Mai Juni
	0,3 0,6	- 1,7 - 3,0	_	2,0 4,9	-	3,7 1,9	_	1,4 1,2	_	2,4 0,8		2,4 1,5	- -	1,0 0,4	-	0,2 0,0	_ _	0,8 0,4	- 24,4 - 12,9		24,9 11,3	-	12,3 16,0	Juli Aug.
-	0,1	- 4,9 - 0,7 - 0,4	- _	4,2 0,2 0,1	- - -	0,7 0,9 0,3	- - -	0,2 3,4 3,9	_ _	0,2 1,8 4,3	_ _	2,4 0,4 3,1	- -	0,4 1,6 0,4	_	0,2 0,6 0,6	_ _	0,2 2,2 1,0	8,3 - 11,3 - 2,5	-	9,0 11,3 3,6	- - -	33,1 6,6 7,3	Sept. Okt. Nov.
_	2,5 0,6	- 10,1 - 4,1	- -	2,8 0,8	-	7,2 3,3	_	5,2 6,5	-	4,3 7,7	=	5,4 6,3	- -	0,8 1,2	_	0,0	- -	0,9 1,2	- 8,3 29,4	-	9,5 24,6	-	16,9 0,7	Dez. 2018 Jan.
-	2,2	- 8,4 - 4,5 - 2,6	- -	5,2 1,9 0,7	_ _ _	3,3 2,6 3,3	-	1,0 2,9 3,1	- -	1,7 1,6 3,3	-	1,7 0,4 0,0	_	0,7 1,3 0,1	_	0,2 0,1 0,1	_ _	0,5 1,4 0,0	10,6 - 5,5 - 13,2	-	11,1 8,2 11,9	_	5,4 2,8 6,2	Febr. März April
I	0,9	- 5,8	l –	4,3	-	1,4		4,1	l	5,2		2,4	-	1,1	_	0,1	l –	1,1			42,0	l	28,3	

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

	IVII C	Finlagen von	Banken (MFIs	;)	Finlagen von	Nichtbanken	(Nicht-MFIs) i	m Euro-Währı	ınasaebiet				
		im Euro-Wäh		,	zage vo				angogeolee			Einlagen von	Nicht
						Einlagen von	Nichtbanken	mit vereinba	rtor	mit vereinba	rtor	Einlagen von	NICHT-
			von Banken					Laufzeit	tei	Kündigungsf			
Zeit	Bilanz- summe 1)	ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern	ins- gesamt	zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig
										Stand a	m Jahres-	bzw. Mo	natsende
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2016 Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1
Nov.	7 911,6	1 205,6	1 042,2	163,4	3 420,0	3 320,5	1 795,0	939,3	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4
Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7
Mai	7 882,9	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7
												Verände	rungen ⁴⁾
2010 2011 2012 2013	- 136,3 54,1 - 129,2 - 703,6	- 75,2 - 48,4 - 68,7 - 106,2	- 99,4 - 28,8 - 70,0 - 73,9	- 19,6 1,3 - 32,3	72,3 102,1 57,8 39,1	59,7 97,4 67,1 47,8	88,7 52,4 156,1 111,5	- 53,0 47,6 - 90,4 - 56,3	- 52,2 58,8 - 50,2 - 26,6	24,0 - 2,6 1,5 - 7,3	1,3 14,1 4,0	- 4,4 4,8 - 1,4 2,6	2,2 6,5 5,4 3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	- 0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	– 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	– 32,5	– 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2016 Sept.	- 42,7	- 16,5	12,7	- 29,2	2,7	1,0	- 0,6	2,9	4,6	- 1,2	- 0,5	2,5	1,1
Okt.	- 0,5	- 8,4	- 3,7	- 4,7	6,2	11,2	19,8	- 8,1	- 8,9	- 0,6	0,2	- 4,3	- 4,4
Nov.	25,9	17,3	15,9	1,4	39,7	32,7	30,1	3,0	4,0	- 0,4	0,1	5,8	6,1
Dez.	- 121,7	- 0,9	- 9,3	8,4	– 9,0	– 2,2	– 0,4	- 4,1	- 1,3	2,3	2,7	- 5,7	- 6,2
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5
März	– 13,0	14,8	22,2	– 7,4	– 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	– 1,4	1,6	- 2,1
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7
Sept. Okt. Nov.	4,8 8,6 33,4	3,0 15,2 4,6	- 3,8 9,8 - 0,3	6,7 5,5 4,9	8,4 10,3 37,9	2,9 16,0 30,2	6,1 25,5 27,9	- 2,6 - 9,1 2,8	- 1,5 - 7,1	- 0,6 - 0,3 - 0,5	0,0 0,5	6,4 - 5,6	3,2 - 4,4 5,9
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 0,2 - 2,6	1,9	0,2 2,4	4,6 - 4,9	- 9,6
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7
März	– 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	– 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	– 0,5	5,7	1,6
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0
Mai	102,3	- 1,5	- 16,4	14,9	30,9	31,7	30,9	1,1	1,2	- 0,3	- 0,1	0,6	1,0

^{*} Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

23**•**

IV. Banken

								Begebene Sc	huld-				
banken in a	nderen Mitglie	edsländern 2)		Einlagen von		Verbind-		verschreibun	gen 🤊	1			
mit vereinb Laufzeit	arter	mit vereinba Kündigungsf		Zentralstaate	en	lichkeiten aus Repo- geschäften mit Nicht-			darunter	Passiva gegenüber			
zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	ins- gesamt	darunter inländische Zentral- staaten	banken im Euro- Währungs- gebiet	Geldmarkt- fonds- anteile 3)	ins- gesamt	mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)	dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv- posi- tionen 1)	Zeit
Stand a	m Jahres- l	bzw. Mon	atsende		_								
43,	7 17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4 49,4 42,3 44,1 42,1	5 18,4 3 14,7 0 16,9	3,8 3,5	2,2 2,5 2,8 2,7 2,7	39,8 39,5 28,9 17,6 10,6	38,7 37,9 25,9 16,0 10,5	86,7 97,1 80,4 6,7 3,4	9,8 6,2 7,3 4,1 3,5	1 407,8 1 345,7 1 233,1 1 115,2 1 077,6	82,3 75,7 56,9 39,0 39,6	636,0 561,5 611,4 479,5 535,3	468,1 487,3 503,0	1 436,6 1 344,7 944,5	2010 2011 2012 2013 2014
42,; 43,9 63,2	9 15,8	3,1	2,8 2,6 2,6	11,3 8,6 9,4	9,6 7,9 8,7	2,5 2,2 3,3	3,5 2,4 2,1	1 017,7 1 030,3 994,5	48,3 47,2 37,8	526,2 643,4 603,4	591,5	971,1 906,3 658,8	2015 2016 2017
42,0 43,4			2,7 2,7	10,0 9,2	7,9 8,1	3,2 2,9	2,4 2,5	1 020,1 1 011,1	52,7 51,9	663,4 655,7		1 056,4 1 028,0	2016 Aug. Sept.
43,4 43,4 43,9	6 16,6 4 16,0	3,1 3,1	2,6 2,6 2,6 2,6	8,5 9,7 8,6	7,6 8,2 7,9	3,2 3,0 2,2	2,4 2,4 2,4	1 019,6 1 035,2 1 030,3	50,7 48,4 47,2	710,2 711,7 643,4	594,9 591,2	972,9 942,6	Okt. Nov. Dez.
43,1 44,1 48,0	18,0	3,0	2,6 2,6 2,6	7,5 8,8 8,3	6,9 7,7 7,9	4,8 4,5 2,6	2,3 2,3 2,2	1 043,2 1 050,8 1 045,7	47,5 48,0 45,9	716,8 734,1 730,2	588,5	866,9 883,7 857,6	2017 Jan. Febr. März
46,4 46,4 59,3	4 17,2	3,0	2,6 2,6 2,6	8,5 9,1 8,6	7,6 7,8 7,9	3,5 2,4 1,8	2,2 2,1 2,2	1 042,1 1 042,5 1 039,2	43,9 44,6 44,8	749,0 724,9 689,8	603,2	853,4 849,4 793,5	April Mai Juni
58,8 57,8 61,0	18,3 20,5	1	2,6 2,6 2,6	10,0 9,4 8,7	7,9 7,9 8,0	3,3 3,4 2,6	2,2 2,4 2,4	1 029,2 1 024,7 1 015,2	43,9 42,6 42,2	684,2 643,1 669,5	608,1	782,9 796,7 758,2	Juli Aug. Sept.
59,9 58,0 63,2	6 16,7 2 19,7	2,9 2,9	2,6 2,6 2,6	8,6 11,8 9,4	7,9 8,3 8,7	2,3 2,6 3,3	2,2 2,2 2,1	1 008,9 1 004,7 994,5	40,7 40,1 37,8	667,9 664,4 603,4	609,8 686,0		Okt. Nov. Dez.
61,3 59,3 63,8 59,3	7 18,2 8 22,6	2,9 2,9	2,6 2,6 2,6 2,5	10,0 10,7 9,1 11,7	8,9 8,8 8,3 8,4	4,3 3,8 2,9 2,4	2,1 2,1 2,3 2,2	1 002,6 1 006,3 1 014,0 1 016,6	35,4 36,0 35,2 34,7	682,4 690,3 641,0 672,9	678,6 675,0		2018 Jan. Febr. März April
58,8	16,8			10,4									Mai
	erungen ⁴⁾												
- 6, - 2, - 7, - 0,! - 2,: - 0,	2 1,7 2 - 3,6 5 2,2 3 - 1,2 1 0,0	0,5 0,5 - 0,3 - 0,2	0,3 0,3 0,3 - 0,1 - 0,1	17,0 - 0,1 - 7,9 - 11,3 - 6,4 - 0,4	16,5 - 0,7 - 9,2 - 10,0 - 4,8 - 1,9	6,2 10,0 - 19,6 4,1 - 3,4 - 1,0	- 1,6 - 3,7 1,2 - 3,2 - 0,6 - 0,0	- 76,9 - 107,0 - 104,9 - 63,7 - 86,8	- 63,2 - 6,6 - 18,6 - 17,6 - 0,2	54,4 - 80,5 54,2 - 134,1 35,9 - 30,3	13,7 21,0 18,9 26,1 28,0	137,8 - 68,5 - 417,1 178,3 - 143,2	2010 2011 2012 2013 2014
1, 10,8	4,2	- 0,1	- 0,1 - 0,0	- 2,2 - 0,0	- 1,2 - 0,0	- 0,3 1,1	- 1,1 - 0,3	- 8,6 - 3,3	– 1,3 – 8,5	116,1 – 16,1	26,4 34,1	- 162,3	2016 2017
1,! 0,		- 0,0 - 0,1	- 0,0 - 0,0	- 0,8 - 0,7	0,1	- 0,3 0,3	0,0	- 8,1 5,3	- 0,8 - 1,3	- 7,0 52,6	1	- 25,5 - 53,5	2016 Sept. Okt.
- 0,: 0,:	3 - 0,7 5 - 0,2	- 0,0 - 0,0	- 0,0 0,0	1,2 - 1,1	- 0,6 - 0,3	- 0,2 - 0,8	- 0,1 - 0,0	7,3 - 6,8	– 2,6 – 1,3	- 5,1 - 69,7	- 6,2 - 0,2	- 27,0 - 34,3	Nov. Dez.
1,0	5 2,3 7 2,0	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0	0,8 - 0,6	- 1,0 0,3 0,3	2,6 - 0,3 - 1,9	- 0,1 - 0,1 - 0,1	17,9 3,4 – 2,8	0,5 0,3 - 2,0	76,7 14,4 – 2,2	2,4 6,2	18,7 – 26,1	2017 Jan. Febr. März
- 1,9 - 0,1 - 0,1 - 0,1	1 - 1,0	- 0,0 - 0,0	0,0 0,0 - 0,0 - 0,0	0,2 0,6 - 0,5 1,4	- 0,3 0,2 0,1	0,9 - 1,1 - 0,6	- 0,0 - 0,0 0,1 - 0,0	1,4 7,8 1,0 – 3,1	- 1,8 0,9 0,3 - 0,7	22,7 - 18,5 - 31,9 - 0,1	7,0 8,9	- 5,7	April Mai Juni Juli
- 0,5 - 0,5 3,7 - 1,7	9 - 0,8	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0 - 0,0	- 0,6 - 0,8 - 0,1	- 0,0 - 0,1 0,0 - 0,2	1,4 0,1 - 0,7 - 0,3	- 0,0 0,2 0,0 - 0,3	- 3,1 - 1,7 - 10,2 - 9,6	- 0,7 - 1,2 - 0,5 - 1,6	- 0,1 - 39,0 25,3 - 3,8	2,7 4,7	13,0 - 25,6	Aug. Sept. Okt.
- 1,: - 1,: - 1,:	3 – 1,5 7 3,0	- 0,0 0,0	- 0,0 0,0 - 0,0	- 0,1 3,0 - 2,4 0,6	0,3 0,3	0,3 0,7 1,0	0,0 - 0,0 - 0,0	- 0,2	- 1,0 - 0,5 - 2,3 - 2,2	- 0,6 - 59,2 84,0	- 1,5 5,6	- 7,1 - 16,1	Nov. Dez. 2018 Jan.
- 1, 4, - 4,	7 – 0,8 1 4,4	- 0,0 - 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0 - 0,0	0,6 - 1,6 2,7	- 0,1	- 0,5 - 0,9 - 0,5	- 0,0 0,2 - 0,1	- 0,5 9,4	0,6 - 0,8 - 0,3	5,0	10,8 - 3,0	- 1,0 12,1	Febr. März April
- 0,4													

Zentralregierungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

	Mrd €												
				Kredite an Ba	anken (MFIs)		Kredite an N	chtbanken (N	icht-MFIs)				
					darunter:			darunter:	,				
			Kassenbe-					Buchkredite					
	Anzahl		stand und Guthaben			ļ.,, .		mit Befristun	g		Wert-		
Stand am Monats-	der berich- tenden	Bilana	bei Zentral-		Guthaben	Wert- papiere		hic 1 John	übor		papiere von		Sonstige Aktiv-
ende	Institute	Bilanz- summe 1)	noten- banken	insgesamt	und Buch- kredite	von Banken	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Wechsel	Nicht- banken	Beteili- gungen	posi- tionen 1)
	Alle Bank	cengrupp	en										
2017 Dez.	1 631			2 371,3	l		4 056,5	333,6		0,6			767,1
2018 Jan. Febr.	1 627 1 627	7 861,7 7 836,4	500,8 513,0	2 407,1 2 408,7	1 934,0 1 936,1	470,6 469,6	4 074,4 4 080,8	353,7 357,4	3 001,5 3 012,0	0,6 0,5	712,2 703,6	112,5 112,5	766,8 721,5
März	1 627	7 791,9	494,0	2 382,8	1 903,2	476,5	4 078,8	360,8	3 014,7	0,5	695,2	112,7	723,6
April Mai	1 625 1 623	7 826,7 7 929,0	508,0 525,6	2 409,6 2 429,1	1 929,4 1 950,0	476,9 475,8	4 078,6 4 099,8	357,1 364,6	3 023,3 3 033,9	0,5 0,5	689,4 693,2	112,9 117,7	717,6 756,8
	Kreditba	nken ⁶⁾											
2018 April Mai	264 263						1 247,5 1 260,5	200,7 208,5					
	Großba	anken ⁷⁾											
2018 April Mai	4 4	1 657,1 1 858,8	142,6 147,4				495,2 602,1	110,4 117,8					
	Region	albanken	und sons	tige Kredi	tbanken								
2018 April Mai	151 150			247,5 193,5	203,4 149,5		656,7 561,2	61,3 60,0					29,2 37,5
	Zweigs	tellen aus	ländische	r Banken									
2018 April Mai	109 109			243,0 258,1			95,6 97,2	29,0 30,7				0,7 0,7	8,3 8,3
	Landesba												
2018 April Mai	8						460,1 460,6	53,7 54,0					86,9 94,3
	Sparkass	en											
2018 April Mai	386 385						960,7 962,9	49,0 48,4					17,3 17,7
	Kreditge	nossensch	naften										
2018 April Mai	915 915							32,6 32,5					18,6 18,7
	Realkred	itinstitute											
2018 April Mai	13 13	l					183,9 184,4	2,8 2,9		_		0,1 0,1	
	Bauspark	assen											
2018 April Mai	20 20			56,9 57,0		16,2 16,2			142,3 142,7		25,5 25,5		4,4 4,5
			r-, Förder		•				oen				
2018 April Mai	19 19			699,4 701,7							95,3 95,0		
			landsbank										
2018 April Mai	143 142	1 155,3	132,1	431,2	393,2	37,4	497,0					4,0 4,0	
			im Mehr										
2018 April Mai	34 33	698,8 712,2	56,8 53,3	168,5 173,1	132,4 138,4	35,9 34,7	392,1 399,9	48,1 47,7	255,0 261,0	0,2 0,2	87,0 89,5	3,3 3,3	78,2 82,6

^{*} Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der — ebenfalls zu den MFIs zählenden — Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

		d aufgenomr		F: 1			NC 1 d	- /NC 1) (F)				Kapital		
	Kredite von	Banken (MFI	S)	Einlagen un		nene Kredite	von Nichtba	nken (Nicht-I	MFIS)			-	einschl. offener		
		darunter:			darunter:				s : 1	•		1	Rück- lagen,		
						Termineinla mit Befristu		Nach- richtlich:	Spareinlage			Inhaber-	Genuss- rechts-		
	insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- ein- lagen	insgesamt	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	Verbind- lich- keiten aus Repos 3)	insgesamt	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungsfrist	Spar- briefe	schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv- posi- tionen 1)	Stand am Monats- ende
												Alle	Banken	gruppen	
	1 707,1	500,3	1 206,8	3 662,1	2 050,4	269,1	700,3	46,0	590,3	547,6	52,0	1 097,0	511,1	777,9	2017 Dez.
	1 772,0	566,8	1 205,1	3 703,9	2 079,8	287,2	697,6	75,0	589,9	546,3	49,4	1 090,7	510,5	784,6	2018 Jan.
	1 772,3	551,4 504,2	1 220,9 1 220,7	3 705,4 3 694,7	2 084,4 2 074,3	288,9 294,2	695,3	84,4	589,6 588,6	546,9 546,4	47,2	1 107,4	511,5	739,9	Febr.
	1 724,9 1 738,2	528,9	1 220,7	3 722,1	2 109,8	289,5	691,0 688,9	71,1	587,7	546,1	46,7 46,2	1 112,0 1 115,8	512,7 513,6	747,6 737,0	März April
	1 766,0	1		3 757,2	2 143,1			82,4					515,7		Mai
													Kreditk	anken ⁶⁾	
	841,9		464,8	1 490,7	931,3		271,2	66,7	100,4						2018 April
	863,8	405,1	458,7	1 509,4	950,6	167,8	272,5	67,7	100,3	93,0	18,2				Mai
	202.7	I 122.5	1 250.2		l 207.2	1010	J 00.4				. 43	_	Großbank	_	2010 4
	382,7 429,2	132,5 147,8	250,2 281,3	642,9 770,8	387,3 463,9	101,8 103,8	88,4 116,4	64,3 65,3	61,2 83,2		4,3 3,5		104,3 106,5	407,1 428,7	2018 April Mai
									Reg	ionalban	ken und	sonstige	Kreditba	nken	
ı	205,6		135,9	690,4	434,5	44,3		2,4	39,1	32,9	14,9	36,6	67,0	33,8	2018 April
	169,7	70,1	99,7	580,1	374,9	42,7	130,9	2,4	16,9	•	•				Mai
												ausländi	ischer Ba	nken	
	253,6 264,9		78,6 77,7	157,4 158,6			25,2 25,2	_	0,2 0,2				8,5 8,4	10,2 10,9	2018 April Mai
	,				,	,				,	. ,,	,.		sbanken	
	259,0	63,5	195,6	296,6	135,7	58,3	89,4	11,0	12,4	12,2	0,7	195,4	50,8	_	2018 April
	260,5							11,0	12,5						Mai
													Sp	arkassen	
	130,8 129,8		126,4 126,2	909,9 915,7	571,5 577,5	14,8 15,0			289,3 289,0		19,1 18,9	14,2 14,2	108,7 109,9	44,4 43,9	2018 April Mai
	123,8	3,0	120,2	913,7	377,3	13,0	13,2	_	289,0	204,3	10,3	14,2	103,3	45,5	IVIAI
												Kreditg	genossen	schaften	
	115,5	1,2	114,3	667,6	428,8	34,3		-	185,1		5,4	8,9	75,0		2018 April
	115,9	1,0	114,9	673,1	434,5	34,1	14,0	-	185,1	175,9	5,4				Mai
												_	lealkredit	_	
	43,0 42,8			78,1 77,7	3,0 3,0	3,4 3,3		_	_	_		87,4 88,3		7,2 7,2	2018 April Mai
														arkassen	
	27,1	4,2	23,0	179,3	3,4	1,4	174,0	l -	0,4	0,4	0,1	3,1	•		2018 April
	26,9	4,3	22,6				174,5	_	0,4		0,1	3,1			Mai
						Banken r	nit Sond	er-, Förde	er- und so	onstigen	zentraler	Untersti	ützungsa	ufgaben	
	320,9 326,3						53,4 53,2	3,7 3,7	_			649,7 664,4	78,9 79,1		2018 April Mai
	320,3	70,5	247,41	103,1	33,3	11,0	33,2	3,7				chtlich: A			IVIGI
	421,3	252,9	168,4	546,9	383,8	53,7	81,7	11,5	20.8	20,4					2018 April
	439,7								20,8 20,8	20,3	7,0 6,9	23,1 23,6	49,7 49,6	93,4	Mai
							da	arunter: E	Banken in	n Mehrhe	eitsbesitz	ausländi	scher Ba	nken ⁹⁾	
	167,7	78,0 79,5	89,7	389,6		31,2	56,4	11,5	20,6	20,1	6,9	22,8	41,3 41,2	77,5	2018 April
	174,8	79,5	95,3	390,4	276,6	30,0	56,4	11,3	20,5	20,1	6,8	23,3	41,2	82,5	Mai

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

			Kredite an in	ländische Bar	nken (MFIs)				Kredite an in	ländische Nic	htbanken (Nic	cht-MFIs)	
Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Eurowäh- rungen	Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank	insgesamt	Guthaben und Buch- kredite	Wechsel	börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buch- kredite	Wechsel	Schatzwech- sel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken 1)
										Stand ar	n Jahres-	bzw. Mona	tsende *)
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0		31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 2011 2012 2013 2014	16,0 15,8 18,5 18,5 18,9	79,6 93,8 134,3 85,6 81,3	1 686,3 1 725,6 1 655,0 1 545,6 1 425,9	1 195,4 1 267,9 1 229,1 1 153,1 1 065,6	- - 0,0 0,0	7,5 7,1 2,4 1,7 2,1	483,5 450,7 423,5 390,8 358,2	1,8 2,1 2,4 2,2 1,7	3 220,9 3 197,8 3 220,4 3 131,6 3 167,3	2 770,4 2 774,6 2 785,5 2 692,6 2 712,2	0,8 0,8 0,6 0,5 0,4	27,9 6,4 2,2 1,2 0,7	421,8 415,9 432,1 437,2 454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2016 Dez.	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017 Jan.	24,3	346,9	1 407,0	1 142,5	0,0	1,0	263,5	1,7	3 277,7	2 831,2	0,3	0,8	445,4
Febr.	23,6	346,6	1 413,8	1 150,2	0,0	1,1	262,5	1,8	3 279,0	2 836,8	0,3	0,8	441,1
März	23,4	352,1	1 423,3	1 160,4	0,0	1,3	261,6	1,7	3 283,0	2 840,6	0,3	1,0	441,1
April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2		420,0
Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2		418,8
													rungen *)
2009 2010 2011	- 0,5 - 0,9 - 0,2	- 23,6 + 0,6 + 14,2	- 147,2 - 19,3 + 47,3	- 157,3 + 61,5 + 80,5	- 0,0 ± 0,0	- 24,1 - 24,0 - 0,4	+ 34,3 - 56,8 - 32,8	+ 0,2 - 0,3 - 0,1	+ 25,7 + 130,5 - 30,6	- 11,2 + 78,7 - 3,2	- 0,4 + 0,0 + 0,0	+ 1,4 + 23,8 - 21,5	+ 35,9 + 28,0 - 5,9
2012 2013 2014	+ 2,7 + 0,0 + 0,4	+ 40,5 - 48,8 - 4,3	- 68,6 - 204,1 - 119,3	- 37,5 - 170,6 - 87,1	+ 0,0 + 0,0	- 0,4 - 4,6 - 0,7 + 0,4	- 32,8 - 26,5 - 32,7 - 32,6	+ 0,1 - 0,2 + 0,1	+ 21,0 + 4,4 + 36,7	+ 9,8 + 0,3 + 20,6	- 0,0 - 0,1 - 0,1	- 21,3 - 4,3 - 0,6 - 0,6	+ 15,7 + 4,8 + 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2016 Dez.	+ 3,1	- 7,7	- 32,7	- 29,0	_	- 0,3	- 3,3	+ 0,3	- 19,0	- 16,4	+ 0,1	- 0,9	- 1,8
2017 Jan.	- 1,4	+ 62,9	+ 42,1	+ 42,6	-	+ 0,2	- 0,8	- 0,3	+ 3,3	+ 7,3	- 0,0	+ 0,5	- 4,4
Febr.	- 0,7	- 0,3	+ 6,8	+ 7,7	-	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 5,7	- 0,0	- 0,0	- 4,2
März	- 0,3	+ 5,5	+ 9,5	+ 10,2	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0
April Mai Juni	+ 1,1 + 0,9 + 1,7	+ 48,1 + 25,8 - 8,2	+ 1,7 - 9,4 - 23,5	+ 1,3 - 9,5 - 20,9	- - -	- 0,0 + 0,1	+ 0,4 + 0,1 - 2,7	- 0,0 - 0,0 - 0,0	+ 5,9 + 3,9 + 4,0	+ 8,1 + 2,6 + 4,6	+ 0,0 - 0,1 + 0,0	+ 0,1 + 0,7 - 0,6	- 2,3 + 0,7 - 0,0
Juli Aug. Sept.	- 0,7 + 0,9 + 0,8	+ 2,2 + 1,3 – 12,1	+ 6,9 - 13,8 + 34,1	+ 9,0 - 8,0 + 38,3	- - - 0,0	+ 0,2 + 0,0 - 0,1	- 2,2 - 5,9 - 4,1	+ 0,0 - 0,0	+ 5,6 + 6,4 + 7,3	+ 9,4 + 4,1 + 8,8	+ 0,0 - 0,0 + 0,1	- 0,2 - 0,2 - 0,0	- 3,6 + 2,6 - 1,5
Okt.	+ 0,1	+ 63,5	- 37,6	- 37,6	+ 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,3
Nov.	- 0,4	- 15,6	+ 43,7	+ 44,4		- 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	- 64,6	- 10,3	- 7,3		- 0,2	- 2,9	+ 0,1	- 11,1	- 5,6	+ 0,1	- 0,5	- 5,1
2018 Jan.	- 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	- 0,1	+ 0,3	- 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	- 12,3	- 10,7		+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 5,6	- 0,1	+ 0,2	- 6,7
März	+ 5,5	- 20,0	- 19,9	- 21,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	- 0,2	- 4,7
April	- 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9		- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	- 0,0	+ 0,7	- 1,3
Mai	+ 1,3	+ 11,4	- 5,8	- 4,9		+ 0,1	- 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	- 0,0	+ 0,7	- 1,2

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach

				d aufgenomi chen Banker		<u> </u>			d aufgenom					
Aus- gleichs- forderun- gen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Stand a	m Jahres-	bzw. Mo	natsende	· *)										
_	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0		2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5		43,4	2009
_	33,7 36,3	96,8 94,6	1 238,3 1 210,5	135,3 114,8	1 102,6 1 095,3	0,0 0,0	13,8 36,1	2 935,2 3 045,5	1 104,4 1 168,3	1 117,1 1 156,2	618,2 616,1	95,4 104,8	37,5 36,5	2010 2011
-	34,8 31,6	90,0 92,3	1 135,5 1 140,3	132,9 125,6	1 002,6 1 014,7	0,0 0,0	36,3 33,2	3 090,2 3 048,7	1 306,5 1 409,9	1 072,5 952,0	617,6 610,1	93,6 76,6	34,9 32,9	2012 2013
_	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2013
- - -	20,4 19,1 19,1	89,6 91,0 88,1	1 065,6 1 032,9 1 048,2	131,1 129,5 110,7	934,5 903,3 937,4	0,0 0,1 0,0	6,1 5,6 5,1	3 224,7 3 326,7 3 420,9	1 673,7 1 798,2 1 941,0	898,4 889,6 853,2	596,5 588,5 582,9	56,1 50,4 43,7	29,3 28,8 30,0	2015 2016 2017
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016 D
- - -	20,3 20,3 20,1	90,8 89,4 89,1	1 052,6 1 054,6 1 077,0	136,9 141,4 137,4	915,6 913,1 939,6	0,1 0,0 0,0	5,5 5,6 5,5	3 346,3 3 345,5 3 342,8	1 812,5 1 816,6 1 817,0	895,8 891,4 890,9	588,5 588,5 586,7	49,5 49,0 48,2	30,6 30,5 30,4	2017 Ja Fe N
_	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	A
- -	20,0 19,7	88,7 88,4	1 079,5 1 053,9	142,0 125,6	937,5 928,3	0,0	5,5 5,5	3 368,4 3 370,3	1 852,2 1 869,2	883,4 869,8	585,7 584,7	47,0 46,6	30,4 29,8	N Ju
- - -	19,6 19,6 19,5	88,5 88,9 88,1	1 061,7 1 065,1 1 071,5	125,0 121,2 120,2	936,6 943,9 951,3	0,0 0,0 0,0	5,4 5,4 5,3	3 361,5 3 376,5 3 380,7	1 866,0 1 884,2 1 891,7	866,0 864,4 861,9	583,5 582,4 581,8	46,0 45,4 45,3	29,9 30,0 30,0	Ji A S
-	19,4 19,4 19,1	87,9 88,1 88,1	1 081,0 1 079,8 1 048,2	122,8 125,9 110,7	958,2 953,9 937,4	0,0 0,0 0,0	5,3 5,3 5,1	3 396,5 3 426,8 3 420,9	1 916,8 1 944,0 1 941,0	853,4 857,5 853,2	581,5 581,0 582,9	44,8 44,3 43,7	29,9 30,1 30,0	C N D
_	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Ja
- -	19,0 18,9	88,5 88,5	1 056,6 1 056,3	110,3 118,6	946,4 937,7	0,0 0,0	5,0 5,0	3 425,8 3 421,8	1 949,6 1 948,0	851,6 850,7		42,3 41,8	30,9 31,5	Fe M
_	18,8 18,8	89,2 93,8	1 052,8 1 035,9	118,2 107,1	934,6 928,9	0,0 0,0		3 439,5 3 471,4	1 971,4 2 002,6	846,3 847,7		41,3 40,9	31,9 32,4	A N
/erände	erungen *)												
-	'	+ 0,7	- 225,4		- 215,7	- 0,0		+ 59,7	+ 211,4			1		2009
-	- 2,1 - 1,1	- 9,2 - 2,2	- 96,5 - 25,0	+ 22,3 - 20,0	- 119,1 - 5,1	- 0,0 - 0,0	- 0,2 + 0,1	+ 77,8 + 111,2	+ 76,0 + 63,7	- 18,9 + 40,9	+ 24,0 - 2,6	- 3,3 + 9,3	- 1,7 - 1,1	2010 2011
- - -	- 1,3 - 3,3 - 1,9	- 4,1 + 2,4 + 2,0	- 70,8 - 79,4 - 29,0	+ 21,5 - 24,1 + 2,2	- 91,9 - 55,3 - 31,2	- 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 0,2 - 3,4 - 0,6	+ 42,2 + 40,2 + 69,7	+ 138,7 + 118,4 + 107,9	- 86,7 - 53,9 - 25,3	+ 1,5 - 7,4 - 2,4	- 11,2 - 17,0 - 10,6	- 1,6 - 1,7 - 2,0	2012 2013 2014
- - -	- 2,1 - 1,3 - 0,0	- 4,3 + 1,5 - 1,6	- 46,6 - 1,7 + 11,0	+ 3,3 + 0,3 - 18,4	- 50,0 - 2,0 + 29,4	+ 0,0 + 0,0 - 0,0	- 1,3 - 0,5 - 0,5	+ 106,5 + 104,7 + 103,1	+ 156,2 + 124,5 + 142,8	- 28,3 - 6,9 - 27,5	- 11,3 - 7,9 - 5,6	- 10,1 - 5,0 - 6,7	- 1,6 - 0,5 + 0,4	2015 2016 2017
_	+ 0,0	+ 1,6	- 8,2	- 16,4	+ 8,2	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	- 1,2	- 2,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	2016 D
- - -	+ 1,2 - 0,1 - 0,1	- 0,2 - 1,4 - 0,3	+ 19,7 + 2,0 + 22,4	+ 7,4 + 4,6 - 4,1	+ 12,3 - 2,5 + 26,5	- 0,0 - 0,0	- 0,1 + 0,1 - 0,1	+ 19,6 - 0,8 - 2,7	+ 14,4 + 4,1 + 0,4	+ 6,2 - 4,5 - 0,5	- 0,1 + 0,1 - 1,9	- 0,9 - 0,5 - 0,7	+ 1,0 - 0,1 - 0,1	2017 Ja F
_	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	- 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	Α
_	- 0,0 - 0,4	- 0,0 + 0,0	+ 4,6 - 24,6	+ 1,3 - 16,1	+ 3,3 - 8,5	- 0,0 + 0,0	+ 0,0 - 0,0	+ 8,1 + 10,9	+ 7,8 + 17,0	+ 1,6 - 4,6		- 0,8 - 0,4	+ 0,0 - 0,6	N Ju
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3		- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	Ju
_	- 0,0 - 0,1	+ 0,4 - 0,3	+ 3,5 - 3,3	- 3,9 - 1,0	+ 7,3 - 2,3	+ 0,0	- 0,1 - 0,1	+ 15,0 + 4,3	+ 18,2 + 7,5	- 1,6 - 2,5	- 1,1 - 0,6	- 0,6 - 0,1	+ 0,1 - 0,1	A S
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5		- 0,5	- 0,0	_ c
_	- 0,0 - 0,3	+ 0,1 + 0,5	- 1,0 - 27,3	+ 3,1 - 15,0	- 4,2 - 12,2	- 0,0	+ 0,0 - 0,2	+ 30,3 - 5,9	+ 27,2 - 3,0	+ 4,0 - 4,2	- 0,5 + 1,9	- 0,5 - 0,6	+ 0,1 - 0,1	D D
- - -	- 0,1 - 0,0 - 0,1	- 0,0 + 0,4 + 0,0	+ 11,9 - 3,5 - 0,3	+ 5,2 - 5,8 + 8,3	+ 6,7 + 2,3 - 8,7	+ 0,0 - + 0,0	- 0,1 + 0,0 - 0,0	+ 7,6 - 3,1 - 4,0	+ 8,0 + 0,3 - 1,7	+ 0,9 - 2,5 - 0,9	- 0,3	- 0,8 - 0,6 - 0,5	+ 0,4 + 0,5 + 0,5	2018 Ja F
-	- 0,1 + 0,0	+ 0,7 + 4,6	- 3,0 - 16,9	+ 0,3 - 11,2	- 3,2 - 5,7	- 0,0 + 0,0	- 0,0 - 0,0	+ 18,6 + 31,9		- 3,5 + 1,4	- 0,8 - 0,3	- 0,5 - 0,5	+ 0,4 + 0,5	A

rangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. $\bf 8$ Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

٨л	rd	- 4

		Kredite an a	ausländische	Banken (MF	s)				Kredite an a	ausländische	Nichtbanken	(Nicht-MFIs	:)	
	Kassen-			ınd Buchkred	lite,	L =				D ala l alita)		Schatz-	
	bestand an Noten		Wechsel			börsen- fähige				Buchkredite	, vvecnsei		wechsel und bör-	<u></u>
	und Münzen in Nicht- Eurowäh-		zu-	kurz-	mittel- und lang-	Geld- markt- papiere von	Wert- papiere von	Nach- richtlich: Treuhand-		zu-	kurz-	mittel- und lang-	senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht-	Wert- papiere von Nicht-
Zeit	rungen	insgesamt	sammen	fristig	fristig	Banken	Banken	kredite	insgesamt	sammen	fristig	fristig	banken	banken
										St	and am .	lahres- b	zw. Mona	tsende *)
2008 2009	0,3 0,3	1 446,6 1 277,4	1 131,6 986,1	767,2 643,5	364,3 342,6	15,6 6,2	299,5 285,0	1,9 2,9	908,4 815,7	528,9 469,6	151,4 116,9	377,5 352,7	12,9 9,8	366,6 336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011 2012	0,6 0,8	1 117,6 1 046,0	871,0 813,5	566,3 545,5	304,8 268,1	4,6 5,4	241,9 227,0	2,6 2,6	744,4 729,0	455,8 442,2	102,0 105,1	353,8 337,1	8,5 9,0	280,1 277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015 2016 2017	0,3 0,3 0,3	1 066,9 1 055,9 963,8	830,7 820,6 738,2	555,9 519,8 441,0	274,7 300,7 297,2	1,2 0,5 0,7	235,0 234,9 225,0	1,0 1,0 2,3	751,5 756,2 723,9	424,3 451,6 442,2	83,8 90,1 93,3	340,5 361,4 348,9	7,5 5,0 4,2	319,7 299,6 277,5
2016 Dez.	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017 Jan.	0,3	1 069,4	836,4	537,3	299,0	0,8	232,2	1,7	772,9	468,4	109,0	359,4	5,3	299,1
Febr. März	0,3 0,3	1 088,4 1 086,7	854,7 854,7	552,1 548,7	302,6 306,0	1,3 1,9	232,5 230,0	1,7 1,7	782,0 777,5	474,4 475,7	110,6 110,9	363,8 364,9	6,2 4,1	301,3 297,7
April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2
Mai Juni	0,3 0,3	1 037,5 1 043,5	804,3 812,2	506,9 515,4	297,4 296,8	2,2 2,3	231,0 229,0	1,9 1,9	771,7 756,2	475,9 461,8	112,3 102,5	363,6 359,3	5,1 6,3	290,8 288,1
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4
Aug. Sept.	0,2 0,3	1 000,5 1 007,0	772,3 780,1	478,4 484,7	293,9 295,4	2,2 1,9	226,0 225,1	2,1 2,1	743,9 743,3	454,3 457,8	104,0 107,9	350,3 349,9	6,0 6,7	283,6 278,8
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6
Nov. Dez.	0,3 0,3	988,3 963,8	761,0 738,2	467,6 441,0	293,4 297,2	1,4 0,7	225,9 225,0	2,2 2,3	736,5 723,9	454,9 442,2	105,5 93,3	349,3 348,9	6,4 4,2	275,2 277,5
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr. März	0,3 0,3	999,3 993,3	770,8 759,8	477,7 469,7	293,1 290,0	2,1 2,2	226,3 231,3	2,3 2,4	742,5 736,2	459,1 456,1	111,5 108,7	347,7 347,4	6,2 6,5	277,2 273,6
April Mai	0,3 0,3	1 003,7 1 030,6	769,6 796,6	478,3 501,0	291,3 295,6	2,3 2,3	231,8 231,7	2,4 2,5	730,1 749,9	453,9 470,2	105,2 113,0	348,7 357,2	6,8 5,3	269,4 274,4
													Veränder	ungen *)
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	72,8	- 43,8	_ 31,7	- 12,1	- 3,3	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011 2012	+ 0,1 + 0,1	- 48,4 - 70,1	- 32,6 - 56,8	- 45,3 - 23,1	+ 12,7 - 33,7	+ 2,5 + 0,9	- 18,4 - 14,1	+ 0,0 - 0,1	- 38,9 - 9,4	- 13,6 - 7,5	- 12,8 + 8,3	- 0,9 - 15,9	- 1,6 + 0,6	- 23,6 - 2,5
2012	- 0,1	- 22,7	- 36,8 - 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015 2016	+ 0,1 + 0,0	- 91,8 - 25,5	- 86,0 - 14,5	- 82,2 - 38,2	- 3,8 + 23,7	- 6,7 - 0,7	+ 0,8 - 10,3	- 0,1 - 0,0	- 6,1 + 17,4	- 9,2 + 28,9	- 6,5 + 10,1	- 2,7 + 18,8	+ 1,1 - 3,0	+ 2,0 - 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2016 Dez.	+ 0,0	- 20,7	- 19,9	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 9,1	- 13,4	+ 4,3	- 0,5	- 1,2
2017 Jan. Febr.	+ 0,0	+ 18,9 + 14,0	+ 21,1 + 13,5	+ 19,8 + 12,3	+ 1,3 + 1,2	+ 0,3 + 0,4	- 2,5 + 0,1	+ 0,0 + 0,0	+ 19,9 + 6,2	+ 19,5 + 3,5	+ 19,3 + 1,0	+ 0,2 + 2,5	+ 0,3 + 0,9	+ 0,1 + 1,8
März	- 0,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,8	+ 4,8	+ 0,4	- 2,1	- 0,0	- 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	- 0,7	- 4,7
April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9
Mai Juni	- 0,0 - 0,0	- 17,3 + 11,0	- 20,9 + 12,7	- 18,6 + 10,9	- 2,3 + 1,9	+ 0,3 + 0,1	+ 3,3 - 1,9	+ 0,2 + 0,0	+ 2,8 - 12,8	+ 3,0 - 11,8	- 0,3 - 9,3	+ 3,4 - 2,5	+ 0,4 + 1,2	- 0,6 - 2,2
Juli	- 0,0	- 16,8	_ 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Aug.	- 0,0 + 0,1	- 19,5 + 5,0	- 17,7 + 6,5	- 15,3 + 5,6	- 2,4 + 0,8	- 0,1 - 0,4	- 1,8 - 1,1	+ 0,0 - 0,0	- 0,5 - 0,8	+ 3,0 + 2,1	+ 3,8 + 3,4	- 0,7 - 1,4	- 0,0 + 0,7	- 3,5 - 3,5
Sept. Okt.	+ 0,1	- 13,4	+ 6,5 - 13,6	- 12,3	+ 0,8	+ 0,1	- 1,1 + 0,2	+ 0,0	- 0,8 - 5,3	+ 2,1	- 3,4	- 1,4 + 2,0	- 0,7	- 3,5 - 3,6
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5
2018 Jan. Febr.	+ 0,0	+ 30,6 + 8,4	+ 28,8 + 7,4	+ 29,7 + 8,2	- 0,9 - 0,8	+ 1,1 + 0,3	+ 0,7 + 0,7	- 0,1 + 0,1	+ 15,8 + 4,9	+ 12,3 + 6,5	+ 12,8 + 5,4	- 0,6 + 1,1	+ 1,3 + 0,7	+ 2,3 - 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April Mai	+ 0,0 - 0,0	+ 6,0 + 16,9	+ 5,4 + 17,3	+ 6,6 + 17,3	- 1,2 - 0,0	+ 0,2 - 0,0	+ 0,5 - 0,4	+ 0,0 + 0,0	- 8,2 + 14,7	- 4,1 + 12,1	- 3,9 + 7,0	- 0,3 + 5,1	+ 0,2 - 1,5	- 4,3 + 4,2

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

			d aufgenom		<u>.</u>				d aufgenom]
	Beteili-	von ausländ	lischen Bank	Termineinla				von ausländ	lischen Nicht	Termineinla	gen (einschl.			
Nach- richtlich: Treuhand- kredite	gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	zusam- men	d Sparbriefe kurz- fristig	mittel- und lang- fristig	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
	m Jahres-				Insug	Insug	Kreuite	Insgesanii	liagen	Inten	Insug	Illistig	Kreuite	Zeit
25,5		703,3		485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6 32,9	48,8 45,0	741,7 655,7	258,7 242,6	483,0 413,1	349,3 289,4	133,6 123,7	0,1 0,1	227,6 225,9	84,8 92,3	142,7 133,6	76,7 66,9	66,0 66,6	1,5 1,3	2010 2011
32,6		691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2011
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4 389,6	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7 0,3	2016 2017
12,1	24,3	659,0		269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8		2017 2016 Dez.
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	
13,0 13,0	28,4 24,8	746,1 765,2	452,6 480,7	293,5 284,5	206,4 197,4	87,1 87,1	0,0 0,0	246,7 254,0	125,6 129,5	121,1 124,5	71,1 74,8	50,0 49,7	0,7 0,7	2017 Jan. Febr.
12,9	24,8	768,8	488,1	280,7	197,4	88,6	0,0	234,0	113,7	124,3	74,8	51,8	0,7	März
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	April
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	Mai
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	Juni
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	Juli
12,4 12,4	24,4 24,8	648,0 691,5	389,2 430,5	258,9 261,0	174,0 176,6	84,9 84,3	0,0 0,0	286,0 279,1	133,1 133,5	152,9 145,7	92,5 84,3	60,4 61,4	0,5 0,5	Aug. Sept.
1	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4		0,0	282,8		150,5	87,9	62,6		Okt.
12,3 12,4	24,8	694,2	433,6	265,4	179,7	84,7 85,7	0,0	284,4	132,3 140,6	143,8	81,7	62,0	0,4 0,4	Nov.
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	Dez.
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	Febr.
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	März
12,3 12,2		685,3 730,1	410,6 452,6	274,7 277,4	188,3 188,0	86,4 89,4	0,0 0,0		138,4 140,5	144,2 145,4	85,2 86,9		0,3 0,3	April Mai
		, , , , , ,	1 432,0	277,4	100,0	05,4	0,0	203,0	140,5	143,4	00,5	30,5	0,5	I IVIGI
	erungen *)													2000
- 3,2		- 81,4		- 79,3	- 57,5		- 0,2		- 13,3	_ 20,1	- 17,0			2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4 - 88,8	+ 42,0 - 13,8	+ 542,4 - 75,0	+ 38,1 - 61,8	+ 136,8 - 13,1	- 0,1 - 0,0	- 1,6 - 9,3	+ 6,0 + 6,4	– 7,6 – 15,7	- 3,3 - 10,4	- 4,4 - 5,3	- 0,4 - 0,2	2010 2011
- 0,1	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 73,0 - 13,5	- 01,8 - 7,5	- 13,1	- 0,0	+ 12,6	+ 6,4 + 15,2	- 13,7	+ 2,5	- 5,1	- 0,2	2011
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015
- 0,1 - 1,0	- 1,5 - 4,1	+ 82,7 - 15,5	+ 51,0 + 25,3	+ 31,7 - 40,8	+ 27,0 - 43,2	+ 4,7 + 2,4	- 0,0 ± 0,0	+ 3,5 + 31,8	- 3,1 + 11,0	+ 6,7 + 20,8	+ 5,9 + 15,6	+ 0,8 + 5,2	- 0,0 - 0,4	2016 2017
- 0,1	- 0,3	- 9,2	- 42,7	+ 33,5	+ 30,2	+ 3,3	- 0,0	- 60,5	- 38,2	- 22,3	- 24,1	+ 1,8	+ 0,0	2016 Dez.
1	1	l .				l	- 0,0				l		l .	
- 0,0 - 0,1	- 0,2 - 3,6	+ 52,9 + 15,9	+ 79,0 + 26,6	- 26,1 - 10,7	- 26,2 - 10,3	+ 0,1 - 0,4	_	+ 41,2 + 6,6	+ 25,6 + 3,7	+ 15,6 + 2,9	+ 16,2 + 3,4	- 0,6 - 0,4	- 0,0 + 0,0	2017 Jan. Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 8,3	- 2,8	- 4,5	+ 1,7	-	- 15,9	- 15,7	- 0,2	- 2,4	+ 2,2	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	_	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	April
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	Mai
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	Juni
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	Juli
- 0,1 - 0,0	+ 0,0 + 0,4	- 42,9 + 42,4	- 51,2 + 41,0	+ 8,3 + 1,5	+ 9,1 + 2,1	- 0,8 - 0,7	- 0,0	+ 4,6 - 7,2	- 4,0 + 0,2	+ 8,6 - 7,4	+ 8,5 - 8,4	+ 0,0 + 0,9	- 0,1 + 0,0	Aug. Sept.
1	- 0,0	- 5,9			l		_	l	- 1,4	+ 4,4	l		- 0,1	Okt.
- 0,1 + 0,1	- 0,0	+ 9,4	+ 2,4 - 3,6	- 8,3 + 13,0	- 8,3 + 11,6	+ 0,0 + 1,4	_	+ 3,0 + 2,3	+ 8,6	+ 4,4 - 6,2	+ 3,4 - 5,9	+ 1,1	- 0,1	Nov.
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4		- 0,1	Dez.
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3		- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	März
+ 0,1	- 0,5 + 0,1	+ 13,1 + 39,7	+ 22,9 + 40,1	- 9,8 - 0,4	- 9,3 - 2,7	- 0,5 + 2,3	+ 0,0	+ 9,1 + 1,9	+ 11,9 + 1,4	- 2,8 + 0,5	- 2,9 + 1,2	+ 0,0 - 0,7	+ 0,0 + 0,0	April Mai

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

	Kredite an inländi	ische	Kurzfristige Kre	edite						Mittel- und lan	gfristige
	Nichtbanken insgesamt			an Unternehme	en und Privatper	sonen	an öffentliche I	Haushalte			an Unter-
Zeit	mit börsenfähige(n) G marktpapiere(n), papiere(n), Ausgle forderungen	Wert-	insgesamt	zu- sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen- fähige Geld- markt- papiere	zu- sammen	Buch- kredite	Schatz- wechsel	insgesamt	zu- sammen
								Stand	d am Jahres	- bzw. Mo	natsende *)
2008 2009	3 071,1 3 100,1	2 700,1 2 692,6	373,0 347,3	337,5 306,3	335,3 306,2	2,2	35,5 41,0	34,5 37,1	1,0 3,9	2 698,1 2 752,8	2 257,8 2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	1
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7 57,6	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 2013	3 220,4 3 131,6	2 786,1 2 693,2	376,1 269,1	316,8 217,7	316,3 217,0	0,5 0,6	59,3 51,4	50,8	1,7 0,6	2 844,3 2 862,6	2 310,9 2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015 2016 2017	3 233,9 3 274,3 3 332,6	2 764,4 2 824,2 2 894,4	255,5 248,6 241,7	207,8 205,7 210,9	207,6 205,4 210,6	0,2 0,3 0,3	47,8 42,9 30,7	47,5 42,8 30,3	0,2 0,1 0,4	2 978,3 3 025,8 3 090,9	2 451,4 2 530,0 2 640,0
2016 Dez.	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017 Jan.	3 277,7	2 831,5	252,1	208,6	208,0	0,6	43,5	43,3	0,2	3 025,6	2 535,3
Febr. März	3 279,0 3 283,0	2 837,1 2 840,9	252,8 252,7	209,7 212,6	209,1 211,8	0,7 0,8		42,9 39,8	0,1 0,2	3 026,2 3 030,4	1 1
April Mai	3 288,9 3 292,9	2 849,0 2 851,5	253,7 249,3	210,6 211,0	209,8 210,0	0,8 0,9	43,1 38,4	42,8 37,5	0,3 0,8	3 035,2 3 043,5	2 558,1 2 568,8
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6		32,0	0,2	3 071,3	2 608,7
Okt. Nov.	3 326,1 3 343,7	2 887,3 2 899,8	248,0 248,0	215,3 215,4	214,7 214,9	0,6 0,5	32,7 32,6	32,6 31,9	0,2 0,7	3 078,1 3 095,6	2 616,7 2 636,3
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	1
April Mai	3 348,5 3 350,0	2 926,9 2 928,9	254,0 254,5	223,0 226,6	222,1 225,4	0,9 1,2	31,0 27,9	30,3 26,8	0,7 1,1	3 094,5 3 095,5	
										Veränd	derungen *)
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011 2012	- 30,6 + 21,0	- 3,2 + 9,6	- 45,2 - 9,7	+ 33,6 - 1,6	+ 33,3 - 1,7	+ 0,2 + 0,1	- 78,7 - 8,2	- 57,0 - 3,8	- 21,7 - 4,3	+ 14,6 + 30,7	+ 9,4 + 10,9
2012	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,1	- 8,0	- 7,0	- 4,3	+ 18,2	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	
2016 2017	+ 43,7 + 57,0	+ 62,7 + 70,2	- 5,2 - 6,5	- 0,3 + 5,6	- 0,4 + 5,6	+ 0,1 + 0,0	- 4,9 - 12,1	- 4,8 - 12,4	- 0,2 + 0,3	+ 48,9 + 63,5	
2016 Dez.	- 19.0	- 16,2	1	- 10.1	- 9.9	- 0,2	- 8.9	- 8,2	- 0.7	+ 0.0	1 1
2017 Jan.	+ 3,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 5,3
Febr.	+ 1,4	+ 5,6		+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	
März	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 5,9
April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6
Mai Juni	+ 3,9 + 4,0	+ 2,5 + 4,6	- 4,0 + 1,9	+ 0,7 + 3,3	+ 0,5 + 3,6	+ 0,1 - 0,3	- 4,7 - 1,4	- 5,2 - 1,1	+ 0,5 - 0,3	+ 8,0 + 2,1	+ 7,8 + 8,8
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0
Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8
Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	
Nov. Dez.	+ 17,7	+ 12,6 - 5,5	+ 0,1 - 6,4	+ 0,2 - 4,5	+ 0,3 - 4,3	- 0,1 - 0,2	- 0,1 - 1,9	- 0,6 - 1,6	+ 0,5 - 0,3	+ 17,6 - 4,7	+ 17,8 + 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	_ 1,2	+ 4,7
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	_ 1,7	+ 2,9
April Mai	+ 6,4 + 10,4	+ 7,0 + 10,8		- 2,6 + 3,6	- 2,8 + 3,3	+ 0,2 + 0,3	+ 3,1 - 3,1	+ 2,6 - 3,5	+ 0,5 + 0,4	+ 5,9 + 9,9	

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

31**•**

Kredite												
	Privatpersonen				an öffentliche	Haushalte						
Buchkredite	rivatpersonen				un onentilene	Buchkredite						
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig	Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig	Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Stand am	Jahres- bz	w. Monat	sende *)									
2 022,0 2 051,3		1 800,0 1 808,6		42,8 39,6	440,3 453,1	308,2 298,0	29,7 32,2		132,1 155,1	-	4,5 4,3	2008 2009
2 070,0 2 099,5 2 119,5 2 136,9 2 172,7	238,1 247,9 249,7 248,0 251,7	1 831,8 1 851,7 1 869,8 1 888,9 1 921,0	235,7 222,4 191,4 191,7 204,2	30,7 32,7 31,4 28,9 24,4	487,3 492,6 533,4 534,0 532,9	301,2 299,1 292,7 288,4 283,1	36,1 41,1 39,4 38,8 33,5	249,7	186,1 193,5 240,7 245,6 249,8	- - - -	3,1 3,6 3,5 2,7 2,1	2010 2011 2012 2013 2014
2 232,4 2 306,5 2 399,5	256,0 264,1 273,5	1 976,3 2 042,4 2 125,9	219,0 223,4 240,6	18,3 17,3 17,4	527,0 527,8 495,8 450,9	277,0 269,4 254,0	27,9 23,9 22,5	249,0 245,5	250,0 256,4 196,9	- - -	2,1 1,8 1,7	2014 2015 2016 2017
2 306,5 2 311,3 2 316,5	264,1 264,5 263,2	2 042,4 2 046,8 2 053,3	223,4 224,0 225,1	17,3 18,6 18,5	495,8 490,3 484,7	269,4 268,9 268,6	23,9 24,2 25,0	244,7	226,4 221,4 216,1	-	1,8 1,7 1,7	2016 2017
2 322,0 2 331,2 2 342,6	265,4 266,2	2 057,6 2 065,9 2 076,4	225,5 226,8 226,2	18,4 18,4 18,3	482,9 477,2 474,8	265,0 267,3 265,1 261,3	23,6 23,6 23,4	242,7 241,5	215,6 212,0 213,4	- -	1,7 1,7 1,7 1,7	
2 342,6 2 346,1 2 357,7 2 369,2	268,3 269,4	2 076,4 2 078,7 2 089,4 2 099,8	231,6 231,5 232,0	18,3 18,0 18,0 18,0	474,8 468,0 463,9 464,9	261,3 260,0 259,4 258,4	23,4 23,0 23,1 22,9	237,0 236,3	208,1 204,5 206,5	- -	1,7 1,6 1,6	
2 376,0 2 383,4	269,6 270,9	2 106,3 2 112,5	232,7 233,2	17,9 17,8	462,7 461,4	257,0 256,6	22,4 22,7	234,6 234,0	205,7 204,8	- -	1,6 1,6	
2 397,7 2 399,5 2 405,7	274,4 273,5 274,8	2 123,3 2 125,9 2 130,8	238,6 240,6 239,5	17,8 17,4 17,4	459,3 450,9 444,4	255,4 254,0 250,9	22,8 22,5 22,0	231,5 228,9	204,0 196,9 193,6	- -	1,6 1,7 1,5	2018
2 414,1 2 419,5 2 428,6		2 139,0 2 144,2 2 151,5	236,3 233,8 236,0	17,5 17,4 17,3	440,3 435,8 430,0	250,3 247,9 245,9	21,9 22,1 21,9	225,8 224,1	190,1 187,9 184,0	- -	1,5 1,6 1,5	
2 431,2 Veränderi		2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	-	1,5	'
	_	I . 63	I , 12.1	l – 39	l , 150	1 76	l , 25	I 10.2	I , 220		I - 02	1 2000
+ 23,5 + 18,6 + 22,6 + 21,6 + 17,7 + 39,9	- 4,0 + 2,2 + 1,5 - 0,1	+ 6,3 + 22,6 + 20,4 + 20,1 + 17,8 + 34,3		- 3,9 - 1,7 - 1,0 - 1,1 - 2,5 - 1,8	+ 15,2 + 35,2 + 5,2 + 19,8 + 0,6 - 4,1	+ 3,5 - 2,1	+ 2,5 + 3,5 + 4,9 - 1,9 - 0,7 - 5,1	- 0,0 - 7,0	+ 22,8 + 31,7 + 7,3 + 26,4 + 4,9 + 4,3	- - - - -	- 0,2 - 0,3 - 0,2 - 0,2 - 0,8 - 0,2	2009 2010 2011 2012 2013 2014
+ 59,0 + 75,1 + 87,6 + 3,4		+ 54,6 + 65,4 + 78,2 + 3,9	+ 14,8 + 4,7 + 15,8 + 0,5	- 2,1 - 0,9 + 0,1 + 0,0	- 6,6 - 30,9 - 39,9 - 3,8	- 6,9 - 7,3 - 10,6 - 1,5	- 4,8 - 4,0 - 1,3 - 0,4	- 3,3 - 9,3	+ 0,2 - 23,6 - 29,4 - 2,3	- - -	+ 0,0 - 0,4 - 0,1 - 0,0	2015 2016 2017 2016
+ 4,8 + 5,1 + 5,5	+ 0,3 - 1,3	+ 4,5 + 6,4 + 4,3	+ 0,5 + 1,1 + 0,4	+ 1,3 - 0,1 - 0,1	- 5,5 - 5,6 - 1,8	- 0,5 - 0,2 - 1,4	+ 0,3 + 0,8 - 0,3	- 0,8 - 1,0	- 5,0 - 5,3 - 0,4	- - -	- 0,0 - 0,0 - 0,0	2017
+ 9,3 + 8,5 + 3,4	+ 0,8	+ 8,3 + 7,7 + 2,2	+ 1,3 - 0,7 + 5,4	- 0,1 - 0,0 - 0,3	- 5,7 + 0,1 - 6,7	- 2,2 - 1,3 - 1,3	- 1,0 - 0,2 - 0,3	- 1,1	- 3,6 + 1,4 - 5,4	- - -	- 0,0 - 0,0 - 0,1	
+ 11,4 + 11,5 + 6,6	+ 1,1 + 0,2	+ 10,4 + 10,4 + 6,4	- 0,1 + 0,5 - 0,8	- 0,0 - 0,0 - 0,1	- 4,0 + 1,0 - 2,0	- 0,4 - 1,1 - 1,2	+ 0,1 - 0,3 - 0,4	- 0,8	- 3,6 + 2,0 - 0,8	- -	+ 0,0 - 0,0 - 0,0	
+ 7,4 + 12,4 + 1,7	+ 3,5 - 0,9	+ 6,1 + 9,0 + 2,5	+ 0,6 + 5,4 + 2,0	- 0,1 - 0,0 - 0,4	- 1,2 - 0,3 - 8,3	- 0,3 + 0,5 - 1,3	+ 0,2 + 0,1 - 0,3	+ 0,4 - 1,0	- 0,9 - 0,8 - 7,1	- -	- 0,0 - + 0,1	2010
+ 5,7 + 8,2 + 5,4 + 9,1	+ 0,2	+ 4,2 + 8,0 + 5,2 + 7,3	- 1,0 - 3,2 - 2,5 + 2,5	- 0,0 - 0,0 - 0,1 - 0,1	- 5,9 - 3,9 - 4,6 - 5,8	- 2,5 - 0,4 - 2,4	- 0,5 - 0,1 + 0,1	- 2,0 - 0,3 - 2,5 - 1,8	- 3,4 - 3,5 - 2,2 - 3,9	- -	- 0,1 - 0,0 + 0,0 - 0,0	2018
+ 9,1 + 11,8	+ 1,8 + 2,6				- 3,8 - 2,6	- 1,9 - 0,8	- 0,2 + 0,1			-		

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. $\bf 2$ Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

	IVIra €																					
	Kredite an i	nländische L	Internel	nmen u	nd Privatper	sonen (ohn	e Bes	tände ar	börsenfäh	gen	Geldmark	tpapiere	n und	d ohne V	/ertp	apierbestä	nde) 1))				
		darunter:																				
			Vrodit	o für de	en Wohnung	achau	- 	dita an I	Internehme	n un	d Calbetäi	adiaa										
			Kreuit	e iui ue	en vvonnung	Jsbau	KIE	uite aii c	птеттетте	T	u seibstai	luige			$\overline{}$							\neg
				t	Hypo- :hekar-							Energie- und Wasserv sorgung Ent- sorgung Bergbau	/er-],],		li h	Handel; nstand- naltung und	Land- und Forst- wirt-	-	Verkeh und	r	Finan- zierun institu tionen (ohne	gs- -
		Hypo- thekar- kredite		\ \ !	kredite auf Wohn- grund-	sonstige Kredite für den Woh-			darunter Kredite für den Woh-	ter	rarbei- ndes	und Ge- winnung von Steinen	g	Bau-	k f	Reparatur von Kraft- ahr-	schaf Fische und Aqua	erei -	Lagere Nach- richten über-	-	MFIs) Versich rungs- unter-	he-
Zeit		insgesamt	zusam	men s	stücke	nungsbau	ZUS	ammen	nungsbau	Ge	werbe	und Erd	en	gewerbe	_	eugen	kultu		mittlun		nehme	
	Kredite	insgesan	nt											S	tan	d am Ja	hres [.]	- bzw	/. Qua	artal	senc	le *)
2016	2 512,0	1 259,7	12	276,6	1 016,5	260,1	ı	1 347,5	354,1	1	125,1	10	4,7	62	2,2	128,2	ı	50,6		57,0	1	39,7
2017 März Juni Sept.	2 533,8 2 559,7 2 589,5	1 267,0 1 280,1 1 296,7	1 2 1 2 1 3	283,2 297,8 315,7	1 022,4 1 033,7 1 046,9	260,8 264,1 268,8		1 364,4 1 377,8 1 392,7	356,6 360,9 366,9	5	129,4 131,5 131,8	10 10 10	5,2 8,3 9,7	66 65 67	5,9 5,7 7,1	131,5 130,8 133,3		50,5 51,0 50,9		55,9 54,7 53,0	1 1 1	41,0 41,5 46,0
Dez.	2 610,1	1 304,3		326,6	1 053,0	273,6		1 403,1	368,5		131,3		2,6		7,3	133,3		50,2		51,5		47,9
2018 März	2 644,4		1 13	338,2	1 061,5	276,7	1	1 429,5	373,4	+	136,0		5,2	65	,4	137,5	1	50,1		51,2	,	51,4
2016	Kurzfristige			601			. 1	174 2		, 1	20.7		4.41	11	o I	42.2		2.61	ı	4.41		20.2
	205,5	l .	1	6,9	-	6,9		174,3	3,7		29,7		4,4		,8	43,2		3,6		4,4		29,3
2017 März Juni	211,8 213,6	-		6,9 6,7	-	6,9 6,7		181,3 183,3	3,7 3,5	5 l	33,6 34,7		4,5 4,7		3,6	44,8 43,3		3,8 4,0		4,2 4,6		28,6 28,1
Sept.	213,5	-		6,5	-	6,5		183,5	3,6	5	33,8		4,0		1,0	45,2		3,9		4,3		28,1
Dez.	210,6	-		6,5		6,5		180,8	3,6		32,3		4,0		3,6	45,2		3,4		4,0		27,4
2018 März	224,9		1	6,8	-1	6,8	5	195,3	3,8	3	36,6		5,0	14	1,9	48,4	ı	3,5		4,2		29,1
	Mittelfristig												1		- 1			1				
2016	264,1		1	34,5	-	34,5		186,4	13,5		23,6		5,5),5	17,2		4,5		11,2		41,8
2017 März Juni	264,4 267,4	-		34,0 33,8	_	34,0 33,8		186,8 188,7	13,4 13,3	1	23,3 23,3		4,9 5,0	11	,4),9	17,9 18,2		4,4 4,4		10,8 10,7		43,0 44,3
Sept.	269,6	-	-	33,9	-	33,9	1	190,2	13,6	5	23,1		5,1	11	,2	18,2		4,4		10,4		45,6
Dez.	273,5		1	34,0	-	34,0		193,1	14,0		23,6		5,1		,3	18,2		4,3		10,3		46,7
2018 März	275,2		1	34,0	-	34,0)	194,0	14,4	1	23,3		5,0	11	,7	18,6	I	4,2		10,4		47,0
	Langfristige																					
2016	2 042,4			235,1	1 016,5	218,6		986,8	336,9		71,8		4,8		9,9	67,7		42,5		41,4		68,6
2017 März Juni	2 057,6 2 078,7	1 267,0 1 280,1	1 2	242,4 257,3	1 022,4 1 033,7	220,0 223,6	2	996,2 1 005,8	339,6 344,0		72,5 73,5		5,8 8,6	41	,9 ,1	68,7 69,3		42,3 42,6		40,9 39,4		69,4 69,2
Sept.	2 106,3	1 296,7	1 2	275,3	1 046,9	228,3	-	1 018,9	349,3	3	74,9	10	0,5	41	,9	69,9		42,6		38,3		72,2
Dez.	2 125,9	1 304,3		286,1	1 053,0	233,1		1 029,2	351,0		75,4		3,5		2,4	70,0		42,4		37,2		73,8
2018 März	2 144,2	1 317,6	1 2	297,3	1 061,5	235,8	:	1 040,2	355,2	2	76,1	10	5,2	42	2,8	70,4	I	42,3		36,7		75,3
	Kredite	insgesan	nt													Verä	nder	unge	n im '	Vier	teljal	ır *)
2017 1.Vj. 2.Vj.	+ 21,7 + 23,3	+ 7,3 + 12,7	+	6,6 13,8	+ 5,8 + 11,2	+ 0,7 + 2,6			+ 2,6 + 4,1		+ 4,3 + 2,1	++	0,5	+ 2	,0	+ 3,3 - 0,6	- +	0,1 0,7	_	1,1 1,3	++	1,2 0,4
3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+	17,8	+ 12,6	+ 5,2	+	14,5	+ 5,7	' ·	+ 0,1	+	1,1	+ 1	,2	+ 2,4	+	0,4	_	1,7	+	2,0
4.Vj.	+ 18,7	+ 9,7		12,7	+ 7,8	+ 4,9			+ 4,1		- 0,4		1,0),2	+ 0,2	-	0,6	_	1,5	+	1,5
2018 1.Vj.	+ 33,6		+	11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 10	26,0	+ 4,8	3 .	+ 4,7	+	1,7	+ 2	2,0	+ 4,2	+	0,3	_	0,3	+	2,4
	Kurzfristige																					
2017 1.Vj. 2.Vj.	+ 6,3 + 2,1		-	0,0	_				+ 0,0 - 0,1		+ 4,0 + 1,1		0,1 0,2		,0),1	+ 1,6 - 1,4	+ +	0,2 0,3	+	0,2	_	0,7 0,4
3.Vj.	- 0,1			0,2	- - -	- 0,2	+	0,2	+ 0,0) .	- 0,9	_	0,7	+ (),3	+ 1,8	-	0,2	_	0,3	+	0,0
4.Vj.	- 2,8	l .		0,0					+ 0,0				0,0),4	- 0,0		0,4		0,3	-	0,8
2018 1.Vj.	+ 14,3		+	0,3	-1	+ 0,3	+	14,4	+ 0,3	3 -	+ 4,1	+	0,9	+ 1	,3	+ 3,3	+	0,4	+	0,1	+	1,7
	Mittelfristig	je Kredite •																				
2017 1.Vj. 2.Vj.	+ 0,2 + 3,0	-	-	0,6 0,1	_				- 0,1 - 0,0		- 0,4 -	+	0,5	+ (),5),4	+ 0,7 + 0,2	_	0,1 0,1	_	0,4	+	1,1 1,3
3.Vj.	+ 2,4		+	0,2	- - -	+ 0,2	+	1,5	+ 0,3	3 -	- 0,2	+	0,2	+ (),3	+ 0,0	+	0,1	_	0,3	+	1,3
4.Vj.	+ 3,9	l	+	0,1		+ 0,1			+ 0,3		+ 0,5		0,1),1	- 0,0	-	0,1		0,1	+	1,1
2018 1.Vj.	+ 2,0		+	0,0	-1	+ 0,0	+ 10	1,2	+ 0,4	11 -	- 0,2	-	0,1	+ (),4	+ 0,4	I –	0,0	-	0,1	+	0,1
2017.41.	Langfristige			701									0.6.		"				ı	0		
2017 1.Vj. 2.Vj.	+ 15,1 + 18,2		+ +	7,2 14,0	+ 5,8 + 11,2	+ 1,4 + 2,9	+ +		+ 2,6 + 4,2	2 3	+ 0,7 + 1,0	+	0,9 0,2),5),8	+ 0,9 + 0,6	- +	0,2 0,5	_	0,5 1,5	+	0,8 0,5
3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+	17,8	+ 12,6	+ 5,2	+	12,8	+ 5,4	ļ -	+ 1,3	+	1,7	+ (7,7	+ 0,5	+	0,4		1,2	+	0,7
4.Vj.	+ 17,6			12,6	+ 7,8	+ 4,8			+ 3,8				1,1),5	+ 0,3		0,1		1,1 0,4	+	1,1
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,6	+	10,8	+ 8,1	+ 2,7	+	10,3	+ 4,2	- 1	+ 0,7	+	0,9	+ (),4	+ 0,5	-	U, I	_	0,4	+	0,6

^{*} Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

33**•**

IV. Banken

								_									_				
										Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen								Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistur	ngsgewerbe (e	inschl. f	reier Ber	ufe)	nac	hrichtlich							ge Kred	lite			\neg				1
darunter:					\top			\neg						darunt	ter:		\neg				
usammen	Woh- nungs- unter- nehmen	Betei gung gesel schaf	S- -	Sonstiges Grund- stücks- wesen	an Selk	dite o- ndige 2)	Kredite an das Handwei	rk	zusammen	Kredit für de Woh- nungs	n	zusam	ımen	Raten- kredite	-	Debet- salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions- konten		zusam	men	darunter Kredite für den Woh- nungsbau	Zeit
tand ar	nd am Jahres- bzw. Quartalsende *) Kredite insgesamt												t								
680,0			36,3	181,		401,3	4	6,0	1 150,1	ı	919,0		231,2		163,3	9	,2		14,4		
684,0 694,3 700,9 709,0 718,8	206, 209, 211, 214,	2 2 9	38,8 39,6 41,1 42,3 44,1	179, 183, 185, 186,	7 6 7 4	403,8 408,2 410,4 411,2 414,4	4 4 4 4	6,3 8,5 8,3 7,7	1 154,8 1 167,3 1 182,2 1 192,3 1 200,0		922,9 933,2 945,4 954,3 961,1		231,9 234,2 236,7 237,9 239,0		165,5 168,0 170,4 171,6 173,3	9 8 8 8	,2 ,9 ,9 ,6		14,6 14,5 14,6 14,8 14,9	3, 3, 3, 3,	7 2017 M 3 Ju 7 Se 7 D
																			Kurzfr	istige Kredit	9
47,9 48,2 50,1 50,2 50,9 53,5	8, 9, 2 9, 10,	4 0 5 1	5,7 6,6 6,5 6,7 6,8 7,9	10, 9, 9, 10, 10,	1 7 0 3	23,9 24,5 24,5 23,7 23,3 23,7		5,1 5,7 5,7 5,5 5,0 5,8	30,6 29,8 29,7 29,4 29,3 29,0		3,2 3,1 2,9 2,9 3,0		27,4 26,7 26,6 26,5 26,4 26,1		1,8 1,8 1,8 1,7 1,6	9 8 8 8	,2 ,2 ,9 ,9 ,6		0,6 0,6 0,5 0,5 0,5	0, 0, 0, 0, 0,	2017 N Ju
																		N	∕littelfr	istige Kredit	
72,1 71,1 72,1 72,2 73,5 73,9	11, 11, 11, 11,	3 5 9	8,2 8,6 8,8 9,1 9,3	19, 17, 18, 18, 18, 18,	8 6 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	32,9 32,7 32,8 32,9 32,7 32,8		3,6 3,6 3,6 3,6 3,6 3,4	77,3 77,1 78,1 78,9 79,9 80,7		21,1 20,6 20,5 20,2 20,0 19,7		56,2 56,5 57,7 58,6 59,9 61,0		51,0 51,7 52,9 54,0 55,2 56,5		- - - - -		0,5 0,5 0,5 0,5 0,6	0, 0, 0, 0, 0, 0,	2017 M Ju Si D
																			_	istige Kredit	
560,0 564,7 572,2 578,5 584,6 591,3	186, 189, 189, 189,	5 2 3 5	22,4 23,6 24,3 25,3 26,2 27,0	152, 152, 155, 157, 157, 159,	7 3 4 8	344,5 346,5 350,8 353,8 355,3 357,9	3 3 3 3	7,3 7,1 9,2 9,3 9,2 9,1	1 042,3 1 047,9 1 059,4 1 073,8 1 083,1 1 090,3		894,7 899,2 909,6 922,3 931,4 938,5		147,6 148,8 149,9 151,6 151,6		110,5 112,1 113,3 114,8 114,8 115,3		- - - - -		13,3 13,4 13,5 13,6 13,7 13,7	3, 3, 3, 3, 3,	2017 N 7 Ji 7 S
erände	rungen ir	n Vie	rteljał	nr *)														Kred	lite i	nsgesam	t
+ 6,8 + 10,5 + 8,9 + 8,5 + 11,0	+ 3, + 3, 5 + 3,	7 +	2,3 0,8 1,7 1,2	+ 0, + 4, + 2, + 1, + 2,	0 + 7 + 0 +	3,4 2,2 0,8	+ - -	0,3 0,1 0,1 0,6 0,6	+ 4,9 + 12,2 + 14,9 + 9,8 + 7,5	+ +	4,1 9,7 12,1 8,6 6,3	+	0,8 2,6 2,8 1,1 1,2	+	2,3 2,8 2,5 1,1 1,8	- 0 - 0 - 0	,0 ,3 ,0 ,3	+ - + +	0,1 0,1 0,1 0,1 0,2		2 3 0 4 0 2018 1
+ 1,0	0 + 0,) +	0,9	– 0,	2 +	- 0,7	l +	0,6	- 0,7	I -	0,0	_	0,7	+	0,0	- 0	,0	+	Kurzfr 0,1	istige Kredit – 0,	
+ 2,2 + 0,1 + 0,7 + 2,6	+ 0, + 0, + 0,	5 + 5 +	0,0 0,2 0,1 1,0	+ 0, + 0, + 0,	8 3 - 4 -	- - 0,9 - 0,4	- - -	0,0 0,2 0,5 0,8	- 0,1 - 0,3 - 0,2		0,1 0,2 0,1 0,1	- - -	0,0 0,1 0,1 0,4	- - -	0,0 0,1 0,1 0,1	- 0 - 0 - 0	,3 ,0 ,3	- - +	0,1 0,0 0,0 0,0	+ 0, - 0, + 0,) 2
																		N	∕littelfr	istige Kredit	•
- 0,5 + 1,0 + 0,1 + 1,4 + 0,8	+ 0, + 0, + 0,	2 + + + + + +	0,2 0,1 0,3 0,2 0,1	- 0, + 0, - 0, - 0, + 0,	8 + 3 + 0 -	+ 0,1 + 0,1 - 0,3	+ - +	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	- 0,2 + 1,1 + 0,9 + 1,0 + 0,8	-	0,5 0,1 0,1 0,2 0,4	+ + + +	0,3 1,2 1,0 1,2 1,2	+ + +	0,7 1,3 1,0 1,2 1,3		- - - -	+ + + -	0,0 0,0 0,0 0,0	1	2 3
					0.1														_	istige Kredit	
+ 6,2 + 7,4 + 8,6 + 6,5 + 7,7	+ 2, 5 + 2, 6 + 2,	7 + 0 + 9 +	1,1 0,7 1,2 0,9	+ 2, + 2, + 2, + 0, + 2,	4 + 7 + 7 +	+ 3,3 + 3,0 + 1,5	+ + -	0,2 0,0 0,1 0,1 0,1	+ 5,8 + 11,3 + 14,3 + 8,9 + 7,0	+ + +	4,6 9,8 12,4 8,9 6,6	+ + + -	1,2 1,4 1,9 0,0	+ + + -	1,6 1,6 1,6 0,1 0,6		-	- + + +	0,0 0,0 0,2 0,0	- 0, + 0, - 0, - 0, + 0,) 2) 3) 4

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Wild &		Torminginlag	on 1) 2)						Nachrichtlich					
Finlagen		Termineimage	en 17 27	mit Pofrictun	a von über 1 li	ohr 2)	1		Nachrichulch					
und			:	mit Beiristun	g von über 1 Ja	111 27	1			Verbindlich-				
nommene	C:-b+		Befristung		bis	Mh	C		Torontoronal	börsenfähige	Verbindlich-			
insgesamt	einlagen	insgesamt	einschl.	zusammen	einschl.	2 Jahre	lagen 3)	briefe 4)	kredite	schreibungen)	keiten aus Repos			
Inländisc	he Nichtba	nken insg	jesamt				Stand		d am Jahre	es- bzw. Moi	natsende *)			
	1 673,7								29,3	20,5	0,5			
3 326,7 3 420,9	1 798,2 1 941,0	889,6 853,2						50,4 43,7		18,3 16,3	0,9 1,6			
		l .		643,4				46,6		16,9	0,9			
3 376,5 1 884,2		864,4	220,0	644,4	55,2	589,2	582,4	45,4	30,0	16,7	0,7 0,7			
	1							1		1	1,8 1,1			
3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6 1,6			
3 420,9	1 941,0	854,1		1	1	1	1	42,9		16,1	1,6			
3 425,8 3 421,8	1 949,6 1 948,0							42,3 41,8	30,9 31,5	15,9 15,8	1,1 0,6			
3 439,5	1 971,4	846,3	210,7	635,6	50,7	584,9	580,5	41,3	31,9	15,1	0,9			
3 47 1,4	2 002,6	847,7	210,8	1 636,9	51,9	1 585,0	580,2	1 40,9	32,4		1			
+ 104.7	l + 124.5	l – 6.9	l – 8.9	+ 2.0	l + 10.2	l – 8.2	l – 7.9	l – 5.0	l – 0.5		+ 0,3			
+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8			
		· ·				1	1	1		1	+ 0,4 - 0,1			
+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0 + 1,1			
+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 6,0	- 2,5	- 0,8	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6			
+ 30,3 - 5,9	+ 27,2 - 3,0	+ 4,0 - 4,2	- 0,3 - 4,8					- 0,5 - 0,6	+ 0,1 - 0,1	- 0,6 + 1,2	+ 0,4 + 0,0			
		+ 0,9				- 1,7 + 0.5	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2 - 0,3			
- 4,0	- 1,7	- 0,9	+ 3,0	- 3,9	- 1,8	- 2,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,5			
		- 3,5 + 1,4		- 2,2 + 1,3	- 1,9 + 1,3			- 0,5 - 0,5	+ 0,4 + 0,5	- 0,6 - 0,3	+ 0,2 - 0,2			
Inländisc														
		132,6	87,7	44,9	10,2			3,5	27,9	2,7	0,5			
199,8 201,7	57,9 58,9	133,5 134,7	79,5 65,8		16,6 27,4	37,4 41,5		4,5 4,4	27,1 25,7	2,5 2,3	-			
209,9	58,1	143,5	81,8	61,8	21,8	40,0	3,7	4,7	25,8	2,4	-			
207,2 213,6	55,6 61,2	143,2 144,2		62,8 64,3				4,7 4,5		2,4 2,5	-			
210,5	58,8	l .			1		3,7	4,5		2,3	-			
211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0 0,0			
		ı				1	1	1	1	1	_			
204,3	58,8	137,5	68,7	68,7	26,2	42,5	3,7	4,4	26,1	2,4	-			
205,1	56,9	140,2	72,3	67,9	23,8	44,1	3,7	4,4	26,0	2,3	-			
215,9	62,8	145,0	1 /4,/	/0,3	25,1	45,2	3,8	1 4,3	26,0		- 1			
+ 31	I + 03	l + 20	l – 67	l + 87	l + 64	l + 23	I + 0.1	l + 0.7	l – 08		lerungen /			
- 1,0		- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0			
	- 3,0	ı		1	1	1	1	l		1	-			
+ 6,4	+ 5,6	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-			
		- 4,5	- 5,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	1	+ 0,0	- 0,0 - 0,1	- 0,2 - 0,0	+ 0,0			
+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2		+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0		- 0,0 - 0,0	- 0,0			
+ 0,4	- 3,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-			
		- 1,5 + 3,2	- 0,9 + 3,5	- 0,7 - 0,3		+ 0,1 + 0,7	- 0,0 + 0,0	- 0,0 - 0,0	+ 0,0 - 0,1	- 0,0 - 0,1	-			
									_	- 0,0 - 0,0	-			
	Einlagen und aufge-nommene Kredite insgesamt Inländisc 3 224,7 3 326,7 3 420,9 3 370,3 3 361,5 3 376,5 3 420,9 3 425,8 3 421,8 3 439,5 3 471,4 104,7 + 103,1 + 10,9 - 8,8 8 + 15,0 + 4,3 + 15,7 + 30,3 - 5,9 + 7,6 - 3,1,1 - 4,0,0 + 18,6 + 31,9 Inländisc 197,4 199,8 201,7 209,9 207,2 213,6 211,1 201,7 202,1 215,9 205,1 215,9 11,1 201,7 202,1 215,9 11,1 201,7 202,1 215,9 205,1 215,9 205,1 215,9 205,1 215,9 205,1 215,9 205,1 215,9 206,1 211,1 201,7 202,1 202,1 205,9 205,1 215,9 205,1	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt einlagen Inländische Nichtbat 3 224,7	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt einlagen linsgesamt sinsgesamt si	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt einlagen bis 1 Jahr einsgesamt leinlagen bis 1 Jahr einsgesamt leinlagen bis 1 Jahr einschl. Inländische Nichtbanken insgesamt einschl. 3 224.7 1 673.7 898.4 243.0 232.4 342.9 1 941.0 853.2 207.6 342.9 1 941.0 853.2 207.6 3370.3 1 869.2 869.8 226.4 3361.5 1 866.0 866.0 223.2 3376.5 1 884.2 884.4 220.0 3 380.7 1 891.7 861.9 218.7 3 426.8 1 944.0 857.5 212.4 3 420.9 1 941.0 853.2 207.6 3 428.9 1 949.3 854.1 211.5 3 425.8 1 949.6 851.6 209.9 3 421.8 1 949.6 851.6 209.9 3 421.8 1 949.6 851.6 209.9 3 421.8 1 948.0 850.7 212.9 3 439.5 1 971.4 846.3 210.7 3 471.4 2 002.6 847.7 210.8 4 10.3 4 11.5 4 12.8 2 7.5 2 44.7 4 10.9 4 17.0 4 6.6 2.9 8 8.8 4 3.1 3 8.8 3.2 4 15.0 4 18.2 1 16.6 3.2 4 15.0 4 18.2 1 16.6 3.2 4 15.0 4 18.2 1 16.6 3 1.2 4 15.0 4 18.2 1 16.6 3 1.2 4 18.3 4 19.4 4 18.5 5 1.5 6 1.0 4 18.2 4 1.5 6	Termine Term		Termine		Enlagen und aufger 10 Progression Sicht- ming Inspect Inspect		Einlagen			

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

	Mrd €	I						Т				
			Termineinlag	en 1) 2)	1			-		Nachrichtlich	i.	
Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristun	g von über 1 J bis 2 Jahre einschl.	ahr 2) über 2 Jahre	Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos
	Inländisc	he Untern	ehmen ur	nd Privatp	ersonen				Stand	am Jahre	s- bzw. Mor	natsende *)
2015 2016 2017	3 027,3 3 127,0 3 219,2	1 616,1 1 740,3 1 882,1	765,8 756,2 718,5	152,8	610,5 603,3 576,6	27,1 30,6 29,9	583,5 572,7 546,8	584,6	52,6 45,9 39,3	1,4 1,7 4,3	17,8 15,8 14,0	0,9 1,6
2017 Juni	3 160,3	1 811,1	726,2	144,6	581,6	31,7	549,9	581,0	41,9	3,9	14,5	0,9
Juli Aug.	3 154,3 3 162,8	1 810,5 1 823,0	722,7 720,2	142,8 140,1	580,0 580,1	31,8 31,8	548,2 548,3	579,8 578,7	41,3 40,9	4,1 4,1	14,3 14,2	0,7 0,7
Sept.	3 170,2	1 832,9	718,5	141,2	577,2	31,2	546,1	578,1	40,8	4,1	13,5	1,8
Okt. Nov.	3 188,8 3 215,7	1 856,9 1 882,9	713,8 715,3	140,1 140,1	573,7 575,2	30,1 29,5	543,5 545,6	577,8 577,5	40,3 40,1	4,1 4,3	13,4 12,8	1,1 1,6
Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6
2018 Jan. Febr.	3 226,8 3 221,5	1 894,3 1 890,8	715,1 714,2	142,0 141,1	573,2 573,0	28,7 28,2	544,5 544,9	578,8 578,5	38,6 38,0	4,4 4,9	13,8 13,6	1,4 1,1
März April	3 215,8 3 234,4	1 890,8 1 914,4	710,1 706,1	140,7 138,5	569,4 567,7	27,4 26,9	542,1 540,8	577,6 576,8	37,4 37,0	1	13,5 12,8	0,6 0,9
Mai	3 255,5		702,7								12,6	
											Veränd	lerungen *)
2016 2017	+ 101,7 + 104,1	+ 124,2 + 141,3	– 8,9 – 25,1	- 2,2 - 10,6	- 6,7 - 14,4	+ 3,8	- 10,5 - 13,8	- 8,0 - 5,3	- 5,7 - 6,7	+ 0,3 + 1,6	- 1,9 - 1,7	+ 0,9 + 0,8
2017 Juni	+ 11,0	+ 19,9	- 7,5		- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4
Juli Aug.	- 5,9 + 8,6	- 0,7 + 12,6	- 3,4 - 2,5	- 1,9 - 2,7	- 1,5 + 0,2	+ 0,1 - 0,0	- 1,6 + 0,2	- 1,2 - 1,1	- 0,7 - 0,3	+ 0,2 + 0,0	- 0,2 - 0,1	- 0,1 - 0,0
Sept.	+ 8,1	+ 9,9	- 1,0	+ 1,4	- 2,4	- 0,6	- 1,9		- 0,3	- 0,0	- 0,7	+ 1,1
Okt. Nov.	+ 19,2 + 26,2	+ 23,9 + 25,6	- 4,0 + 1,4	- 1,0 - 0,0	- 3,0 + 1,4	- 1,0 - 0,6	- 2,0 + 2,0	- 0,2 - 0,4	- 0,4 - 0,4	+ 0,0 + 0,1	- 0,1 - 0,6	- 0,7 + 0,4
Dez.	+ 5,2	- 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1
2018 Jan. Febr.	+ 7,2 - 5,3	+ 11,8 - 3,5	- 3,4 - 1,0	- 0,8	- 3,5 - 0,2	- 0,9 - 0,6	- 2,6 + 0,4	- 0,5 - 0,2	- 0,8 - 0,6	+ 0,0 + 0,5	- 0,2 - 0,2	- 0,2 - 0,3
März	- 5,6	- 0,1	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,8	- 2,8	1	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,5
April Mai	+ 19,4 + 21,1	+ 23,7 + 25,3	- 3,0 - 3,4		- 1,7 - 1,1	- 0,5 - 0,0	- 1,2 - 1,1	- 0,8 - 0,4	- 0,5 - 0,4	+ 0,4 + 0,5	- 0,6 - 0,3	+ 0,2 - 0,2
	darunter	inländisc	he Unterr	ehmen					Stand	am Jahre	s- bzw. Mor	natsende *)
2015	1 029,8		506,5			14,4			13,3	1,3	14,0	ıl
2016 2017	1 032,4 1 039,6	518,3 558,9	494,1 461,0	98,3 92,9	395,8 368,2	17,4 17,2	378,4 351,0		13,2 12,8		13,0 11,6	0,9 1,6
2017 Juni	1 032,3	545,0	467,6	92,9	374,7	18,8	355,9	6,8	12,9	2,8	11,9	0,9
Juli Aug.	1 022,6 1 026,6	537,7 543,9	465,4 463,2	91,5 89,1	373,9 374,1	19,1 19,2	354,8 354,8		12,8 12,7	2,8 2,8	11,8 11,7	0,7 0,7
Sept.	1 028,0	546,3	462,0	90,9	371,1	18,7	352,4	6,9	12,9	2,8	11,0	1,8
Okt. Nov.	1 038,4 1 047,0	561,0 567,1	457,7 459,8	90,0 90,6	367,7 369,3	17,8 17,3	349,8 352,0	6,9	12,9 13,1	2,8 2,9	10,9 10,4	1,1 1,6
Dez. 2018 Jan.	1 039,6 1 051,4	558,9 573,9	461,0 458,0	92,9 93,6	368,2 364,4	17,2 16,0	351,0 348,4	6,8 6,9	12,8 12,6	2,7 2,6	11,6 11,4	1,6 1,4
Febr. März	1 036,8	560,8	456,5 452,5	92,5 92,1	364,0	15,5	348,6	7,0	12,5	2,7	11,2	1,1
April	1 026,9 1 034,1	555,0 566,2	452,5		360,5 359,0	14,9 14,6	345,6 344,4	7,1	12,4 12,3	2,8 2,9	11,1	0,6
Mai	1 042,4								12,3	2,9	10,2	0,7
												lerungen *)
2016 2017	+ 4,6 + 19,5	+ 15,9 + 40,2	- 11,2 - 20,0		- 10,1 - 15,4	+ 3,2 - 0,2	- 13,2 - 15,2	- 0,2 - 0,0	+ 0,1 - 0,6	+ 0,2 + 0,8	- 0,9 - 1,3	+ 0,9 + 0,8
2017 Juni	+ 8,3	+ 14,0	- 5,7	- 2,9	- 2,8	- 0,0	- 2,8	1	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,4
Juli Aug.	- 9,7 + 4,2	- 7,4 + 6,2	- 2,2 - 2,0	- 1,5 - 2,4	- 0,7 + 0,3	+ 0,4 + 0,1	- 1,1 + 0,2	- 0,0 + 0,1	- 0,1 - 0,1	- 0,0	- 0,2 - 0,0	- 0,1 - 0,0
Sept.	+ 2,1	+ 2,4	- 0,6	+ 2,0	- 2,6	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1
Okt. Nov.	+ 11,0 + 7,9	+ 14,7 + 5,7	- 3,7 + 2,1	- 0,8 + 0,5	- 2,9 + 1,5	- 0,8 - 0,5	- 2,0 + 2,1	- 0,0 + 0,1	- 0,0 + 0,1	+ 0,1	- 0,1 - 0,5	- 0,7 + 0,4
Dez. 2018 Jan.	- 5,7 + 11,5	- 8,2 + 14,6	+ 3,0 - 3,0		+ 0,7	- 0,1 - 0,9	+ 0,7	- 0,1 + 0,1	- 0,3 - 0,2	- 0,2 - 0,1	+ 1,3 - 0,2	+ 0,1
Febr. März	- 14,5 - 9,9	- 13,0 - 5,9	- 3,0 - 1,5 - 4,0	- 1,2	- 0,3	- 0,9 - 0,5 - 0,6	+ 0,2 - 3,0	+ 0,1	- 0,2 - 0,1 - 0,1	+ 0,1 + 0,2	- 0,2 - 0,1	- 0,2 - 0,3 - 0,5
April	+ 8,1	+ 11,2	- 4,0 - 3,0		- 3,6 - 1,4	- 0,8	- 3,0	+ 0,0 + 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0.2
Mai	+ 8,3											

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Λ.	۸r	ы	4

	IVII C											
	Einlagen	Sichteinlagen						Termineinlage	n 1) 2)			
	und aufge- nommene		nach Gläubige	ergruppen					nach Gläubige	ergruppen		
	Kredite von inländischen		inländische Pr	ivatpersonen			inländi-		inländische Pr	ivatpersonen		
Zeit	Privatper- sonen und Organisa- tionen insgesamt	insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck	insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen
									Stand a	m Jahres- l	ozw. Mona	atsende *)
2015 2016 2017	1 997,5 2 094,5 2 179,7	1 113,3 1 222,0 1 323,1	1 081,2 1 186,9 1 286,6	188,9 206,0 223,4	748,6 828,6 907,6	143,7 152,3 155,7	32,1 35,1 36,5	259,3 262,1 257,5	246,2 248,6 243,5	25,0		41,5
2017 Dez.	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018 Jan. Febr. März	2 175,4 2 184,7 2 189,0	1 320,4 1 330,0 1 335,8	1 284,1 1 293,1 1 298,8	226,0 226,1 223,3	903,3 911,8 920,1	154,8 155,2 155,4	36,9	257,1 257,7 257,6	243,3 243,8 243,7	22,9 22,7 22,1	183,3 183,9 184,3	37,3
April Mai	2 200,2 2 213,1	1 348,3 1 361,5			926,6 935,5	156,0 156,5			243,7 244,3	21,8 21,7		
											Verände	rungen *)
2016 2017	+ 97,1 + 84,7	+ 108,4 + 101,1	+ 105,3 + 99,8		+ 78,7 + 77,8	+ 9,0 + 4,5	+ 3,0 + 1,3					- 0,3 - 1,3
2017 Dez.	+ 10,9	+ 7,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,5
2018 Jan. Febr. März	- 4,3 + 9,3 + 4,3	- 2,7 + 9,6 + 5,8	- 2,6 + 9,0 + 5,7	+ 2,6 + 0,1 - 2,8	- 4,2 + 8,5 + 8,3	- 0,9 + 0,4 + 0,2	- 0,2 + 0,6 + 0,1	- 0,4 + 0,5 - 0,1	- 0,2 + 0,5 - 0,1	- 0,5 - 0,3 - 0,6		+ 0,2
April Mai	+ 11,3 + 12,8	+ 12,5 + 13,2	+ 12,0 + 12,4	+ 5,0 + 3,0	+ 6,4 + 8,8	+ 0,6 + 0,5	+ 0,5 + 0,8	- 0,0 + 0,6	- 0,0 + 0,6	- 0,4 - 0,0	+ 0,3 + 0,6	

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

	Einlagen und a	ufgenommen	e Kredite										
		Bund und se	ine Sonderver	mögen 1)				Länder					
				Termineinlag	en					Termineinlag	en		
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
									9	Stand am	Jahres- b	zw. Mona	tsende *)
2015 2016 2017	197,4 199,8 201,7		3,1 3,6 4,3	3,9 2,0 1,5	2,6 2,2 2,8	0,1 0,1 0,1	14,1 13,5 12,9	44,3 42,3 37,5	13,2 13,4 11,9	13,7 11,2 9,9	16,5 16,6 14,5	0,9 1,1 1,3	13,5 13,2 12,7
2017 Dez.	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018 Jan. Febr. März	202,1 204,3 205,9	8,9 8,8 8,3		1,2 1,4 1,3	2,9 2,9 2,8	0,1 0,1 0,1	12,9 12,9 12,9	40,1 40,3 45,6	10,3 10,3 11,3	13,9 14,2 18,8	14,6 14,6 14,2	1,3 1,3 1,2	13,1 13,1 13,1
April Mai	205,1 215,9	8,4 8,8		1,4 1,4	2,7 2,8	0,1 0,1	13,0 12,9	45,0 45,7	11,2 10,8	18,1 19,3	14,4 14,4	1,2 1,2	13,0 13,0
												Verände	rungen *)
2016 2017	+ 3,1 - 1,0	- 1,2 - 0,0		- 1,4 - 1,0	- 0,3 + 0,2	+ 0,0 - 0,0	- 0,5 - 0,6	- 1,8 - 5,1	+ 0,1 - 1,4	- 1,8 - 1,4	- 0,3 - 2,5	+ 0,1 + 0,2	- 0,3 - 0,5
2017 Dez.	- 11,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 7,5	- 0,1	- 4,0	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1
2018 Jan. Febr. März	+ 0,4 + 2,2 + 1,6	+ 0,2 - 0,1 - 0,4	+ 0,3 - 0,2 - 0,3	- 0,2 + 0,2 - 0,1	+ 0,0 + 0,0 - 0,1	+ 0,0 - 0,0 - 0,0	- 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 2,6 + 0,2 + 5,1	- 1,6 + 0,0 + 1,0	+ 4,0 + 0,3 + 4,6	+ 0,1 + 0,0 - 0,4	+ 0,0 - 0,1 - 0,0	+ 0,4 - 0,0 - 0,0
April Mai	- 0,8 + 10,8	+ 0,1 + 0,3	+ 0,0 + 0,4	+ 0,1 - 0,0	- 0,0 + 0,0	- 0,0 -	+ 0,1 - 0,0	- 0,7 + 0,7	- 0,1 - 0,5	- 0,7 + 1,2	+ 0,1 - 0,0	- 0,0 - 0,0	- 0,1 + 0,0

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

					Spareinlagen	3)			Nachrichtlich	:		
	nach Befristu	ng										
inländi-		über 1 Jahr 2)				inländi-			Nachrangige Verbindlich-		
sche Orga- nisatio-			darunter:			inlän-	sche Orga- nisatio-			keiten (ohne börsenfä-		
nen ohne Erwerbs- zweck	bis 1 Jahr einschl.	zu- sammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	insgesamt	dische Privat- personen	nen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	hige Schuld- verschrei- bungen) 5)	Verbind- lichkeiten aus Repos	Zeit
Stand an	n Jahres- b	zw. Mona	tsende *)									
13,1 13,5 14,0	54,5	203,9 207,5 208,5	13,3	191,1 194,3 195,8	585,6 577,7 572,4	576,6 569,3 564,6	8,4	39,2 32,7 26,6	0,0 0,1 1,7	3,8 2,9 2,4	- - -	2015 2016 2017
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017 Dez.
13,8 13,8 13,9	48,7	208,8 209,0 209,0	12,7	196,1 196,3 196,5	571,9 571,5 570,5	564,0 563,8 562,8	7,7	26,0 25,5 25,1		2,4 2,4 2,4	-	2018 Jan. Febr. März
13,9 13,8			12,3 12,2		569,7 569,2	562,0 561,5		24,7 24,3	3,0 3,5	2,4 2,4		April Mai
Veränder	ungen *)											
+ 0,6 + 0,1	- 1,0 - 5,9	+ 3,4 + 0,9	+ 0,7 - 0,5	+ 2,7 + 1,4	- 7,9 - 5,3	- 7,3 - 4,7	- 0,5 - 0,6	- 5,8 - 6,1	+ 0,1 + 0,8	- 0,9 - 0,4		2016 2017
- 0,0	- 0,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	-	2017 Dez.
- 0,2 + 0,0 + 0,0	+ 0,3	+ 0,3 + 0,2 - 0,0	+ 0,0 - 0,0 - 0,2	+ 0,3 + 0,2 + 0,2	- 0,5 - 0,4 - 1,0	- 0,5 - 0,2 - 1,0	- 0,0 - 0,1 + 0,0	- 0,6 - 0,5 - 0,4	+ 0,1 + 0,4 + 0,4	- 0,0 - 0,0 + 0,0	- - -	2018 Jan. Febr. März
+ 0,0		- 0,3 + 0,2	- 0,2 - 0,1	- 0,1 + 0,3	- 0,8 - 0,5	- 0,8 - 0,5	- 0,0 - 0,0	- 0,4 - 0,4	+ 0,4 + 0,5	- 0,0 + 0,0	_ _	April Mai

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. $\bf 4$ Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. $\bf 5$ In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden u	und Gemeindev	verbände (eins	chl. kommuna	er Zweckverbänd	le)	Sozialversich	eruna					
		Termineinlag						Termineinlag	en			1
zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Stand am	n Jahres- b	zw. Mona	tsende *)									
52,4 56,0 61,6	29,2 31,5 33,2	9,6 8,7 8,8	8,3 10,1 14,1	5,2 5,7 5,5	0,4 0,4 0,0	91,2 93,6 93,8	12,1 9,4 9,5	60,5 57,6 45,6	17,5 25,1 37,6	1,1 1,5 1,1		2015 2016 2017
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017 Dez
54,0 57,4 55,4	26,2 29,6 27,6	8,3 8,3 7,9	14,0 14,1 14,2	5,5 5,5 5,6	0,0 0,0 0,0	99,2 97,8 96,6	14,0 14,6 14,2	46,1 44,8 44,1	38,0 37,2 37,2	1,1 1,2 1,1	=	2018 Jan. Febr Mär
55,4 61,0	27,9 32,6	7,6 8,2	14,3 14,6	5,6 5,6	0,0 0,0	96,3 100,4	13,6 14,9	45,0 45,8	36,5 38,6	1,1 1,1	-	Apri Mai
Veränder	ungen *)											
+ 3,7 + 4,5	+ 2,4 + 2,1	- 0,8 + 0,1	+ 1,6 + 2,3	+ 0,5 - 0,0	- 0,0 - 0,0	+ 2,4 - 0,3	- 2,6 + 0,2	- 2,8 - 11,8	+ 7,7 +11,6	+ 0,2 - 0,4		2016 2017
+ 3,2	+ 3,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 7,1	- 5,4	- 2,3	+ 0,6	+ 0,0	_	2017 Dez
- 7,6 + 3,5 - 2,0	- 7,0 + 3,4 - 1,9	- 0,5 - 0,0 - 0,3	- 0,1 + 0,1 + 0,2	- 0,0 - 0,0 + 0,1	- 0,0 - 0,0 -	+ 5,3 - 1,4 - 1,1	+ 4,5 + 0,6 - 0,4	+ 0,5 - 1,3 - 0,7	+ 0,4 - 0,8 - 0,0	- 0,0 + 0,1 - 0,0	- - -	2018 Jan. Febr Mär:
+ 0,1 + 5.5	+ 0,3 + 4,7	- 0,3 + 0.5	+ 0,1 + 0.2	+ 0,0 + 0.1	-	- 0,4 + 4.2	- 0,6 + 1,3	+ 0,9	- 0,7 + 2,1	- 0,0 - 0,0		Apri Mai

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche

Einheit", Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit

2015 2016 2017 2018 Jan. Febr. März April Mai

2016 2017 2018 Jan. Febr. März April Mai

Wild C												
Spareinlagen	1)								Sparbriefe 3)	, abgegeben	an	
	von Inländern					von Ausländ	dern			inländische Nichtbanken		
		mit dreimona Kündigungsf		mit Kündigur von über 3 N			darunter	Nach-		Nichtbanken		
ins- gesamt	zu- sammen	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	auslän- dische Nicht- banken
Stand am	Jahres- bz	w. Monat	sende *)									
605,4 596,5 590,3	588,5	534,6 537,1 541,0	379,7 361,6 348,3	61,9 51,5 41,9	48,0 37,7 30,3	8,9 8,0 7,4	7,4 6,9 6,5	4,4 3,3 2,7	64,9 59,1 52,0	50,4	41,0 35,8 31,4	8,7 8,7 8,2
589,9 589,6 588,6	582,2	539,8 540,5 540,0	346,2 343,9 342,7	42,7 41,7 41,3	31,2 30,7 30,3	7,4 7,4 7,3	6,5 6,5 6,4	0,2 0,1 0,1	49,4 47,2 46,7	42,9 42,3 41,8	30,9 30,5 30,3	6,5 4,9 4,9
587,7 587,4		539,7 539,6	341,4 340,6	40,8 40,6	29,8 29,5	7,3 7,2	6,4 6,4	0,1 0,1	46,2 44,8		30,0 29,9	4,9 3,9
Veränder	ungen *)											
- 8,8 - 6,2		+ 2,5 + 1,5	- 18,4 - 13,1	- 10,4 - 7,1	- 10,3 - 7,4	- 0,9 - 0,6	- 0,5 - 0,4	· :	- 5,0 - 7,2	- 5,0 - 6,7	- 4,7 - 4,4	- 0,0 - 0,5
- 0,5 - 0,3 - 1,0	- 0,3	+ 0,2 + 0,4 - 0,5	- 2,1 - 2,3 - 1,3	- 0,7 - 0,6 - 0,4	+ 0,9 - 0,5 - 0,4	- 0,0 - 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0 - 0,0		- 0,9 - 2,2 - 0,5	- 0,8 - 0,6 - 0,5	- 0,5 - 0,4 - 0,2	- 0,1 - 1,6 - 0,0
- 0,8 - 0,4		- 0,3 - 0,1	- 1,3 - 0,8	- 0,5 - 0,2	- 0,5 - 0,3	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0		- 0,5 - 1,4		- 0,3 - 0,1	+ 0,0 - 0,9

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere Nicht börsenfähige Nachrangig														
	Börsenfähige	e Inhaberschi	uldverschreib	ungen und 0	Geldmarktpa	piere					Nicht börse		Nachrangig		
		darunter:									Inhaberschi schreibunge	en und	begebene		
						mit Laufzeit	:				Geldmarktp	apiere 6)			
						bis 1 Jahr e	nschl.	über 1 Jahr			I		I		
Zeit	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre	ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	Stand an	n Jahres-	hres- bzw. Monatsende *)												
2015 2016 2017	1 075,7 1 098,1 1 066,5	177,0	30,2 28,1 26,0	384,1 407,1 370,4	88,7 90,9 89,8	111,3	2,1 4,1 4,1	28,4 37,4 32,9	5,8	937,5 949,4 926,2	0,3 0,6 0,4	0,2 0,2 0,2	31,9 33,8 30,5	0,5	
2018 Jan. Febr. März	1 060,2 1 076,8 1 081,8		24,4 26,1 25,8	355,1 371,5 367,5	76,5 86,2 83,6	92,3 104,0 100,6	4,2 4,4 4,3	31,2 33,2 32,6	6,8 7,3 7,1	936,7 939,6 948,6	0,4 0,3 0,3	0,2 0,2 0,2	30,5 30,6 30,2		
April Mai	1 085,5 1 103,2		25,0 27,0	363,9 376,1	87,1 89,7	103,0 107,7	4,4 4,4	31,0 31,3		951,6 964,3	0,3 0,3	0,2 0,2	30,3 30,4		
	Verände	rungen *)													
2016 2017	+ 22,1 - 30,8		- 2,1 - 2,1	+ 23,0 - 36,7	+ 2,2 - 0,5	+ 1,6 - 3,9	+ 2,0 - 0,0	+ 8,8 - 4,6		+ 11,7 - 22,3		- 0,1 + 0,0	+ 1,9 - 3,2		
2018 Jan. Febr. März	- 6,3 + 16,6 + 5,0	- 3,6 + 0,0 + 2,5	- 1,7 + 1,7 - 0,3	- 15,2 + 16,3 - 4,0	- 13,3 + 9,7 - 2,6	- 15,1 + 11,6 - 3,3	+ 0,2 + 0,2 - 0,1	- 1,7 + 2,0 - 0,6		+ 10,4 + 2,9 + 9,0	+ 0,0 - 0,0 - 0,0	+ 0,0 - 0,0 - 0,0	+ 0,0 + 0,1 - 0,4	·-	
April Mai	+ 4,2 + 17,6	- 1,6 + 1,8	- 0,8 + 2,0	- 3,5 + 12,2	+ 3,5 + 2,5	+ 2,4 + 4,7	+ 0,1 - 0,0	- 1,3 + 0,3		+ 3,1 + 12,7	+ 0,0 + 0,0	+ 0,0 - 0,0	+ 0,1 + 0,2		

^{*} Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. **4** Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. **5** Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarkt-papiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. **6** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

39°

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

			Kredite an	Banken (M	FIs)	Kredite an	Nichtbank	en (Nicht-M	IFIs)	E. 1		Einlagen ı				[]
						Baudarlehe	en			Einlagen i aufgenom	mene	aufgenom Kredite vo	n			Nach- richtlich: Im Jahr
			Gut-				.,		Wert-	Kredite vo Banken (N		Nichtbank (Nicht-MFI		l		bzw.
Stand am Jahres- bzw.	Anzahl der	Bilanz-	haben und Dar- lehen (ohne		Bank- schuld- ver- schrei-		Vor- und Zwi- schen- finan- zie-	sonstige	papiere (einschl. Schatz- wechsel und		Sicht- und		Sicht- und	Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen	Kapital (einschl. offener	Monat neu abge- schlos- sene
Monats- ende	Insti- tute	sum- me 13)	Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	bun- gen 3)	Bauspar- darlehen	rungs- kredite	Baudar- lehen	U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Termin- gelder 6)	im Umlauf	Rückla- gen) 7)	Ver- träge 8)
cride		Bauspar		ichen 7	gen	danenen	Kredite	ichen	20, ,	Cinagen	geidei	Cirilageri	geider	Official	Igen, ,	rage 7
2016	20	-		0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018 März	20	232,0	, , ,	0,0	16,2	12,1	105,7	25,3	25,4	2,6	24,3	170,0	9,4	3,1	11,6	7,2
April Mai	20 20		42,3 42,3	0,0 0,0	16,2 16,2	12,1 12,1	106,0 106,3	25,4 25,5	25,5 25,5	2,6 2,6	24,5 24,3	170,1 170,6	9,2 9,2	3,1 3,1	11,6 11,6	6,9 7,3
	Privat	te Baus	parkasse	en												
2018 März April Mai	12 12 12	162,1	26,3	- - -	7,1 7,0 7,0	9,1	82,0 82,2 82,4	22,0	11,6 11,6 11,6	1,7	21,9	110,7	9,1 9,0 8,9	3,1 3,1 3,1	8,0 8,0 8,0	4,3
	Öffen	itliche E	Bauspark	kassen												
2018 März April Mai	8 8 8	70,1	15,9	0,0 0,0 0,0	9,1 9,2 9,2	3,0	23,7 23,8 23,9	3,4	13,9	0,9	2,6	59,4	0,3	-	3,6 3,6 3,6	2,8 2,6 2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

	TVII C															
	Umsätze ir	n Sparverk	ehr	Kapitalzus	agen	Kapitalausz	ahlungen					Noch bes		,		
							Zuteilunge	n			neu ge- währte	de Ausza verpflicht am Ende	ungen	Zins- und Tilgungsei		
			Rückzah-				Bauspareir	nlagen	Bausparda	rlehen 9)		Zeitraum		auf Bauspa darlehen 1		
Zeit	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau-		dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Ouartal	Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 12)
	Alle Ba			J	, J.	5			zu- rungs- Bau- ins- Zutei- ins- im lasammen krediten darlehen gesamt lungen gesamt Quartal							
2016 2017	27,5 26,7	2,2 2,3		46,8 45,3	27,4 26,0		17,2 16,4	4,4 4,1	4,9 4,5	3,7 3,4	18,8 18,7	16,3 16,4	8,0 7,4	8,0 7,1	7,2 6,2	0,2 0,2
2018 März April Mai	2,3 2,2 2,5	0,0 0,0 0,0		3,9 4,1 3.8	2,0 2,3 2.1	3,5	1,3 1,4 1,3	0,3 0,4 0,4	0,3 0,5 0,4	0,2 0,4 0,3	1,7 1,6 1,5	17,5 17,6 17,8			1,4	0,0 0,0 0,0
iviai	l '	- ,	arkassen		2,1] 3,2	1,5	0,4	0,4	0,5	1,5	17,0	,,,5	0,5	•	0,0
2018 März April Mai	1,5 1,4 1,6	0,0 0,0	0,3 0,3	3,0 2,7	1,2 1,6 1,4	2,7	1,1	0,3	0,3	0,3	1,3	12,5	4,2	0,4		0,0 0,0 0,0
			usparka													
2018 März April Mai	0,8 0,8 0,9	0,0	0,3	1,1	0,8 0,7 0,7	0,9	0,4	0,1 0,1 0,1	0,1	0,1 0,1 0,1	0,4	5,1	3,3	0,1		0,0 0,0 0,0

^{*} Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Ν Λ	ra	~

	Mrd €														
	Anzahl der			Kredite an	Banken (MF	ls)			Kredite an	Nichtbankei	n (Nicht-MFI	s)		Sonstige Aktiv	positionen 7)
		ı			Guthaben u	nd Buchkred	ite			Buchkredit	e				
Zeit	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe 7)	ins- gesamt	zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken	Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	zu- sammen	an	an auslän- dische Nicht- banken	Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)	ins- gesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands
	Δusland	dsfilialen									Stanc	l am Iah	res- hzv	w. Mona	tsende *)
2015 2016 2017 2017 Juli Aug. Sept. Okt. Nov.	51 51 52 51 51 51 51	198 191 187 192 191 190 187	1 842,9 1 873,3 1 647,8 1 787,7 1 752,1 1 746,8 1 788,9 1 712,1	526,0 584,2 493,9 564,8 537,7 549,5 579,0 516,9	508,7 570,5 484,1 552,6 526,1 537,6 567,0 505,0	161,3 205,0 197,1 199,5 171,1 176,8 185,8 187,2	347,5 365,5 287,0 353,1 355,0 360,8 381,1 317,9	17,3 13,8 9,8 12,1 11,6 11,9 12,1 11,9	635,1 580,5 528,8 546,9 545,3 568,1 558,7 562,5	511,6 489,8 443,2 463,7 461,7 481,8 477,1 481,7	14,0 14,5 13,1 13,3 13,2 13,5 13,5 13,5	497,6 475,3 430,1 450,4 448,5 468,3 463,6 468,1	123,6 90,8 85,6 83,1 83,7 86,3 81,5 80,9	681,8 708,5 625,1 676,1 669,1 629,2 651,2 632,7	499,0 485,3 402,9 438,4 432,2 408,3 418,3 416,0
Dez. 2018 Jan. Febr. März April	52 50 50 50 49	187 184 183 183 182	1 647,8 1 741,4 1 670,4 1 594,2 1 634,4	493,9 508,5 510,1 507,4 504,6	484,1 496,7 497,5 495,1 491,8	197,1 201,0 210,0 188,2 187,1	287,0 295,7 287,5 306,8 304,8	9,8 11,8 12,5 12,4 12,7	528,8 536,6 526,2 506,8 524,6	443,2 454,7 450,5 426,9 443,8	13,1 13,2 12,7 12,9	430,1 441,5 437,8 414,0 433,1		625,1 696,3 634,1 580,0 605,2	402,9 444,0 413,4 385,2 408,0
2016			1 . 20.1	. 40.2		. 42.7		2.5	I 56.41	246	. 051	J 25.1			
2016 2017 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. 2018 Jan. Febr. März April	24 20 20	dstöchtei 58 53 50	376,0 320,5 276,6	126,5 82,1 70,4	+ 52,9 - 49,4 - 23,7 + 10,3 + 25,5 - 56,7 - 18,0 + 20,2 - 3,6 - 0,8 - 7,3 113,5 72,2 63,9	+ 43,7 - 7,9 - 28,4 + 5,6 + 9,1 + 1,3 + 9,9 + 4,0 - 21,8 - 1,2	+ 9,2 - 41,5 + 4,7 + 4,6 + 16,5 - 58,0 - 27,9 + 16,2 - 12,6 + 21,0 - 6,2 63,4 50,8 39,0	- 3,5 - 3,1 - 0,5 + 0,3 + 0,1 - 2,0 + 2,1 + 0,7 - 0,2 + 0,3	- 56,4 - 10,9 + 2,3 + 20,5 - 13,6 + 9,1 - 29,8 + 17,0 - 16,0 - 17,5 + 13,6	- 24,6 - 10,0 + 1,1 + 18,6 - 8,4 + 9,3 - 35,0 + 19,5 - 9,2 - 21,8 + 13,2	Stanc 22,2 22,6 22,2	l am Jah 130,3 107,7 99,9	31,8 31,2 27,4	w. Mona 65,1 76,9 56,7	- 14,8 - 60,4 - 4,3 - 25,1 + 7,9 + 0,3 - 11,1 + 46,4 - 33,9 - 26,9 + 19,4 - 19,4
2017 Juli Aug. Sept. Okt.	20 20 20 20	53 52 52 50	280,7 279,0 284,6 276,9	79,2 74,8 77,0 73,1	72,5 67,8 70,2 66,7	26,6 28,8 30,2 27,8	45,9 39,0 39,9 38,9	6,8 6,9 6,8	147,0 153,1 155,2 145,5	119,2 125,7 127,1 118,2	22,7 23,0 23,0 22,9	96,5 102,7 104,1 95,3	27,8 27,5 28,1 27,3	54,5 51,1 52,4 58,3	- - - -
Nov. Dez. 2018 Jan. Febr. März April	20 20 20 20 20 20	50	277,3 276,6 274,8 273,9 276,0 267,7	74,1 70,4 71,5 73,0 72,3 64,4	67,5 63,9 64,6 66,4 65,8 58,0	27,8 25,0 25,6 26,6 26,5 23,6	39,7 39,0 39,0 39,8 39,3 34,3	6,6 6,5 6,9 6,6 6,5	145,5 149,5 146,3 147,0 150,3	117,9 122,2 119,8 120,3 123,1 120,7	22,6 22,2 22,2 22,7 22,5 21,7	95,3 99,9 97,6 97,7 100,6 99,0	27,0		
													,	Verände	rungen *)
2016 2017 2017 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. 2018 Jan. Febr. März April	- 4 	- 5 - 3 - 1 - 2 	- 56,8 - 33,3 - 0,9 + 5,2 - 8,4 + 1,5 + 0,1 + 0,2 - 2,1 + 2,9 - 9,2	- 45,9 - 4,9 - 4,0 + 2,0 - 4,3 + 1,9 - 3,1 + 2,5 + 0,7 - 0,2 - 8,5	- 42,6 - 2,4 - 4,2 + 2,2 - 3,8 + 1,6 - 3,1 + 1,9 + 1,1 - 0,2 - 8,2	- 28,7 + 3,5 + 2,3 + 1,4 - 2,4 + 0,0 - 2,8 + 0,7 + 1,0 - 0,1 - 2,9	- 13,9 - 6,0 - 6,4 + 0,8 - 1,4 + 1,5 - 0,3 + 1,2 + 0,1 - 0,1 - 5,3	- 3,3 - 2,5 + 0,2 - 0,2 - 0,5 + 0,3 - 0,0 + 0,6 - 0,4 - 0,0 - 0,2	- 22,7 - 8,2 + 6,4 + 1,9 - 10,0 + 0,3 + 4,3 - 2,6 + 0,2 + 3,6 - 2,9	- 22,1 - 4,4 + 6,7 + 1,3 - 9,2 + 0,1 + 4,5 - 1,7 + 0,2 + 3,0 - 2,7	- 0,4 + 0,2 + 0,1 - 0,1 - 0,3 - 0,4 - 0,0 + 0,4 - 0,1	- 4,0 + 6,5 + 1,2 - 9,1 + 0,4 + 4,8 - 1,7 - 0,3 + 3,1	- 0,6 - 3,8 - 0,3 + 0,6 - 0,8 + 0,3 - 0,2 - 0,8 + 0,1 + 0,5 - 0,2	- 20,2 - 3,4 + 1,4 + 5,9 - 0,7 - 1,0 + 0,3 - 3,0 - 0,5	- - - - - - - -

^{* &}quot;Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

41•

IV. Banken

Einlagen und	l aufgenomm	ene Kredite											Sonstige Passiv	oositionen 6) 7)	
	von Banken	(MFIs)		von Nichtba	nken (Nicht-N	IFIs)									
					deutsche Nicl	ntbanker	1 4)				Geld- markt- papiere				
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	zu- sammen	kurz- fristig		mittel- und lang- fristig		auslän- dische Nicht- banken	und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	ins- gesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	Zeit
Stand an	n Jahres-	bzw. Mo	natsende	(* و									Aus	landsfilialen	
1 060,9 1 136,5 1 000,3	800,9	359,3 424,9 372,8	356,0 376,0 309,7	345,6 335,6 317,8	21,1 15,4 16,0		16,2 11,8 14,1		4,9 3,6 1,9	324,6 320,2 301,8	128,9 100,6 97,0	49,9 51,2 51,9	603,1 585,1 498,6	497,4 481,0 399,2	2015 2016 2017
1 105,0 1 075,3 1 094,2	780,2 739,6	399,6 372,0 385,6	380,6 367,5 375,0	324,7 335,7 333,6	14,4 13,8 14,3		11,6 11,1 11,4		2,8 2,8 2,9	310,4 321,8 319,3	97,0 98,3 95,6	49,8 49,7 49,2	536,0 528,9 507,7	434,9 431,3 401,6	2017 Juli Aug. Sept.
1 127,3 1 051,4 1 000,3	768,4 695,8	379,7 352,4 372,8	388,7 343,4 309,7	358,9 355,6 317,8	14,1 16,0 16,0		11,4 13,1 14,1		2,7 2,8 1,9	344,8 339,6 301,8	98,4 95,1 97,0	49,8 49,4 51,9	513,3 516,2 498,6	412,8 412,2 399,2	Okt. Nov. Dez.
1 040,4 1 013,9 1 006,2	688,7 653,6	379,5 383,8 386,6	309,2 269,8 285,9	351,8 360,3 333,6	15,6 14,9 14,7		14,0 13,2 13,0		1,6 1,6 1,7	336,2 345,4 318,9	109,6 105,7 97,3	51,4 51,4 50,9	539,9 499,5 439,9	442,8 413,3 387,6	2018 Jan. Febr. März
1 015,5	1	389,4	l .				13,2		1,6	322,5	99,6		468,2	399,6	April
Veränder	rungen *)														
+ 66,8 - 97,3 - 26,8	- 80,7	+ 65,6 - 52,1 - 27,6	+ 11,2 - 28,6 - 10,2	- 10,1 - 16,7 + 11,0	- 5,7 + 0,6 - 0,5	+	4,4 2,3 0,5	-	1,2 1,7 0,0	- 4,4 - 17,3 + 11,6	- 29,6 + 5,2 + 2,0	+ 1,2 + 0,8 - 0,1	- 18,1 - 86,5 - 7,1	- 17,3 - 58,1 - 1,7	2016 2017 2017 Aug.
+ 18,1	+ 20,2	+ 13,6	+ 6,6	- 2,1	+ 0,5	+	0,3	+	0,2	- 2,6	- 2,8	- 0,5	- 21,2	- 30,7	Sept.
+ 29,1 - 70,5 - 47,9	+ 3,9 - 67,4 - 10,3	- 6,0 - 27,3 + 20,4	+ 9,8 - 40,1 - 30,6	+ 25,2 - 3,1 - 37,7	- 0,2 + 1,9	+	0,0 1,8	+	0,2 0,1 0,9	+ 25,4 - 5,0 - 37,7	+ 1,9 - 2,2 + 2,8	+ 0,5 - 0,3 + 2,5	+ 5,6 + 2,9 - 17,6	+ 9,0 + 2,2 - 10,8	Okt. Nov. Dez.
+ 48,2	+ 13,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 34,2	+ 0,1	. _	1,0 0,1	-	0,3	+ 34,6	+ 15,0	- 0,5	+ 41,4	+ 49,2	2018 Jan.
- 31,1 - 6,1 + 5,5	- 39,4 + 20,5 + 2,0	+ 4,4 + 2,8 + 2,8	- 43,8 + 17,7 - 0,8	+ 8,3 - 26,6 + 3,5	- 0,8 - 0,2 + 0,1	-	0,8 0,2 0,2	+ + -	0,0 0,0 0,1	+ 9,1 - 26,4 + 3,4	- 5,6 - 7,9 + 1,2	- 0,0 - 0,5 + 0,3	- 40,4 - 59,6 + 28,2	- 32,9 - 24,3 + 8,4	Febr. März April
Stand an	n Jahres-	bzw. Mo	natsende	ė *)									Ausl	andstöchter	
292,3 247,0	134,3	99,6 71,8	62,5	125,7 112,7	13,1 12,2		10,5 6,7		2,6 5,5	112,6 100,5	14,4 13,6	26,3 23,8	42,9 36,0	-	2015 2016
207,1 213,2 211,8	104,2	49,8 55,0 56,6	46,5 49,2 47,3	110,8 109,0 108,0	12,0 13,9 13,4	-	6,2 8,0 7,7		5,8 5,9 5,7	98,8 95,1 94,6	13,0 13,0 13,0	24,2 23,0 23,1	32,3 31,5 31,1	_ _ _	2017 2017 Juli Aug.
217,0 208,6	1	58,1 53,3	47,9 46,7	111,1 108,7	12,6 11,7	1	7,1 5,9		5,6 5,8	98,5 97,0	12,9 12,9	23,2 23,1	31,5 32,3		Sept. Okt.
207,8 207,1		53,3 49,8	44,8 46,5	109,7 110,8	11,9 12,0	1	6,1 6,2		5,8 5,8	97,8 98,8	12,9 13,0	23,1 24,2	33,6 32,3	- -	Nov. Dez.
206,0 205,2		50,3 50,6	45,8 43,6	110,0 111,1	12,1 12,0		6,3 6,2		5,9 5,8	97,8 99,1	13,0 13,8	24,0 23,6	31,7 31,3		2018 Jan. Febr.
207,3 200,4	96,0	50,4	l .	111,3	11,2		5,3 5,7		5,9 5,9	100,1 98,6	13,7	23,9	31,1 30,1		März April
Veränder	rungen *)														
- 46,2 - 32,8		- 27,8 - 22,0	- 5,7 - 11,8	- 12,7 + 0,9	- 0,9 - 0,2	_	3,8 0,5	+ +	2,9 0,3	- 11,9 + 1,1	- 0,8 - 0,6	- 2,5 + 0,3	- 7,3 - 0,3	-	2016 2017
- 0,8 + 4,9		+ 1,6 + 1,5	- 1,6 + 0,4	- 0,8 + 3,0	- 0,5 - 0,7		0,3 0,6	-	0,2 0,1	- 0,3 + 3,7	- 0,0 - 0,1	+ 0,0 + 0,2	- 0,1 + 0,3		2017 Aug. Sept.
- 9,0 - 0,0	- 6,4	- 4,8 + 0,0	- 1,6 - 1,4	- 2,7 + 1,4	- 1,0 + 0,3	-	1,2 0,3	+	0,2	- 1,7 + 1,1	- 0,0 + 0,0	- 0,1 - 0,1	+ 0,7 + 1,6	-	Okt. Nov.
- 0,1	- 1,4	- 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+	0,1	-	0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	- 1,1	-	Dez.
+ 0,6 - 1,7 + 2,4	- 2,4	+ 0,5 + 0,3 - 0,1	+ 0,2 - 2,7 + 2,1	- 0,1 + 0,7 + 0,4	+ 0,2 - 0,2 - 0,8	-	0,1 0,1 0,8	+ - +	0,1 0,1 0,1	- 0,3 + 0,9 + 1,2	- 0,0 + 0,8 - 0,1	- 0,2 - 0,4 + 0,3	- 0,1 - 0,8 + 0,2	- - -	2018 Jan. Febr. März
- 7,7	- 6,2	_ 1,9	- 4,3	_ 1,5	+ 0,4	. +	0,3	+	0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,1	_ 1,0	-	April

zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)		Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648.6		106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9			248,1	144,8	
2014	10 677,3			236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018 Mai	12 415,6	124,2	123,8	1 354,0	1 230,2	0,0
Juni p)	12 509,3		124,7	·		·
Juli			· .			

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

	IVIIO €						
Reserve- periode beginnend im Monat 1)	des Eurosystems		vor Abzug des		Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)		Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933		27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018 Mai	3 467 454		34 675	34 517	465 994	431 477	0
Juni p)	3 502 652	28,0	35 027	34 870			
Juli							1

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

	IVIIO €						
Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und	Zweigstellen ausländischer Banken		Kredit- genossenschaften		Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungsaufgaben
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105		2 012	10 432	5 649	226	
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960		
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018 Mai	6 188	5 773	3 118	11 301	6 364	104	1 669
Juni	6 164	5 765	3 323	11 397	6 406	99	1 716
Iuli							í I

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit	spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindest- reserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit		Spareinlagen mit	Verbindlichkeiten aus ausgege- benen Inhaberschuldverschrei- bungen mit Ursprungslauf- zeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017	1 609 904 1 734 716 1 795 844 1 904 200 2 063 317 2 203 100 2 338 161	2 451 2 213 1 795 1 879	440 306 255 006 282 843 375 891 447 524	596 833 602 834 600 702 601 390 592 110 585 099 581 416	102 153 94 453 90 159 86 740 104 146 133 776 120 894
2018 Mai Juni Juli	2 365 915 2 384 432		406 083 423 273	580 598 579 885	113 347 113 927

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

Basiszinssatz

0,37

-0,13 -0,38

-0,63 -0,73 -0,83 -0,88

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

%	n	а

% p.a.			% p.a.								
	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte	Spitzen-			Hauptrefi zierungsge		Spitzen-		Basis-		
Einlage- Gültig ab fazilität	Mindest bietungs Festsatz satz		Gültig ab	Einlage- fazilität	Festsatz	Mindest- bietungs- satz	refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	
2005 6. Dez. 1,2			2011 13. April 13. Juli	0,50 0,75	1,50	-	2,00 2,25	2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47	2009 1. Jan. 1. Juli	
2006 8. März 1,5 15. Juni 1,7	5 - 2,7	5 3,75	14. Dez.	0,50 0,25	1,25 1,00		2,00 1,75	2003 1. Jan.		2011 1. Juli	
9. Aug. 2,0 11. Okt. 2,2 13. Dez. 2,5	5 – 3,2	5 4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50	1. Juli 2004 1. Jan.	1,22	2012 1. Jan.	
2007 14. März 2,7			2013 8. Mai	0,00 0,00	0,50 0,25		1,00 0,75	1. Juli		2013 1. Jan. 1. Juli	
13. Juni 3,0			2014 11. Juni	-0,10			0,40	2005 1. Jan. 1. Juli	1,21 1,17	2014 1. Jan.	
2008 9. Juli 3,2 8. Okt. 2,7 9. Okt 3.2	5 – 3,7	5 4,75	· '	-0,20	0,05		0,30	2006 1. Jan.	1,37		
9. Okt. 3,2 12. Nov. 2,7 10. Dez. 2,0	5 3,25	- 4,25 - 3,75 - 3,00		-0,30 -0,40	0,05		0,30	1. Juli 2007 1. Jan.		2015 1. Jan. 2016 1. Juli	
2009 21. Jan. 1,0		_ 3,00 _ 3,00		-0,40	0,00	-	0,23	1. Juli	3,19		
11. März 0,5 8. April 0,2	0 1,50 5 1,25	- 2,50 - 2,25						2008 1. Jan. 1. Juli	3,32 3,19		

¹ Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

			Mengentender	Zinstender			
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage
	Hauptrefinanzieru	ıngsgeschäfte					
2018 20. Juni 27. Juni	1 544 2 738	1 544 2 738	0,00 0,00		_	_	7 7
4. Juli 11. Juli	2 283 1 910	2 283 1 910	0,00 0,00		_ _	_ _	7 7
18. Juli	1 958	1 958	0,00	-	-	-	7
	Längerfristige Ref	inanzierungsgesch	äfte				
2018 29. März	2 359	2 359	2) 0,00	-	-	-	91
26. April	2 281	2 281	2)	-	-	-	91
31. Mai	2 887	2 887	2)	-	-	-	91
28. Juni	2 266	2 266	2)	_	_	_	91

^{*} Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

		EURIBOR 2)					
Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2017 Dez.	- 0,34	- 0,38	- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
2018 Jan.	- 0,36	- 0,38	- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
Febr.	- 0,36		- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
März	- 0,36	- 0,38	- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
April	- 0,37	- 0,38	- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
Mai	- 0,36	- 0,38	- 0,37	- 0,33	- 0,27	- 0,22	- 0,19
Juni	- 0,36	- 0,38	- 0,37	- 0,32 l	- 0,27	- 0,21	- 0,18

^{*} Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average. Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

- 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
- a) Bestände o)

	Einlagen privater Hau	shalte			Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	mit vereinbarter Laufz	zeit								
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		Volumen 2) Mio €		Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		
2017 Mai	0,33	71 503	1,41	217 847	0,08	82 646	1,41		0 471	
Juni	0,33	69 952	1,40	217 154	0,08	80 018	1,35		0 770	
Juli	0,32	69 365	1,39	216 115	0,08	78 396	1,31	22	1 529	
Aug.	0,31	69 014	1,37	215 909	0,09	78 517	1,30		2 146	
Sept.	0,31	67 904	1,36	215 817	0,08	77 405	1,25		2 356	
Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	24	3 093	
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12		4 421	
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07		5 136	
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26	6 055	
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03		6 887	
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01		6 676	
April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99		6 913	
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97		6 849	

	Wohnungsba	ohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungs	slaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Stand am Monatsende	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2017 Mai	2,44	4 304	2,04	26 188	2,85	1 108 805	7,13	49 165	3,96	84 813	4,06	311 334	
Juni	2,44	4 200	2,03	26 206	2,83	1 115 307	7,17	50 307	3,95	85 111	4,04	310 769	
Juli	2,46	4 076	2,01	26 017	2,80	1 120 699	7,15	49 247	3,93	85 513	4,03	311 617	
Aug.	2,45	4 035	2,00	25 937	2,77	1 125 823	7,17	48 525	3,92	85 972	4,01	313 025	
Sept.	2,42	3 934	2,00	25 996	2,75	1 131 500	7,12	49 521	3,91	86 239	4,00	312 467	
Okt.	2,38	4 208		25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869	
Nov.	2,44	3 898		25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973	
Dez.	2,44	3 851		25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861	
2018 Jan.	2,33	3 906		25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287	
Febr.	2,31	3 869		25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671	
März	2,31	3 983		25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587	
April	2,32	3 933		25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321	
Mai	2,31	4 021		25 588	2,58	1 162 273	7,04	48 212	3,76	84 796	3,89	312 644	

	Kredite an nichtfinanzielle K	apitalgesellschaften mit Urspru	ungslaufzeit								
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren						
Stand am	Effektivzinssatz 1) Volumen 2) % p.a. Mio €		Effektivzinssatz 1)	Volumen 2)	Effektivzinssatz 1)	Volumen 2)					
Monatsende			% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €					
2017 Mai	2,45	131 174	1,97	134 474	2,35	649 087					
Juni	2,51	132 255	1,95	134 974	2,33	645 396					
Juli	2,45	131 691	1,95	135 710	2,31	650 498					
Aug.	2,44	130 333	1,94	136 527	2,30	654 312					
Sept.	2,45	135 493	1,93	135 872	2,28	654 806					
Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911					
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018					
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374					
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281					
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403					
März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250					
April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236					
Mai	2,26	149 356	1,78	138 969	2,15	678 537					

^{*} Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte unfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweilis aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditten / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — O Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. 1 Die Effektivzins-

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnrum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47°).

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) b) Neugeschäft +)

	Einlagen privater Haushalte												
			mit vereinbar	ter Laufzeit					mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jah	r bis 2 Jahre	von über 2 Ja	hren	bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2017 Mai Juni	0,05 0,04	1 258 521 1 264 791	0,20 0,22	4 724 4 078	0,43 0,27	719 947	0,87 0,73	726 633	0,21 0,21	536 046 535 416	0,30 0,30	48 646 48 253	
Juli Aug. Sept.	0,04 0,03 0,03	1 271 823 1 278 289 1 285 601	0,17 0,14 0,15	5 276 5 198 3 992	0,31 0,41 0,31	653 492 598	0,70 0,65 0,65	617 716 636	0,20 0,19 0,19	537 553 537 173 537 108	0,31 0,30 0,30	44 902 44 119 43 509	
Okt. Nov. Dez.	0,03 0,03 0,03	1 294 797 1 314 663 1 322 096	0,18 0,17 0,13	3 750 4 022 4 043	0,28 0,39 0,35	800 696 880	0,65 0,72 0,59	696 747 627	0,19 0,18 0,18	537 700 537 935 540 332	0,28 0,27 0,28	42 721 42 074 41 475	
2018 Jan. Febr. März	0,03 0,03 0,02	1 319 368 1 328 779 1 334 702	0,19 0,26 0,30	4 348 4 181 3 995	0,31 0,31 0,38	866 652 470	0,71 0,80 0,74	780 737 765	0,18 0,17 0,17	539 145 539 604 539 077	0,28 0,27 0,27	42 193 41 465 41 021	
April Mai	0,02 0,02	1 347 466 1 360 605		4 240 4 235	0,32 0,42	552 446	0,60 0,62		0,17 0,16	538 787 538 616	0,26 0,27	40 559 40 277	

	Einlagen nichtfinanzie	eller Kapitalgesellschaf	ten								
			mit vereinbarter Laufz	reit							
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2	Jahre	von über 2 Jahren				
Erhebungs-	Effektivzinssatz 1)	Volumen 2)	Effektivzinssatz 1)	Volumen 7)		Volumen 7)	Effektivzinssatz 1)	Volumen 7)			
zeitraum	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €		Mio €	% p.a.	Mio €			
2017 Mai	- 0,01	401 652	- 0,05	10 212	0,13	912	0,30	837			
Juni	- 0,02	415 078	- 0,14	14 661	0,07	525	0,24	586			
Juli	- 0,01	402 113	- 0,09	11 516	0,19	859	0,26	1 382			
Aug.	- 0,02	409 698	- 0,04	9 710	0,21	185	0,52	666			
Sept.	- 0,02	414 461	- 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704			
Okt.	- 0,02	425 806	- 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456			
Nov.	- 0,02	428 784	- 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237			
Dez.	- 0,02	425 477	- 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477			
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271			
Febr.	- 0,02	419 428	- 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932			
März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427			
April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815			
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587			

	Kredite an private	lite an private Haushalte										
	Konsumentenkre	dite mit anfängl	cher Zinsbindung	4)								
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelt	e Kredite 9)	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jah bis 5 Jahre	r	von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2017 Mai	5,89	5,87	9 372	7,22	1 814	6,41	337	4,49	3 846	6,87	5 189	
Juni	5,90	5,88	8 683	7,24	1 685	6,28	308	4,49	3 574	6,89	4 801	
Juli	5,99	5,97	8 940	7,32	1 872	6,22	299	4,57	3 561	6,95	5 080	
Aug.	5,88	5,86	8 827	7,20	1 724	6,51	312	4,54	3 703	6,84	4 812	
Sept.	5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328	
Okt.	5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278	
Nov.	5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083	
Dez.	5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089	
2018 Jan.	5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100	
Febr.	5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560	
März	5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999	
April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211	
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) b) Neugeschäft +)

	noch: Kredite an	private Haushalte											
	Sonstige Kredite	an private Haushal	te mit anfängliche	er Zinsbindung 5)									
	insgesamt		darunter neu verhandelte	Kredite 9)	variabel oder bis	1 Jahr 9)	von über 1 Jahr	bis 5 Jahre	von über 5 Jahren				
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			
	Kredite an p	rivate Haush	shalte										
2017 Mai Juni	2,02 2,06	5 890 5 933	1,81 1,89	1 930 1 852	1,83 1,95	2 535 2 722	2,61 2,73	941 859	1,99 1,93	2 414 2 352			
Juli Aug. Sept.	1,96 1,99 1,99	6 388 5 667 5 275	1,75 1,74 1,80	2 282 1 625 1 455	1,76 1,81 1,79	2 873 2 171 2 341	2,48 2,66 2,60	964 814 804	1,99 1,92 1,99	2 551 2 682 2 130			
Okt. Nov. Dez.	2,08 1,98 2,00	5 682 5 587 6 193	1,91 1,84 1,80	1 915 1 569 1 624	1,91 1,76 1,80	2 646 2 471 2 705	2,64 2,63 2,76	854 873 958	2,07 1,96 1,92	2 182 2 243 2 530			
2018 Jan. Febr. März	2,01 1,97 2,03	6 017 5 062 5 883	1,94 1,77 1,87	2 035 1 470 1 424	1,85 1,77 1,77	2 693 2 161 2 440	2,62 2,50 2,58	888 753 950	1,97 1,99 2,08	2 436 2 148 2 493			
April Mai	2,12 2,04	5 995 5 257	2,02 1,84	1 826 1 476	1,95 1,87	2 612 2 165	2,65 2,48	1 008 737	2,09 2,07	2 375 2 355			
	darunter	: Kredite an	wirtschaftlic	h selbständig	ge Privatpers	sonen							
2017 Mai Juni	2,12 2,15	4 033 4 197	:		2,04 2,13	1 667 1 964	2,84 2,84	689 681	1,92 1,88	1 677 1 552			
Juli Aug. Sept.	2,06 2,08 2,04	4 142 3 640 3 411			1,89 1,95 1,84	1 917 1 445 1 436	2,82 2,79 2,81	688 629 598	1,94 1,92 1,90	1 537 1 566 1 377			
Okt. Nov. Dez.	2,13 2,07 2,09	3 707 3 725 4 266			1,98 1,94 2,00	1 694 1 592 1 822	2,82 2,80 2,83	628 662 753	2,00 1,88 1,85	1 385 1 471 1 691			
2018 Jan. Febr. März	2,07 2,07 2,07	4 146 3 412 4 103	:	· ·	1,99 2,01 1,87	1 817 1 390 1 645	2,72 2,61 2,65	679 564 741	1,89 1,93 2,02	1 650 1 458 1 717			
April Mai	2,18 2,11	4 204 3 558	:		2,05 2,09	1 850 1 373	2,75 2,50	793 560	2,04 2,00	1 561 1 625			

	noch: Kredite an	private Haus	halte										
	Wohnungsbauki	redite mit anf	änglicher Zin:	sbindung 3)									
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt						von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10	Jahren
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	LIII ISSUILE .	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite inso	gesamt											
2017 Mai Juni	1,88 1,87		20 484 19 294	1,92 1,92	4 136 3 767	2,17 2,02	2 288 2 265	1,77 1,70	1 731 1 541	1,66 1,68	7 308 6 573	1,89	9 157 8 915
Juli Aug. Sept.	1,88 1,94 1,92	1,82 1,87 1,86	20 405 20 228 17 363	1,88 2,00 1,91	4 612 3 743 3 289	2,04 2,05 2,04	2 389 2 340 2 025	1,68 1,89 1,71	1 726 1 888 1 571	1,66 1,67 1,71	7 420 7 199 5 950	1,92 1,98 1,96	8 870 8 801 7 817
Okt. Nov. Dez.	1,90 1,90 1,86	1,85 1,84 1,79	18 128 18 793 17 473	1,90 1,89 1,87	3 955 3 525 3 242	2,08 2,04 2,04	2 134 2 170 2 150	1,70 1,72 1,69	1 634 1 640 1 553	1,68 1,68 1,65	6 611 6 550 6 084	1,96 1,94 1,86	7 749 8 433 7 686
2018 Jan. Febr. März	1,88 1,90 1,94	1,82 1,84 1,89	19 643 18 839 20 592	1,90 1,95 1,95	4 529 3 687 3 981	2,03 2,07 2,05	2 354 2 090 2 256	1,69 1,73 1,73	1 798 1 624 1 773	1,65 1,68 1,74	6 864 6 400 7 047	1,92 1,92 1,98	8 627 8 725 9 516
April Mai	1,94 1,96	1,89 1,91	21 351 19 514	1,92 1,97	4 645 3 803	2,09 2,09	2 369 2 193	1,72 1,74	1 895 1 735	1,77 1,77	7 418 6 847	1,96 2,00	9 669 8 739
	darunte	r: besiche	erte Kredi	te 11)									
2017 Mai Juni		1,73 1,72	9 110 8 374	:	:	2,09 1,87	843 865	1,59 1,53	900 726	1,58 1,61	3 370 3 030	1,81 1,82	3 997 3 753
Juli Aug. Sept.		1,72 1,79 1,78	9 062 8 461 7 701			1,84 1,96 1,97	896 821 711	1,53 1,87 1,53	891 996 797	1,60 1,59 1,63	3 529 3 204 2 707	1,84 1,92 1,92	3 746 3 440 3 486
Okt. Nov. Dez.		1,77 1,76 1,69	8 217 8 464 7 644			1,97 1,93 1,97	780 771 685	1,53 1,53 1,51	782 796 740	1,62 1,60 1,57	3 095 3 031 2 733	1,92 1,90 1,77	3 560 3 866 3 486
2018 Jan. Febr. März		1,75 1,76 1,81	9 069 8 579 9 154			2,00 2,02 1,96	837 702 831	1,57 1,53 1,61	946 803 871	1,59 1,61 1,67	3 283 2 946 3 271	1,88 1,86 1,94	4 003 4 128 4 181
April Mai] :	1,82 1,84	9 782 8 392		:	2,08 2,02	866 733	1,55 1,55	907 834	1,71 1,71	3 606 3 043	1,91 1,96	4 403 3 782

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) b) Neugeschäft +)

	noch: Kredite an	private Haushalte				Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
			darunter						darunter	
	Revolvierende Kre und Überziehung Kreditkartenkredi	skredite 13)	Revolvierende K und Überziehun		Echte Kreditkartenkred	lite	Revolvierende Ki und Überziehund Kreditkartenkred	gskredite 13)	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Mai Juni	8,46 8,44	39 394 40 606	8,50 8,47	31 647 32 739	15,13 15,13	4 259 4 328	3,53 3,59	65 353 67 282	3,54 3,61	65 067 66 992
Juli Aug. Sept.	8,45 8,48 8,44	39 300 38 663 39 630	8,46 8,47 8,48	31 374 30 914 31 635	15,11 15,12 15,09	4 423 4 364 4 393	3,52 3,48 3,52	65 979 66 012 67 886	3,54 3,49 3,54	65 695 65 718 67 559
Okt. Nov. Dez.	8,47 8,30 8,21	39 133 38 672 39 538	8,48 8,35 8,35	31 101 30 489 31 187	15,10 15,11 14,94	4 493 4 386 4 303	3,41 3,45 3,47	67 481 67 793 65 936	3,42 3,46 3,49	67 162 67 457 65 625
2018 Jan. Febr. März	8,33 8,36 8,31	39 136 39 233 39 818	8,39	31 380	14,92 14,92 14,87	4 369 4 334 4 340	3,36 3,40 3,41	68 733 70 798 71 713	3,37 3,42 3,43	68 418 70 488 71 381
April Mai	8,29 8,29	39 308 39 116			14,85 14,79	4 408 4 376	3,29 3,35	72 449 71 010	3,30 3,37	72 100 70 690

	noch: Kra	och: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften														
	noch. Kie	and an inch	darunter	. rapitalyest		is 1 Mio € m	it anfängli	cher Zinsbin	dung 15)	dung 15) Kredite von über 1 M				o € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		
	insgesam	t	neu verha Kredite 9)		variabel o bis 1 Jahr	der	von über bis 5 Jahr	1 Jahr	von über	5 Jahren	variabel o bis 1 Jahr	der	von über bis 5 Jahre	1 Jahr	von über	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite	e insgesa	amt													
2017 Mai Juni	1,35 1,41		1,53 1,50	18 706 21 083	2,54 2,51	8 000 8 904	2,58 2,57	1 661 1 681	1,82 1,84	1 423 1 442	0,99 1,13	41 638 46 903	1,55 1,08	3 072 3 655	1,58 1,61	9 383 9 365
Juli Aug. Sept.	1,39 1,38 1,38	67 430 59 046 66 182	1,48 1,52 1,52	20 770 13 769 19 843	2,42 2,39 2,50	8 497 7 401 8 124	2,57 2,58 2,60	1 583 1 441 1 446	1,87 1,82 1,86	1 403 1 335 1 236	1,08 1,08 1,08	43 495 37 547 43 731	1,28 1,38 1,24	3 021 2 627 2 419	1,61 1,57 1,63	9 431 8 695 9 226
Okt. Nov. Dez.	1,35 1,40 1,43	66 679 63 110 78 501	1,47 1,49 1,52	19 173 16 676 21 693	2,48 2,50 2,45	8 209 8 257 8 207	2,59 2,57 2,55	1 490 1 582 1 862	1,81 1,87 1,82	1 214 1 423 1 628	1,05 1,09 1,15	45 005 41 581 49 208	1,25 1,32 1,51	2 354 2 565 5 166	1,59 1,58 1,63	8 407 7 702 12 430
2018 Jan. Febr. März	1,22 1,32 1,42	69 664 53 831 69 102	1,49 1,48 1,52	18 190 13 339 18 706	2,48 2,47 2,48	8 321 7 501 8 966	2,53 2,57 2,52	1 607 1 390 1 744	1,92 1,97 1,93	1 361 1 123 1 470	0,89 0,94 1,09	50 613 36 050 44 944	1,72 1,43 1,50	2 238 1 794 3 379	1,55 1,68 1,74	5 524 5 973 8 599
April Mai	1,39 1,20	65 864 72 972	1,46 1,36	18 840 17 165	2,44 2,31	8 704 9 731	2,54 2,40	1 749 1 395	1,94 1,95	1 527 1 290	1,04 0,85	43 667 51 022	1,64 1,59	2 828 3 004	1,73 1,73	7 389 6 530
	daı	runter: b	esicher	te Kredit	e ¹¹⁾											
2017 Mai Juni	1,61 1,55	8 671 11 011	:		2,06 1,85	545 632	2,54 2,60	191 150	1,70 1,75	401 444	1,45 1,44	4 558 6 484	2,04 1,64	646 625	1,63 1,66	2 330 2 676
Juli Aug. Sept.	1,52 1,47 1,52	9 023 9 188 9 811			1,78 1,99 1,83	661 480 535	2,46 2,39 2,50	155 153 132	1,77 1,69 1,77	415 431 351	1,34 1,30 1,41	5 050 4 961 5 743	1,74 1,94 1,64	464 560 370	1,68 1,50 1,62	2 278 2 603 2 680
Okt. Nov. Dez.	1,46 1,60 1,59	9 398 8 531 13 235			1,90 1,95 1,92	557 545 627	2,61 2,41 2,65	131 147 167	1,77 1,74 1,75	349 414 426	1,25 1,40 1,44	5 480 5 212 7 644	2,19 2,68 2,33	304 423 1 098	1,64 1,74 1,56	2 577 1 790 3 273
2018 Jan. Febr. März	1,53 1,55 1,62	7 387 6 461 11 118			1,92 1,96 1,92	627 428 608	2,36 2,77 2,46	148 134 160	1,90 1,79 1,78	426 324 396	1,32 1,30 1,44	4 529 3 638 6 583	1,93 1,54 1,68	357 457 1 010	1,73 1,88 1,93	1 300 1 480 2 361
April Mai	1,57 1,61	8 174 7 424	:		1,91 1,93	620 540	2,50 2,47	152 158	1,83 1,77	434 354	1,26 1,38	4 155 4 223	2,07 1,82	764 638	1,77 1,92	2 049 1 511

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. 11 Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldwerschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 12 Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. 13 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 14 Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite und unechter Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 15 Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

								Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs-		
Stand am Jahres- bzw.	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 2)	Schuldver- schreibungen	Kredite 3)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Quartalsende			nen insgesan					,		
2015	1 954,1	344,4	344,7	278,9	228,7	578,3	4,5	71,9	51,8	50,8
2016 1.Vj. 2.Vj.	2 007,8 2 034,6	343,6 336,1	374,1 395,8	280,2 281,9	230,0 229,6	596,3 607,7	5,2 4,8	73,7 73,5	53,1 53,2	51,7 52,0
2016 3.Vj. 1) 4.Vj.	2 219,9 2 190,1	378,7 361,5	397,3 371,3	387,3 374,6	280,2 308,6	613,9 623,6	5,3 3,3	46,1 44,1	31,4 32,4	79,9 70,6
2017 1.Vj. 2.Vj.	2 189,3 2 177,9	355,4 343,9	377,5 378,8	367,6 365,2	297,7 301,9	635,7 643,7	2,8 3,1	50,4 49,1	32,5 32,6	69,7 59,6
3.Vj. 4.Vj.	2 187,4 2 211,6	331,1 320,8	386,0 386,9	370,9 354,2	305,5 336,1	650,3 671,1	3,1 2,9	49,5 48,2	32,7 34,3	58,3 57,3
2018 1.Vj.	2 214,7			325,6			2,3	l	1	58,4
	Lebensve	rsicherung								
2015	1 063,7	219,7	169,8	158,0	34,9		2,2	16,3	1	17,4
2016 1.Vj. 2.Vj.	1 095,7 1 116,7	219,1 214,5	187,0 201,7	159,2 160,7	35,3 35,6	428,0 438,0	2,5 2,4	15,6 14,9	31,9 32,0	17,2 16,9
2016 3.Vj. 1) 4.Vj.	1 247,0 1 197,3	242,9 231,3	203,0 182,7	241,2 223,0	47,0 50,7	445,8 456,9	4,0 2,1	10,2 9,6	18,7 19,1	34,0 21,9
2017 1.Vj. 2.Vj.	1 170,4 1 172,7	223,8 215,6	185,3 189,4	217,2 217,6	37,2 38,6	462,6 467,1	1,8 2,0	8,2 8,0	19,1 19,1	15,3 15,3
3.Vj. 4.Vj.	1 177,4 1 192,7	207,6 199,1	193,5 192,4	220,6 226,0	38,4 41,3	472,4 487,6	1,9 1,8	7,9 8,6	19,1 19,9	16,0 16,0
2018 1.Vj.	1 185,2	212,6					1,2	l		15,5
	Nicht-Leb	ensversicher	ung							
2015	511,0			55,6	48,5	134,8	1,3	l	ı	11,9
2016 1.Vj. 2.Vj.	527,6 532,8	113,2 109,4	108,2 113,6	55,5 55,8	49,6 49,3	140,6 144,5	1,5 1,4	32,8 32,8	14,5 14,4	11,8 11,7
2016 3.Vj. 1) 4.Vj.	592,3 584,2	123,8 118,9	103,2 98,9	93,6 91,8	50,8 56,8	154,4 152,5	0,5 0,5	28,5 26,8	8,6 9,0	28,8 29,0
2017 1.Vj. 2.Vj.	606,5 603,3	120,2 116,7	102,4 103,9	92,0 91,2	56,9 58,5	157,3 160,3	0,3 0,4	34,0 33,2	9,1 9,1	34,2 30,1
3.Vj. 4.Vj.	602,5 606,6	111,8 111,5	106,2 108,0	92,9 82,2	58,5 70,8	162,8 165,9	0,4 0,4	33,2 32,5 31,4	9,2	28,4 26,5
2018 1.Vj.	622,3	120,0		75,0			1	l		l I
	Rückversi	cherung 4)								
2015	379,4		77,3	65,3	145,4	28,9	1,1	22,7	6,5	21,4
2016 1.Vj. 2.Vj.	376,0 373,7	11,2 11,9	78,5 79,8	64,0 62,8	145,1 144,8	27,3 25,8	1,1 1,0	20,4 18,8	6,4 6,4	21,9 22,4
2016 3.Vj. 1) 4.Vj.	380,7 408,6	12,0 11,3	91,0 89,7	52,5 59,7	182,3 201,0	13,8 14,3	0,8 0,7	7,3 7,7	4,0 4,3	17,0 19,7
2017 1.Vj. 2.Vj.	412,5 401,9	11,4 11,6	89,8 85,5	58,4 56,5	203,6 204,8	15,9 16,3	0,8 0,8	8,1 7,9	4,3 4,4	20,2 14,2
3.Vj. 4.Vj.	407,5 412,3	11,7 10,2	86,3 86,5	57,5 45,9	208,6 223,9	15,1 17,6	0,9 0,7	9,2 8,2	4,4	13,9 14,7
4. vj. 2018 1.Vj.	407,2						1	l .		
	Pensionsein	richtungen 5))							
2015	579,5	145,5	60,2	28,8		268,5	-	5,4		20,4
2016 1.Vj. 2.Vj.	588,8 601,7	143,1 142,7	66,0 69,1	29,0 29,2	19,4 20,0	273,4 281,9		5,5 5,5	31,9 32,5	20,5 20,7
3.Vj. 4.Vj.	611,6 613,5	144,4 144,7	69,2 67,8	29,3 29,8	20,1 20,6	289,0 288,9	_	5,6 5,7	33,2 34,5	20,9 21,4
2017 1.Vj. 2.Vj.	619,9 623,7	146,2 143,7	66,1 69,0	30,3 30,7	21,2 21,4	293,9 295,3	<u> </u>	5,8 6,8	34,9 35,3	21,6 21,5
2.vj. 3.Vj. 4.Vj.	632,5 653,4	141,8 141,8 136,4	70,7 74,0	30,7 30,8 31,1	21,4 21,7 24,6	303,3 318,1	- -	6,9 7,0	35,5	21,3 21,8 22,7
2018 1.Vj.	654,0						1	7,1		l I

¹ Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency Il-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Werte ab 2016 3. Vj. wurden revidiert. Daten bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzienstleitungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Einschl. Depotforderungen sowie

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 5 Der Begriff "Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor "Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende Versicherungstechnische Rückstellungen Aktien und sonstige Anteilsrechte Insgesamt Versicherungstechnische Rückstellungen Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3) Nicht-Leben 4) Finanz- derivate Versicherungsunternehmen insgesamt	71 5	Reinvermögen 7)
Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Passiva 70,2	Reinvermögen 7)
Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Passiva 70,2	Reinvermögen 7)
Jahres-bzw. Insgesamt schreibungen Kredite 2) Anteilsrechte Insgesamt richtungen 3) Nicht-Leben 4) derivate Quartalsende	Passiva 70,2	Reinvermögen 7)
Quartalsende	70,2	nemvermogen •7
Versicherungsunternehmen insgesamt	71 5	
	71 5	
2015 1 954,1 18,3 91,7 214,8 1 474,7 1 160,6 314,1 0,0	71,5	
2016 1.Vj. 2 007,8 17,7 92,9 220,4 1 501,0 1 179,8 321,2 0,0 2.Vj. 2 034,6 17,6 93,0 191,1 1 508,4 1 188,4 320,1 0,0	71,6	104,3 152,9
	151.5	_
4.Vj. 2 190,1 30,7 70,3 441,0 1 494,4 1 313,3 181,1 2,3	151,4	-
2017 1.Vj. 2 189,3 30,5 57,2 448,5 1 511,7 1 309,5 202,2 1,8 2.Vj. 2 177,9 28,6 57,0 450,7 1 505,2 1 308,4 196,8 2,1 3.Vj. 2 187,4 28,5 58,4 455,4 1 512,8 1 317,1 195,7 2,3 4.Vj. 2 211,6 28,3 62,6 465,9 1 521,1 1 333,7 187,4 2,2	139,5 134,3	-
3.Vi. 2 187,4 28,5 58,4 455,4 1 512,8 1 317,1 195,7 2,3 4.Vi. 2 211,6 28,3 62,6 465,9 1 521,1 1 333,7 187,4 2,2	130,1 131,6	
2018 1.Vj. 2 214,7 28,0 61,8 460,1 1 536,5 1 331,3 205,2 1,5	1	-
Lebensversicherung		
2015 1 063,7 0,0 24,5 24,6 926,0 911,0 15,0 0,0	30,9	57,7
2016 1.Vj. 1 095,7 0,0 26,0 23,6 938,7 923,4 15,2 0,0 2.Vj. 1 116,7 0,0 27,8 22,3 943,1 927,8 15,3 0,0		76,8 93,3
2016 3.Vj. 1) 1 247,0 3,8 25,9 96,0 1 066,2 1 066,2 - 0,7	54,4	-
4.Vj. 1197,3 4,1 25,0 116,3 993,7 993,7 - 1,2	1	-
2017 1.Vj.	44,8 46,2	
3.Vj. 1 177,4 4,1 12,3 121,5 993,9 993,9 - 1,1 4.Vj. 1 192,7 4,1 12,8 122,2 1 006,6 1 006,6 - 1,1		_
2018 1.Vj. 1 185,2 4,0 13,3 119,6 1 005,0 1 005,0 - 0,7	1	-
Nicht-Lebensversicherung		
2015 511,0 0,0 14,2 63,7 390,5 249,6 140,9 0,0	1	25,5
2016 1.Vj. 527,6 0,0 14,6 62,0 399,6 253,8 145,9 0,0 2.Vj. 532,8 0,0 14,5 57,7 401,6 256,8 144,9 0,0		33,9 41,9
2016 3.Vj. 1) 592,3 0,9 6,6 120,0 407,4 310,1 97,3 0,0 4.Vj. 584,2 1,1 6,3 130,4 390,1 300,5 89,7 0,2	57,3 56,2	-
2017 I.Vi. 606.5 1.1 7.3 134.0 408.9 300.8 108.2 0.1	55,0	-
3.Vj. 602,5 1,1 6,9 137,3 406,6 305,7 100,9 0,1	53,0 50,6	-
4.Vj. 606,6 1,1 6,7 141,2 405,6 309,7 95,9 0,1	51,9	-
2018 1.Vj. 622,3 1,1 7,7 141,2 422,5 310,9 111,5 0,0	49,8	' -
Rückversicherung 5) 2015 379,4 18,3 53,0 124,8 158,2 - 158,2 0,0	22,2	2,8
2016 1.Vi. 376.0 17.7 52.5 118.3 157.3 - 157.3 0.0	1	7,7
2.Vj. 373,7 17,6 51,7 111,2 156,6 – 156,6 0,0	22,9	13,6
2016 3.Vj. 1) 380,7 26,0 41,3 167,0 105,8 20,5 85,3 0,8 4.Vj. 408,6 25,5 39,0 194,3 110,5 19,1 91,4 0,9	39,8 38,3	-
2017 1.Vj. 412,5 25,3 37,4 198,2 111,1 17,0 94,1 0,8 2.Vj. 401,9 23,5 38,1 195,2 109,1 16,4 92,6 1,1	39,7 35,0	
3.Vj. 407,5 23,3 39,3 196,6 112,3 17,5 94,8 1,1	35,0	-
4.Vj. 412,3 23,1 43,1 202,6 108,8 17,4 91,4 1,0 2018 1.Vj. 407,2 22,9 40,8 199,3 109,0 15,4 93,7 0,8		
Pensionseinrichtungen 6		
2015 579,5 -	6,1	38,9
2016 1.Vj. 588,8 – 5,0 11,4 522,7 522,2 0,5 –	5,8 5,8	
3.Vj. 611,6 - 5,1 10,3 535,2 535,2 - -	5,8	55.3
	6,0	46,4
2017 1.Vj. 619,9 - 5,2 11,9 552,4 552,4 2.Vj. 623,7 - 6,1 11,6 554,3 554,3	6,0 6,2	44,3 45,5 49,7
3.Vj. 632,5 - 6,3 11,6 561,5 561,5 4.Vj. 653,4 - 6,4 11,9 578,6 578,6		49,7 52,9
2018 1.Vj. 654,0 - 6,5 11,7 581,8 581,8	1	

¹ Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency Il-Aufsichtsdaten. Werte ab 2016 3. Vj. wurden revidiert. Daten bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen "Leben" gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995.

⁴ Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen "Nicht-Leben" gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff "Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor "Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition "Aktien und sonstige Anteilsrechte".

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

	Schuldverschrei	bungen									
		Absatz					Erwerb				
		inländische So	huldverschreibu	ngen 1)			Inländer				
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)		übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2006 2007 2008 2009	242 006 217 798 76 490 70 208	102 379 90 270 66 139 – 538	42 034 - 45 712	8 943 20 123 86 527 22 709	52 446 28 111 25 322 91 655	127 528 10 351	125 423 - 26 762 18 236 90 154	68 893 96 476 68 049 12 973	8 645	56 530 - 123 238 - 49 813 77 181	116 583 244 560 58 254 – 19 945
2010 2011 2012 2013 2014	146 620 33 649 51 813 – 15 969 64 774	- 1 212 13 575 - 21 419 - 101 616 - 31 962	- 46 796 - 98 820 - 117 187	24 044 850 - 8 701 153 - 1 330	- 17 635 59 521 86 103 15 415 16 776	147 831 20 075 73 231 85 646 96 737	92 682 - 23 876 - 3 767 16 409 50 409	- 103 271 - 94 793 - 42 017 - 25 778 - 12 124	22 967 36 805 - 3 573 - 12 708 - 11 951	172 986 34 112 41 823 54 895 74 484	53 938 57 526 55 580 - 32 380 14 366
2015 2016 2017	32 609 72 270 54 930	- 36 010 27 429 11 563	19 177	26 762 18 265 7 112	3 006 - 10 012 3 356	44 840	119 379 174 162 145 410	- 66 330 - 58 012 - 71 454	121 164 187 500 161 012	64 546 44 674 55 852	- 86 770 - 101 894 - 90 477
2017 Juli Aug. Sept.	- 7 748 13 342 - 13 756	- 17 251 12 771 - 18 254		8 174 - 1 581 - 3 456	- 18 228 16 166 - 6 221		9 578 6 897 1 838	- 6 471 - 8 730 - 8 357	11 565 9 902 12 865	4 484 5 725 - 2 670	- 17 325 6 445 - 15 594
Okt. Nov. Dez.	- 12 129 28 537 - 20 490	- 10 152 22 066 - 18 944	893	- 2 760 6 338 - 952	2 383 14 835 – 12 190	- 1 977 6 471 - 1 546	9 642 25 664 3 495	- 4 841 3 359 - 12 058	12 199 13 355 10 057	2 284 8 950 5 496	- 21 771 2 873 - 23 985
2018 Jan. Febr. März	14 802 5 636 25 191	- 2 330 5 264 17 065	12 736	530 2 054 820	- 4 043 - 9 526 4 927	17 132 372 8 125	19 710 1 898 18 942	1 164 - 5 017 1 950	6 138 5 725 7 268	12 408 1 190 9 724	- 4 908 3 738 6 249
April Mai	- 9 403 20 788	- 12 541 20 327		7 199 2 570	- 19 271 11 028	3 138 462	8 824 1 330	- 2 582 - 1 553	5 172 7 676	6 234 - 4 793	- 18 228 19 459

M	io	€

	Mio €							
	Aktien							
		Absatz		Erwerb				
	Absatz			Inländer				
Zeit	= Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)	╝
2006 2007 2008 2009	26 27 - 5 00 - 29 45 35 98	10 053 11 326	17 214 - 15 062 - 40 778 12 018	7 528 - 62 308 2 743 30 496	11 323 - 6 702 - 23 079 - 8 335	- 3 795 - 55 606 25 822 38 831	18 7 57 2 - 32 1 5 4	299
2010 2011 2012 2013 2014	37 76 25 83 15 06 20 18 43 50	21 713 5 120 7 10 106	17 719 4 120 9 941 10 081 24 723	36 406 40 804 14 405 17 336 43 950	7 340 670 10 259 11 991 17 203	29 066 40 134 4 146 5 345 26 747	- 149 6 28	361 971 656 851 449
2015 2016 2017	40 48 33 49 48 64	4 409	32 820 29 082 33 075	30 568 31 261 47 482	- 5 421 - 5 143 7 031	35 989 36 404 40 451	2 2	920 230 163
2017 Juli Aug. Sept.	2 88 2 27 5 76	155	2 380 2 121 4 284	4 140 4 782 4 296	- 690 - 603 - 1 738	4 830 5 385 6 034	- 25	251 506 470
Okt. Nov. Dez.	2 24 3 31 13 61	110	1 670 3 200 13 133	- 535 4 121 15 596	735 1 198 2 898	- 1 270 2 923 12 698	- 8	777 811 979
2018 Jan. Febr. März	7 74 15 18 – 93	1 122	7 593 14 062 – 1 962	9 297 15 596 – 7 256	867 - 3 709 - 3 672	8 430 19 305 – 3 584	_ 2	551 412 317
April Mai	2 84 - 1 94		- 376 - 3 117	- 33 - 2 496	- 2 546 1 156	2 513 - 3 652		876 554

¹ Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. **8** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. **10** In- und ausländische Aktien. **11** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

	iviio € ivominaiwerτ	1					1	
		Bankschuldverschreibu	ngen 1)					
			Hypotheken-	Öffentliche	Schuldver- schreibungen von Spezialkre-	Sonstige Bankschuld- verschrei-	Anleihen von Unternehmen	Anleihen der öffent-
Zeit	Insgesamt	zusammen	pfandbriefe	Pfandbriefe	ditinstituten	bungen	(Nicht-MFIs) 2)	lichen Hand
	Brutto-Absatz 3)							
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008 2009	1 337 337 1 533 616	961 271 1 058 815	51 259 40 421	70 520 37 615	382 814 331 566	456 676 649 215	95 093 76 379	280 974 398 423
				l		1	l	563 731
2010 2011	1 375 138 1 337 772	757 754 658 781	36 226 31 431	33 539 24 295	363 828 376 876	324 160 226 180	53 654 86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013 2014	1 433 628 1 362 056	908 107 829 864	25 775 24 202	12 963 13 016	692 611 620 409	176 758 172 236	66 630 79 873	458 891 452 321
				l			l	
2015 2016 4)	1 359 422 1 206 483	852 045 717 002	35 840 29 059	13 376 7 621	581 410 511 222	221 417 169 103	106 676 73 370	400 700 416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2017 Okt.	91 104	50 410	2 420	1 150	34 514	12 326	5 299	35 396
Nov.	84 080	37 055	1 823	340	22 871	12 021	11 681	35 345
Dez. 4)	59 026	33 899	1 727	1 727	17 999	12 446	6 113	19 014
2018 Jan. Febr.	92 293 96 820	59 191 59 349	3 459 3 387	1 002 564	42 821 43 208	11 910 12 189	3 144 3 434	29 958 34 036
März	100 288	58 524	3 781	1 229	44 183	9 331	6 202	35 561
April	123 774	67 848	1 487	97	58 169	8 094	27 752	28 175
Mai	97 205	61 722	3 459	63	46 110	12 089	5 306	30 178
	darunter: Schuld	vorschroibungen	mit Laufzeit w	an über 4 Jahre	n =\			
	darunter. Schuld	verschreibungen	mit Lauizeit vo	on uber 4 Janie	e (1 3)			
2006	337 969	190 836	17 267	47 814		78 756	14 422	132 711
2007 2008	315 418 387 516	183 660 190 698	10 183 13 186	31 331 31 393	50 563 54 834	91 586 91 289	13 100 84 410	118 659 112 407
2008	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012 2013	421 018 372 805	177 086 151 797	23 374 16 482	6 482 10 007	74 386 60 662	72 845 64 646	44 042 45 244	199 888 175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2017 Okt. Nov.	31 980 35 497	14 680 12 555	2 129 1 528	1 145 320	7 480 6 294	3 926 4 413	2 837 8 990	14 463 13 952
Dez. 4)	18 711	8 098	420	1 607	2 704	3 368	4 821	5 791
2018 Jan.	37 248	26 777	2 697	967	19 026	4 087	1 626	8 845
Febr.	27 037	11 485	2 917	254	4 196	4 118	2 194	13 358
März	40 145	18 509	3 400	1 080	11 579	2 450	4 095	17 542
April Mai	49 383 24 413	12 888 11 107	1 187 2 333	22 63	8 840 5 804	2 839 2 906	25 454 3 425	11 040 9 881
			. 2333		, 500.	. 2300	. 3 .23	, , , ,
	Netto-Absatz 6							
2006	129 423	58 336	_ 12 811	_ 20 150	l 44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	- 3 683	32 093
2008 2009	119 472 76 441	8 517 - 75 554	15 052 858	- 65 773 - 80 646	25 165 25 579	34 074 - 21 345	82 653 48 508	28 302 103 482
	21 566			l	28 296	l	23 748	85 464
2010 2011	22 518	- 87 646 - 54 582	– 3 754 1 657	- 63 368 - 44 290	32 904	- 48 822 - 44 852	- 3 189	80 289
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	21 298
2013 2014	- 140 017 - 34 020	- 125 932 - 56 899	- 17 364 - 6 313	- 37 778 - 23 856	- 4 027 - 862	- 66 760 - 25 869	1 394 10 497	- 15 479 12 383
2015	- 65 147	- 77 273	9 271	l	- 2 758	- 74 028	25 300	
2015 2016 4)	21 951	10 792	2 176	- 9 754 - 12 979	16 266	5 327	18 177	- 13 174 - 7 020
2017 4)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	- 10 114
2017 Okt.	- 1 501	179	1 342	229	- 1 165	- 227	- 1 952	272
Nov. Dez. 4)	22 681 - 28 202	– 24 – 16 824	444 – 1 367	123 – 329	- 1 471 - 7 519	880 - 7 609	6 842 - 469	15 863 - 10 909
2018 Jan.	- 28 202 - 8 981	3 064	1 643	- 998	3 302	- 883	21	- 10 909 - 12 067
Febr.	1 784	10 154	544	143	10 663	- 1 196	1 225	- 12 067 - 9 596
März	14 572	9 345	2 792	751	8 127	- 2 326	- 428	5 655
April	- 15 565	751	50	- 639	3 478	- 2 138	5 636	- 21 952
Mai	21 542	8 519	3 037	– 1827	5 950	1 358	1 258	11 765

^{*} Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. **4** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **5** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. **6** Brutto-Absatz minus Tilgung.

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

	THIS CITOTIMICATURE							
		Bankschuldverschreibu	ingen					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt		Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010 2011 2012 2013 2014	3 348 201 3 370 721 3 285 422 3 145 329 3 111 308	1 515 911	147 529 149 185 145 007 127 641 121 328	232 954 188 663 147 070 109 290 85 434	544 517 577 423 574 163 570 136 569 409	600 640	250 774 247 585 1) 220 456 221 851 232 342	1 607 226
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2017 Nov.	3 118 910	1 187 744	142 640	58 333	660 338	326 433	303 012	1 628 153
Dez.	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	1) 651 211	1) 320 432	302 543	1 617 244
2018 Jan.	3 081 726	1 173 984	142 916	57 006	654 514	319 549	302 565	1 605 177
Febr.	3 083 510	1 184 139	143 460	57 149	665 177	318 354	303 790	1 595 582
März	3 098 082	1 193 483	146 252	57 900	673 304	316 027	303 362	1 601 237
April	3 082 517	1 194 234	146 302	57 260	676 782	313 889	308 998	1 579 285
Mai	3 104 059	1 202 753	149 339	55 434	682 732	315 248	310 256	1 591 050
	Aufgliederung r	nach Restlaufzeit	ten ³)			Stand I	Ende: Mai 2018	
bis unter 2 2 bis unter 4 4 bis unter 6 6 bis unter 8 8 bis unter 10 10 bis unter 15 15 bis unter 20 20 und darüber	1 031 211	465 728	42 997	22 390	294 951	105 392	63 192	502 293
	612 580	270 538	36 776	11 447	151 397	70 919	50 652	291 391
	456 823	172 661	29 190	7 557	91 950	43 965	40 367	243 796
	336 370	127 819	21 621	6 513	70 302	29 384	33 422	175 129
	237 660	78 407	14 811	4 821	36 399	22 376	14 639	144 614
	117 275	34 616	2 735	1 105	17 236	13 540	24 336	58 323
	81 554	19 452	424	1 153	13 910	3 966	6 250	55 852
	230 585	33 533	788	448	6 588	25 708	77 401	119 651

^{*} Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

			Veränderung de	es Kapitals inländ	lischer Aktienges	ellschaften aufgr	und von			
Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
2006 2007 2008 2009	163 764 164 560 168 701 175 691	699 799 4 142 6 989	3 164 5 006	3 347 1 322 1 319 398	604 200 152 97	954 269 0 -	- 1 868 - 682 - 428 - 3 741	- 1 256 - 1 847 - 608 - 1 269	- 3 761 - 1 636 - 1 306 - 974	1 481 930 830 622
2010 2011 2012 2013 2014	174 596 177 167 178 617 171 741 177 097	- 1 090 2 570 1 449 - 6 879 5 350	6 390 3 046 2 971	497 552 129 718 1 265	178 462 570 476 1 714	10 9 - -	- 486 - 552 - 478 - 1 432 - 465	- 993 - 762 594 - 619 - 1 044	- 3 569 - 3 532 - 2 411 - 8 992 - 1 446	1 150 188 1 432 658
2015 2016 2017	177 416 176 355 178 828		3 272	397 319 776	599 337 533	- - -	- 1 394 - 953 - 457	- 1 385 - 2 165 - 661	- 2 535 - 1 865 - 1 615	1 614 442 1 676 397 1 933 733
2017 Nov. Dez.	179 426 178 828	133 - 598		- -	_ 1	- -	0 - 140	58 - 363	- 35 - 224	1 947 204 1 933 733
2018 Jan. Febr. März	178 752 179 778 180 086	- 7! 1 020 308	1 094	- 7 24	1 19 2	- - -	0 0 0	- 118 - 28 - 239	- 61 - 66 - 31	1 981 815 1 887 325 1 874 136
April Mai	180 359 179 930			64 18	11 5	- -	- 5 - 548	- 1 - 10	- 36 - 36	

^{*} Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

	Umlaufsrendit	en festverzinslich	her Schuldversc	hreibungen inländ	ischer Emittenter	n 1)		Indizes 2) 3)			
		Anleihen der öf	fentlichen Han	d	Bank- schuldverschrei	hungan		Renten		Aktien	
			börsennotierte Bundeswertpa		Schuldverschirei	bungen	Anleihen von Unter-	Davida de an			Davitaskan
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	nehmen (Nicht- MFIs)	Deutscher Renten- index (REX)	iBoxx- €-Deutschland- Kursindex	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
Zeit	% p.a.							Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	4,4	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8		4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2		4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0		4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2		4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Jan.	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	1,8	139,19	107,24	608,72	13 189,48
Febr.	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	2,1	139,24	107,33	577,02	12 435,85
März	0,5	0,4	0,4	0,5	0,7	1,0	2,1	140,36	108,53	561,97	12 096,73
April	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	1,0	2,3	139,85	108,02	579,61	12 612,11
Mai	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	1,0	2,3	141,11	109,76	572,08	12 604,89
Juni	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	2,4	141,29	109,87	557,27	12 306,00

¹ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

7-:4	
Zeit	
2007 2008	
2009	
2010	
2012	
2013	
2014	
2015 2016	
2017	
2017	Nov. Dez.
2018	Jan. Febr. März

Apri Mai

	Absatz							Erwerb								
	Offene inläi	ndische Fond	ls 1) (Mittela	ufkommen)				Inländer								
		Publikumsfo	onds							tinstitut				2)		
			darunter						einscr	hl. Baus	parka	issen	übrige Sekt	oren 3)		
Absatz = Erwerb insge- samt	zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds	Spezial- fonds	aus- ländi- sche Fonds 4)	zu- sammen	zu- samm	nen	daru ausla disch Ante	än- ne	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	Au: län	s- der 5)
55 778 2 598		- 7 872 - 14 409	- 4 839 - 12 171	- 12 848 - 11 149	6 840 799	21 307 6 498	42 342 10 509	51 309 11 315	 - - 1	229 16 625	_	4 240 9 252	51 538 27 940	38 102 19 761	_	4 46 8 71
49 929 106 190 46 512 111 236 123 736	84 906 45 221 89 942	10 966 13 381 - 1 340 2 084 9 184	- 5 047 - 148 - 379 - 1 036 - 574	11 749 8 683 - 2 037 97 5 596	2 686 1 897 1 562 3 450 3 376	32 780 71 345 46 561 87 859 82 153	6 182 21 284 1 291 21 293 32 400	38 132 102 591 39 474 114 676 117 028		14 995 3 873 7 576 3 062 771	-	8 178 6 290 694 1 562 100	53 127 98 718 47 050 117 738 116 257	14 361 14 994 1 984 22 855 32 300	_	11 79 3 59 7 03 3 43 6 70
140 233 181 888 155 511 142 669	146 136 119 369	3 998 30 420 21 301 29 560	- 473 318 - 342 - 235	862 22 345 11 131 21 970	1 000 3 636 7 384 4 406	93 713 115 716 98 068 65 361	42 522 35 750 36 142 47 747	144 075 174 529 162 429 146 108		819 7 362 2 877 4 938	-	1 745 494 3 172 1 048	143 256 167 167 159 552 141 170	44 266 35 257 39 315 46 700	- - -	3 84 7 35 6 91 3 44
10 536 15 285		2 614 1 665	11 - 7	2 316 585	256 774	5 978 8 092	1 945 5 528	15 290 14 441	 - -	43 656	-	285 53	15 333 15 097	2 230 5 475	-	4 75 84
24 773 7 429 8 732	8 628	6 014 1 860 – 937	- 5 - 22 222	4 152 955 – 1 923	756 520 493	8 989 6 768 9 656	9 771 - 1 199 14	23 890 7 439 11 397	_	876 92 813	 - -	713 1 141 239	23 014 7 531 10 584	9 058 - 58 253	 - -	88 1 2 66
8 430 5 093		1 860 1 215	- 66 - 225	1 401 934	223 275	6 491 644	80 3 234	11 470 5 432		961 1 217		469 732	10 509 4 215	- 389 2 502	 -	3 03

Einschl. Investmentaktiengesellschaften.
 Buchwerte.
 Als Rest errechnet.
 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte.
 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

							201	6	201	7					_		201	18
itionen	201	5	201	6	201	7	4.Vj	j	1.Vj		2.Vj		3.Vj		4.V	j.	1.V	/j.
Geldvermögensbildung																		
Bargeld und Einlagen	1	30,93	ı	40,40	ı	52,76	l –	0,57	ı	6,96	I	19,02	I -	0,75	ı	27,52	I –	1
Schuldverschreibungen insgesamt	_	1,20	_	3,40	_	5,65	_	0,98	_	0,95	_	0,65	_	1,05	_	3,01		
kurzfristige Schuldverschreibungen langfristige Schuldverschreibungen	-	0,84 0,36	 -	0,58 2,81	 -	2,26 3,39	 -	0,83 0,15	-	0,23 1,18	-	1,89 1,24	 -	0,26 0,78	- -	0,34 2,67	-	
nachrichtlich: Schuldverschreibungen inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften	-	0,64 0,80 1,86	 - -	2,68 0,67 2,53	 - -	2,80 0,56 0,41	 - -	0,54 0,15 0,49	 - -	0,54 0,85 0,35	<u>-</u>	0,04 0,72 0,67	 - -	1,07 0,56 0,14	 - -	1,15 0,14 0,59	-	
Staat Schuldverschreibungen des Auslands	-	0,42 1,83	-	0,82 0,72	-	1,82 2,85	- - -	0,20 0,44	-	1,03 0,41	_	0,01 0,61	-	0,37 0,02	-	0,43 1,86	-	
Kredite insgesamt		27,14		9,96		39,45		20,17		25,43		5,51		2,73		5,79		
kurzfristige Kredite		34,68		2,59		20,00		18,33		14,28	_	0,61	-	0,45		6,79		
langfristige Kredite	-	7,54		7,38		19,45		1,83		11,15		6,11		3,18	-	1,00	-	
nachrichtlich: Kredite an inländische Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften Staat Kredite an das Ausland		6,25 1,26 4,80 0,18 20,89	-	4,75 11,78 6,89 0,15 14,71		18,10 9,53 8,27 0,29 21,36		7,55 6,12 1,39 0,04 12,62		9,04 0,23 8,74 0,07 16,38	 - -	0,01 2,88 2,97 0,07 5,52	 - -	1,43 0,28 1,22 0,07 4,16	_	10,49 6,70 3,72 0,07 4,70	_	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds		54,90		73,73		48,76		46,14		17,20	_	0,51		16,00	-	16,07	-	-
Anteilsrechte insgesamt		38,50		67,90		40,21		44,10		18,44		1,68		13,74		6,35		-
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften	- - -	10,40 8,04 2,36		22,91 22,59 0,31	 - -	3,82 3,76 0,06		20,70 20,62 0,08	 - -	4,34 4,25 0,09	 -	2,05 2,26 0,21	_	1,91 1,96 0,04	_	0,65 0,80 0,14		
Börsennotierte Aktien des Auslands		4,95		12,69		7,40		8,56		1,68		10,53	-	5,34		0,53	-	
Übrige Anteilsrechte 1)		43,95		32,30		36,63		14,84		21,09	_	6,80		17,16		5,17		
Anteile an Investmentfonds Geldmarktfonds Sonstige Investmentfonds		16,40 0,21 16,19		5,83 0,36 5,47	-	8,55 0,46 9,01		2,05 0,79 1,26	 - -	1,24 0,28 0,96	 -	2,18 0,00 2,19	-	2,26 1,07 3,34		9,71 0,89 8,83	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen		2,94		1,12		1,00		0,31		0,06		0,50		0,43		0,02		
Finanzderivate	-	1,42		22,74		15,20		6,53		3,91		4,13		3,42		3,75		
Sonstige Forderungen		41,69	-	6,10	1	102,75	-	7,50		77,37	-	18,66		25,57		18,47		
Insgesamt	1	154,98		138,45	2	254,27		64,10	·	129,98		9,34		46,35		68,60		4
Außenfinanzierung																		
Schuldverschreibungen insgesamt		7,78		23,71		8,56		5,82		7,57	_	0,52		0,96		0,55		
kurzfristige Schuldverschreibungen langfristige Schuldverschreibungen		1,96 5,82	-	0,15 23,85		0,60 7,95	-	1,79 7,61		5,47 2,11	 -	0,42 0,10	-	2,62 3,58	-	1,83 2,37		
nachrichtlich: Schuldverschreibungen inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften Staat	-	1,70 0,80 2,05 0,02		10,84 0,67 10,08 0,01	-	7,13 0,56 9,13 0,01		3,09 0,15 3,01 0,00		3,31 0,85 3,19 0,01	_	1,24 0,72 2,08 0,02	-	0,78 0,56 1,51 0,00	-	1,80 0,14 2,36 0,00	-	
Private Haushalte		0,42		0,08	-	1,45	-	0,06	-	0,71	-	0,14	-	0,16	-	0,42		
Schuldverschreibungen des Auslands		6,08		12,87	Ι.	1,42		2,73		4,26	-	1,76		0,17	-	1,25		
Kredite insgesamt kurzfristige Kredite		54,65 40,97		32,73 0,89	'	26,05	-	10,51 4,54		49,56 11,15		12,40 3,21		20,06 8,58		23,80		3
langfristige Kredite		13,69		31,84		79,78	-	5,97		38,41		9,19		11,48		3,11 20,70		
nachrichtlich: Kredite von inländischen Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften		23,98 1,26 29,69	-	14,45 11,78 23,43		67,47 9,53 49,00	-	4,37 6,12 6,57		27,21 0,23 20,15		8,41 2,88 5,61	-	11,90 0,28 13,97		19,96 6,70 9,27		:
Staat	-	6,98		2,80		8,94	-	3,93		6,82	-	0,08	-	1,78		3,99	-	
Kredite aus dem Ausland		30,68		18,28		38,35	-	6,14		22,36		4,00		8,16		3,84		•
Anteilsrechte insgesamt		16,67		11,18		17,86 6,93		2,47		3,23		6,06		5,69		2,88		
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	-	7,42 8,04		27,31 22,59	-	3,76		17,00 20,62	-	4,55 4,25	_	2,68 2,26		3,43 1,96		5,36 0,80		-
finanzielle Kapitalgesellschaften Staat		11,70 0,11	-	2,10 0,07		9,53 0,51	-	2,12 0,02	-	0,78 0,07		6,21 0,13		0,26 0,16		3,83 0,15	-	
Private Haushalte Börsennotierte Aktien des Auslands	-	3,66 1,40	-	6,74 25,79	-	0,65 2,59	-	1,48 16,17		0,41 4,88	-	1,39 1,28	-	1,05 1,47	-	0,59 4,71		
Übrige Anteilsrechte 1)		10,65		9,66		13,53		1,64		2,91		4,66		3,74		2,23	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen		5,60		3,60		3,60		0,90		0,90		0,90		0,90		0,90		
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	-	10,81	-	0,13		3,69	-	7,81		2,60		2,23		1,00	-	2,12		
Sonstige Verbindlichkeiten		23,15		28,84		0,23		23,45		28,87		25,48		7,52		3,90		1

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

				2016	2017				2018
sitionen	2015	2016	2017	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	514,9	517,2 43,9	525,5		556,2	5.
Schuldverschreibungen insgesamt kurzfristige Schuldverschreibungen	47,8 6,0	44,8 5,5	38,8 3,3	44,8 5,5	5,8	42,8 3,9	41,9 3,6	38,8 3,3	
langfristige Schuldverschreibungen nachrichtlich:	41,7	39,3	35,6	39,3	38,1	39,0		35,6	
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	20,8	20,3	20,2	19,3	18,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften	3,6 14,5	4,4 12,0	3,9 11,7	4,4 12,0	5,3 11,6	4,6 12,3		3,9 11,7	
Staat Schuldverschreibungen des Auslands	5,2 24,4	4,4 24,0	2,5 20,7	4,4 24,0	3,4 23,6	3,3 22,7		2,5 20,7	
Kredite insgesamt	511,5	523,0	556,2	523,0	548,4	550,3	551,3	556,2	5
kurzfristige Kredite	409,4		431,1	414,3	428,5	426,1	424,7	431,1	4
langfristige Kredite	102,1	108,7	125,1	108,7	119,9	124,2	126,5	125,1	7
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,7	331,0	349,1	331,0	340,0	340,0	338,6	349,1	3 2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften	233,3 95,9	221,6 102,8	231,1 111,0	221,6 102,8	221,8 111,5	224,7 108,5	224,4 107,3	231,1 111,0	1 1
Staat Kredite an das Ausland	6,5 175,8	6,6 192,0	6,9 207,1	6,6 192,0	6,7 208,4	6,8 210,3	6,9 212,7	6,9 207,1	2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 876,2	1 919,8	2 063,8	1 919,8	2 001,5	1 989,5	2 020,1	2 063,8	20
Anteilsrechte insgesamt	1 724,3	1 759,9	1 893,7	1 759.9	1 840,7	1 831.3	1 858,7	1 893.7	1 8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	292,3	304,1	304,1	322,7	332,2] '3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	286,2	298,6	297,9	315,9	325,3] 3
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3		6,8	6,1	5,5	6,2		6,8	
Börsennotierte Aktien des Auslands	35,2	49,2	53,5	49,2	53,3	61,4		53,5	۱.,
Übrige Anteilsrechte 1)	1 416,1 151,9	1 418,4 159,9	1 508,0 170,1	1 418,4 159,9	1 483,3 160,8	1 465,8	1 483,3	1 508,0 170,1	14
Anteile an Investmentfonds Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,70,1	1,9	1,7	158,2 1,7	161,4 0,6	1,70,1	1
Sonstige Investmentfonds	150,6		168,6	158,0	159,1	156,4	160,7	168,6	1
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	51,4	50,2	50,5	50,8	51,1	51,4	
Finanzderivate Sonstige Forderungen	42,7 927,6	60,1 960,3	51,6 1 032,0	60,1 960,3	55,7 1 044,5	52,1 993,1	51,6 1 042,6	51,6 1 032,0	10
Insgesamt	3 917,8	4 073,1	4 350,0	4 073,1	4 261,6	4 204,0	4 291,3	4 350,0	43
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	183,8	189,7	188,1	210,2	210,6	1
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	2,9	8,3	7,9	5,3	3,4	'
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	180,9	181,4	180,2	205,0	207,2	1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	58,7 3,6	72,2 4,4	82,9 3,9	72,2 4,4	74,9 5,3	75,4 4,6	80,1 4,1	82,9 3,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,4	51,9	54,5	55,9	61,1	64,4	
Staat Private Haushalte	0,1 15,0	0,1 15,7	0,1 14,4	0,1 15,7	0,1 15,0	0,1 14,8	0,1 14,8	0,1	
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,6	127,7	111,6	114,8	112,6		127,7	1
Kredite insgesamt	1 449,7	1 479,2	1 571,9	1 479,2	1 527,6	1 535,2		1 571,9	16
kurzfristige Kredite	535,0 914,7	538,9 940,4	559,4 1 012,6	538,9 940,4	549,8 977,8	550,0 985,2	557,4 994,0	559,4 1 012,6	1 0
langfristige Kredite nachrichtlich:	914,7	940,4	1 012,6	940,4	977,0	903,2	994,0	1 012,0	'
Kredite von inländischen Sektoren	1 117,3	1 126,8	1 188,7	1 126,8	1 153,1	1 160,6	1 170,5	1 188,7	1 2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	221,6	221,8	224,7	224,4	231,1	2
finanzielle Kapitalgesellschaften Staat	832,3 51,6	852,3 53,0	895,8 61,8	852,3 53,0	872,6 58,7	876,4 59,5	887,8 58,3	895,8 61,8	9
Kredite aus dem Ausland	332,4		383,3	352,4	374,5	374,6		383,3] 3
Anteilsrechte insgesamt	2 695,7	2 773,4	3 054,5	2 773,4	2 895,0	2 916,4	3 001,4	3 054,5	2 9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	626,4 266,6	664,0 286,2	756,6 325,3	664,0 286,2	696,5 298,6	697,8 297,9	737,6 315,9	756,6 325,3	7
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	154,7	161,3	166,4	173,4	180,2	1
Staat Private Haushalte	43,4 166,2	44,4 178,7	51,8 199,2	44,4 178,7	47,0 189,7	46,7 186,8	51,0 197,4	51,8 199,2	1
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	803,7	865,4	879,1	906,1	925,3	ا ا
Übrige Anteilsrechte 1)	1 313,0	1 305,7	1 372,6	1 305,7	1 333,0	1 339,5	1 357,7	1 372,6	1 3
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	263,1	259,5	260,4	261,3	262,2	263,1	2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	42,0	38,2	26,9	38,2	35,4	32,7	31,3	26,9	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 007,8	1 043,1	1 047,4	1 043,1	1 076,2	1 022,1	1 050,2	1 047,4	10
	_	5 777,2	6 174,4	5 777,2	5 984,3	5 955,7	6 106,7	6 174,4	6 1

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2016	2017				2018
sitionen	2015	2016	2017	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,98	103,59	52,40	12,35	30,16	18,03	43,05	14
Bargeld	25,51	21,30	17,15	6,32	3,63	5,57	2,46	5,49	
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	46,09	8,72	24,59	15,58	37,57	1
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	46,52	13,26	29,95	20,65	35,86	1
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	0,02	_ 1,59	- 2,32	_ 2,47	2,34	1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24		_ 2,96	- 3,04	_ 2,61	- 0,64	1
Schuldverschreibungen insgesamt kurzfristige Schuldverschreibungen langfristige Schuldverschreibungen	- 18,40 0,75 - 19,15	- 12,80 - 0,16 - 12,63	- 8,14 - 0,20 - 7,93	- 3,32 0,31	- 1,36 0,37	- 1,49 0,18	- 2,28 - 0,34 - 1,94		 - -
nachrichtlich: Schuldverschreibungen inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften Staat	- 10,06 0,36 - 7,42 - 2,99	- 4,14 - 0,01 - 2,48 - 1,65	- 5,09 - 1,43 - 2,68 - 0,99	- 1,37	1,01	- 0,67 - 0,22 - 0,17 - 0,28	- 1,55	- 2,56 - 0,40 - 1,97 - 0,19	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 1,67	- 1,37	- 0,82	- 0,41	- 0,45	-
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	55,13	4,54	12,11	12,32	14,08	16,62	1
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,69	- 0,90	3,40	2,21	5,11	3,97	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	- 3,03	0,15	- 0,18	0,89	0,04	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54			- 1,42	1,01	0,47	
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	- 1,65	- 0,33	1,24	- 0,12	- 0,43	
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,94	9,66	1,69	2,25	1,69	2,94	2,77	
Übrige Anteilsrechte 1)	4,45	5,35	4,13	0,44	1,00	0,70	1,28	1,15	
Anteile an Investmentfonds	31,34	24,13	40,44	1	8,70	10,11	8,97	12,65	1
Geldmarktfonds Sonstige Investmentfonds	- 0,57 31,90	- 0,53 24,66	- 0,28 40,72	- 0,17 5,61	- 0,22 8,92	0,04 10,08	- 0,16 9,12	0,05 12,60	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	19,58	11,43	8,01	2,85	2,87	2,82	2,89	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	31,59	5,65	13,31	10,71	4,91	2,67	1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	20,63	29,47	1,63	7,67	4,34	7,09	10,37	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1
Sonstige Forderungen 2)	- 17,31	- 11,76	- 12,68	1	15,21	- 6,13	2,70	- 24,47	1
Insgesamt	191,54	201,23	210,39	47,32	62,14	52,77	47,35	48,13	6
ußenfinanzierung									
Kredite insgesamt	38,20	47,38	55,63	9,48	7,90	16,64	18,56	12,53	1
kurzfristige Kredite langfristige Kredite	- 3,17 41,36	- 4,31 51,69	- 2,19 57,82		- 0,35 8,25	- 0,34 16,98			
nachrichtlich: Wohnungsbaukredite Konsumentenkredite Gewerbliche Kredite	35,63 5,44 – 2,88	41,84 9,78 – 4,24	47,49 11,25 – 3,11			13,31 3,25 0,07	15,84 3,41 – 0,68	12,23 2,19 – 1,89	
nachrichtlich: Kredite von Monetären Finanzinstituten Kredite von sonstigen Finanzinstituten Kredite vom Staat und Ausland	39,35 - 1,16 0,00	42,87 4,51 0,00	49,99 5,65 0,00	8,08 1,40 0,00	7,10 0,80 0,00	15,54 1,10 0,00	16,93 1,63 0,00	10,42 2,11 0,00	-
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,23	0,22	0,06	0,12	0,07	0,02	0,02	-
Insgesamt	37,06	47,15	55,85	9,54	8,02	16,70	18,58	12,55	1

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

				2016	2017				2018
sitionen	2015	2016	2017	4.Vj.	1 Vj.	2 Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,9	2 311,3	2 208,9	2 221,9	2 252,1	2 270,1	2 311,3	2 32
Bargeld	153,2	174,5	191,6	174,5	178,1	183,7	186,2	191,6	19
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	2 034,4	2 043,8	2 068,4	2 084,0	2 119,6	2 1
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 188,0	1 201,2	1 231,2	1 251,8	1 287,7	1 2
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	248,7	247,9	245,6	243,1	245,4	2
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	597,7	594,7	591,7	589,1	586,5	5
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	127,4	126,7	125,4	123,6	120,5	
kurzfristige Schuldverschreibungen langfristige Schuldverschreibungen	2,9 136,9	2,7 124,7	2,5 118,0	2,7 124,7	3,1 123,6	3,2 122,2	2,9 120,7	2,5 118,0	
nachrichtlich:		05.6	02.5	05.6			05.4		
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	89,4 13,4	85,6 13,9	82,5 12,5	85,6 13,9	86,1 13,3	86,2 13,0	85,1 12,9	82,5 12,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	66,7	68,2	68,9	68,1	66,1	
Staat	6,5	5,0	3,9	5,0	4,6	4,3	4,1	3,9	
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	41,8	40,6	39,3	38,5	37,9	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 107,9	1 218,2	1 107,9	1 155,7	1 158,4	1 193,2	1 218,2	11
Anteilsrechte insgesamt	555,9	590,0	642,1	590,0	614,8	611,2	632,5	642,1	6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	200,8	213,0	211,1	223,7	226,4	2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften finanzielle Kapitalgesellschaften	158,7 30,3	169,8 31,0	190,3 36,1	169,8 31,0	180,4 32,6	177,5 33,6	188,4 35,4	190,3 36,1	1
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	86,8	93,1	92,7	96,5	101,0	
Übrige Anteilsrechte 1)	292,2	302,5	314,7	302,5	308,7	307,4	312,2	314,7] 3
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	517,8	540,9	547,2	560,7	576,2	5
Geldmarktfonds	3,4		2,7	2,8	2,7	2,8	2,6	2,7	
Sonstige Investmentfonds Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	481,4	515,0 339,9	573,5 351,3	515,0 339,9	538,2 342,7	544,4 345,6	558,1 348,4	573,5 351,3	5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	979,8	947,8	961,2	972,0	977,1	979,8	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere		·	·	·	·	, ,	·	, i	
Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	816,7	846,2	816,7	824,4	828,7	835,8	846,2	8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Forderungen 2)	37,1	32,6	33,5	32,6	32,8	33,2	33,3	33,5	
Insgesamt	5 342,8	5 581,1	5 860,8	5 581,1	5 665,5	5 715,4	5 781,5	5 860,8	5 8
/erbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,6	1 711,9	1 654,6	1 662,5	1 680,5	1 699,0	1 711,9	1 7
kurzfristige Kredite langfristige Kredite	60,9 1 545,8	56,6 1 598,0	54,4 1 657,5	56,6 1 598,0	56,3 1 606,2	55,9 1 624,5	54,8 1 644,2	54,4 1 657,5	1 6
nachrichtlich: Wohnungsbaukredite Konsumentenkredite Gewerbliche Kredite	1 153,8 191,9 260,9	1 195,8 201,8 257,0	1 247,4 211,8 252,7	1 195,8 201,8 257,0	1 201,9 204,2 256,4	1 218,3 207,4 254,8	1 234,6 210,6 253,8	1 247,4 211,8 252,7	1 2 2
nachrichtlich: Kredite von Monetären Finanzinstituten Kredite von sonstigen Finanzinstituten Kredite vom Staat und Ausland	1 514,9 91,8 0,0	1 558,3 96,3 0,0	1 610,0 101,9 0,0	1 558,3 96,3 0,0	1 565,4 97,1 0,0	1 582,3 98,2 0,0	1 599,2 99,8 0,0	1 610,0 101,9 0,0	1
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	15,4	15,6	15,4	16,5	16,2	16,4	15,6	
Insgesamt	1 621,7	1 670,1	1 727,5	1 670,1	1 679,0	1 696,6	1 715,4	1 727,5	1.7

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierun	gssaldo ¹⁾								
2011 2012 2013 2014 p)	- 25,9 - 0,9 - 4,0 + 15,5	- 29,4 - 16,1 - 7,4 + 14,7	- 11,4 - 5,5 - 2,5 - 1,1	- 0,3 + 2,2 + 0,5 - 1,2	+ 18,4 + 5,4 + 3,2	- 1,0 - 0,0 - 0,1 + 0,5	- 0,6 - 0,3 + 0,5	- 0,4 - 0,2 - 0,1 - 0,0	- 0,0 + 0,1 + 0,0 - 0,0	+ 0,7 + 0,2 + 0,1
2015 p) 2016 p) 2017 ts)	+ 25,4 + 31,9 + 38,2	+ 15,7 + 13,6 + 7,1	+ 3,8 + 4,9 + 10,8	+ 3,1 + 5,2 + 9,9	+ 2,7 + 8,2 + 10,5	+ 0,8 + 1,0 + 1,2	+ 0,4	+ 0,1 + 0,2 + 0,3	+ 0,1 + 0,2 + 0,3	+ 0,1 + 0,3 + 0,3
2016 1.Hj. p) 2.Hj. p)	+ 20,6 + 11,2	+ 8,1 + 5,5	+ 4,1 + 0,8	+ 1,9 + 3,3	+ 6,6 + 1,6	+ 1,3 + 0,7	+ 0,5 + 0,3	+ 0,3 + 0,0	+ 0,1 + 0,2	+ 0,4 + 0,1
2017 1.Hj. ts) 2.Hj. ts)	+ 22,2 + 16,0	+ 2,1 + 5,0	+ 6,3 + 4,4	+ 6,7 + 3,2	+ 7,1 + 3,4	+ 1,4 + 1,0	+ 0,1 + 0,3	+ 0,4 + 0,3	+ 0,4 + 0,2	+ 0,4 + 0,2
	Schuldensta	ınd ²⁾						Stand am Ja	hres- bzw. Q	uartalsende
2011 2012 2013 2014 p)	2 125,1 2 202,3 2 190,5 2 192,0	1 344,1 1 387,9 1 390,4 1 396,5	653,8 683,6 665,6 660,1	143,5 147,5 150,6 152,0	1,2 1,3	78,6 79,8 77,5 74,7	50,3 49,2	24,2 24,8 23,5 22,5	5,3 5,3 5,3 5,2	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0
2015 p) 2016 p) 2017 p)	2 161,8 2 145,5 2 092,6	1 372,6 1 366,8 1 351,6	656,5 639,5 612,1	152,2 153,4 147,2	1,4 1,1 0,8	71,0 68,2 64,1	43,5	21,6 20,3 18,8	5,0 4,9 4,5	0,0 0,0 0,0
2016 1.Vj. p) 2.Vj. p) 3.Vj. p) 4.Vj. p)	2 170,2 2 173,6 2 167,0 2 145,5	1 382,5 1 391,1 1 381,1 1 366,8	649,6 646,1 646,5 639,5	154,4 154,0 154,8 153,4	1,1 1,0	70,8 70,1 69,4 68,2	44,8 44,2	21,2 20,8 20,7 20,3	5,0 5,0 5,0 4,9	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0
2017 1.Vj. p) 2.Vj. p) 3.Vj. p) 4.Vj. p)	2 118,2 2 112,5 2 105,6 2 092,6	1 351,0 1 353,6 1 353,0 1 351,6	629,0 622,2 620,1 612,1	152,0 151,4 149,7 147,2		66,7 66,1 65,2 64,1	42,3 2 41,9	19,8 19,5 19,2 18,8	4,8 4,7 4,6 4,5	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0
2018 1.Vj. p)	2 071,4	1 338,8	602,1	147,5	1,0	62,9	40,7	18,3	4,5	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

	Einnahmen				Ausgaben								
		davon:				davon:							Nach-
Zeit	insgesamt	Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige	Finan- zierungs- saldo	richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	Mrd €												
2011 2012 2013 2014 p)	1 182,7 1 220,9 1 259,0 1 308,3	598,8 624,9 651,0 674,1	442,3 454,3 465,0 482,0	141,7 141,7 143,0 152,3	1 208,6 1 221,8 1 263,0 1 292,8	633,9 645,5 666,4 691,0	208,6 212,3 217,8 224,0	124,1 126,5 133,0 137,4	61,4 61,5 60,1 60,0	67,5 63,1 55,5 45,3	113,1 112,8 130,2 135,2	- 4,0	1 045,6 1 083,7 1 120,3 1 160,7
2015 p) 2016 p) 2017 ts)	1 354,3 1 414,2 1 473,3		500,8 523,8 548,0	149,2 151,5 153,4	1 328,8 1 382,4 1 435,1	722,3 754,9 784,0	229,2 236,5 246,1	142,2 150,0 155,7		40,4 35,4 33,8	130,6 138,8 145,2	+ 31,9	1 212,2 1 269,6 1 326,7
	in % des	BIP											
2011 2012 2013 2014 p)	43,8 44,3 44,5 44,6	22,2 22,7 23,0 23,0	16,4 16,5 16,5 16,4	5,2 5,1 5,1 5,2	44,7 44,3 44,7 44,1	23,4 23,4 23,6 23,6	7,7 7,7 7,7 7,6	4,6 4,6 4,7 4,7	2,3 2,2 2,1 2,0	2,5 2,3 2,0 1,5	4,2 4,1 4,6 4,6	- 0,0 - 0,1	38,7 39,3 39,6 39,6
2015 p) 2016 p) 2017 ts)	44,5 45,0 45,1		16,5 16,7 16,8	4,9 4,8 4,7	43,7 44,0 44,0	23,7 24,0 24,0	7,5 7,5 7,5	4,7 4,8 4,8	2,1 2,1 2,2	1,3 1,1 1,0	4,3 4,4 4,4	+ 0,8 + 1,0 + 1,2	39,8 40,4 40,7
	Zuwachsı	raten in %)										
2011 2012 2013 2014 p)	+ 6,5 + 3,2 + 3,1 + 3,9	+ 7,7 + 4,4 + 4,2 + 3,6	+ 3,8 + 2,7 + 2,4 + 3,6	+ 10,7 + 0,0 + 1,0 + 6,4	- 0,9 + 1,1 + 3,4 + 2,4	- 0,1 + 1,8 + 3,2 + 3,7	+ 2,5 + 1,8 + 2,6 + 2,9	+ 5,1 + 2,0 + 5,1 + 3,3	+ 3,3 + 0,2 - 2,2 - 0,3	+ 5,7 - 6,5 - 12,0 - 18,5	- 19,2 - 0,3 + 15,4 + 3,9	:	+ 6,0 + 3,6 + 3,4 + 3,6
2015 p) 2016 p) 2017 ts)	+ 3,5 + 4,4 + 4.2	+ 4,5 + 4,9 + 4.5	+ 3,9 + 4,6 + 4.6	- 2,0 + 1,6 + 1.2	+ 2,8 + 4,0 + 3.8	+ 4,5 + 4,5 + 3.9	+ 2,3 + 3,2 + 4.1	+ 3,5 + 5,5 + 3.8	+ 7,0 + 4,1 + 5.2	- 10,7 - 12,4 - 4.6	- 3,4 + 6,2 + 4,6		+ 4,4 + 4,7 + 4.5

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Gebietskörp Einnahmen	CISCHUITCI	,								Sozialversio	harungan 2	2)	Öffentliche Haushalte insgesamt		
			Ausgaben							JOZIAIVCI JIC	nerungen -		mageaunt		
	darunter:			darunter:	3)										
ins- gesamt 4)	Steuern	Finan- zielle Trans- aktio- nen 5)	ins- gesamt 4)			aus-		Finan- zielle Trans- aktio- nen 5)	Saldo			Saldo	Ein- nahmen	Aus- gaben	Saldo
689,6 745,0 761,8 791,8	573,4 600,0 619,7 643,6	22,8 14,7 14,7 11,3	711,6 770,2 773,6 786,7	194,3 218,8 225,3 236,0	301,3 285,2 286,9 292,9	56,8 69,9 65,7 57,1	38,5 42,6 42,8 45,9	13,7 25,5 23,5 17,6	- 22,0 - 25,2 - 11,8 + 5,1	526,3 536,2 536,7 554,5	511,2 518,8 531,9 551,1	+ 15,1 + 17,4 + 4,9 + 3,5	1 104,2 1 171,1 1 198,1 1 245,3	1 111,1 1 178,8 1 205,0 1 236,7	- 6,9 - 7,8 - 6,9 + 8,6
829,5 862,1 900,0	673,3 705,8 734,5	10,4 9,0 7,9	804,1 843,4 872,1	244,1 251,3 261,6	302,6 320,5 325,9	49,8 43,4 42,0	46,4 49,0 52,3	12,5 11,8 13,8	+ 25,5 + 18,7 + 27,9	575,0 601,8 630,9	573,1 594,8 621,6	+ 1,9 + 7,1 + 9,4	1 300,8 1 355,0 1 416,7	1 273,4 1 329,2 1 379,4	+ 27,4 + 25,8 + 37,3
196,0 208,4 202,8 221,5	160,9 167,7 166,5 178,2	2,4 1,5 3,8 2,6	198,8 185,2 198,0 219,3	58,5 59,5 62,3 63,4	80,5 72,8 71,3 77,4	18,4 7,2 16,6 7,3	7,7 9,1 11,6 17,3	2,5 3,0 3,4 3,5	- 2,8 + 23,1 + 4,7 + 2,2	137,3 142,4 141,2 152,7	142,8 142,3 143,4 145,3	- 5,4 + 0,1 - 2,1 + 7,4	307,6 325,0 318,1 348,4	315,8 301,8 315,5 338,8	- 8,2 + 23,2 + 2,6 + 9,6
206,1 216,7 207,1 232,6	169,9 176,6 169,3 189,2	1,4 2,4 2,9 2,1	206,0 194,1 210,4 233,2	60,0 60,7 62,0 68,1	81,2 77,7 78,8 83,1	17,7 5,4 14,5 7,7	8,4 10,4 12,3 17,2	2,2 2,4 2,4 4,8	+ 0,1 + 22,7 - 3,3 - 0,6	143,0 148,7 148,3 160,1	146,6 147,0 149,7 152,2	- 3,6 + 1,7 - 1,4 + 7,8	322,2 338,5 328,2 365,3	325,7 314,2 332,9 358,1	- 3,5 + 24,3 - 4,7 + 7,2
216,0 217,9 219,6 243,8	180,4 177,3 180,4 196,3	0,9 1,2 3,5 2,1	200,1 206,7 215,4 244,4	62,9 63,9 64,4 69,8	80,3 83,6 78,1 85,1	13,8 6,6 14,5 6,9	10,2 8,8 13,4 19,2	1,9 3,6 4,2 4,1	+ 15,9 + 11,3 + 4,3 - 0,6	150,3 156,4 154,8 168,2	155,1 154,3 155,7 158,0	- 4,8 + 2,1 - 0,9 + 10,2	338,0 346,1 346,1 383,4	326,9 332,8 342,7 373,8	+ 11,1 + 13,4 + 3,3 + 9,6 + 10,7
	gesamt 4) 689,6 745,0 761,8 791,8 829,5 862,1 900,0 196,0 208,4 202,8 221,5 206,1 216,7 207,1 232,6 216,0 217,9 219,6 243,8	ins- gesamt 4) Steuern 689,6 573,4 745,0 600,0 761,8 619,7 791,8 643,6 829,5 673,3 862,1 705,8 900,0 734,5 196,0 160,9 208,4 167,7 202,8 166,5 221,5 178,2 206,1 169,9 216,7 176,6 207,1 169,3 232,6 189,2 216,0 180,4 217,9 177,3 219,6 180,4 243,8 196,3	ins- gesamt 4) Steuern per 5) 689,6 573,4 22,8 745,0 600,0 14,7 761,8 619,7 14,7 791,8 643,6 11,3 829,5 673,3 10,4 862,1 705,8 90,00 900,0 734,5 7,9 196,0 160,9 2,4 208,4 167,7 1,5 202,8 166,5 3,8 221,5 178,2 2,6 206,1 169,9 1,4,4 216,7 176,6 2,4 207,1 169,3 2,9 232,6 189,2 2,1 216,0 180,4 217,9 177,3 1,2 219,6 180,4 243,8 196,3 2,1	ins- gesamt 4)	Finanzielle Transagesamt 4) Fina	Finanzielle Finanzielle	Finanzielle Finanzielle	Finanzielle Finanzielle	Finan-zielle Fina	Finansization Personal Laufender Laufender Sach Sach Transiditor Trans	Finansization Finansizatio	Final-zielle Fina	Final-zielle Trans-	Final Province Fina	Final- Steuern Final- Steuern Steuer

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesantes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatsektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beienflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
Zeit	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011 2012 p) 2013 p) 2014 p)	307,1 312,5 313,2 322,9	324,9 335,3 335,6 323,3	- 22,4	286,5 311,0 324,3 338,3	316,1 323,9	- 9,4 - 5,1 + 0,4 + 2,1	183,9 200,0 207,6 218,7	184,9 198,5 206,3 218,7	- 1,0 + 1,5 + 1,3 - 0,1
2015 p) 2016 p) 2017 p)	338,3 344,7 357,8	326,5 338,4 352,8	+ 6,2	355,1 381,1 397,7		+ 4,5 + 8,8 + 11,8	232,7 248,9 260,3	229,1 243,1 249,1	+ 3,6 + 5,8 + 11,2
2015 1.Vj. p) 2.Vj. p) 3.Vj. p) 4.Vj. p)	74,4 86,5 85,9 91,5	81,6 72,6 89,0 83,4	+ 13,9 - 3,2	84,2 87,0 87,8 94,1	84,5 83,6 84,2 96,8	- 0,3 + 3,4 + 3,6 - 2,8	46,3 58,1 57,5 69,0	52,1 53,4 56,3 65,9	- 5,8 + 4,7 + 1,2 + 3,0
2016 1.Vj. p) 2.Vj. p) 3.Vj. p) 4.Vj. p)	81,1 87,5 85,2 90,9	82,7 73,6 88,2 93,9	- 1,6 + 13,8 - 3,0 - 3,0	90,5 92,7 91,5 104,3	88,2 88,2 90,0 104,4	+ 2,4 + 4,4 + 1,5 - 0,0	49,0 61,1 60,7 76,3	55,1 57,9 60,7 68,0	- 6,1 + 3,2 + 0,1 + 8,3
2017 1.Vj. p) 2.Vj. p) 3.Vj. p) 4.Vj. p)	88,2 81,5 88,6 99,5	83,3 80,1 93,1 96,2	+ 4,8 + 1,4 - 4,6 + 3,3	95,6 96,3 98,9 104,7	90,0 93,6 91,4 109,2	+ 5,6 + 2,7 + 7,5 – 4,5	52,7 65,0 63,4 77,2	57,7 59,5 61,5 69,1	- 4,9 + 5,5 + 1,9 + 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	84,4	+ 3,5	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

		Bund, Länder und Euro	ppäische Union					
Zeit	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaus- halt abgesetzte Beträge 5)
2011 2012 2013 2014	573 352 600 046 619 708 643 624	496 738 518 963 535 173 556 008	276 598 284 801 287 641 298 518	195 676 207 846 216 430 226 504	24 464 26 316 31 101 30 986	76 570 81 184 84 274 87 418	+ 43 - 101 + 262 + 198	28 615 28 498 27 775 27 772
2015 2016 2017	673 276 705 797 734 540	580 485 606 965 629 458	308 849 316 854 336 730	240 698 260 837 271 046	30 938 29 273 21 682	93 003 98 648 105 158	- 212 + 186 - 76	27 241 27 836 27 368
2016 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	170 358 176 879 169 374 189 186	144 841 152 042 145 700 164 382	74 113 82 184 76 638 83 919	61 972 64 684 61 573 72 608	8 755 5 175 7 489 7 855	17 121 25 169 23 839 32 518	+ 8 396 - 332 - 165 - 7 714	6 488 6 512 7 584 7 253
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	181 506 177 090 180 407 195 537	154 154 149 915 155 250 170 139	85 256 76 391 82 576 92 507	66 704 66 605 66 718 71 019	2 194 6 918 5 957 6 613	17 950 27 631 25 517 34 060	+ 9 403 - 456 - 361 - 8 662	6 606 6 825 7 467 6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398
2017 April Mai	:	45 841 45 515	23 674 24 364	19 826 18 876	2 341 2 276			2 275 2 275
2018 April Mai]	47 500 48 495	24 298 26 351	20 936 20 364	2 267 1 780			2 197 2 197

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

		Gemeinschaft	liche Steuern						Nach-					
		Einkommenste	euern 2)				Steuern vom	Umsatz 5)						richtlich: Gemein-
Zeit	Insgesamt 1)	zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)		Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Ge- werbe- steuer- umla- gen 6)	Bundes- steuern 7)	Länder- steuern 7)	EU- Zölle	deanteil an den gemein- schaft- lichen Steuern
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2017 April	49 018	20 035	16 149	1 389	551	1 946	17 302	12 328	4 975	1 772	7 789	1 669	450	3 177
Mai	48 352	18 182	14 788	292	280	2 822	19 062	14 434	4 628	294	8 579	1 850	385	2 837
2018 April	50 927	21 339	17 136	1 548	413	2 241	16 997	12 345	4 652	1 794	8 036	2 355	405	3 426
Mai	51 621	20 479	16 047	198	853	3 382	19 903	14 889	5 014	418	8 680	1 808	332	3 125

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

	Bundessteu	ern 1)							Ländersteu	ern 1)			Gemeindest	euern	
														darunter:	
Zeit	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
								Ť					<u> </u>		
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064		40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076		42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060		43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 045	13 679	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628		-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2017 April	2 994	1 138	1 218	751	756	582	140	211	926	503	158	82			
Mai	3 583	1 226	1 146	944	774	516	182	208	1 130	472	159	90			.
2018 April	3 405	1 198	960	788	742	591	134	218	1 121	992	163	79			
Mai	3 145	1 354	1 470	980	799	540	191	202	1 052	522	147	87	Ι.		l .l

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ${\bf 1}$ Zur Summe siehe Tabelle X. 6. ${\bf 2}$ Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

	Einnahmen 1)	2)		Ausgaben 1) 2)			Vermögen 1)	4)					
		darunter:			darunter:		Saldo der				Beteili- gungen,		Nach-
Zeit	ins- gesamt	Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes	ins- gesamt	Renten		Ein- nahmen und Ausgaben	insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	richtlich: Verwal- tungsver- mögen
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	- 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne "Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee" 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahresbzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

	Einnahmen				Ausgaben									
		darunter:				darunter:								Zuschuss zum Defizit-
	ins- gesamt 1)	Beiträge	Insolvenz- geld- umlage	Bundes- beteiligung	ins- gesamt	Arbeits- losen- geld 2)	Kurz- arbeiter- geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein- gliederungs- beitrag 5)	Insolvenz- geld	Ver- waltungs- ausgaben 6)	Einr und	lo der Jahmen Aus- en	ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+	40	_
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+	2 587	i -l
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040		912	5 349	+	61	l -l
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264		694	5 493	+	1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	_	31 439	14 846	771	6 295		654	5 597	+	3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	_	30 889	14 435	749	7 035		595	5 314	+	5 463	i -l
2017	37 819	32 501	882	_	31 867	14 055	769	7 043		687	6 444	+	5 952	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	_	8 599	4 267	387	1 586		165	1 287	-	390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	_	7 856	3 758	214	1 591		172	1 318	+	902	-
3.Vj.	8 573	7 285	329	-	7 319	3 501	82	1 455		164	1 368	+	1 254	l -l
4.Vj.	9 619	8 220	367	-	7 665	3 320	87	1 662		152	1 624	+	1 954	1 -1
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	_	7 984	4 083	395	1 739		150	984	+	393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847		147	1 288	+	1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	_	7 349	3 428	74	1 608		165	1 399	+	1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841		134	1 642	+	2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	_	8 834	3 973	478	1 772		146	1 749	+	26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	_	7 964	3 529	173	1 802		155	1 577	+	1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	_	7 281	3 360	63	1 646		171	1 402	+	1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823		215	1 717	+	2 657	1 -1
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	_	9 546	3 826	415	1 742		174	2 625	-	379	_

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbetrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	11110 C												
	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)									
		darunter:			darunter:								
Zeit	ins- gesamt	Beiträge 2)	Bundes- mittel 3)	ins- gesamt	Kranken- haus- behand- lung	Arznei- mittel	Ärztliche Behand- lung		Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld	Ver- waltungs- ausgaben 5)	Saldo Einna und <i>A</i> gabei	ahmen Aus-
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+	9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+	9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+	1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	-	2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	-	3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+	757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+	3 041
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360		2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730			1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	-	996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+	1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	-	2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	-	615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+	517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+	2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	-	1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+	298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330		3 374	3 679	2 980	2 731	+	415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+	3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	-	2 067

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)							
				darunter:						
Zeit	ins- gesamt		ins- gesamt	Pflege- sach- leistung	Voll- stationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver- sicherung 3)	Verwaltungs- ausgaben	Saldo der Einnahmer und Aus- gaben	1
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	_	2 557
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	_	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	_	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	_	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	_	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	_	1 185

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Zeit	
2011 2012 2013 2014	
2015 2016 2017	
2015	1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.

Mio €

	Neuve gesan	erschuldun nt 1)	g,		daru			
						n- ng der markt-		in- ing der lmarkt-
Zeit	brutto	2)	netto		kred			igen 3)
2011	+	264 572	+	5 890	-	4 876	_	9 036
2012	+	263 334	+	31 728	+	6 183	+	13 375
2013	+	246 781	+	19 473	+	7 292	-	4 601
2014	+	192 540	-	2 378	-	3 190	+	891
2015	+	167 655	-	16 386	-	5 884	-	1 916
2016	+	182 486	-	11 331	-	2 332	-	16 791
2017	+	171 906	+	4 531	+	11 823	+	2 897
2015 1.Vj.	+	52 024	-	3 086	+	4 710	-	7 612
2.Vj.	+	36 214	-	5 404	-	12 133	+	6 930
3.Vj.	+	46 877	-	1 967	-	806	-	1 091
4.Vj.	+	32 541	-	5 929	+	2 344	-	142
2016 1.Vj.	+	61 598	+	10 650	+	8 501	-	19 345
2.Vj.	+	60 691	+	4 204	+	3 694	+	4 084
3.Vj.	+	33 307	-	13 887	-	18 398	-	4 864
4.Vj.	+	26 890	-	12 297	+	3 872	+	3 333
2017 1.Vj.	+	47 749	-	5 700	+	6 178	-	2 428
2.Vj.	+	42 941	+	5 281	+	318	+	4 289
3.Vj.	+	44 338	+	3 495	+	587	+	941
4.Vj.	+	36 878	+	1 455	+	4 741	+	95
2018 1.Vj.	+	42 934	-	4 946	-	5 138	+	3 569
2.Vj.	+	43 602	-	5 954	-	166	l –	6 139

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH.

1 Einschl. "Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung" sowie der Sondervermögen "Investitions- und Tilgungsfonds" und "Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute". 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Punderbeit Bundesbank.

	Mio	€
ľ		

		Bankensyste	em	Inländische Ni	ichtbanken	
Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bundes- bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unter- nehmen ts)	sonstige Inländer- Gläubiger 1)	Ausland ts)
2011 2012 2013 2014	2 125 099 2 202 307 2 190 496 2 192 004 2 161 775	11 785 12 126 12 438 12 774 85 952	605 907 629 513 639 922 610 509	206 631 199 132 190 555 190 130	53 974 60 140 43 969 44 915 44 977	1 246 801 1 301 397 1 303 612 1 333 675 1 246 670
2016	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232
2015 1.Vj.	2 198 049	20 802	619 047	189 048	44 414	1 324 738
2.Vj.	2 163 452	42 807	599 029	187 280	44 792	1 289 545
3.Vj.	2 165 441	63 558	604 195	188 165	44 785	1 264 738
4.Vj.	2 161 775	85 952	597 515	186 661	44 977	1 246 670
2016 1.Vj.	2 170 197	108 746	612 193	183 160	41 334	1 224 764
2.Vj.	2 173 554	142 139	600 804	181 372	39 529	1 209 709
3.Vj.	2 166 995	172 567	587 282	179 359	38 827	1 188 959
4.Vj.	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 1.Vj. p)	2 118 194	239 495	559 898	178 219	39 505	1 101 077
2.Vj. p)	2 112 479	265 130	546 493	176 810	38 785	1 085 262
3.Vj. p)	2 105 556	290 214	533 924	176 646	39 130	1 065 643
4.Vj. p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232
2018 1.Vj. p)	2 071 401	329 387	503 643	176 495	37 902	1 023 974

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

	IVIIO €							
			Wertpapierverschuldu		Kreditverschuldung		Nachrichtlich: 2)	
Stand am			nach Ursprungslaufzei	t .	nach Ursprungslaufzei	t I	Verschuldung	Forderungen
Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	gegenüber anderen staatlichen Ebenen	gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Quartasenae	magesume	zagen	(ois cirr surily	(doci ciii saiii)	(DIS CITT SCITI)	(dbei ein sain)	Stadtherien Ebenen	Stattlett Ebettett
	Gesamtstaat							
2011	2 125 099	10 429	116 289	1 345 967	194 442	457 972		
2012 2013	2 202 307 2 190 496	9 742 10 592	106 945 85 836	1 441 406 1 470 698	149 015 124 821	495 199 498 547	:	:
2014	2 192 004	12 150	72 618	1 501 494	120 540	485 202		.
2015 1.Vj. 2.Vj.	2 198 049 2 163 452	10 652 10 546	77 601 73 874	1 491 918 1 492 759	137 777 109 759	480 102 476 514	:	:
3.Vj. 4.Vj.	2 165 441 2 161 775	10 727 14 303	71 482 65 676	1 497 360 1 499 119	111 735 109 509	474 136 473 167		.
2016 1.Vj.	2 170 197	11 976	69 372	1 491 147	129 934	467 768] [
2.Vj. 3.Vj.	2 173 554 2 166 995	12 181 15 370	76 710 77 249	1 485 055 1 491 981	136 482 123 297	463 126 459 098		.
4.Vj.	2 145 473	15 845	69 715	1 484 384	115 296	460 233		:
2017 1.Vj. p) 2.Vj. p)	2 118 194 2 112 479	12 891 15 196	60 701 54 196	1 479 170 1 487 366	112 664 107 319	452 768 448 403		.
3.Vj. p) 4.Vj. p)	2 105 556 2 092 643	16 161 14 651	47 938 48 002	1 490 072 1 485 792	105 907 103 045	445 478 441 154		:
2018 1.Vj. p)	2 071 401	12 540	48 105		94 498	435 616		
	Bund							.]
2011		10.420	404434	1 017 310	120.442	I 74.040	1 4000	11 202
2011 2012	1 344 082 1 387 857	10 429 9 742	104 121 88 372	1 017 210 1 088 796	138 112 88 311	74 210 112 636	1 465	11 382 11 354
2013 2014	1 390 440 1 396 496	10 592 12 150	78 996 64 230	1 113 029 1 141 973	64 897 54 315	122 926 123 829	2 696 1 202	10 303 12 833
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	60 213	1 136 442	67 501	123 190	3 490	14 566
2.Vj. 3.Vj.	1 380 556 1 374 737	10 546 10 727	59 283 52 289	1 141 784 1 142 896	45 327 44 812	123 616 124 014	3 359 3 411	10 879 11 436
4.Vj.	1 372 626	14 303	49 512	1 139 060	45 149	124 601	2 932	13 577
2016 1.Vj. 2.Vj.	1 382 491 1 391 145	11 976 12 181	49 030 59 399	1 138 068 1 129 888	58 260 65 048	125 156 124 629	2 853 2 803	10 025 11 367
3.Vj. 4.Vj.	1 381 065 1 366 847	15 370 15 845	61 408 55 208	1 134 336 1 124 451	46 711 49 898	123 240 121 446	2 634 2 238	9 042 8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 991	12 891	45 509	1 124 436	47 983	120 172	2 381	7 522
2.Vj. p) 3.Vj. p)	1 353 598 1 352 969	15 196 16 161	40 224 34 215	1 132 692 1 136 879	44 606 45 181	120 880 120 534	2 348 2 342	8 244 10 320
4.√j. p)	1 351 622	14 651	36 296	1 132 623	47 743	120 310	2 666	10 761
2018 1.Vj. p)	1 338 835	12 540	35 919	1 133 439	37 162	119 775	2 645	9 956
	Länder							
2011 2012	653 834 683 613	_	12 404 18 802	330 924 355 756	11 015 12 314	299 492 296 742	12 246 13 197	3 174 2 968
2013 2014	665 560 660 076	_	6 847 8 391	360 706 361 916	11 573 19 003	286 433 270 766	12 141 14 825	2 655 2 297
2015 1.Vj.	668 579	_	17 391	357 929	23 267	269 991	16 462	4 715
2.Vj. 3.Vj.	647 822 655 486	_	14 595 19 197	353 507 357 262	15 592 18 788	264 129 260 240	12 909 13 577	4 731 4 841
4.Vj.	656 454	-	16 169	362 376	18 510	259 399	15 867	4 218
2016 1.Vj. 2.Vj.	649 631 646 105	_	20 347 17 318	355 304 357 069	21 563 23 455	252 416 248 263	12 358 13 860	4 230 4 061
3.Vj. 4.Vj.	646 514 639 506	_	15 848 14 515	359 618 361 996	26 149 16 331	244 899 246 664	11 685 11 408	3 871 3 376
2017 1.Vj. p)	628 977	_	15 201	356 818	15 433	241 525	10 582	3 501
2.Vj. p) 3.Vj. p)	622 217 620 065	_	13 981 13 731	356 896 355 606	14 990 16 519	236 349 234 209	11 285 13 573	3 518 3 476
4.√j. p)	612 117	-	11 716	355 628	16 168	228 605	14 411	3 631
2018 1.Vj. p)	602 085	-	12 196	J 350 397	15 076	224 416	13 383	3 591
	Gemeinden							
2011 2012	143 510 147 452		_	381 423	46 550 49 417	96 579 97 612	3 504 3 124	360 802
2013	150 569	-	-	646	49 973	99 950	2 523	530
2014 2015 1.Vj.	151 987 152 384	_	_ _	1 297 1 597	50 969 52 521	99 721 98 266	1 959 2 325	734 538
2.Vj. 3.Vj.	152 232 153 088	-	_ _	1 847 1 997	51 857 52 438	98 528 98 653	2 281 2 343	512 477
4.Vj.	152 227		=	2 047	51 578	98 602	2 143	463
2016 1.Vj. 2.Vj.	154 423 154 034		_ _	2 076 2 453	52 566 51 964	99 781 99 617	2 348 2 216	476 503
3.Vj. 4.Vj.	154 832 153 441	-	_ 	2 455 2 404	52 116 50 302	100 261 100 735	2 123 1 819	527 527 566
4.vj. 2017 1.Vj. p)	152 037			2 404	49 692	99 700	1 998	558
2.Vj. p) 3.Vj. p)	151 430 149 654	_	_ _	2 672 2 687	49 061 47 752	99 696 99 214	2 028 1 967	566 689
4.√j. p)	147 220	-	=	2 960	43 710	100 549	2 031	692
2018 1.Vj. p)	147 460	-	-	2 427	45 606	99 427	1 926	677

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

			Wertpapierverschuldu		Kreditverschuldung		Nachrichtlich: 2)	
Stand am			nach Ursprungslaufze	it	nach Ursprungslaufzei	t	Verschuldung	Forderungen
Jahres- bzw.		Bargeld und	Geldmarktpapiere	Kapitalmarktpapiere	Kurzfristige Kredite	Langfristige Kredite	gegenüber anderen	gegenüber anderen
Quartalsende	insgesamt	Einlagen 1)	(bis ein Jahr)	(über ein Jahr)	(bis ein Jahr)	(über ein Jahr)	staatlichen Ebenen	staatlichen Ebenen
			_			_	-	
	Sozialversich	nerungen						
2011	1 331	-	l -	-	237	1 094	-	l 2 743
2012	1 171	_	-	-	195	976	-	2 661
2013	1 287		-	-	360	927	-	3 872
2014	1 430	-	-	-	387	1 043	-	2 122
2015 1.Vj.	1 365	_	_	-	329	1 036	-	2 457
2.Vj.	1 391		-	-	355	1 036		2 428
3.Vj.	1 460		-	-	450		-	2 578
4.Vj.	1 411	-	-	-	446	965	-	2 685
2016 1.Vj.	1 211	_	-	-	458	753	-	2 828
2.Vj.	1 147		-	-	443	704	-	2 948
3.Vj.	1 025		-	-	334	691	-	3 002
4.Vj.	1 143	-	-	-	473	670	-	3 044
2017 1.Vj. p)	1 150		_	-	504		-	3 380
2.Vj. p)	895		-	-	290	605	-	3 333
3.Vj. p)	750		-	-	184	566	-	3 396
4.∨j. p)	792	_	-	-	247	545	-	4 025
2018 1.Vi. p)	975	_	l –	_	424	551	-	3 729

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

		Bargeld und E	inlagen 2)	Wertpapierve	rschuldung								
			darunter: 3)		darunter: 3)								
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	insgesamt 1)	Tages- anleihe	insgesamt 1)	Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflations- indexierte Anleihen 4)	inflations- indexierte Obligat- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflations- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	Kredit- verschul- dung 1)
2007 2008 2009	984 256 1 016 364 1 082 644	6 675 12 466 9 981	3 174 2 495	917 584 928 754 1 013 072	564 137 571 913 577 798	173 949 164 514 166 471	10 019 12 017 16 982	3 444 7 522 7 748	506 1 336 1 369	102 083 105 684 113 637	37 385 40 795 104 409	10 287 9 649 9 471	59 997 75 144 59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 p)	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	1 155	1 196 655	653 801	235 849	52 507	14 583	4 211	102 203	26 495	2 271	190 691
2.Vj.	1 380 556	10 546	1 133	1 201 068	664 278	228 755	56 437	14 543	5 626	101 090	27 535	2 031	168 943
3.Vj.	1 374 737	10 727	1 106	1 195 185	655 574	242 085	58 192	14 528	5 308	98 087	24 157	1 677	168 825
4.Vj.	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016 1.Vj.	1 382 491	11 976	1 051	1 187 099	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 417
2.Vj.	1 391 145	12 181	1 033	1 189 287	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 677
3.Vj.	1 381 065	15 370	1 021	1 195 744	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 950
4.Vj.	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 1.Vj. p)	1 350 991	12 891	995	1 169 945	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 155
2.Vj. p)	1 353 598	15 196	986	1 172 916	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 486
3.Vj. p)	1 352 969	16 161	977	1 171 094	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 715
4.Vj. p)	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053
2018 1.Vj. p)	1 338 835	12 540	951	1 169 358	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 937

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank "FMS Wertmanagement" sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **3** Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. **4** Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. **5** Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). **6** Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

							2016		2017				2018
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Position	Index 20	10 = 100		Veränder	una aeaer	Vorjahr ir	1 %						
	1				9-9-9		. , .						
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,8	114,9	117,9	2,2	1,9	2,7	1,2	0,6	4,4	- 0,4	2,8	4,1	2,
Baugewerbe	102,9	104,9	107,3	0,0	1,9	2,3	1,7	- 0,4	5,7	0,2	1,7	2,5	1,
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,5	111,1	114,3	0,7	2,4	2,9	1,6	2,5	4,7	1,9	3,1	2,2	2,
Information und Kommunikation Erbringung von Finanz- und	128,5	132,0	137,2	2,6	2,7	3,9	3,5	1,6	4,4	3,5	3,8	3,9	3,
Versicherungsdienstleistungen	104,3	107,4	107,4	- 0,7	3,0	- 0,1	4,1	2,3	0,6	- 0,4	- 0,5	0,1	0,
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,3	103,9	105,1	0,2	0,6	1,1	0,4	0,5	1,3	0,5	1,3	1,5	1,
Unternehmensdienstleister 1) Öffentliche Dienstleister,	108,1	110,0	112,6	1,9	1,8	2,4	1,7	1,5	3,8	0,7	2,6	2,3	1,
Erziehung und Gesundheit	105,3	107,7	110,0	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4	2,6	2,0	2,3	1,8	1,
Sonstige Dienstleister	99,3	100,2	101,5	0,7	0,9	1,3	1,2	1,0	2,7	0,2	1,4	0,7	0,
Bruttowertschöpfung	108,3	110,4	112,9	1,5	1,9	2,3	1,7	1,4	3,5	0,8	2,4	2,5	1,
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	1,
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	106,1	108,3	110,2	1,7	2,1	1,8	1,7	1,7	2,1	1,9	2,0	1,1	1,
Konsumausgaben des Staates	108,0	111,9	113,7	2,9	3,7	1,5	3,4	3,0	1,5	1,4	1,6	1,6	1,
Ausrüstungen Bauten	111,1 108,3	113,4 111,3	118,0 114,4	3,9 - 1,4	2,2 2,7	4,0 2,7	1,4 2,1	- 2,6 0,4	3,6 5,6	1,7 1,3	4,5 2,8	6,0 1,7	4,
Sonstige Anlagen 4)	117,3	123,8	128,0	5,5	5,5	3,5	6,1	2,6	3,9	3,4	3,2	3,4	3,
Vorratsveränderungen 5) 6)	-			- 0,3	- 0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,5	0,2	- 0,1	0,
Inländische Verwendung Außenbeitrag 6)	106,1	108,7	111,1	1,6 0,2	2,4 - 0,3	2,2 0,2	2,4 - 0,5	1,9 - 0,5	2,6 1,0	2,4 - 1,1	2,4 0,0	1,6 0,8	1, 0,
Exporte	124,7	128,0	133,9	5,2	2,6	4,6	1,3	2,6	6,9	1,4	4,9	5,5	3,
Importe	120,5	125,2	131,6	5,6	3,9	5,2	2,8	4,3	5,6	4,7	5,8	4,6	3,
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	1,
In jeweiligen Preisen (Mrd €	·)												
III. Verwendung des Inlandsprodukts Private Konsumausgaben 3)	1 630,5	1 674,4	1 732,8	2,3	2,7	3,5	2,2	2,8	4,0	3,5	3,7	2,7	2,
Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	637,9	4,1	4,8	3,6	4,5	4,1	3,3	3,3	3,9	4,1	3,
Ausrüstungen	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3	1,7	- 2,3	3,8	2,0	4,8	6,3	4,
Bauten Sonstige Anlagen 4)	291,0 112,5	304,5 119,7	323,0 125,4	0,4 7,0	4,6 6,4	6,1 4,8	4,1 6,9	2,5 3,7	8,4 4,9	4,5 4,8	6,2 4,7	5,6 4,7	5, 4,
Vorratsveränderungen 5)	- 21,5	- 26,4	- 17,5	,,0								4,7	4,
Inländische Verwendung	2 800,3		3 016,2	2,6	3,3	4,2	3,2	3,2	4,4	4,4	4,5	3,6	3,
Außenbeitrag	243,3	250,6	247,2	6,4	1,6	6,3	- 0,0	2,3	8,6	3,5	6,5	6,8	
							_ 0,0					0,0	,
Exporte Importe	1 426,7 1 183,4	1 450,0 1 199,4	1 541,5 1 294,3	4,1	1,4	7,9	0,2	3,9	9,8	8,2	7,5	6,4	
		1 199,4					0,2 2,9	2,5	4,3	2,6	4,3	6,4 4,0	3,
Importe	1 183,4	1 199,4	1 294,3	4,1	1,4	7,9							3,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum	1 183,4 3 043,7	1 199,4 3 144,1 106,9	1 294,3 3 263,4 108,7	4,1 3,8 0,6	1,4 3,3 0,6	7,9 3,8 1,7	2,9	2,5	4,3	2,6	4,3 1,7	4,0 1,6	3,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt	1 183,4 3 043,7 106,2 108,7	1 199,4 3 144,1 106,9 110,1	1 294,3 3 263,4 108,7 111,8	4,1 3,8 0,6 2,0	1,4 3,3 0,6 1,3	7,9 3,8 1,7 1,5	2,9 0,5 1,2	2,5 1,1 1,2	4,3 1,9 0,9	2,6 1,6 1,6	4,3 1,7 2,0	4,0 1,6 1,7	3, 3, 1, 1,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum	1 183,4 3 043,7	1 199,4 3 144,1 106,9	1 294,3 3 263,4 108,7	4,1 3,8 0,6	1,4 3,3 0,6	7,9 3,8 1,7	2,9	2,5	4,3	2,6	4,3 1,7	4,0 1,6	3, 3, 1, 1,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt Terms of Trade V. Verteilung des Volkseinkommens	1 183,4 3 043,7 106,2 108,7 102,1	1 199,4 3 144,1 106,9 110,1 103,7	1 294,3 3 263,4 108,7 111,8 102,7	4,1 3,8 0,6 2,0 2,7	1,4 3,3 0,6 1,3 1,5	7,9 3,8 1,7 1,5 – 1,0	2,9 0,5 1,2 1,3	2,5 1,1 1,2 0,2	4,3 1,9 0,9 – 2,3	2,6 1,6 1,6	4,3 1,7 2,0	4,0 1,6 1,7	3, 3, 1, 1,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt Terms of Trade V. Verteilung des Volkseinkommens Arbeitnehmerentgelt	1 183,4 3 043,7 106,2 108,7	1 199,4 3 144,1 106,9 110,1 103,7	1 294,3 3 263,4 108,7 111,8	4,1 3,8 0,6 2,0	1,4 3,3 0,6 1,3	7,9 3,8 1,7 1,5	2,9 0,5 1,2	2,5 1,1 1,2	4,3 1,9 0,9	2,6 1,6 1,6	4,3 1,7 2,0	4,0 1,6 1,7	3, 3, 3, 1,, 1,, 0,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt Terms of Trade V. Verteilung des Volkseinkommens	1 183,4 3 043,7 106,2 108,7 102,1	1 199,4 3 144,1 106,9 110,1 103,7	1 294,3 3 263,4 108,7 111,8 102,7	4,1 3,8 0,6 2,0 2,7	1,4 3,3 0,6 1,3 1,5	7,9 3,8 1,7 1,5 – 1,0	2,9 0,5 1,2 1,3	2,5 1,1 1,2 0,2	4,3 1,9 0,9 – 2,3	2,6 1,6 1,6 – 1,2	4,3 1,7 2,0 – 0,1	4,0 1,6 1,7 – 0,4	3, 3, 1, 1, 0,
Importe Bruttoinlandsprodukt 2) IV. Preise (2010 = 100) Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt Terms of Trade V. Verteilung des Volkseinkommens Arbeitnehmerentgelt Unternehmens- und Vermögens-	1 183,4 3 043,7 106,2 108,7 102,1	1 199,4 3 144,1 106,9 110,1 103,7 1 600,3 737,7	1 294,3 3 263,4 108,7 111,8 102,7	4,1 3,8 0,6 2,0 2,7	1,4 3,3 0,6 1,3 1,5	7,9 3,8 1,7 1,5 – 1,0	2,9 0,5 1,2 1,3	2,5 1,1 1,2 0,2	4,3 1,9 0,9 – 2,3	2,6 1,6 1,6 1,6 - 1,2	4,3 1,7 2,0 – 0,1	4,0 1,6 1,7 – 0,4	3, 3, 1, 1, 0,

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2018. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	Arbeitstagiich	Dereinigt 97										
		davon:										
				Industrie								
					davon: nach F	lauptgruppen			darunter: auso	gewählte Wirtsd	haftszweige	
	Produ- zierendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Energie	zusammen	Vorleistungs- güter- produzenten	Investitions- güter- produzenten	Gebrauchs- güter- produzenten	Verbrauchs- güter- produzenten	Metall- erzeugung und -bear- beitung, Herstellung von Metall- erzeugnissen	Herstellung von Daten- verarbei- tungsgerä- ten, elektro- nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen- bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenteilen
	2015=10	0										
Gewicht in % 1) Zeit	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015 2016 2017	99,8 101,6 104,9	99,6 105,3 108,7	100,1 98,7 98,8	99,7 101,1 104,8	99,8 100,9 104,9	99,7 101,3 105,0	99,7 102,7 106,9	99,8 101,0 103,0	99,8 101,6 106,2	99,7 101,0 107,0	99,7 99,6 104,1	99,6 102,1 105,3
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	98,9 104,4 106,5	84,8 111,1 116,6	104,5 93,8 92,4	100,9 104,1 105,8	102,2 105,4 107,4	100,0 104,0 104,7	106,1 105,6 106,3	99,4 100,4 105,2	103,3 107,0 107,8	102,3 104,6 109,5	95,8 101,8 103,0	105,0 106,0 105,2
4.Vj. 2018 1.Vj.	110,0 102,7	122,3 87,8	104,6 105,1	108,2 105,2	104,6 106,1	111,3 104,3	109,6 108,9	107,1 104,7	106,7 107,3	111,6 108,3	115,9 100,5	104,8 109,5
2017 Mai Juni	103,0 107,1	109,5 114,6	94,8 91,3	102,5 107,1	104,3 106,8	101,7 108,7	103,1 108,0	100,4 102,0	106,5 109,1	102,0 108,9	98,7 109,1	104,5 106,4
Juli 2) Aug. 2)	106,7 101,2	119,2 112,3 118,4	91,3 93,0 93,0	105,8 99,9 111,8	108,6 103,5 110,2	104,1 96,4 113,7	101,6 98,2 119,0	104,6 102,6 108,4	108,6 102,2 112,5	109,2 104,3 115,0	101,8 94,9 112,4	103,9 95,6 116,1
Sept. Okt. Nov.	111,5 109,6 116,0	120,9 123,4	103,0 104,3	108,1 115,6	109,8 111,6	106,4 119,3	114,1 117,7	108,4 108,2 113,2	112,3 112,0 115,0	109,6 117,4	103,1 115,9	108,2 122,4
Dez. 2018 Jan. r) Febr. r)	104,3 95,7 98,8	122,7 75,2 83,0	106,6 106,0 101,6	100,9 98,5 101,4	92,4 102,4 102,6	108,2 93,8 100,7	97,1 102,7 105,4	99,8 102,8 99,4	93,2 101,5 104,9	107,9 102,0 104,3	128,6 87,9 97,1	83,8 99,4
März r) April x)	113,6 104,6	105,1 109,2	107,7 92,7	115,6 104,8	113,3 105,5	118,4 105,0	118,5 103,4	112,0 102,6	115,5 108,0	118,7 103,8	116,6 99,8	105,3 123,9 112,0
Mai x)p)	106,2				107,7	104,3	103,8	109,4	108,6	105,8	101,2	108,1
2014		rung geger			l . 10	l	. 04	. 15			. 13	
2014 2015 2016 2017	+ 1,5 + 1,0 + 1,8 + 3,2	+ 2,9 - 2,3 + 5,7 + 3,2	- 3,8 + 5,1 - 1,4 + 0,1	+ 2,0 + 0,4 + 1,4 + 3,7	+ 1,8 - 0,1 + 1,1 + 4,0	+ 2,3 + 0,9 + 1,6 + 3,7	+ 0,4 + 2,3 + 3,0 + 4,1	+ 1,5 - 0,3 + 1,2 + 2,0	+ 2,9 + 0,1 + 1,8 + 4,5	+ 2,5 + 0,7 + 1,3 + 5,9	+ 1,2 - 0,3 - 0,1 + 4,5	+ 4,1 - 0,2 + 2,5 + 3,1
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2018 1.Vj.	+ 1,0 + 3,4 + 4,1 + 4,7 + 3,9	+ 0,8 + 5,2 + 3,2 + 3,3 + 3,5	- 0,3 + 2,7 - 1,8 + 0,3 + 0,6	+ 1,1 + 3,1 + 4,8 + 5,3 + 4,2	+ 1,3 + 3,4 + 5,2 + 6,3 + 3,8	+ 0,9 + 3,3 + 4,8 + 5,4 + 4,3	+ 2,8 + 4,7 + 6,1 + 3,1 + 2,6	+ 0,4 + 1,4 + 2,9 + 3,2 + 5,4	+ 2,0 + 4,0 + 6,3 + 5,9 + 3,9	+ 3,6 + 5,9 + 6,7 + 7,4 + 5,9	+ 1,5 + 4,3 + 4,7 + 7,2 + 4,9	± 0,0 + 2,1 + 5,0 + 5,7 + 4,3
2017 Mai Juni	+ 4,7 + 2,7	+ 5,2 + 4,2	+ 2,9 + 3,3	+ 4,7 + 2,4	+ 3,4 + 3,3	+ 6,4 + 1,9	+ 9,7 + 0,8	+ 1,9 + 1,9	+ 5,9 + 3,2	+ 7,3 + 4,0	+ 6,5 + 3,3	+ 7,6 - 0,7
Juli 2) Aug. 2) Sept. Okt. Nov.	+ 3,9 + 4,4 + 4,0 + 2,1 + 5,7	+ 2,8 + 3,0 + 3,9 + 3,2 + 3,7	- 2,7 ± 0,0 - 2,6 + 0,9 - 0,7	+ 4,8 + 5,0 + 4,5 + 2,0 + 6,5	+ 5,4 + 5,3 + 5,0 + 4,4 + 6,8	+ 4,3 + 5,7 + 4,5 + 0,6 + 7,1	+ 5,3 + 7,4 + 5,6 + 2,3 + 4,8	+ 3,7 + 2,2 + 2,9 + 0,7 + 4,2	+ 6,8 + 6,1 + 6,1 + 5,0 + 4,9	+ 8,0 + 6,8 + 5,4 + 3,5 + 7,7	+ 5,5 + 3,3 + 5,3 + 3,8 + 5,2	+ 1,8 + 9,3 + 4,6 - 2,7 + 11,8
Dez. 2018 Jan. r) Febr. r) März r)	+ 6,3 + 6,1 + 2,1 + 3,6	+ 2,9 + 16,6 - 1,3 - 0,6	+ 0,7 - 4,6 + 1,9 + 5,0	+ 7,7 + 5,8 + 2,6 + 4,3	+ 7,9 + 5,0 + 3,5 + 3,0	+ 8,6 + 6,0 + 1,6 + 5,4	+ 2,1 + 3,7 + 0,6 + 3,6	+ 4,9 + 7,3 + 4,2 + 4,7	+ 8,1 + 4,9 + 4,2 + 2,8	+ 11,5 + 6,4 + 5,2 + 6,1	+ 12,1 + 5,6 + 2,5 + 6,4	+ 9,1 + 5,4 - 0,4 + 7,6
April x) Mai x)p)	+ 1,4 + 3,1	- 0,1	- 2,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	- 2,3 + 0,7	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,4 + 2,5	+ 4,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12.

o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. \mathbf{x} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	Aubertstagnen		davon:														
											(davon:					
	Industrie		Vorleistungsg produzenten	üter-		Investitionsgü produzenten	ter-		Konsumgüter- produzenten	-		Gebrauchsgüte oroduzenten	er-		Verbrauchsgüt produzenten	ter-	
Zeit	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %		2015=100	Verände rung gegen Vorjahr %	-	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2	2015=100	Verände rung gegen Vorjahr %	-	2015=100	Verände rung gegen Vorjahr %	e-
	 insgesam	nt															
2013 2014	95,2 97,8	+ 2,4 + 2,7	100,0 100,6	- +	0,9 0,6	92,6 96,2	+ +	4,6 3,9	92,5 96,8		2,0 1,6	95,2 95,8	++	2,4 0,6	91,7 97,1	+++	2,0 5,9
2015 2016 2017	99,8 100,8 108,6	+ 2,0 + 1,0 + 7,7	99,8 98,9 109,4	- - +	0,8 0,9 10,6	99,8 101,9 108,5	+ + +	3,7 2,1 6,5	99,8 100,6 105,8	+ (3,1 0,8 5,2	99,7 105,3 116,5	+ + +	4,1 5,6 10,6	99,8 99,0 102,2	+ - +	2,8 0,8 3,2
2017 Mai Juni	103,8 110,7	+ 6,5 + 7,4	106,5 110,9	+ +	8,3 11,0	102,4 111,4	++	5,6 5,4	101,6 104,0		1,7 1,8	110,3 117,6	++	17,2 13,6	98,6 99,5	++	0,7 1,6
Juli Aug. Sept.	105,8 99,0 110,3	+ 6,3 + 9,8 + 11,0	108,8 104,9 108,9	+	9,9 16,6 11,8	103,8 94,1 111,8	+ + +	4,4 5,6 11,4	107,8 107,9 107,0	+ 8	5,0 3,2 5,2	108,8 115,3 126,2	+ + +	5,4 21,2 13,3	107,4 105,5 100,7	+ + +	4,8 4,1 3,5
Okt. Nov. Dez.	112,9 114,8 115,2	+ 9,0 + 10,9 + 9,1	113,6 118,2 103,4	+	11,5 13,8 14,0	112,9 113,1 125,2	+ + +	7,9 9,5 7,2	109,7 111,4 94,5	+ 8	5,4 3,1 1,2	127,9 129,8 108,6	+ + +	5,3 17,0 12,2	103,7 105,4 89,8	+ + +	6,8 4,8 1,2
2018 Jan. Febr. März	110,9 110,3 121,6	+ 9,9 + 4,1 + 3,8	115,7 110,9 121,2	+ + + +	10,5 2,3 4,1	107,9 110,1 122,9	+ + +	9,7 5,9 3,6	111,3 108,7 113,6	- ′	3,8 1,4 2,8	112,6 112,2 123,6	+ + -	5,2 3,1 2,3	110,8 107,6 110,4	+ - +	10,0 2,8 4,9
April Mai p)	108,4 109,5	+ 1,6	116,0	+ +	7,4 6,9	104,7 107,3	- +	1,7 4,8	101,5 106,8	- (0,6 5,1	114,1 121,4	++	2,6 10,1	97,3 102,0	- +	1,8 3,4
	aus dem	Inland															
2013 2014	97,0 98,1	+ 0,5 + 1,1	101,7	-	1,3 1,1	92,3 95,2	+ +	2,1 3,1	95,2 97,1	+ 2	1,2	100,4 100,4	+ ±	0,9 0,0	93,4 96,0	++	1,3 2,8
2015 2016 2017	99,8 99,8 107,0	+ 1,7 ± 0,0 + 7,2	99,8 97,6 107,1	- +	1,9 2,2 9,7	99,7 101,9 107,8	+ + +	4,7 2,2 5,8	99,8 98,0 101,7	- '	2,8 1,8 3,8	99,7 103,1 108,7	- + +	0,7 3,4 5,4	99,8 96,3 99,3	+ - +	4,0 3,5 3,1
2017 Mai Juni	101,3 108,7	+ 4,0 + 7,8	1	+ +	7,5 7,7	100,0 112,8	+ +	1,8 8,4	96,5 99,9	+ 4	0,6 1,8	98,7 107,2	+ +	6,4 8,6	95,7 97,4	- +	2,8 3,4
Juli Aug. Sept.	107,2 101,2 107,5	+ 9,3 + 9,3 + 10,7	108,2 107,0 105,9	+	10,0 16,6 13,0	106,7 95,4 109,4	+ + +	9,4 3,1 9,7	104,9 106,3 104,5	+ 8	1,8 3,9 5,9	102,3 110,9 121,1	+ + +	1,5 12,5 7,1	105,8 104,8 98,9	+ + + +	6,0 7,7 5,4
Okt. Nov. Dez.	111,0 112,7 101,3	+ 7,7 + 9,3 + 1,5	112,3 114,1 98,4	+	10,7 10,9 12,7	110,2 111,7 106,1	+ + -	5,2 7,9 5,8	108,7 111,6 86,2	+ 10	7,1 0,0 0,0	128,7 123,1 89,0	+ + +	8,9 10,5 2,4	101,9 107,7 85,2	+ + -	6,3 9,7 0,9
2018 Jan. Febr. März	107,8 105,6 119,7	+ 8,8 - 3,5 + 4,3		-	11,0 0,9 5,9	104,0 103,5 121,6	+ - +	7,5 6,2 3,1	101,8 105,3 109,0	+ (1,0 0,5 3,5	103,1 109,5 122,1	+ + +	0,4 7,1 5,2	101,3 103,9 104,6	+ - +	5,2 1,7 3,0
April Mai p)	105,0 106,4	- 4,6 + 5,0	108,7	+	2,7 6,4	103,0 103,2	- +	11,4 3,2	97,9 106,2	+ 4	1,9 0,1	115,5 127,6	++	13,3 29,3	91,9 99,0	+ +	1,7 3,4
	aus dem	Ausland															
2013 2014 2015 2016 2017	93,9 97,5 99,8 101,5 109,8	+ 3,9 + 3,8 + 2,4 + 1,7 + 8,2	99,5	- + + + +	0,4 2,5 0,3 0,6 11,5	92,8 96,7 99,8 101,9 109,0	+ + + + +	6,2 4,2 3,2 2,1 7,0	90,5 96,5 99,8 102,6 108,9	+ 3 + 2	2,7 5,6 3,4 2,8 5,1	91,0 92,0 99,8 107,1 122,8	+ + + + +	3,6 1,1 8,5 7,3 14,7	90,4 97,9 99,8 101,1 104,4	+ + + + +	2,5 8,3 1,9 1,3 3,3
2017 Mai Juni	105,7 112,2	+ 8,4 + 7,0	109,6 116,8	+ +	9,3 14,6	103,8 110,6	+ +	7,9 3,8	105,5 107,2		3,9 1,8	119,6 125,9	++	25,6 17,3	100,9 101,1	++	3,5 0,4
Juli Aug. Sept.	104,8 97,3 112,5	+ 4,2 + 10,1 + 11,2	109,5 102,7 112,1		9,9 16,7 10,6	102,0 93,3 113,2	+ + +	1,4 7,1 12,2	110,0 109,2 109,0	+ 7	5,0 7,7 5,4	114,1 118,8 130,3	+ + +	8,5 28,9 18,5	108,7 106,1 102,1	+ + +	3,9 1,6 2,1
Okt. Nov. Dez.	114,4 116,4 125,7	+ 10,1 + 12,1	115,0 122,7 108,8	+ +	12,3 16,9 15,3	114,6 113,9 136,7	+ + +	9,7 10,5 14,6	110,4 111,3 100,9	+ 5	5,7 5,6 7,2	127,3 135,2 124,3	+ + +	2,6 22,4 18,7	105,0 103,6 93,3	+ + + +	7,0 1,2 2,9
2018 Jan. Febr.	113,3 113,9	+ 10,9 + 10,2	118,2 113,9	+ +	10,1 5,9	110,3 114,1	++	11,0 13,9	118,6 111,4	+ 12	2,2	120,3 114,3	++	8,9 0,2	118,0 110,4	+	13,4 3,6
März April Mai p)	123,0 111,0 111,9	+ 3,3 + 6,5 + 5,9			2,2 12,1 7,5	123,7 105,8 109,7	+ + +	3,9 5,1 5,7	117,2 104,3 107,2	_ 4	2,4 1,2 1,6	124,8 112,9 116,4	- - -	7,4 4,8 2,7	114,8 101,5 104,3	+ - +	6,3 4,1 3,4

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

			Gliederun	g nach	n Baua	arten												Gliederung	g nac	h Bauł	erren 1)		
			Hochbau																				
	Insgesamt		zusammer	1		Wohnungs	sbau		gewerblich Hochbau	ner		öffentliche Hochbau	r		Tiefbau			gewerblich Auftragge			öffentliche Auftragge)
Zeit	2010 = 100	Verän- derung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Verä deru gege Vorja %	ng en ehr	2010 = 100	Vera deru geg Vorj %	ung en	2010 = 100	Verän derun gege Vorja %	ng en	2010 = 100	Vera deru geg Vorj %	ung en	2010 = 100	Vera deru geg Vorj %	ıng en	2010 = 100	Verä deru geg Vorj %	ıng en	2010 = 100	Verä deru gege Vorj %	ing en
2014	118,5	- 0,6	127,2	+	0,6	146,6	+	4,3	126,8	-	0,9	90,6	-	3,5	109,9	_	1,8	121,8	<u> </u>	0,1	104,1	-	3,3
2015 2016 2017	124,2 142,2 152,2	+ 4,8 + 14,5 + 7,0	153,8	+	5,0 15,1 7,0	165,4 193,5 203,9	+	12,8 17,0 5,4	124,3 143,0 153,5	- + +	2,0 15,0 7,3	98,5 107,5 120,3	++++	8,7 9,1 11,9	114,8 130,8 139,8	+++++	4,5 13,9 6,9	122,6 137,1 147,1	+++++	0,7 11,8 7,3	109,3 127,0 136,7	+ + + +	5,0 16,2 7,6
2017 April Mai Juni	165,2 155,4 173,3	+ 9,4 - 1,3 + 5,0	162,5	+ - +	9,8 7,7 3,9	204,5 202,2 238,5	-	4,5 3,5 6,9	166,7 143,0 164,4	+ - -	17,1 17,7 5,9	114,7 142,1 159,2	+++++	0,6 20,8 36,3	160,0 148,4 158,5	+++++	9,1 7,0 6,2	154,0 138,5 156,1	+ - -	9,7 11,2 3,3	160,9 154,0 164,6		11,8 11,7 13,0
Juli Aug. Sept.	164,0 145,3 151,8	+ 7,4 + 4,6 + 5,1		+ + +	2,5 2,9 1,3	203,9 184,8 200,0	+	4,6 0,4 11,3	159,6 142,3 148,2	+++++	0,7 0,5 11,3	120,4 121,5 138,3	++++++	2,6 22,0 15,0	160,4 137,7 140,0	++++++	13,2 6,6 9,9	155,2 138,9 144,9	+++++	7,7 4,9 11,7	157,1 135,9 139,5	+ + + +	8,8 6,6 9,8
Okt. Nov. Dez.	141,2 140,7 166,7	- 2,8 + 10,7 + 27,0	158,1	- + +	2,7 13,2 32,8	203,3 188,6 247,1	+ - +	4,6 0,4 43,2	131,0 157,1 196,0	+	11,5 29,0 27,4	117,8 101,3 116,3	+ + +	6,8 6,5 21,9	129,8 123,2 133,9	- + +	2,8 7,6 19,1	132,5 152,9 174,7	- + +	8,6 22,9 23,9	125,3 108,9 126,2	- + +	0,6 3,9 20,4
2018 Jan. Febr. März	123,8 154,2 180,7	+ 9,1 + 18,3 + 0,9		++	8,5 9,2 1,8	170,0 186,6 228,8	+	10,0 6,0 6,1	129,5 154,8 169,6	++	5,7 11,3 1,5	86,0 108,7 155,7	+++++	15,6 11,6 11,5	112,1 150,8 174,5	+ + +	9,8 29,8 4,1	130,3 167,1 168,4	+++++	4,7 31,2 2,0	98,7 127,9 174,0	+ + + +	14,9 11,4 4,0
April	169,0	+ 2,3	174,9	+	2,6	234,0	+	14,4	156,6	_	6,1	113,0	-	1,5	163,2	+	2,0	155,9	+	1,2	156,3	_	2,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. **o** Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ${\bf 1}$ Ohne Wohnungsbauaufträge. ${\bf 2}$ Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

	Kalchach	CICITIE	,, ,																					
							darunter:																	
							in Verkauf	sräum	nen na	ich dem Scl	nwer	punkts	ortiment d	er Un	iternel	nmen:								
	Insgesamt						Lebensmit Getränke, Tabakware	,		Textilien, Bekleidung Schuhe, Lederware	,		Geräte der mations- u Kommunik tionstechn	ınd ka-	r-	Baubedarf Fußboden Haushaltso Möbel	beläge		Apotheker Facheinzel mit medizi und kosme Artikeln	hande nische	en en	Internet- i Versandha sowie son Einzelhan	andel Istigei	
	in jeweilig Preisen	en		in Preisen von 2010	3)		in jeweilig	en Pre	eisen															
Zeit	2015 = 100	Verär derur geger Vorja %	ng n	2015 = 100	Verä deru gege Vorja %	ng n	2015 = 100			Verä deru gege Vorja %	ing en	2015 = 100	Verä deru gege Vorj %	ıng en	2015 = 100	Veräi derui gege Vorja %	ng n	2015 = 100	Verär derur gege Vorja %	ng n hr	2015 = 100	Verä deru geg Vorj %	ıng en	
2014	96,5	+	1,6	96,4	+	1,2	97,3	+	2,0	99,9	+	1,8	99,2	Ī-	0,8	97,6	_	0,5	95,0	+	7,1	83,3	+	1,8
2015 2016 2017 5)	4) 100,1 102,5 107,5	+ + +	3,7 2,4 4,9	4) 100,1 102,1 105,1	+ + +	3,8 2,0 2,9	100,1 101,7 105,6	+ + +	2,9 1,6 3,8	100,2 101,0 108,2	+ + +	0,3 0,8 7,1	100,2 99,9 106,5	+ - +	1,0 0,3 6,6	100,2 101,5 103,6	+ + +	2,7 1,3 2,1	100,0 103,9 107,9	+ + +	5,3 3,9 3,8	4) 100,0 109,8 120,6	+	20,0 9,8 9,8
2017 Mai Juni	106,8 105,2	++	4,9 5,8	104,2 103,2	+ +	3,0 4,0	106,2 104,8	++	3,5 3,9	105,6 105,4	++	2,6 8,5	89,0 95,1	++	7,1 6,5	106,6 102,4	+++	1,3 3,4	106,6 106,2	++	5,2 6,0	114,0 111,7	+ +	10,5 11,3
Juli Aug. Sept.	107,2 102,9 106,2	+ + +	4,5 3,8 7,5	105,7 101,2 103,3	+ + + +	2,8 1,9 5,4	107,2 103,4 102,5	+++++	3,7 2,7 5,1	105,2 99,2 124,9	+ + +	2,8 6,7 27,4	102,2 97,7 102,2	+	10,2 9,8 10,5	104,2 98,1 99,8	+ + + +	2,7 0,9 3,5	109,3 104,6 105,6	+ + +	2,9 3,8 3,1	112,3 110,8 116,7		13,3 9,5 12,1
Okt. Nov. Dez.	110,4 114,9 129,6	+ + +	2,4 5,8 4,3	107,1 111,3 125,7	+ + +	0,7 3,9 2,7	105,7 108,0 125,8	+++++	2,4 4,7 4,8	121,7 117,6 132,0	- + +	3,9 9,7 6,5	111,0 121,5 157,6	+ + -		109,8 111,1 112,6	+ + + +	1,8 3,3 2,3	108,8 113,1 123,8	+ + + +	2,3 4,1 5,2	122,2 150,2 154,1	+ + +	2,9 13,1 7,6
2018 Jan. Febr. März	100,1 96,4 110,7	+ + +	3,7 2,4 1,3	97,6 93,7 106,8	+ + ±	2,3 1,1 0,0	98,7 97,9 110,0	+ + +	3,8 3,4 3,7	91,2 81,6 103,6	++	3,5 1,5 5,5	109,2 92,7 103,9	- + +	2,7 0,2 0,6	91,2 89,1 107,1	+ - -	4,1 0,4 4,8	107,1 104,0 112,3	+ + +	5,3 4,5 2,9	119,4 108,7 125,9	+	4,3 1,4 5,7
April Mai	112,1 109,4	++	4,8 2,4	107,7 104,9	+ +	3,1 0,7	111,5 111,1	++	3,6 4,6	117,7 105,7	++	8,3 0,1	91,0 88,5	-	2,5 0,6	113,3 105,9	+	4,0 0,7	111,4 107,7	++	5,2 1,0	121,3 118,0		6,0 3,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. **4** Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. **5** Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

6. Arbeitsmarkt *)

	Erv	verbstätig	e 1)	Sozialversich	erungspflich	tig Beschäfti	gte 2)			Kurzarbeiter	3)	Arbeitslose	4)		
				insgesamt		darunter:					darunter:		darunter:		
			Ver- ände- rung gegen		Ver- ände- rung gegen	Produ- zieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäf- tigte 2)	insgesamt	konjunk- turell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet	Arbeits- losen- quo-	Offene Stel-
Zeit	Tsd	ı	Vorjahr in %	Tsd	Vorjahr in %	Tsd	Juliy	Juliy	tigic 7	misgesame	bearige	mogesame	zugeorunet	te 4) 5) in %	len 4) 6) in Tsd
2013 2014		42 319 42 672	+ 0,6 + 0,8	29 713 30 197	+ 1,3 + 1,6	8 783 8 860	19 958 20 332	743 770	5 017 5 029	191 134	77 49	2 950 2 898	970 933	6,9 6,7	457 490
2015 2016 2017		43 069 43 638 44 271	+ 0,9 + 1,3 + 1,5	30 823 31 508 32 234	+ 2,1 + 2,2 + 2,3	8 938 9 028 9 146	20 840 21 407 21 980	806 834 868	4 856 4 804 4 742	130 128 113	44 42 24	2 795 2 691 2 533	859 822 7) 855	6,4 6,1 5,7	569 655 731
2015 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.		42 998 43 286 43 476	+ 0,8 + 1,0 + 1,2	30 671 30 928 31 333	+ 2,0 + 2,1 + 2,3	8 895 8 974 9 049	20 740 20 865 21 204	792 840 837	4 863 4 868 4 829	61 47 101	47 33 46	2 772 2 759 2 655	822 827 775	6,3 6,3 6,0	560 595 604
2016 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.		43 096 43 557 43 832 44 066	+ 1,4 + 1,3 + 1,3 + 1,4	31 077 31 350 31 593 32 014	+ 2,4 + 2,2 + 2,1 + 2,2	8 929 8 988 9 056 9 137	21 131 21 298 21 431 21 770	793 820 858 866	4 785 4 823 4 827 4 781	312 59 46 93	50 47 35 36	2 892 2 674 2 651 2 547	932 782 808 766	6,6 6,1 6,0 5,8	610 653 682 677
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.		43 738 44 200 44 483 44 663	+ 1,5 + 1,5 + 1,5 + 1,4	31 790 32 064 32 324 32 759	+ 2,3 + 2,3 + 2,3 + 2,3	9 040 9 110 9 172 9 263	21 697 21 857 22 011 22 354	830 852 892 900	4 728 4 762 4 766 4 711	307 36 28 79	41 25 16 15	2 734 2 513 2 504 2 381	7) 987 822 833 780	6,2 5,6 5,6 5,3	671 717 763 771
2018 1.Vj. 2.Vj.	8)	44 347 	8) + 1,4 	9) 32 573 	9) + 2,5	9) 9 215 	9) 22 288 	9) 844	9) 4 658 		9) 13 	2 525 2 325	909 760	5,7	760 794
2015 Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.		42 470 42 638 42 832 43 013 43 150 43 190 43 245 43 422 43 508 43 545 43 374	+ 0,7 + 0,8 + 0,8 + 0,9 + 0,9 + 1,0 + 1,0 + 1,0 + 1,2 + 1,3	30 342 30 528 30 645 30 718 30 771 30 744 30 988 31 333 31 368 31 389 31 150	+ 1,9 + 2,0 + 1,9 + 2,0 + 2,0 + 2,1 + 2,2 + 2,2 + 2,3 + 2,5 + 2,5	8 818 8 865 8 895 8 901 8 915 8 934 8 993 9 076 9 068 9 060 8 964	20 546 20 651 20 723 20 776 20 788 20 724 20 901 21 153 21 206 21 247 21 167	756 7777 784 794 819 840 846 850 846 842 798	4 821 4 829 4 850 4 875 4 902 4 908 4 841 4 810 4 814 4 846 4 843	352 251 67 57 59 49 40 51 61 66	52 50 54 44 45 35 26 39 47 52	3 017 2 932 2 843 2 762 2 711 2 773 2 796 2 708 2 649 2 633 2 681	1 034 955 868 815 782 830 851 799 764 764	6,9 6,8 6,5 6,3 6,2 6,3 6,4 6,2 6,0 6,0	519 542 552 557 572 589 597 600 612 610 591
2016 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.		43 005 43 059 43 224 43 388 43 577 43 707 43 689 43 807 43 999 44 086 44 131 43 982	+ 1,3 + 1,4 + 1,4 + 1,3 + 1,3 + 1,3 + 1,3 + 1,3 + 1,3 + 1,3 + 1,4	30 983 31 069 31 209 31 314 31 410 31 443 31 378 31 675 32 007 32 045 32 069 31 848	+ 2,3 + 2,4 + 2,2 + 2,2 + 2,3 + 2,2 + 2,1 + 2,2 + 2,2 + 2,2 + 2,2 + 2,2 + 2,2	8 906 8 923 8 954 8 983 9 000 9 010 9 077 9 157 9 154 9 147 9 063	21 073 21 127 21 217 21 279 21 337 21 339 21 273 21 486 21 729 21 773 21 807 21 731	784 793 804 809 826 846 853 865 869 871 876 835	4 774 4 769 4 782 4 806 4 838 4 865 4 863 4 768 4 767 4 794 4 794	343 343 252 67 57 54 43 50 46 50 52	48 50 52 55 45 42 31 38 35 39 40	2 920 2 911 2 845 2 744 2 664 2 614 2 661 2 684 2 608 2 540 2 532 2 568	961 947 888 817 774 754 805 830 787 756 756	6,7 6,6 6,5 6,3 6,0 5,9 6,1 5,9 5,8 5,7	581 614 635 640 655 665 674 685 687 691 681 658
2017 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. 2018 Jan.		43 654 43 702 43 857 44 030 44 209 44 360 44 379 44 622 44 687 44 727 44 574 44 275	+ 1,5 + 1,5 + 1,5 + 1,5 + 1,5 + 1,6 + 1,4 + 1,4 + 1,4 + 1,3 + 1,4	31 707 31 774 31 930 32 013 32 131 32 165 32 128 32 396 32 778 32 830 32 609 9) 32 508	+ 2,3 + 2,3 + 2,3 + 2,2 + 2,3 + 2,4 + 2,3 + 2,3 + 2,3 + 2,4 + 2,4 + 2,4 + 2,4 + 2,4	9 017 9 032 9 078 9 101 9 124 9 135 9 123 9 189 9 272 9 274 9 278 9 202	21 648 21 690 21 777 21 831 21 900 21 902 21 869 22 060 22 304 22 355 22 395 22 319	825 828 838 838 859 878 890 896 901 901 916 867	4 719 4 706 4 722 4 748 4 775 4 802 4 803 4 739 4 711 4 696 4 720 4 722 9) 4 648	370 335 216 39 36 33 30 28 28 27 26 183	43 42 40 27 25 22 18 15 16 16 16 12 9) 14	2 777 2 762 2 662 2 569 2 498 2 473 2 518 2 545 2 449 2 389 2 368 2 385	7) 1 010 1 014 935 861 810 796 842 855 800 772 772 776	6,3 6,3 6,0 5,6 5,5 5,5 5,7 5,5 5,3 5,3	647 675 692 706 714 731 750 765 773 780 772 761
Febr. März April Mai Juni	8) 8) 8)	44 312 44 455 44 622 44 802	+ 1,4 8) + 1,4 8) + 1,3 8) + 1,3	9) 32 572 9) 32 674 9) 32 784	9) + 2,5 9) + 2,3 9) + 2,4	9) 9 226 9) 9 256	9) 22 279 9) 22 345	9) 839 9) 837 9) 839 	9) 4 639 9) 4 652 9) 4 686	 	9) 12 9) 12 9) 10	2 546 2 458 2 384 2 315	927 859 796 751	5,7 5,5 5,3 10) 5,1	764 778 784 793 805

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld

II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. **8** Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. **9** Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. **10** Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

7. Preise

	Harmonisierter	Verbrauche	rpreisindex								Indizes der		Index der W	
		davon: 1)							Index der Erzeuger-	Index der	Außenhand	del	preise für Ro	hstoffe 6)
			Industrie-			darunter:	nachrichtlich:		preise gewerb-	Erzeuger- preise				
	insgesamt	Nah- rungs- mittel 2)	erzeug- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- leis- tungen	Wohnungs- mieten 4)	Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	licher Produkte im Inlands- absatz 5)	landwirt- schaft- licher Pro- dukte 5)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
Zeit	2015 = 100						2010 = 100						2015 = 100	
	Indexstan	d												
2013 2014	99,1 99,9	97,4 98,8	98,7 99,2	109,8 107,5	97,4 98,8	97,3 98,8	105,7 106,6	107,9 109,7	106,9 105,8		104,3 104,0		160,2 142,8	117,6 108,3
2015 2016 2017	100,0 100,4 102,1	100,0 101,3 104,0	100,0 101,0 102,3	100,0 94,6 97,5	100,0 101,2 102,5	100,0 101,2 102,9	106,9 107,4 109,3	111,3 113,4 117,0	103,9 102,1 104,8	106,9 106,6 9) 115,1	104,9 104,0 105,9	100,9 97,8 101,5	100,0 83,2 99,6	100,0 98,4 107,1
2016 Aug. Sept.	100,6 100,6	100,9 101,2	100,3 101,5	94,3 94,9	102,3 101,4	101,4 101,5	107,6 107,7	113,7	102,2 102,0	106,7 104,7	104,0 104,0	97,7 97,8	83,9 83,9	98,6 97,0
Okt. Nov. Dez.	100,8 100,8 101,8	101,2 102,0 102,6	102,0 102,0 101,6	96,2 95,2 97,3	101,2 101,1 102,8	101,7 101,8 102,0	107,9 108,0 108,8	114,1	102,7 103,0 103,4	108,8 111,3 113,1	104,3 104,8 105,2	98,7 99,4 101,3	96,2 95,4 106,6	99,8 108,5 114,0
2017 Jan. Febr. März	101,0 101,7 101,8	103,2 104,6 103,4	100,7 101,0 102,6	98,2 98,4 97,5	101,0 101,9 102,0	102,2 102,3 102,4	108,1 108,8 109,0	115,5	104,1 104,3 104,3	114,8 116,2 117,6	105,8 106,0 106,0		108,9 110,2 99,7	115,9 118,9 116,4
April Mai Juni	101,8 101,6 101,8	103,4 103,5 103,6	102,7 102,7 102,0	98,3 96,9 96,1	101,5 101,5 102,5	102,6 102,8 102,9	109,0 108,8 109,0	116,6	104,7 104,5 104,5	119,9 120,9 121,3	106,2 106,0 105,8	102,3 101,3 100,2	100,4 93,1 85,7	110,1 104,2 100,4
Juli Aug. Sept.	102,2 102,4 102,4	103,8 103,8 104,1	101,4 101,8 102,9	95,9 96,3 97,5	103,8 103,8 102,8	103,0 103,1 103,2	109,4 109,5 109,6	117,5	104,7 104,9 105,2	120,2 121,2 9) 115,9	105,7 105,6 105,8		86,5 90,1 96,3	102,9 103,3 102,8
Okt. Nov. Dez.	102,3 102,6 103,4	104,8 104,8 105,5	103,2 103,2 102,8	97,4 98,7 98,5	102,2 102,6 104,2	103,3 103,5 103,6	109,6 109,9 110,6	118,4	105,5 105,6 105,8	114,3 114,7 114,3	105,9 106,1 106,2	101,3 102,1 102,4	101,6 110,3 113,7	102,7 103,8 103,6
2018 Jan. Febr. März	102,4 102,9 103,3	106,2 106,2 106,4	101,8 102,2 103,2	98,9 98,5 97,9	102,4 103,3 103,7	103,9 104,0 104,1	109,8 110,3 110,7	120,4	106,3 106,2 106,3	110,5 110,0 111,3	106,5 106,5 106,7	102,9 102,3 102,3	115,9 108,7 109,5	105,4 106,0 104,9
April Mai Juni	103,2 103,8 103,9	106,8 106,9 106,9	103,4 103,3	99,5 101,9 102,4	102,7 103,4 103,8	104,3 104,4 104,5	110,7 111,2	121,7	106,8 107,3	110,7 109,5 	106,9 107,4 	104,5	116,7 129,9 130,5	106,1 112,5 111,3
	Veränderu	ıng geg	enüber \	Vorjahr i	in %									
2013 2014	+ 1,6 + 0,8	+ 3,4 + 1,5	+ 0,7 + 0,5	+ 1,8 - 2,1	+ 1,5 + 1,4	+ 1,3 + 1,6	+ 1,5 + 0,9	+ 2,1 + 1,7	- 0,1 - 1,0	+ 1,1 - 8,0	- 0,6 - 0,3	- 2,6 - 2,2	- 4,0 - 10,9	- 8,6 - 7,9
2015 2016 2017	+ 0,1 + 0,4 + 1,7	+ 1,2 + 1,3 + 2,7	+ 0,8 + 1,0 + 1,3	- 7,0 - 5,4 + 3,1	+ 1,2 + 1,2 + 1,3	+ 1,2 + 1,2 + 1,7	+ 0,3 + 0,5 + 1,8	+ 1,5 + 1,9 + 3,2	- 1,8 - 1,7 + 2,6	- 3,8 - 0,3 9) + 8,0	+ 0,9 - 0,9 + 1,8	- 2,6 - 3,1 + 3,8	- 30,0 - 16,8 + 19,7	- 7,7 - 1,6 + 8,8
2016 Aug. Sept.	+ 0,3 + 0,5	+ 1,2 + 1,2	+ 0,7 + 0,8	- 5,9 - 3,6	+ 1,3 + 1,3	+ 1,3 + 1,3	+ 0,4 + 0,7	+ 2,0	- 1,6 - 1,4	+ 4,5 - 2,5	- 0,9 - 0,6	- 2,6 - 1,8	- 8,3 - 7,6	+ 2,7 + 3,1
Okt. Nov. Dez.	+ 0,7 + 0,7 + 1,7	+ 0,8 + 1,5 + 2,4	+ 0,8 + 1,0 + 1,2	- 1,4 - 2,6 + 2,4	+ 1,2 + 1,0 + 1,6	+ 1,4 + 1,4 + 1,6	+ 0,8 + 0,8 + 1,7	+ 2,1	- 0,4 + 0,1 + 1,0	- 0,1 + 3,4 + 5,4	- 0,1 + 0,3 + 1,1	- 0,6 + 0,3 + 3,5	+ 5,0 + 6,5 + 37,5	+ 6,9 + 17,0 + 27,5
2017 Jan. Febr. März	+ 1,9 + 2,2 + 1,5	+ 2,8 + 3,8 + 2,2	+ 1,0 + 1,1 + 1,6	+ 5,9 + 7,2 + 5,2	+ 1,1 + 1,3 + 0,5	+ 1,6 + 1,6 + 1,6	+ 1,9 + 2,2 + 1,6	+ 2,7	+ 2,4 + 3,1 + 3,1	+ 7,5 + 9,6 + 10,3	+ 1,8 + 2,5 + 2,3	+ 7,4 + 6,1	+ 68,8 + 72,2 + 37,9	+ 31,4 + 34,2 + 24,4
April Mai Juni	+ 2,0 + 1,4 + 1,5	+ 1,8 + 2,2 + 2,6	+ 1,2 + 1,3 + 1,3	+ 5,0 + 2,0 - 0,1	+ 1,8 + 1,0 + 1,6	+ 1,7 + 1,8 + 1,8	+ 2,0 + 1,5 + 1,6	+ 3,1	+ 3,4 + 2,8 + 2,4	+ 13,2 + 14,1 + 14,0	+ 2,6 + 2,2 + 1,8	+ 4,1 + 2,5	+ 33,7 + 12,7 - 2,5	+ 15,3 + 7,2 + 1,5
Juli Aug. Sept.	+ 1,5 + 1,8 + 1,8	+ 2,5 + 2,9 + 2,9	+ 1,4 + 1,5 + 1,4	+ 0,8 + 2,1 + 2,7	+ 1,6 + 1,5 + 1,4	+ 1,8 + 1,7 + 1,7	+ 1,7 + 1,8 + 1,8	+ 3,3	+ 2,3 + 2,6 + 3,1		+ 1,5 + 1,5 + 1,7	+ 1,9 + 2,1 + 3,0	+ 2,5 + 7,4 + 14,8	+ 2,7 + 4,8 + 6,0
Okt. Nov. Dez.	+ 1,5 + 1,8 + 1,6	+ 3,6 + 2,7 + 2,8	+ 1,2 + 1,2 + 1,2	+ 1,2 + 3,7 + 1,2	+ 1,0 + 1,5 + 1,4	+ 1,6 + 1,7 + 1,6	+ 1,6 + 1,8 + 1,7	+ 3,8	+ 2,7 + 2,5 + 2,3	+ 5,1 + 3,1 + 1,1	+ 1,5 + 1,2 + 1,0	+ 2,6 + 2,7 + 1,1	+ 5,6 + 15,6 + 6,7	+ 2,9 - 4,3 - 9,1
2018 Jan. Febr. März	+ 1,4 + 1,2 + 1,5	+ 2,9 + 1,5 + 2,9	+ 1,1 + 1,2 + 0,6	+ 0,7 + 0,1 + 0,4	+ 1,4 + 1,4 + 1,7	+ 1,7 + 1,7 + 1,7	+ 1,6 + 1,4 + 1,6	+ 4,2	+ 2,1 + 1,8 + 1,9	- 3,7 - 5,3 - 5,4	+ 0,7 + 0,5 + 0,7	+ 0,7 - 0,6 - 0,1	+ 6,4 - 1,4 + 9,8	- 9,1 - 10,8 - 9,9
April Mai Juni	+ 1,4 + 2,2 + 2,1	+ 3,3 + 3,3 + 3,2	+ 0,7 + 0,6 + 0,9	+ 1,2 + 5,2 + 6,6	+ 1,2 + 1,9 + 1,3	+ 1,7 + 1,6 + 1,6	+ 1,6 + 2,2 + 2,1	+ 4,4	+ 2,0 + 2,7	- 7,7 - 9,4 	+ 0,7 + 1,3	+ 0,6 + 3,2	+ 16,2 + 39,5 + 52,3	- 3,6 + 8,0 + 10,9

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. **4** Nettomieten. **5** Ohne Mehrwertsteuer. **6** HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. **7** Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. **8** Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. **9** Ab September 2017 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

	Bruttolöhne -gehälter 1)	und	Nettolöhne u -gehälter 2)	ınd	Empfangene monetäre So leistungen 3)	zial-	Massen- einkommen	1)	Verfügbares Einkommen	5)	Sparen 6)		Spar- quote 7)
Zeit	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	%
Zeit	IVII U E	70	IVII U E	70	IVII U E		IVII U E	70	IVII U E	70	IVII U E		70
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 212,7	3,9	806,9	3,7	398,4	2,6	1 205,2	3,3	1 759,8	2,5	166,6	8,4	9,5
2015	1 260,8	4,0	836,6	3,7	417,0	4,7	1 253,7	4,0	1 804,0	2,5	173,5	4,2	9,6
2016	1 311,5	4,0	869,1	3,9	430,1	3,1	1 299,2	3,6	1 854,1	2,8	179,7	3,5	9,7
2017	1 369,5	4,4	906,0	4,2	444,6	3,4	1 350,6	4,0	1 922,8	3,7	190,0	5,8	9,9
2016 4.Vj.	363,1	4,1	240,4	3,8	106,9	3,0	347,4	3,6	472,4	2,9	39,9	4,4	8,5
2017 1.Vj.	319,1	4,4	211,5	4,5	112,9	4,2	324,4	4,4	477,2	4,4	62,6	7,0	13,1
2.Vj.	333,7	4,4	215,8	3,9	109,9	3,7	325,7	3,9	479,2	3,5	45,0	3,2	9,4
3.Vj.	338,3	4,6	228,7	4,6	111,7	2,6	340,4	4,0	479,8	3,9	40,0	6,2	8,3
4.Vj.	378,4	4,2	250,0	4,0	110,1	3,0	360,1	3,7	486,7	3,0	42,5	6,4	8,7
2018 1.Vj.	334,0	4,7	221,0	4,5	115,2	2,1	336,1	3,6	492,7	3,3	66,2	5,8	13,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

	Tariflohnindex 1)									
			auf Monatsbasis							
	auf Stundenbasis		insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlu	ıngen	Grundvergütunge	_{en} 2)	nachrichtlich: Löhne und Gehäl je Arbeitnehmer	
Zeit	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,4	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,5	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,1	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,5	2,7
2016 4.Vj.	128,1	2,2	127,8	2,2	128,2	2,2	116,1	2,3	128,4	2,5
2017 1.Vj.	109,1	2,6	108,8	2,5	109,1	2,5	116,8	2,5	113,6	2,7
2.Vj.	110,1	2,1	109,9	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,7	2,7
3.Vj.	119,9	2,1	119,6	2,0	120,0	2,0	118,3	2,1	118,7	2,8
4.Vj.	130,5	1,9	130,1	1,8	130,6	1,9	118,6	2,1	131,6	2,5
2018 1.Vj.	111,6	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,3	2,2	116,9	2,9
2017 Nov.	167,9	1,6	167,5	1,6	168,1	1,6	118,6	2,1		
Dez.	112,5	2,0	112,2	2,0	112,5	2,1	118,6	2,1		
2018 Jan.	111,2	2,0	110,9	2,0	111,3	2,2	119,1	2,2		
Febr.	111,3	2,1	111,0	2,1	111,3	2,0	119,2	2,0		
März	112,2	2,8	112,0	2,8	111,7	2,2	119,7	2,2		. .
April	113,3	2,8	113,1	2,8	113,2	2,6	120,6	2,6		.
Mai	114,6	4,0	114,3	4,0	113,8	3,2	121,3	3,1		

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

	Stand am .	Jahres- bzw	. Halbjahre	essende												
		Aktiva								Passiva						
			darunter:				darunter:				Schulden					
												langfristig		kurzfristig		
															darunter:	
Zeit	Bilanz- summe	lang- fristige Vermö- gens- werte	imma- terielle Vermö- gens- werte	Sach- anlagen	finan- zielle Vermö- gens- werte	kurz- fristige Vermö- gens- werte	Vorräte	For- derun- gen aus Liefe- rungen und Leistun- gen	Zah- lungs- mittel 1)	Eigen- kapital	ins- gesamt	zu- sammen	da- runter Finanz- schul- den	zu- sammen	Finanz- schul- den	Verbind- lichkei- ten aus Liefe- rungen und Leistun- gen
	Insgesa	amt (Mro	d €)													
2014 2015 2016 2017 p)	2 078,8 2 225,6 2 366,2 2 399,9	1 284,1 1 394,0 1 476,7 1 489,1	431,0 470,7 493,0 500,0	564,7 594,9 602,9	249,6 273,1 288,9 291,3	794,7 831,6 889,5 910,8	203,1 215,5 226,8 230,6	187,3 190,5 217,9 226,5	132,4 136,0 150,4 159,3	582,9 633,3 671,8 758,8	1 495,9 1 592,3 1 694,4 1 641,1	812,0 860,4 888,2 866,4	426,8 465,3 481,6 496,4	731,9 806,2 774,7	207,2 222,7 249,0 236,4	175,8 180,3 192,8 195,7
2016 1.Hj. 2.Hj.	2 255,6 2 366,2	1 380,4 1 476,7	462,4 493,0	549,3 594,9	272,0 288,9	875,2 889,5	226,6 226,8	195,1 217,9	140,4 150,4	607,1 671,8	1 648,5 1 694,4	894,8 888,2	464,6 481,6	753,7 806,2	243,8 249,0	174,9 192,8
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	2 383,1 2 399,9		501,7 500,0	582,8 602,9	288,6 291,3	913,3 910,8	238,2 230,6	220,7 226,5	149,8 159,3	701,1 758,8	1 682,0 1 641,1	886,5 866,4	496,9 496,4	795,5 774,7	246,1 236,4	194,9 195,7
		r Bilanzsı														.
2014 2015 2016 2017 p)	100,0 100,0 100,0 100,0	61,8 62,6 62,4 62,1	20,7 21,2 20,8 20,8	25,4	12,0 12,3 12,2 12,1	38,2 37,4 37,6 38,0	9,8 9,7 9,6 9,6	9,0 8,6 9,2 9,4	6,4 6,1 6,4 6,6	28,0 28,5 28,4 31,6	72,0 71,5 71,6 68,4	39,1 38,7 37,5 36,1	20,5 20,9 20,4 20,7	32,9 32,9 34,1 32,3	10,0 10,0 10,5 9,9	8,5 8,1 8,2 8,2
2016 1.Hj. 2.Hj.	100,0 100,0	61,2 62,4	20,5 20,8	24,4 25,1	12,1 12,2	38,8 37,6	10,0 9,6	8,7 9,2	6,2 6,4	26,9 28,4	73,1 71,6	39,7 37,5	20,6 20,4	33,4 34,1	10,8 10,5	7,8 8,2
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	100,0 100,0	61,7 62,1	21,1 20,8	24,5 25,1	12,1 12,1	38,3 38,0	10,0 9,6	9,3 9,4	6,3 6,6	29,4 31,6	70,6 68,4	37,2 36,1	20,9 20,7	33,4 32,3	10,3 9,9	8,2 8,2
	Untern	ehmens	gruppen	mit Sch	werpunk	t im Pro	duzierer	nden Gev	werbe (N	/Ird €) 2)						
2014 2015 2016 2017 p)	1 655,6 1 781,1 1 908,6 1 935,4	989,4 1 076,8 1 145,8 1 149,4	276,5 304,0 322,1 323,1	411,9 446,3 472,9 474,5	236,0 259,0 270,8 277,2	666,2 704,3 762,8 786,0	185,7 198,8 209,7 212,5	140,3 147,0 169,9 176,0	98,9 104,3 115,4 128,1	451,4 485,0 514,1 588,2	1 204,2 1 296,1 1 394,5 1 347,1	644,0 689,4 714,8 697,5	318,6 353,1 369,4 381,6	560,2 606,7 679,7 649,7	185,6 198,3 223,1 215,5	122,4 127,5 140,9 148,4
2016 1.Hj. 2.Hj.	1 817,3 1 908,6	1 058,7 1 145,8	296,6 322,1	432,0 472,9	254,2 270,8	758,6 762,8	210,0 209,7	149,8 169,9	112,2 115,4	465,7 514,1	1 351,6 1 394,5	717,4 714,8	350,9 369,4	634,3 679,7	219,2 223,1	129,9 140,9
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	1 921,2 1 935,4	1 136,9 1 149,4	324,7 323,1	463,5 474,5	273,1 277,2	784,3 786,0	224,2 212,5	171,9 176,0	125,3 128,1	550,0 588,2	1 371,2 1 347,1	708,2 697,5	378,1 381,6	663,0 649,7	224,3 215,5	153,1 148,4
	in % de	r Bilanzsı	ımme													
2014 2015 2016 2017 p) 2016 1.Hj.	100,0 100,0 100,0 100,0	59,8 60,5 60,0 59,4 58,3	16,7 17,1 16,9 16,7 16,3	25,1	14,3 14,5 14,2 14,3	40,2 39,6 40,0 40,6 41,7	11,2 11,2 11,0 11,0	8,5 8,3 8,9 9,1 8,3	6,0 5,9 6,1 6,6 6,2	27,3 27,2 26,9 30,4 25,6	72,7 72,8 73,1 69,6 74,4	38,9 38,7 37,5 36,0 39,5	19,2 19,8 19,4 19,7 19,3	33,8 34,1 35,6 33,6 34,9	11,2 11,1 11,7 11,1	7,4 7,2 7,4 7,7
2.Hj. 2.Hj. 2017 1.Hj.	100,0	60,0 59,2	16,9 16,9	24,8 24,1	14,2	40,0 40,8	11,0	8,9 9,0	6,1 6,5	26,9 28,6	73,1 71,4	37,5 36,9	19,4 19,7	35,6 34,5	11,7	7,4 8,0
2.Hj. p)	100,0	59,4	16,7	24,5	14,3	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4					11,1	
				mit Sch												ایی
2014 2015 2016 2017 p)	423,2 444,5 457,6 464,5	294,7 317,3 330,9 339,7	154,6 166,7 170,9 176,9	118,3 122,0 128,4	13,6 14,1 18,1 14,1	128,6 127,2 126,7 124,8	17,4 16,7 17,1 18,1	47,0 43,5 48,0 50,4	33,5 31,6 34,9 31,3	131,5 148,3 157,7 170,6	291,7 296,2 299,9 293,9	168,0 171,0 173,4 168,9	108,3 112,2 112,3 114,8	125,2 126,5 125,0	21,6 24,4 25,9 20,9	53,4 52,7 51,9 47,3
2016 1.Hj. 2.Hj.	438,3 457,6	321,7 330,9	165,8 170,9	117,3 122,0	17,8 18,1	116,6 126,7	16,6 17,1	45,3 48,0	28,2 34,9	141,4 157,7	296,9 299,9	177,4 173,4	113,6 112,3	119,4 126,5	24,7 25,9	45,0 51,9
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	461,9 464,5	332,9 339,7	177,0 176,9		15,5 14,1	129,0 124,8	14,0 18,1	48,8 50,4	24,5 31,3	151,1 170,6	310,7 293,9	178,3 168,9	118,9 114,8	132,5 125,0	21,8 20,9	41,8 47,3
		r Bilanzsı														
2014 2015 2016 2017 p)	100,0 100,0 100,0 100,0	69,6 71,4 72,3 73,1	36,5 37,5 37,3 38,1	26,6 26,7 27,6	3,2 3,2 4,0 3,0	30,4 28,6 27,7 26,9	4,1 3,8 3,7 3,9	11,1 9,8 10,5 10,9	7,9 7,1 7,6 6,7	31,1 33,4 34,5 36,7	68,9 66,6 65,5 63,3	39,7 38,5 37,9 36,4	25,6 25,3 24,5 24,7	29,2 28,2 27,7 26,9	5,1 5,5 5,7 4,5	12,6 11,9 11,3 10,2
2016 1.Hj. 2.Hj.	100,0 100,0	73,4 72,3	37,8 37,3		4,1 4,0	26,6 27,7	3,8 3,7	10,3 10,5	6,4 7,6	32,3 34,5	67,7 65,5	40,5 37,9	25,9 24,5	27,3 27,7	5,6 5,7	10,3 11,3
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	100,0 100,0	72,1 73,1	38,3 38,1	25,8 27,6	3,4 3,0	27,9 26,9	3,0 3,9	10,6 10,9	5,3 6,7	32,7 36,7	67,3 63,3	38,6 36,4	25,7 24,7	28,7 26,9	4,7 4,5	9,0 10,2

^{*} Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. $\bf 1$ Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. $\bf 2$ Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

					Operatives in % des U	Ergebnis v Imsatzes	or Abschrei	bungen (EE	BITDA 1))			Operatives	Ergebnis (I	EBIT) in % c	les Umsatz	es
			Operatives Ergebnis v	or			Verteilung	2)				_		Verteilung	2)	
	Umsatz		Abschreib (EBITDA 1)		Gewogene Durchschn		1.Quartil	Median	3.Quartil	Operatives Ergebnis (E		Gewogene Durchschn		1.Quartil	Median	3.Quartil
Zeit	Mrd € 3)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 4)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 4)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 4)	%	%	%
	Insgesa	amt														
2010 2011 2012 2013 2014 2015	1 320,9 1 414,3 1 532,9 1 541,0 1 565,6 1 635,3	13,3 8,5 6,6 – 0,6 1,0 6,9	181,4 175,9 188,8 187,1 198,7	30,6 0,5 3,2 - 2,8 4,9 - 1,0	13,7 12,4 12,3 12,1 12,7	1,8 - 1,0 - 0,4 - 0,3 0,5 - 1,0	6,6 5,5 5,2 5,1 5,7 6,1	11,4 11,0 10,2 10,3 10,3	18,6 17,4 17,5 18,3 17,2	98,3 93,8 95,7 99,5 109,3	66,6 - 4,1 - 7,7 5,5 8,5 - 16,3	7,4 6,6 6,2 6,5 7,0 5,6	2,4 - 0,9 - 0,9 0,4 0,5 - 1,5	3,2 2,7 1,9 1,9 1,9	6,9 6,6 6,1 5,9 6,1	12,1 12,0 11,0 10,9 11,1 11,3
2016	1 626,0	- 0,4	214,8	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	18,0	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017 p)	1 722,8	5,2	244,5	14,5	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	143,9	33,2	8,4	1,7	2,5	6,8	12,2
2013 1.Hj.	762,7	- 0,2	93,4	- 3,6	12,2	- 0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	- 7,6	7,1	- 0,6	0,6	4,9	10,7
2.Hj.	780,0	- 1,1	93,8	- 2,0	12,0	- 0,1	5,4	10,8	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,2	12,1
2014 1.Hj.	757,2	- 0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,2	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,2	- 0,5	1,1	5,8	10,9
2.Hj.	831,3	5,1	93,5	– 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	- 36,7	3,9	- 2,5	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,6	2,9	8,4	0,4	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	843,3	1,1	103,0	9,8	12,2	1,0	6,8	11,9	19,1	46,4	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
2017 1.Hj. 2.Hj. p)	844,9 881,1	6,8	125,8 118,5	14,4 14,7	14,9 13,5	1,0 1,0 1,3	5,6 6,8	10,1 12,0	17,2 19,2	78,5 64,9	29,3 38,4	9,3	1,6 1,8	1,8 3,2	5,8 7,5	11,6 12,4
2.11J. P/				mit Sch						04,9	30,4	7,41	1,0	3,21	, ,,,	12,4
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	- 4,9	6,9	- 1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	– 0,8	138,7	- 2,6	11,8	- 0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	- 5,8	6,3	- 0,3	1,3	5,7	10,0
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 282,4	7,0	143,9	- 2,7	11,2	- 1,1	6,1	10,4	15,5	65,1	- 20,3	5,1	- 1,8	1,8	6,5	10,0
2016	1 267,1	– 1,0	156,4	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4
2017 p)	1 362,8	5,5	182,2	16,8	13,4	1,3	6,7	11,0	15,8	109,6	41,0	8,0	2,0	2,9	6,7	10,5
2013 1.Hj.	588,8	- 0,1	71,7	- 4,8	12,2	- 0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	- 10,9	7,3	- 0,9	0,6	5,3	9,7
2.Hj.	591,7	- 1,4	67,1	- 0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	- 1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6
2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	- 0,1	5,1	10,0	15,4	48,7	4,8	7,7	- 0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,6	5,3	63,8	– 13,4	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,5	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,3
2016 1.Hj.	611,2	- 2,6	83,9	1,3	13,7	0,5	6,6	10,5	15,7	50,7	- 6,5	8,3	- 0,3	2,8	6,4	9,9
2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,8	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5
2017 1.Hj.	678,6	7,2	98,4	18,6	14,5	1,4	5,9	9,9	16,0	63,9	37,5	9,4	2,1	2,2	5,8	10,5
2.Hj. p)	684,9	3,9	83,7	14,6	12,2	1,2	6,6	11,8	16,5	45,6	46,4		1,9	3,4	7,3	10,8
2				mit Sch						.5,0	,	0,7	.,5	3,.,	, ,,,,	
2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 p) 2013 1.Hj. 2.Hj. 2014 1.Hj. 2.Hj. 2015 1.Hj. 2.Hj.	340,2 335,3 359,1 362,0 368,3 352,9 358,9 360,0 173,9 195,6 178,9 184,7	5,8 1,7 2,8 - 0,1 1,1 6,4 2,4 3,8 - 0,5 0,2 - 0,5 2,5 8,4 4,6	45,1 45,9 48,0 48,4 50,8 52,2 58,4 62,3 21,7 26,7 23,0 27,8 22,8 29,7	9,0 7,6 - 3,3 - 3,4 2,2 4,8 14,6 7,7 1,1 - 6,7 7,7 - 2,2 - 2,2 10,8	13,3 13,7 13,4 13,4 13,8 14,8 16,3 17,3 12,5 14,2 13,3 14,2 12,7 16,1	0,4 0,8 - 0,5 0,1 - 0,2 1,8 0,6 0,2 - 1,1 1,0 - 0,7 - 1,5 0,9	6,0 6,0 5,1 5,2 6,0 6,1 9,7 3,9 5,6 4,8 4,4 7,0 5,1	11,2 10,4 10,1 10,5 12,7 11,4 13,5 11,6 8,1 11,4 9,3 13,5 10,9 12,1	19,7 20,7 23,0 21,6 22,6 22,1 25,8 23,0 19,2 21,8 20,4 23,8 21,5 23,5	22,6 19,7 14,0 25,0 27,3 26,4 31,6 34,3 10,7 14,3 11,6 15,7 10,3 16,3	47,0 - 0,7 - 47,2 84,4 5,7 - 1,6 24,7 10,0 12,8 241,4 11,7 1,5 - 15,7 9,3 62,1	6,7 5,9 36,9 7,4 7,5 8,8 8,5 6,2 7,6 6,7 8,1 8,8 8,7	1,8 - 0,1 - 3,0 0,3 - 0,6 1,5 0,7 5,2 0,7 - 0,1 - 1,6 0,4 3,3	3,4 3,2 2,1 2,4 2,9 1,4 2,5 2,4 0,9 2,2 1,0 3,6 - 0,5 2,5	6,0 6,2 5,7 5,9 6,5 6,7 8,3 7,2 4,6 7,4 5,1 8,1 4,5 7,7	12,8 13,8 14,2 12,5 13,7 14,1 15,5 15,1 12,8 13,5 13,5 18,0 14,2 15,0
2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	- 0,2	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 0,8	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj. p)	196,2	2,8	34,7	14,9	17,7	1,9	6,9	12,5	24,6	19,3	20,2	9,8	1,4	3,0	7,8	17,9

^{*} Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der

Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Mio €									
				2017 r)		2018			
Position	2015	2016	2017 r)	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. r)	Febr. r)	März	April p)
A. Leistungsbilanz	+ 339 804	+ 388 042	+ 386 567	+ 128 310	+ 129 310	+ 80 695	+ 25 909	+ 44 557	+ 26 203
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 138 202	2 130 057	2 285 193	564 067	594 145	569 268	180 278	205 570	188 878
Einfuhr	1 779 019	1 754 756	1 942 144	470 912	495 279	495 030	154 862	168 192	166 262
Saldo	+ 359 184	+ 375 300	+ 343 049	+ 93 155	+ 98 865	+ 74 238	+ 25 416	+ 37 378	+ 22 616
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	771 662	784 711	855 969	225 108	224 102	196 884	61 491	69 854	67 525
Ausgaben	708 219	745 202	754 213	188 869	197 822	176 017	54 855	61 454	59 625
Saldo	+ 63 444	+ 39 509	+ 101 756	+ 36 238	+ 26 279	+ 20 867	+ 6 635	+ 8 401	+ 7 900
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	654 888	637 064	662 499	162 777	176 210	154 066	50 955	58 394	55 370
Ausgaben	598 912	524 924	576 450	130 755	139 810	125 304	40 569	45 165	49 812
Saldo	+ 55 975	+ 112 142	+ 86 050	+ 32 021	+ 36 401	+ 28 761	+ 10 386	+ 13 229	+ 5 558
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	112 149	105 041	108 753	25 551	29 154	25 783	8 236	9 811	8 684
Ausgaben	250 950	243 952	253 042	58 655	61 389	68 956	24 765	24 262	18 555
Saldo	- 138 799	- 138 910	- 144 288	- 33 105	- 32 235	- 43 172	- 16 528	- 14 451	- 9871
B. Vermögensänderungsbilanz	- 11 548	+ 1 035	- 20 913	- 1 241	+ 1 637	+ 2 685	+ 663	+ 970	+ 163
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 267 248	+ 347 103	+ 414 166	+ 126 871	+ 153 007	+ 152 458	+ 35 820	+ 99 916	- 6 010
e. napraiblanz (zanamie. 1)	1 20, 2 10	3 11 103		1 120 07 1	1 133 007	132 130	33 020	333.0	
1. Direktinvestitionen	+ 248 833	+ 169 006	+ 44 025	- 6 708	+ 38 182	+ 133 872	+ 32 673	+ 59 952	+ 34 723
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+1 075 532	+ 425 381	+ 96 038	- 153 052	+ 36 317	+ 95 158	+ 33 610	+ 18 902	+ 20 702
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 826 697	+ 256 376	+ 52 015	- 146 344	- 1 865	- 38 714	+ 937	- 41 050	- 14 021
2. Wertpapieranlagen	+ 71 869	+ 499 308	+ 315 013	+ 134 350	+ 67 555	+ 51 842	+ 48 258	- 14 819	+ 26 383
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 724	+ 394 649	+ 630 953	+ 187 421	+ 90 918	+ 193 500	+ 44 561	+ 46 432	+ 20 226
Aktien und Investmentfondsanteile Langfristige	+ 11 280	+ 21 350	+ 168 961	+ 56 946	+ 27 262	+ 54 154	+ 7 756	- 7 265	+ 16 749
Schuldverschreibungen	+ 367 161	+ 365 565	+ 396 402	+ 112 099	+ 53 291	+ 110 849	+ 28 602	+ 41 925	+ 4 088
Kurzfristige Schuldverschreibungen Ausländische Anlagen im	+ 8 281	+ 7 735	+ 65 591	+ 18 375	+ 10 367	+ 28 496	+ 8 204	+ 11 771	- 611
Euro-Währungsgebiet Aktien und	+ 314 853	- 104 655	+ 315 942	+ 53 071	+ 23 365	+ 141 658	- 3 697	+ 61 251	- 6 157
Investmentfondsanteile	+ 207 409	+ 98 539	+ 494 408	+ 101 253	+ 134 589	+ 119 107	+ 12 887	+ 61 186	- 6 908
Langfristige Schuldverschreibungen Kurzfristige	+ 141 691	- 258 262	- 175 679	- 48 190	- 61 666	- 10 240	- 29 228	+ 1 073	+ 8 701
Schuldverschreibungen	- 34 248	+ 55 067	- 2 789	+ 7	- 49 558	+ 32 791	+ 12 645	- 1 009	- 7 950
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 87 029	+ 17 694	+ 25 416	- 10 320	+ 10 746	- 4 172	- 577	- 3 842	+ 1 669
4. Übriger Kapitalverkehr	- 151 157	- 354 604	+ 31 042	+ 9 005	+ 34 673	- 40 643	l		- 65 059
Eurosystem	- 25 393	- 151 292		- 10 057	- 123 423		l		1
Staat	+ 18 920	+ 9 063	+ 17 453	- 4 399	+ 23 906	- 2 024	- 4 665	- 2 557	_ 760
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosystem)	- 123 682	- 149 026	+ 134 813	+ 20 687	+ 108 013	l	- 7 476	1	1
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 004	- 63 350	+ 50 956	+ 2 773	+ 26 175	9 071	- 4 595	+ 6 599	- 2 862
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 671	+ 15 700	- 1 330	+ 544	+ 1851	+ 11 559	- 119	+ 9396	- 3 726
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 61 007	 - 41 975	+ 48 507	– 199	+ 22 058	+ 69 078	+ 9 248	+ 54 389	 - 32 376

 $[\]star$ Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Leistungsbila	nz													Kapital	bilanz				
			Waren	handel (fo	b/fob) 1)										me an Ne gen: + / Ak				
Zeit	Insgesamt		Insges	amt	darunt Ergänz zum Ai handel Saldo 2	ungen ußen- ,	Diens leistu	it- ngen 3)	Primär einkon		Sekun einkor		Vermög änderur bilanz 4	ngs-	Insgesa	ımt	darunte Währun reserver	gs-	Statistis nicht au gliederh Trans- aktione	uf- pare
2003 2004 2005 2006 2007	+ 31 1 + 101 2 + 105 1 + 135 9 + 169 0	205 730 959	+ + + +	130 021 153 166 157 010 161 447 201 989	- - - -	2 105 6 859 6 068 4 205 922	- - - -	48 708 38 713 40 600 34 641 34 881	- + + +	18 920 16 860 20 905 41 453 36 332	- - - -	31 047 30 109 31 585 32 300 33 804	+ - - -	5 920 119 2 334 1 328 1 597	+	47 559 112 834 96 436 157 142 183 169	- - - - +	445 1 470 2 182 2 934 953	+ + - +	10 292 11 748 6 960 22 511 15 130
2008 2009 2010 2011 2012	+ 143 : + 141 : + 165 (+ 193 !	318 233 390 078	+ + + +	184 521 141 167 161 146 163 426 200 401	- - - -	3 586 6 064 5 892 8 900 10 518	- - - -	31 467 19 648 27 041 31 574 32 775	+ + + + +	24 724 54 757 50 665 68 235 64 858	- - - -	34 461 35 043 39 880 35 010 38 894	- + +	893 1 858 1 219 419 413	+	121 336 129 693 92 757 120 857 151 417	+ + + + +	2 008 8 648 1 613 2 836 1 297	- - - -	21 088 9 683 53 351 44 639 41 759
2013 2014 r) 2015 r) 2016 r) 2017 r)	+ 190 0 + 218 9 + 271 4 + 268 8 + 257	965 403 312	+ + + +	212 662 228 185 261 135 267 999 265 361	- - - - +	3 663 5 741 2 565 1 845 1 256	- - - -	41 376 24 485 16 910 19 948 20 874	+ + + +	62 444 56 549 67 222 60 639 67 357	- - - -	43 639 41 283 40 044 39 879 54 120	- + + -	563 2 936 534 3 468 254	+	225 360 240 116 239 418 257 693 279 967	+ - - + -	838 2 564 2 213 1 686 1 269	+ + - - +	35 831 18 215 32 520 14 587 22 496
2015 2.Vj. r) 3.Vj. r) 4.Vj. r)	+ 60 9 + 71 + 78	124 172	+ + +	68 693 67 467 64 632	- + -	1 742 1 030 435	- - -	2 543 10 245 2 391	+ + + + .	825 20 490 26 238	- - -	6 011 6 587 10 307	+ + -	1 407 778 2 004 205	+ + +	70 734 68 865 68 701	- - -	465 1 455 272	+ - -	8 362 3 037 7 467
2016 1.Vj. r) 2.Vj. r) 3.Vj. r) 4.Vj. r)	+ 66 5 + 69 5 + 61 0 + 71 5	319 051 353	+ + +	63 353 76 770 66 795 61 082	+ - - -	566 54 346 2 012	- - -	3 042 3 707 11 309 1 889	+ + + +	19 599 125 16 175 24 740	- - -	13 320 3 370 10 610 12 579	- + + +	1 009 307 2 356	+ + + +	40 617 62 621 59 558 94 897	+ + - -	1 228 761 261 43	- - +	25 767 8 207 1 801 21 188
2017 1.Vj. r) 2.Vj. r) 3.Vj. r) 4.Vj. r)	+ 67 ! + 53 ! + 63 ! + 73 !	573 145	+ + +	65 985 67 141 68 051 64 184	+ - - -	2 402 187 113 846	- - -	2 921 4 785 11 794 1 374	+ + + +	21 296 3 058 17 922 25 082	- - - -	16 781 11 841 11 035 14 463	+ - + -	616 727 904 1 047	+ + + +	67 316 72 061 54 979 85 610	+ + -	360 385 152 1 446	+ - +	879 19 216 9 069 13 229
2018 1.Vj. 2015 Dez. r)	+ 71.7	- 1	+	64 782 18 264	- -	1 397 578	- +	630 2 737	+ +	21 620 11 613	- -	14 483 4 423	+	214 2 161	+	74 584 22 839	+ +	699 123	+	3 081 3 191
2016 Jan. r) Febr. r) März r)	+ 15 8 + 20 8 + 29 8	354	+ + +	14 208 21 911 27 234	+ + -	71 619 124	 - -	1 412 84 1 546	+ + +	5 307 6 519 7 772	- - -	2 238 7 491 3 591	- + -	19 545 731	- + +	1 987 21 103 21 501	- + -	186 1 478 64	- - -	17 833 296 7 638
April r) Mai r) Juni r)	+ 28 9 + 17 7 + 23	745	+ + +	27 797 23 050 25 923	- + -	179 409 284	- - -	661 838 2 209	+ - +	3 533 3 921 513	- - -	1 718 546 1 106	+ + -	1 303 277 571	+ + +	26 217 14 290 22 115	+ + -	696 776 711	- - -	4 039 3 733 435
Juli r) Aug. r) Sept. r)	+ 18 9 + 17 9 + 24 4	532	+ + +	20 453 20 933 25 409	+ - -	413 435 324	- - -	3 460 4 807 3 042	+ + +	5 372 6 016 4 788	- - -	3 437 4 510 2 662	- - +	103 101 511	+ + +	17 363 17 217 24 977	+ + -	342 93 695	- - -	1 461 314 26
Okt. r) Nov. r) Dez. r)	+ 19 1 + 25 1 + 26	394 182	+ + +	20 598 23 647 16 837	+ - -	294 347 1 959	- - +	3 425 255 1 790	+ + +	6 117 6 949 11 675	- - -	3 513 4 948 4 119	- - +	117 69 2 541	+++++	28 457 22 295 44 145	- + -	145 140 38	+ - +	8 797 3 031 15 422
2017 Jan. r) Febr. r) März r)	+ 11 8 + 22 9 + 32 1	966 729	+++++	15 705 22 275 28 004	+ + +	171 1 022 1 209	- - -	979 955 987	+ + +	6 851 6 280 8 165	- - -	9 693 4 634 2 453	- + +	145 291 470	+++++	7 119 14 387 45 810	- - -	124 216 21	- +	4 620 8 871 12 611
April r) Mai r) Juni r)	+ 16 (+ 15 + + 22 (153 402	++++	19 682 22 995 24 464	+ - +	21 968 760	l	1 181 1 674 1 930		5 852 5 295 2 501	- - -	8 336 872 2 632	+ -	321 85 491	+ + +	21 216 11 773 39 072	- - +	2 47 434	+ - +	5 520 3 465 17 160
Juli r) Aug. r) Sept. r)	+ 18 1 + 17 1 + 26 1	320 583	+++++	21 046 21 530 25 476	+ - -	679 765 27	- - -	4 043 5 392 2 359	+ + +	6 159 5 158 6 605	- - -	4 420 3 476 3 139	+ + +	525 174 204	+ + +	14 479 8 062 32 438	+ - +	463 912 602	- +	4 787 9 933 5 650
Okt. r) Nov. r) Dez. r)	+ 19 2 + 26 + 28 0	146 062	+ +	20 764 25 046 18 373	+ - -	393 587 652	- +	3 846 508 2 980		6 527 6 868 11 687	- - -	4 224 5 260 4 979	- - -	206 536 305	+ +	15 799 29 624 40 187	+ - -	1 176 270 2 353	+	3 216 4 015 12 430
2018 Jan. Febr. März	+ 20 1 + 21 4 + 29 0	438 540	+ + +	18 211 20 699 25 872	+ -	1 171 351 576	+ -	550 710 791	+ + +	7 601 5 419 8 600	- - -	5 052 5 390 4 041	+ + -	489 19 294	+ + +	29 307 21 329 23 948	+ +	121 583 236	+ - -	8 607 128 5 398
April Mai p)	+ 23 4		+	22 685 21 487	+ +	97 146	-	576 1 578	+ -	4 014 7 404		2 636 84	+ -	357 478	+	30 208 2 970	+	670 83	+ -	6 364 15 081

¹ Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern $^{*)}$

Mio €

					2017	2018				
Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr Einfuhr	1 193 555 949 245	1 203 833 954 917	1 278 936 1 034 491	100 539 82 500	107 070 89 887	104 716 86 460	116 216 91 476	110 282 90 202	109 098 89 429
I. Europäische Länder	Saldo Ausfuhr Einfuhr Saldo	+ 244 310 803 425 653 782 + 149 643	+ 248 916 818 644 657 753 + 160 891	+ 244 445 872 421 707 811 + 164 610	+ 18 039 66 519 56 834 + 9 685	+ 17 184 74 719 60 183 + 14 536	+ 18 256 73 342 59 988 + 13 354	+ 24 741 79 797 64 175 + 15 622	+ 20 080 76 524 62 279 + 14 245	+ 19 669
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr Einfuhr Saldo	692 493 543 334 + 149 159	705 548 551 344 + 154 204	749 702 590 433 + 159 268	57 806 47 184 + 10 622	64 906 49 839 + 15 067	63 263 49 851 + 13 412	68 827 53 676 + 15 151	66 150 52 083 + 14 067	
Euroraum (19)	Ausfuhr Einfuhr Saldo	434 075 356 643 + 77 432	441 092 358 848 + 82 244	471 603 381 404 + 90 198	36 870 30 777 + 6 093	41 081 32 313 + 8 768	40 231 32 541 + 7 689	44 333 35 073 + 9 259	41 926 33 906 + 8 020	
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr Einfuhr Saldo	46 196 40 116 + 6 079	46 931 40 960 + 5 971	50 038 44 055 + 5 983	3 873 3 317 + 557	4 222 4 231 – 9	4 254 3 697 + 557	4 560 4 335 + 225	4 358 4 402 – 44	
Frankreich	Ausfuhr Einfuhr Saldo	102 762 66 819 + 35 943	101 106 65 651 + 35 454	105 240 64 181 + 41 059	7 901 4 928 + 2 973	9 219 5 070 + 4 149	8 426 5 342 + 3 085	9 650 5 556 + 4 094	9 163 5 632 + 3 531	
Italien	Ausfuhr Einfuhr Saldo	57 987 49 038 + 8 949	61 265 51 737 + 9 528	65 510 55 917 + 9 593	5 058 4 627 + 431	5 808 4 674 + 1 135	5 796 4 980 + 815	6 258 4 930 + 1 328	5 821 4 934 + 888	
Niederlande	Ausfuhr Einfuhr Saldo	79 191 87 889 - 8 697	78 433 83 142 - 4 709	85 711 91 215 - 5 504	7 341 7 943 – 602	7 543 8 154 – 611	7 580 8 062 - 482	8 586 9 077 – 491	7 717 7 779 – 61	
Österreich	Ausfuhr Einfuhr Saldo	58 217 37 250 + 20 967	59 778 38 543 + 21 235	62 826 41 104 + 21 722	4 783 3 188 + 1 595	5 250 3 382 + 1 868	5 142 3 494 + 1 649	5 644 3 709 + 1 935	5 531 3 737 + 1 794	
Spanien Andere	Ausfuhr Einfuhr Saldo Ausfuhr	38 715 26 442 + 12 273 258 417	40 497 27 870 + 12 627 264 456	43 037 31 611 + 11 426 278 099	3 164 2 503 + 661 20 936	3 816 2 695 + 1 121 23 825	3 717 2 699 + 1 018 23 032	3 824 2 924 + 900 24 494	3 843 3 072 + 772 24 224	
EU-Länder darunter:	Einfuhr Saldo	186 691 + 71 727	192 496 + 71 960	209 029 + 69 070	16 408 + 4 529	17 526 + 6 299	17 310 + 5 722	18 602 + 5 892	18 177 + 6 047	
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr Einfuhr Saldo	89 018 38 414 + 50 604	85 939 35 654 + 50 285	84 462 37 170 + 47 291	6 002 2 892 + 3 111	7 167 2 963 + 4 204	6 917 2 815 + 4 102	7 247 3 090 + 4 158	6 993 3 043 + 3 950	
Andere europäische Länder	Ausfuhr Einfuhr Saldo	110 932 110 448 + 484	113 096 106 409 + 6 687	122 720 117 378 + 5 342	8 713 9 650 – 937	9 812 10 343 – 531	10 080 10 137 – 58	10 970 10 500 + 471	10 374 10 196 + 177	
darunter: Schweiz	Ausfuhr Einfuhr Saldo	49 070 42 089 + 6 981	50 161 43 896 + 6 265	53 963 45 773 + 8 190	3 719 3 389 + 330	4 540 3 658 + 882	4 360 3 683 + 677	4 726 3 926 + 800	4 431 3 732 + 699	
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr Einfuhr Saldo	387 398 295 461 + 91 936	382 486 297 164 + 85 322	403 385 326 679 + 76 706	33 795 25 666 + 8 129	32 107 29 567 + 2 540	31 162 26 138 + 5 024	36 158 27 116 + 9 042	33 466 27 743 + 5 724	
Afrika Amerika	Ausfuhr Einfuhr Saldo Ausfuhr	23 897 18 307 + 5 590 156 982	24 434 16 675 + 7 759 147 542	25 557 20 392 + 5 165 154 333	1 776 1 702 + 74 12 544	1 707 1 720 - 13 12 070	1 693 1 658 + 35 12 229	1 933 1 734 + 198 14 621	1 814 1 765 + 49 12 999	
darunter:	Einfuhr Saldo	85 582 + 71 400	83 499 + 64 043	89 369 + 64 964	7 088 + 5 456	7 300 + 4 770	7 186 + 5 043	7 624 + 6 997	8 062 + 4 937	
Vereinigte Staaten	Einfuhr Saldo	113 733 60 217 + 53 516		111 495 61 093 + 50 402	9 030 4 785 + 4 245	5 060 + 3 504	4 993 + 3 670	5 264 + 5 639	5 505 + 3 832	
3. Asien	Ausfuhr Einfuhr Saldo	196 297 188 621 + 7 676	200 158 193 979 + 6 179	212 147 213 061 – 915	18 458 16 660 + 1 798	17 121 20 262 - 3 142	16 266 17 000 – 734	18 579 17 480 + 1 099	17 708 17 664 + 44	
darunter: Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr Einfuhr Saldo	39 518 7 330 + 32 188	36 659 6 581 + 30 079	33 159 6 953 + 26 206	2 783 518 + 2 265	2 075 614 + 1 461	2 290 593 + 1 697	2 291 508 + 1 783	2 391 679 + 1 712	
Japan	Ausfuhr Einfuhr Saldo	16 968 20 180 - 3 213	18 307 21 922 - 3 615	19 531 22 877 - 3 346	1 605 1 695 – 90	1 606 2 097 - 491	1 530 1 864 - 334	1 863 2 010 - 147	1 424 2 075 - 651	
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr Einfuhr Saldo	71 284 91 930 - 20 646	76 046 94 172 – 18 126	86 170 100 683 - 14 513	7 725 8 174 – 449	7 321 10 087 - 2 766	6 924 7 724 - 800	7 887 8 155 – 267	7 446 7 787 – 341	
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3) 4. Ozeanien und	Ausfuhr Einfuhr Saldo Ausfuhr	51 510 42 478 + 9 032 10 221	51 921 42 966 + 8 955 10 352	53 418 50 843 + 2 576 11 348	4 310 3 866 + 445 1 017	4 580 4 480 + 100 1 210	4 034 3 997 + 37 974	4 767 4 012 + 755 1 025	4 763 4 355 + 408 945	
Polarregionen	Einfuhr Saldo	2 951 + 7 271	3 011	3 857	217	285	294	278	252	

^{*} Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Dienstleistunge	_{en} 1)							Primäreinkomm	nen	
		darunter:									
Zeit	Insgesamt	Transport- dienst- leistungen	Reise- verkehr 2)	Finanz- dienst- leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni- kations-, EDV- und Infor- mationsdienst- leistungen	Sonstige unternehmens- bezogene Dienst- leistungen	Regierungs- leistungen 3)	Arbeitnehmer- entgelt	Vermögens- einkommen	Sonstiges Primär- einkommen 4)
2013 2014 2015 2016 2017	- 41 376 - 24 485 - 16 910 - 19 948 - 20 874	- 9 881 - 6 902 - 5 258 - 6 185 - 4 047	- 36 595 - 38 247	+ 8 056 + 7 007 + 9 587 + 9 856 + 10 683	+ 3 549 + 4 830	- 870 + 2 666 + 4 064 + 3 224 + 3 252	- 5 518 - 700 - 2 488 - 3 004 - 1 683	+ 3 073 + 2 971 + 3 160 + 3 094 + 2 092	+ 541 + 1 184 + 1 521 + 750 - 36	+ 60 681 + 54 473 + 66 048 + 60 943 + 68 622	+ 1 223 + 891 - 347 - 1 054 - 1 229
2016 3.Vj. 4.Vj.	- 11 309 - 1 889	- 1 449 - 1 888		+ 2 038 + 3 241	+ 1 554 + 2 366	+ 523 + 1 236	- 25 - 1 605	+ 828 + 596	- 469 + 307	+ 17 826 + 21 418	- 1 182 + 3 015
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	- 2 921 - 4 785 - 11 794 - 1 374	- 1 257 - 407 - 1 134 - 1 249		+ 2 207 + 2 655 + 2 746 + 3 076	+ 1 433	+ 377 + 893 + 512 + 1470	- 855 - 608 + 53 - 274	+ 551 + 625 + 545 + 370	+ 589 - 203 - 620 + 197	+ 21 868 + 5 303 + 19 690 + 21 761	- 1 162 - 2 042 - 1 148 + 3 123
2018 1.Vj.	- 630	- 787	- 6 238	+ 2 684	+ 1059	+ 867	- 314	+ 655	+ 559	+ 21 896	- 835
2017 Juli Aug. Sept.	- 4 043 - 5 392 - 2 359	- 214 - 473 - 447	- 7 084	+ 892 + 1 193 + 661	+ 730 + 435 + 268	- 106 + 70 + 548	- 576 - 224 + 853	+ 172 + 244 + 129	- 219 - 203 - 199	+ 6 747 + 5 773 + 7 170	- 369 - 412 - 366
Okt. Nov. Dez.	- 3 846 - 508 + 2 980	- 453 - 400 - 396	- 2 372	+ 775 + 1 353 + 948	+ 1 240 + 586 + 668	- 5 + 162 + 1312	- 266 - 369 + 362	+ 231 + 174 - 35	+ 52 + 57 + 88	+ 6 979 + 7 151 + 7 632	- 504 - 340 + 3 968
2018 Jan. Febr. März	- 550 + 710 - 791	- 301 - 249 - 237		+ 842 + 693 + 1 149	+ 161 + 762 + 136	- 365 + 675 + 557	- 49 - 162 - 103	+ 191 + 218 + 246	+ 188 + 208 + 162	+ 7 806 + 5 446 + 8 645	- 393 - 235 - 207
April Mai p)	- 576 - 1 578	- 46 + 48		+ 796 + 676		+ 194 + 302	- 515 - 324	+ 247 + 244	- 79 - 83	+ 4 532 - 6 085	- 439 - 1 237

¹ Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. **4** Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit
2013 2014 2015 2016
2017
2016 3.Vj. 4.Vj.
2017 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.
2018 1.Vj.
2017 Juli Aug. Sept.
Okt. Nov. Dez.
2018 Jan. Febr.

März April Mai **p)**

Mio €														Mio €					
		Staat						Alle Se	ktoren oh	ne Staat	2)								
				darunte	r:					darunte	er:								
Insgesa	mt	Insgesar	mt	Übertrag im Rahn internat Zusamm arbeit 1)	nen von ionaler nen-	Laufend Steuern Einkom Vermög	auf men,	Insgesa	ımt	Persönli Über- tragung		darunter Heimat- überweis		Insgesa	amt	Nicht produzi Sachvei		Vermög übertra	
- - - -	43 639 41 283 40 044 39 879 54 120	- - - -	28 923 28 146 23 965 24 870 23 688	- - - -	4 733 6 419 6 805 11 523 11 496	+ + + +	6 174 8 105 10 638 10 994 10 584	- - - -	14 715 13 137 16 079 15 009 30 432	- - - -	3 250 3 477 3 540 4 214 4 632	- - - -	3 229 3 451 3 523 4 196 4 613	- + + -	563 2 936 534 3 468 254	+ + + +	1 105 2 841 2 366 3 372 3 021	- + - + -	1 66 9 1 83 9 3 27
_	10 610 12 579	-	6 813 8 362	-	2 583 3 186	++	1 782 1 325	-	3 797 4 217	-	1 053 1 055	_	1 049 1 049	+ +	307 2 356	+ +	887 791	- +	57 1 56
- - -	16 781 11 841 11 035 14 463	- - -	7 604 1 706 5 432 8 946	- - -	2 995 1 500 1 557 5 444	+ + + +	1 796 6 239 1 755 794	- - -	9 176 10 135 5 603 5 517	- - -	1 158 1 159 1 157 1 159	- - - -	1 153 1 153 1 153 1 153	+ - + -	616 727 904 1 047	+ + + +	734 384 1 531 372	- - -	11 1 11 62 1 41
_	14 483	-	9 356	-	2 233	+	1 655	-	5 127	-	1 291	_	1 286	+	214	-	431	+	64
- - -	4 420 3 476 3 139	- - -	2 562 1 441 1 430	- - -	933 395 229	+ + +	492 465 799	- - -	1 859 2 035 1 709	- - -	386 386 386	- - -	384 384 384	+ + +	525 174 204	+ + +	703 334 494	- -	17 16 29
- - -	4 224 5 260 4 979	- - -	2 939 2 807 3 201	- - -	1 036 1 685 2 723	+ + +	108 70 615	- - -	1 285 2 453 1 778	- - -	387 386 386	- - -	384 384 384	-	206 536 305	- + +	6 78 300	- - -	20 61 60
_ _ _	5 052 5 390 4 041	- - -	3 518 3 679 2 160	- - -	1 332 558 343	+ + +	230 814 612	- - -	1 534 1 712 1 881	- - -	430 429 432	- - -	429 429 429	+ + -	489 19 294	+ - -	118 269 281	+ + -	37 28 1
-+	2 636 84	-	994 1 640		314 280	+ +	1 479 3 635	_	1 643 1 557	_	429 429	_	429 429	+	357 478	+	505 628	-	14 15

¹ Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

						201	7			201	18						
Position	2015	2	016	20	17	3.V	j.	4.V	/j.	1.√	′j.	Mä	rz	Арі	ril	Ma	j p)
I. Inländische Nettokapital- anlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 2702	25	+ 397 043	+	363 024		56 779	+	36 972	+	163 507	+	31 308	_	24 330	+	85 22
1. Direktinvestitionen			+ 82 985		111 797		20 572	_	27 372	+	42 552		18 973	-	8 038	+	1 61
Beteiligungskapital	+ 1161		+ 62 963		71 205		16 953		22 786	+	35 042		10 297	+	12 295	+	4 10
darunter:	732	³²			71203		10 933		22 780	_	33 042		10 237		12 233		410
Reinvestierte Gewinne 1) Direktinvestitionskredite	+ 168	- 1	+ 10 867 + 12 362		23 779 40 592		8 291 3 620	+ +	3 009 4 585	+	12 044 7 510		4 194 8 676	+	4 196 4 257	+	88 2 48
Wertpapieranlagen	+ 124 0	1	+ 98 236		105 157			+	23 329		42 396		6 120	-	818	-	17
Aktien 2)	+ 196		+ 17 254		14 042		5 116	+	5 695	+	8 182	ļ <u>.</u>	2 020	ļ	2 399	<u> </u>	3 52
Investmentsfondanteile 3) Langfristige	+ 35 7	50 -	+ 36 142	+	47 747	+	10 718	+	14 687	+	8 585	+	14	+	80	+	3 23
Schuldverschreibungen 4) Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 743		+ 51 037 - 6 196		47 101 3 733	+	15 231 658	+	7 636 4 689	+	25 157 473		9 463 1 338	+	3 789 651	+	98 5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 260		+ 32 535		8 937		2 064		4 038	+	1 154		739	- .	1 605	- -	4 08
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 62		+ 32 333		138 402		3 584	[16 321	+	76 706		6 718	_	34 122	+	79 27
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 90 2		+ 181 602		21 008		16 029	_	50 588	+	41 060		13 428	_	7 014	+	34 19
langfristig	- 28	04 -	+ 44 980	+	19 619	-	1 400	+	5 438	_	1 407	-	306	-	1 429	+	5 34
kurzfristig	- 87 4	84	- 26 353	-	40 627	-	14 629	-	56 026	+	42 467	-	13 122	-	5 585	+	28 85
Unternehmen und Privat- personen 9)	- 146	18	- 6 248	_	7 927	_	3 174		3 952	+	20 540	_	9 024	_	2 256	_	7 91
langfristig	+ 191	27 .	+ 1 725	-	3 372	-	818	-	1 290	+	1 660	+	894	+	2 292	+	51
kurzfristig	- 33 7		- 7 974		11 298		3 991	+	5 241	+	18 880		8 130	-	4 548	-	8 43
Staat langfristig	- 12 2 - 7 5		- 1 268 - 7 595		5 154 3 730	-	2 690 425	+	991 489	+	1 523 310	+	2 049 352	-	4 362 76	-	70 16
kurzfristig	- 46	48 -	+ 6 327	-	1 424	-	2 265	+	1 480	+	1 833	+	2 401	-	4 438	-	53
Bundesbank	+ 123 3	64 -	+ 170 491	+	156 637	+	19 129	+	29 324	+	13 583	+	9 072	-	20 490	+	53 69
5. Währungsreserven	- 22	13	+ 1 686	-	1 269	+	152	-	1 446	+	699	+	236	-	670	+	8
II. Ausländische Nettokapital- anlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 308	17	+ 139 350		83 057		1 799	_	48 638	+	88 923		7 360	_	54 538	+	88 19
Direktinvestitionen	+ 486		+ 51 816		69 548		21 377		12 040	+	20 537		5 171	_	5 424	+	3 70
Beteiligungskapital	+ 105		+ 11 894		24 077		6 047	+	10 118		2 089		79		1 365	_	16
darunter:																	
Reinvestierte Gewinne 1) Direktinvestitionskredite	- 15 + 380	39 -	+ 3 935 + 39 921		9 216 45 471		3 331 15 330	++	2 107 1 922	+	2 671 18 449		772 5 093	+	1 356 6 790	+	3 54
Wertpapieranlagen	- 68 8		- 108 471	-	95 045	-	28 130	-	46 598	+	7 592		9 870	-	18 390	+	19 67
Aktien 2) Investmentsfondanteile 3) Langfristige	+ 10 6 + 7 3		+ 342 - 6 919		1 126 3 441	+	2 311 656	-	821 2 894	+	4 306 1 792		6 287 2 666	+	2 876 3 039	+	55 33
Schuldverschreibungen 4) Kurzfristige	- 96 0		- 97 281	-	70 559	-	21 125	-	40 436	+	16 555	+	9 081	-	18 405	+	11 50
Schuldverschreibungen 5)	+ 92	78 -	- 4 613	-	19 919	-	5 349	-	2 447	-	11 476	-	2 833	+	178	+	7 9
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 510	19	+ 196 006	+	108 554	+	8 552	-	14 080	+	60 794	-	7 681	-	30 723	+	64 81
Monetäre Finanzinstitute 8) langfristig	- 41 1 - 19 5		+ 86 742 + 5 774		17 476 7 541		3 551 1 325		67 367 5 550	+	45 097 7 418		51 789 2 743	+	22 359 419	+	40 82 1 68
kurzfristig	- 216				9 935		2 226	-	72 917	+	52 515		49 046		22 778		39 14
Unternehmen und Privat-	+ 189		. 2745		17.55		6.000		16 750		4 462		6.363		7.540		
personen 9) langfristig	+ 189				17 557 3 339		6 933 3 252	+	16 752 328	+	4 463 1 879		6 362 592	- +	7 519 1 026	+	18
kurzfristig	- 40				14 218	+	3 681	+	17 079	+	2 584		6 955	-	8 545	+	26
Staat langfristig	- 11 1 - 3 9		- 5 309 - 4 682		6 313 3 290		6 057 244	-	12 219 170	+	1 660	-	4 180 2	-	1 302 48	+	31
kurzfristig	- 39 - 71		- 4 682 - 626		3 023		5 813		12 389		1 662	-	4 178	-	1 350	+	32
Bundesbank	+ 843	69	+ 110 857	+	79 834	-	886	+	48 754	+	9 574	+	41 925	-	44 261	+	23 60
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 239 4	18	+ 257 693		279 967	+	54 979		85 610	+	74 584	+	23 948	+	30 208	_	2 97

¹ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank o)

Mio €

	Auslandsaktiva										
		Währungsreser	ven				Übrige Kapitala	nlagen			
Ende des Berichts- zeitraums	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforde- rungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapier- anlagen	insgesamt	darunter: Verrech- nungs- konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier- anlagen 2)	Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	_	_	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	_	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	- 6851	-	8 287	92 475
2001 2002	76 147 103 948	93 215 85 002	35 005 36 208	2 032 1 888	6 689 6 384	49 489 40 522	- 17 068 18 780	- 30 857 4 995	166	10 477 66 278	65 670 37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	- 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006 2007	104 389 179 492	84 765 92 545	53 114 62 433	1 525 1 469	1 486 949	28 640 27 694	18 696 84 420	5 399 71 046	928 2 527	134 697 176 569	- 30 308 2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	- 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012 2013	921 002 721 741	188 630 143 753	137 513 94 876	13 583 12 837	8 760 7 961	28 774 28 080	668 672 523 153	655 670 510 201	63 700 54 834	424 999 401 524	496 003 320 217
2014 2015	678 804 800 709	158 745 159 532	107 475 105 792	14 261 15 185	6 364 5 132	30 646 33 423	473 274 596 638	460 846 584 210	46 784 44 539	396 314 481 787	282 490 318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2015 Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	468 506	318 187
Nov.	813 320	163 816	108 820 105 792	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	482 764	330 555
Dez.	800 709	159 532		15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016 Jan. Febr.	807 971 839 336	164 656 177 917	111 126 122 535	15 055 15 109	5 197 6 899	33 278 33 374	599 427 617 434	587 000 605 006	43 888 43 985	473 104 489 464	334 867 349 871
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044 918 692	186 300 183 951	130 417 128 171	14 698 14 685	6 736 6 642	34 449 34 452	672 748 689 906	660 320 677 479	44 996 44 834	518 946 525 347	385 099 393 345
Aug. Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 460
April Mai	1 089 144 1 098 879	180 726 175 958	126 011 122 486	14 697 14 459	6 055 5 907	33 963 33 107	858 281 871 724	843 439 857 272	50 137 51 197	601 538 601 130	487 606 497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	605 438	480 477
Nov. Dez.	1 091 832 1 142 845	169 539 166 842	117 208 117 347	14 069 13 987	5 168 4 294	33 094 31 215	869 988 923 765	855 548 906 941	52 305 52 238	582 362 675 253	509 470 467 592
			117 347								
2018 Jan. Febr.	1 114 634 1 147 979	164 944 166 370	117 008	13 776 13 949	4 166 4 138	29 994 31 146	896 525 928 275	882 043 913 989	53 165 53 333	619 483 638 927	495 151 509 051
März	1 157 102	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	937 348	923 466	53 924	680 791	476 311
April	1 137 942	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	916 858	902 364	54 115	636 684	501 259
Mai	1 196 227	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	970 555	956 150	54 203	660 554	535 673
Juni	1 212 477	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	990 543	976 266	54 857	706 166	506 312

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

	Mio €								To a company of the c							
									Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
			Forderunger	n an ausländi	ändische Nichtbanken					Verbindlichke	iten gegenül	oer ausländis	chen Nichtba	inken		
					aus Handels	krediten						aus Handelskrediten				
Stand am Jahres- bzw.		Guthaben bei aus- ländischen		aus Finanz- bezie-		gewährte Zahlungs-	geleistete An-		Kredite von aus- ländischen		aus Finanz- bezie-		in An- spruch ge- nommene Zahlungs-	empfan- gene An-		
Monatsende	insgesamt	Banken	zusammen	hungen	zusammen	ziele	zahlungen	insgesamt	Banken	zusammen	hungen	zusammen	ziele	zahlungen		
	Alle Län	der														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813		
2015 2016	875 758 870 375	264 291 243 728	611 467 626 646	415 697 416 534	195 770 210 112	181 271 195 934	14 499 14 179	1 018 333 1 045 869	152 109 131 535	866 224 914 333	681 923 717 688	184 301 196 646	112 677 124 059	71 625 72 587		
2017	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413		
2017 Dez.	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413		
2018 Jan. Febr.	882 690 887 933	224 986 224 648	657 704 663 285	436 357 439 284	221 347 224 001	207 523 210 115	13 824 13 886	1 070 728 1 085 830	130 675 129 196	940 053 956 634	745 611 759 351	194 443 197 283	124 933 127 076	69 509 70 207		
März	904 879	228 815	676 064	441 346	234 718	220 890	13 828	1 097 127	132 952	964 175	759 309	204 867	134 620	70 247		
April Mai	902 159 896 738		675 668 675 906	447 451 450 724	228 217 225 182	214 343 211 193	13 874 13 988	1 086 714 1 094 434	126 092 129 313	960 622 965 121	763 887 769 032	196 735 196 088	125 846 124 190	70 889 71 898		
	Industrie	länder 1)														
2014	735 152 767 018	275 277 260 389	459 876	330 740	129 136 132 924	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142 771 272	598 249	120 894	85 432 91 130	35 461		
2015 2016	754 210	239 866	506 629 514 344	373 705 374 776	139 568	119 877 126 889	13 047 12 679	918 524 943 314	147 252 127 540	815 774	644 228 682 238	127 044 133 536	96 378	35 914 37 158		
2017 2017 Dez.	761 078 761 078	212 247 212 247	548 830 548 830	396 409 396 409	152 422 152 422	140 229 140 229	12 193 12 193	969 214 969 214	129 153 129 153	840 060 840 060	701 848 701 848	138 212 138 212	104 583 104 583	33 629 33 629		
2017 Dez. 2018 Jan.	765 019	212 247	544 107	393 460	150 647	138 449	12 193	964 879	129 133	842 932	701 848	136 068	104 363	34 456		
Febr. März	768 227 783 096	220 485 224 723	547 742 558 373	395 684 398 065	152 058 160 308	139 792 148 102	12 266 12 206	981 205 984 827	122 026 121 642	859 179 863 185	721 624 720 607	137 555 142 578	102 859 108 180	34 696 34 398		
April Mai	780 643 773 280	222 207	558 436 556 627	402 345 403 444	156 091 153 182	143 940 140 852	12 151 12 331	979 674 990 026	116 887	862 788 868 134	725 030	137 758 136 567	103 229 101 674	34 529 34 893		
IVIAI	EU-Län		330 027	1 403 444	133 162	140 632	12 3311	990 020 1	121 032	000 1341	7515071	150 507	101074	34 893		
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147		
2015 2016	630 450 611 322	242 362 221 947	388 088 389 375	293 629 292 074	94 459 97 300	83 964 87 283	10 495 10 017	751 636 767 040	136 375 117 466	615 261 649 573	530 824 561 444	84 437 88 129	58 686 61 234	25 751 26 895		
2017	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217		
2017 Dez.	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217		
2018 Jan. Febr.	610 859 614 860	200 779 199 991	410 080 414 868	303 634 306 053	106 446 108 815	96 482 98 868	9 964 9 947	794 165 807 915	106 244 106 471	687 921 701 444	593 084 603 847	94 837 97 597	70 119 72 647	24 718 24 949		
März April	623 052 618 946	204 057 200 386	418 995 418 559	305 562 307 098	113 433 111 461	103 483 101 490	9 950 9 972	812 202 807 184	108 362 103 217	703 840 703 967	604 123 606 598	99 717 97 369	74 803 72 470	24 914 24 899		
Mai	614 872 darunt	194 205 er: Euro i	420 666 l aum ²⁾	310 746	109 921	99 796	10 124	815 616	106 000	709 616	611 880	97 736	72 694	25 041		
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933		
2015 2016	468 303 449 741	195 218 169 681	273 085 280 060	211 614 215 560	61 471 64 500	54 892 57 774	6 579 6 726	605 579 614 469	94 369 77 067	511 210 537 402	458 386 481 462	52 824 55 940	38 178 41 076	14 646 14 864		
2017	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798		
2017 Dez.	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798		
2018 Jan. Febr. März	451 513 448 766 457 092	155 370 151 624 156 608	296 143 297 142 300 485	225 480 225 466 225 837	70 664 71 676 74 648	63 141 64 149 67 098	7 522 7 527 7 549	634 999 645 319 649 780	68 044 68 857 68 277	566 956 576 461 581 503	505 298 513 162 515 229	61 658 63 299 66 274	46 464 47 982 50 736	15 194 15 317 15 539		
April Mai	449 522 451 783	149 615	299 907	226 350	73 557 72 408	65 988	7 569	644 732	66 118 67 870	578 614 590 145	513 494	65 120 66 049	49 435 50 177	15 685		
IVIGI				ungsländ		04 005	, , , , , , ,	030 0131	0,0,0	330 1431	324 037 1	000431	30 177	15072		
2014	l			_		I FO 7201	1 6001	00 545	1 1 1 5 2 1	90.202	10.027	I 40 4FF	17 102	. 21.252		
2014 2015	100 274 107 753	4 849 3 094	95 425 104 659	34 998 41 992	60 427 62 667	58 728 61 215	1 699 1 452	90 545 95 639	1 153 886	89 392 94 752	40 937 37 495	48 455 57 257	17 103 21 547	31 352 35 711		
2016 2017	114 754 116 755	2 616 2 619	112 138 114 136	41 742 42 373	70 396 71 764	68 896 70 291	1 500 1 472	99 412 97 759	1 069 1 110	98 342 96 650	35 250 36 848	63 093 59 802	27 681 25 110	35 412 34 692		
2017 Dez.	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692		
2018 Jan. Febr.	115 931 117 914	2 539 2 632	113 391 115 282	42 830 43 473	70 561 71 809	68 935 70 190	1 626 1 620	97 894 98 249	1 091 1 082	96 803 97 167	38 548 37 527	58 256 59 640	23 291 24 186	34 965 35 454		
März	117 914	2 509	117 412	43 153	74 259	72 637	1 622	101 834	1 138	100 695	38 502	62 194	26 410	35 783		
April Mai	119 650 121 552	2 700 2 562	116 950 118 990	44 978 47 152	71 972 71 838	70 249 70 180	1 723 1 658	98 867 98 062	1 334 1 378	97 533 96 684	38 657 37 265	58 876 59 419	22 582 22 479	36 294 36 940		

^{*} Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw.	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
im Monat	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 März	1,4018	7,3692	7,4356	120,68	1,4306	9,0919	9,5279	1,0706	1,0685	0,86560
April	1,4241	7,3892	7,4376	118,29	1,4408	9,1993	9,5941	1,0727	1,0723	0,84824
Mai	1,4878	7,6130	7,4400	124,09	1,5041	9,4001	9,7097	1,0904	1,1058	0,85554
Juni	1,4861	7,6459	7,4376	124,58	1,4941	9,4992	9,7538	1,0874	1,1229	0,87724
Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890		0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780		0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562		0,87886

^{*} Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

	1.Vj.1999 =		gegenüber den \	Mährungan dar I	ändergrunne		Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
		seikuis des Eulo	gegenuber den t	vaniungen der L			auf Basis der De	flatoren des Ges		auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	EWK-19 1)		real,	real,	EWK-38 2)		gegenüber	n Industrielände	rn 4)		gegenüber			
		real,	auf Basis der Deflatoren	auf Basis der Lohnstück-		real,	20 dasgewanite	davon:	7		26 ausge-			
Zoit	naminal .	auf Basis der Verbraucher-	des Brutto- inlands-	kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	naminal	auf Basis der Verbraucher-	inconcomt	Cura Ländar	Nicht-	37 Ländern 5)	wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	[6 Ländern 6)	
Zeit 1999	nominal 96,3	preisindizes 96,1	produkts 3) 96,1	96,0	nominal 96,5	preisindizes 95,8	insgesamt 97,9	Euro-Länder 99,5	Euro-Länder 95,8	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,2	86,7	86,1	85,3	88,0	85,9	91,8	97,3	85,2	90,8	93,0	92,0	90,9	
2001 2002	87,8 90,1	87,1 90,2	86,5 89,5	86,0 89,3	90,6 95,2	86,9 90,5	91,6 92,2	96,4 95,5	85,9 88,4	90,1 90,6	93,0 93,5	91,4 91,9	90,8 91,7	
2003 2004	100,7 104,6	101,2 104,9	100,3 103,1	100,4 103,6	107,1 111,7	101,4 105,0	95,6 95,8	94,5 93,3	97,5 99,8	94,7 94,9	97,0 98,4	96,5 98,0	96,7 98,3	
2005 2006	102,9 102,8	103,4 103,3	100,9 100,1	101,6 100,3	109,6 109,6	102,4 101,7	94,6 93,4	92,0 90,3	98,9 98,2	92,8 91,0	98,4 98,5	96,9 96,4	96,5 95,8	
2007 2008	106,1 109,3	106,0 108,1	101,8 103,1	102,5 105,7	113,0 117,1	103,6 105,5	94,3 94,4	89,5 88,1	102,0 105,2	91,3 90,3	100,7 102,1	97,8 97,7	96,9 97,0	
2009 2010	110,7 103,6	108,8 101,1	104,1 95,8	110,5 102,4	120,2 111,6	106,5 97,6	94,6 92,2	88,9 88,6	104,4 98,0	90,9 87,1	101,7 98,7	97,9 93,6	97,4 91,9	
2010 2011 2012	103,3 97,7	100,1 94,8	93,6 88,2	100,9 94,8	112,3 107,2	97,0 92,2	91,8 89,9	88,4 88,3	97,4 92,4	86,2 83,6	98,1 95,8	92,7 89,7	91,3 88,2	
2013 2014	101,0 101,4	97,7 97,2	90,9 90,9	97,4 98,3	111,8 114,1	95,0 95,4	92,2 92,9	88,8 89,7	97,7 97,9	85,5 86,2	98,1 98,1	91,4 91,6	90,1 90,7	
2015 2016	91,7 94,4	87,6 89,5	82,8 84,9	88,2	105,7 109,7	86,9	90,1 90,9	90,6 91,1	89,3 90,6	82,5 84,0	94,1 94,7	86,4 87,4	85,8	
2017	96,6	91,4	85,8		112,0	p) 90,0	92,2	91,3	93,5	84,7	96,0	88,6	p) 87,8	
2015 Juni Juli	91,7 90,7	87,7 86,6			105,2 104,2	86,7 85,7					94,1 93,7	86,4 85,8	85,6 85,0	
Aug. Sept.	92,4 93,2	88,0 88,9	83,1	88,2	107,1 108,7	87,9 89,2	90,2	90,6	89,6	82,8	94,3 94,5	86,7 87,1	86,4 87,1	
Okt. Nov. Dez.	93,0 90,5 91,9	88,8 86,3 87,5	83,1	87,9	108,1 105,0 107,1	88,7 86,0 87,5	90,2	90,8	89,4	82,8	94,5 93,5 93,7	87,1 85,8 86,2	86,8 85,3 85,9	
2016 Jan. Febr. März	93,0 94,2 93,6	88,4 89,3 88,8	84,7	p) 89,0	108,9 110,3 109,0	p) 89,5	90,9	91,2	90,3	83,8	93,9 94,4 94,5	86,8 87,2 87,0	p) 87,1	
April Mai Juni	94,4 94,6 94,4	89,5 89,9 89,6	85,1	p) 89,5	109,8 110,2 109,8	p) 89,4	90,9	91,2	90,6	84,1	94,9 94,8 94,5	87,5 87,7 87,5	p) 87,4	
Juli Aug. Sept.	94,6 94,9 95,1	89,8 90,0 90,1	85,2	p) 89,5	109,5 110,0 110,2	p) 88,7 p) 89,0	91,1	91,1	91,0	84,2	94,8 95,0 95,1	87,6 87,6 87,8	p) 86,9 p) 87,0	
Okt. Nov.	95,1 94,6	90,3 89,6	84,6	p) 89,1	110,0 109,6	p) 89,0	90,9	91,0	90,6	83,8	95,4 94,8	87,9 87,5	p) 87,1	
Dez. 2017 Jan.	93,7 93,9	88,9 89,1	,		108,6 109,0	p) 87,8				,	94,6 94,5	87,3 87,2	p) 86,5	
Febr. März	93,4 94,0	88,9 89,2	83,4	p) 88,1	108,1 108,5	p) 87,4 p) 87,5	90,6	91,0	89,9	83,2	94,5 94,6	87,1 87,2	p) 86,2 p) 86,2	
April Mai Juni	93,7 95,6 96,3	89,0 90,5 91,2	84,8	p) 88,9	108,2 110,5 111,4	p) 88,8	91,6	91,4	91,8	84,2	94,5 95,4 95,9	87,1 88,0 88,5	p) 87,0	
Juli Aug. Sept.	97,6 99,0 99,0	92,4 93,6 93,6	87,6	p) 91,5	113,3 115,0 115,0	p) 92,3	93,2	91,5	95,8	85,8	96,6 97,2 97,3	89,2 89,8 89,8	p) 89,2	
Okt. Nov. Dez.	98,6 98,5 98,8	93,1 93,0 93,3	87,4	p) 91,3	114,8 115,0 115,3	p) 92,0	93,3	91,4	96,3	85,7	97,1 97,2 97,5	89,5 89,5 89,8	p) 89,0	
2018 Jan. Febr. März	99,4 99,6 99,7	93,9 93,9 94,2	p) 88,0	p) 91,7	116,1 117,3 117,7	p) 93,6	p) 93,9	p) 91,4	97,9	p) 86,0	97,6 97,7 97,8	89,8 89,9 90,0	p) 89,5	
April Mai Juni	99,5 98,1 97,9	p) 92,8			117,9 116,6 116,7	p) 93,1					97,7 p) 97,4 p) 97,1	p) 89,4	p) 89,6 p) 89,4	

^{*} Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind

Schätzungen berücksichtigt. **2** Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. **5** Euro-Länder (siehe Fußnote 4) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder sowie die Länder der Gruppe EWK-38. (siehe Fußnote 2).

Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juli 2018 84°

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Oktober 2017

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern
- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses
- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems –
 Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

November 2017

 Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

Dezember 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016
- Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern
- Die Finanzmarktinfrastruktur des Eurosystems Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots

Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit
- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

Februar 2018

 Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr
 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapierund Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

Mai 2018

 Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen
- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik 1)
- 2 Kapitalmarktstatistik 1)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik 1)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen 1)
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

Diskussionspapiere*)

1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2018³⁾

17/2018

Offshoring and the polarisation of the demand for capital

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2018 ^{2) 3)}

18/2018

Time-varying capital requirements and disclosure rules: effects on capitalization and lending decisions

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾

19/2018

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾ International trade and retail market performance and structure: theory and empirical evidence

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾

20/2018

Quantitative easing, portfolio rebalancing and credit growth: micro evidence from Germany

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾

21/2018

Pre-emptive sovereign debt restructuring and holdout litigation

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013

22/2018

Unconventional monetary policy, bank lending, and security holdings: the yield-induced portfolio rebalancing channel

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990 °)

23/2018

Love and money with inheritance: marital sorting by labor income and inherited wealth in the modern partnership

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018 ¹⁾

24/2018

Convertible bonds and bank risk-taking

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013

9 Wertpapierdepots,

August 2005

25/2018

Interest rate pass-through to the rates of core deposits – a new perspective

¹² Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

 $^{{\}bf ^{O}}$ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in "Reihe 1" und "Reihe 2". Weitere Anmerkungen siehe S. 88*.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾
- 2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾
- 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
- **2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
- 3 Nur im Internet verfügbar.